

# *Geschäftsbericht* *2012*



# Inhaltsverzeichnis

4	Zahlen und Fakten
6	Brief an die Aktionäre
8	Kommentar zum Resultat
12	Segmentberichterstattung
26	Corporate Governance
31	Verwaltungsrat
43	Konzernleitung
48	Bericht über Entschädigungen
64	Risikomanagement
66	<b>Konsolidierte Jahresrechnung</b>
68	Konsolidierte Erfolgsrechnung
69	Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung
70	Konsolidierte Bilanz
72	Konsolidierte Mittelflussrechnung
74	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
75	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
200	Bericht der Revisionsstelle
202	<b>Jahresrechnung der Swiss Life Holding</b>
203	Jahresbericht
204	Erfolgsrechnung
205	Bilanz
206	Anhang zur Jahresrechnung
223	Gewinnverwendung
224	Bericht der Revisionsstelle
226	<b>Information zur Aktie und Mehrjahresvergleich</b>

Die Berichterstattung zum Market Consistent Embedded Value (MCEV) ist im englischen Geschäftsbericht zu finden.

Das Geschäftsjahr 2012 der Swiss Life-Gruppe im Überblick:

**Geschäftsverlauf** – Swiss Life steigerte 2012 den bereinigten Betriebsgewinn gegenüber dem Vorjahr um 26% auf CHF 993 Millionen. Dies dank weiteren operativen Fortschritten und einem ausgezeichneten Anlageergebnis. Der Reingewinn betrug CHF 93 Millionen, wobei das Resultat (Vorjahr: CHF 606 Millionen) durch Sondereffekte, insbesondere die Reduktion der immateriellen Vermögenswerte auf AWD von CHF 578 Millionen, beeinflusst wurde. Swiss Life setzte ihren Fokus weiterhin auf Profitabilität und wuchs in strategisch wichtigen Geschäftsfeldern. Die Gruppe erzielte insgesamt ein Prämienvolumen von CHF 17,0 Milliarden (CHF 17,1 Milliarden im Vorjahr).

**Märkte** – Die Swiss Life-Gruppe ist in der Schweiz, in Deutschland und in Frankreich tätig und unterhält Kompetenzzentren in Luxemburg, Liechtenstein und Singapur. Die Beraterinnen und Berater von Swiss Life Select (ehemals AWD), tecis, HORBACH, Proventus und Chase de Vere wählen in verschiedenen europäischen Märkten anhand des Best-Select-Ansatzes die für ihre Kunden passenden Produkte am Markt aus. Swiss Life Asset Managers öffnet in der Schweiz und in Frankreich institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Anlage- und Vermögensverwaltungslösungen.

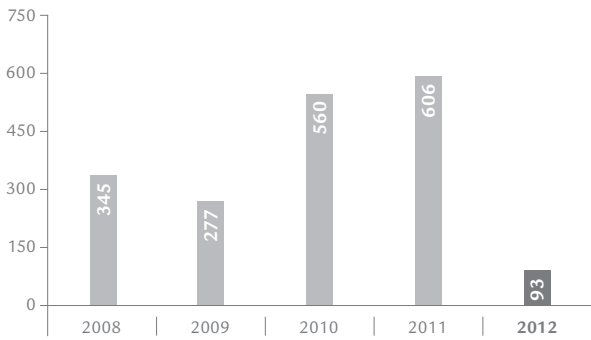
**Mitarbeitende** – Ende 2012 waren weltweit rund 7000 Mitarbeitende und rund 4500 lizenzierte Finanzberater für die Swiss Life-Gruppe tätig.

#### **Aktuelle Informationen zum Unternehmen Swiss Life im Internet**

Möchten Sie mehr zur Swiss Life-Gruppe erfahren? Suchen Sie Informationen zu unserer Unternehmensstrategie, unseren Geschäftsaktivitäten oder zu unserer Marke? Oder vielleicht interessieren Sie sich auch für unsere Rolle als verantwortungsvolles Unternehmen oder für die Grundsätze, an denen sich Swiss Life als Arbeitgeberin ausrichtet? Wir möchten Ihnen hierzu Informationen bieten, die immer auf dem neusten Stand sind. Deshalb sind diese Inhalte nicht mehr Teil des Geschäftsberichts, sondern werden auf unserer Website in der Rubrik «Über uns» abwechslungsreich, ausführlich und aktuell dargestellt:  
[www.swisslife.com/ueberuns](http://www.swisslife.com/ueberuns)

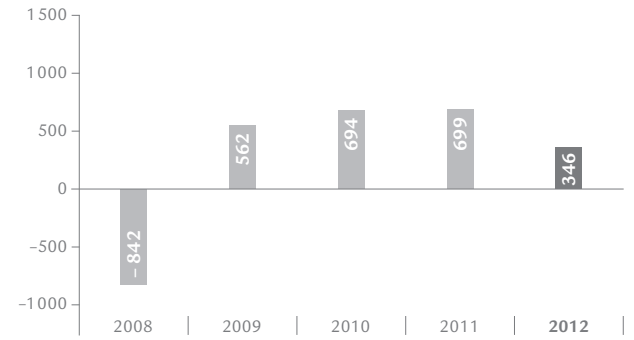
Reingewinn

Mio. CHF



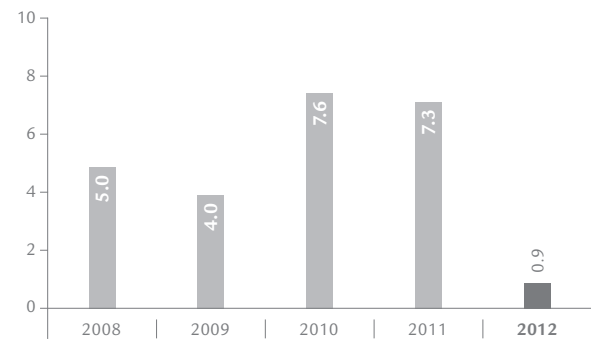
Betriebsergebnis

Mio. CHF



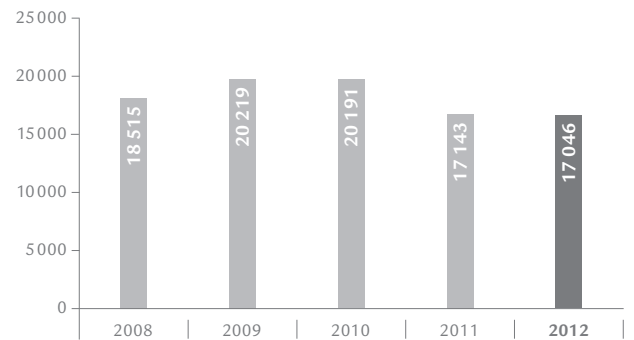
Eigenkapitalrendite

in %



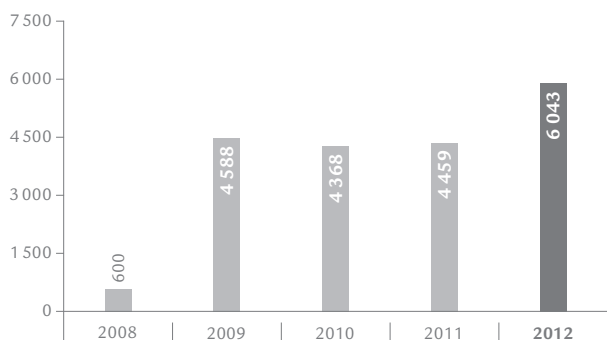
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen

Mio. CHF



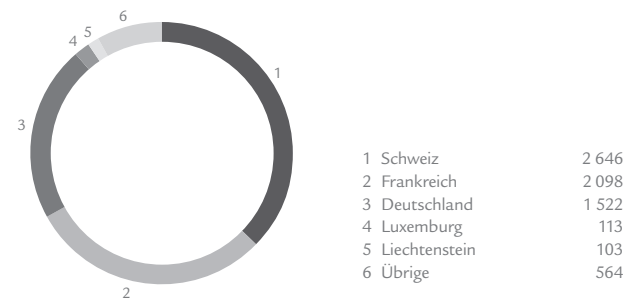
Finanzergebnis

Mio. CHF



Mitarbeitende nach Ländern

Total 7046 Vollzeitstellen per 31.12.2012



## Sehr geehrte Damen und Herren

2012 war für Swiss Life ein Jahr der Bewährung – und dies in zweierlei Hinsicht. Einerseits hat Swiss Life ihre operative Schlagkraft weiter erhöht. Andererseits haben wir mit dem neuen Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015» die Weichen gestellt, um weiter profitabel zu wachsen.

Im vergangenen Jahr hat Swiss Life das 2009 lancierte Unternehmensprogramm MILESTONE erfolgreich zum Abschluss gebracht und die Profitabilität sowie die finanzielle Solidität des Unternehmens nachhaltig gestärkt. Damit hat Swiss Life die unternehmerischen Voraussetzungen dafür geschaffen, den nächsten Entwicklungsschritt anzugehen. Im Jahr 2012 übertraf der Betriebsgewinn die Erwartungen deutlich: Bereinigt konnte er gegenüber dem Vorjahr um 26% auf CHF 993 Millionen gesteigert werden. Dass der Reingewinn mit CHF 93 Millionen deutlich tiefer ausfiel als im Vorjahr (CHF 606 Millionen), ist hauptsächlich auf die ausserordentlichen Abschreibungen auf immateriellen Vermögenswerten von CHF 578 Millionen, auf zusätzliche Rückstellungen für Rechtsfälle und auf Kosten für Restrukturierungen im Rahmen des neuen Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2012 blieben die Prämieinnahmen trotz zum Teil widrigen Marktbedingungen und einem von tiefen Zinsen geprägten Umfeld auf Vorjahresniveau. Das Investment Management erzielte mit einer Anlageperformance von 8,5% (Vorjahr: 7,5%) ein Anlageergebnis von CHF 5,7 Milliarden und eine auch im Konkurrenzvergleich ausgezeichnete Nettoanlagerendite von 4,8% (Vorjahr: 3,8%), was eine weitere substanzielle Stärkung der versicherungstechnischen Rückstellungen ermöglichte. Das Eigenkapital stieg im vergangenen Jahr um 12% auf CHF 10,3 Milliarden, während die Gruppensolvabilität von 213% im Vorjahr auf 242% per Ende 2012 zu stehen kam.

Es spricht für die Widerstandsfähigkeit unseres Geschäftsmodells, dass die operativen Fortschritte der letzten Jahre in einer Phase höchst anspruchsvoller Märkte und wenig vorteilhafter Rahmenbedingungen zustande gekommen sind. Ebenso bemerkenswert ist die Tatsache, dass uns die Ratingagentur Standard & Poor's im letzten Jahr auf A- heraufgestuft hat. Dies bestätigt unsere Fortschritte der letzten Jahre und ist umso erfreulicher, da die Neueinschätzung entgegen dem allgemeinen Negativtrend für Finanzdienstleistungsunternehmen erfolgt ist. Dazu haben insbesondere unsere Mitarbeitenden beigetragen. Ihnen gebührt ein grosses Dankeschön dafür, dass sie sich Tag für Tag mit grossem Engagement für unser Unternehmen einsetzen.

Kurzum: Swiss Life hat ihre Schlagkraft weiter erhöht. Der Verwaltungsrat schlägt deshalb der Generalversammlung eine Ausschüttung aus der Kapitaleinlagerreserve von CHF 4.50 je Aktie vor. Swiss Life wird in den kommenden Jahren an ihrer Dividendenpolitik festhalten und sieht weiterhin eine Ausschüttungsquote von 20 bis 40% vor.

2012 war für Swiss Life ein Jahr der Bewährung – und zwar auch in Bezug auf ihre unternehmerische Zukunft. Der Verwaltungsrat und die Konzernleitung haben die Weichen gestellt, um Swiss Life in den kommenden Jahren weiterzuentwickeln. Denn: Auch wir sind angesichts der anhaltenden Tiefstzinsen, der weitreichenden regulativen Veränderungen, aber auch aufgrund der Unsicherheiten an den Finanzmärkten gefordert, unser Geschäftsmodell den ökonomischen Realitäten anzupassen – und dies mit dem Anspruch, Mehrwert für Kunden, Partner, Mitarbeitende und Aktionäre zu schaffen.

Mit dem neuen Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015», das wir im November 2012 im Rahmen unseres Investorentags vorgestellt haben, setzen wir den in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg des profitablen Wachstums fort und passen unsere Geschäftsbereiche den veränderten Marktbedingungen an. Dabei verfolgen wir in unseren Märkten unterschiedliche Geschäftsstrategien: So wird sich Swiss Life in der Schweiz vom reinen Lebensversicherer zum Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen und in Deutschland zu einem Finanzberatungs- und Versicherungsunternehmen unter einem Dach entwickeln. In Frankreich wiederum wird die Gruppe ihre starke Position als «Private and Personal Insurer» weiter ausbauen. In unserem internationalen Geschäft werden wir in ausgewählten Märkten Risikodeckungen, Finanzlösungen und -beratung anbieten. Und in der Vermögensverwaltung werden wir mit der neuen Marke «Swiss Life Asset Managers» das Geschäft für Drittkunden ausbauen.

Swiss Life führt fortan je Land alle Produktions- und Vertriebsorganisationen aus einer Hand, um die Marktbearbeitung zu optimieren, die Beratungskompetenz weiter zu erhöhen und noch effizienter zu werden. In diesem Zusammenhang werden die Gesellschaften, die bisher unter der Marke AWD im Markt aktiv waren, neu unter der Marke «Swiss Life Select» auftreten.

In finanzieller Hinsicht setzt Swiss Life auf Kontinuität und Disziplin in der Umsetzung ihrer Zielsetzungen. Einerseits steht die Diversifikation der Ertragsquellen und somit die Steigerung der Ergebnisqualität im Fokus. Andererseits wird die Bilanz weiter gestärkt, das Bestandesgeschäft kontinuierlich optimiert und das Neugeschäft profitabler gemacht. Wir wollen bis 2015 eine Eigenkapitalrendite von 8 bis 10% sowie eine Neugeschäftsmarge von über 1,5% erzielen. Weiter sollen zusätzliche Kosteneinsparungen im Umfang von CHF 130 bis 160 Millionen resultieren. Im Sinne der Diversifikation der Ertragsquellen wird ein Anteil des Gewinnbeitrags aus dem Geschäft mit der Absicherung von Risiken wie Todesfall und Invalidität sowie durch Kommissionen von 60 bis 70% angestrebt.

Die Fortschritte der letzten Jahre stimmen uns zuversichtlich. Die operative Schlagkraft erlaubt es uns, Chancen zu nutzen, die sich selbst im aktuell schwierigen Marktumfeld bieten. Swiss Life hat alle Voraussetzungen dafür, ihre Stellung im Markt für umfassende Finanz- und Vorsorgelösungen auszubauen – loyale Kunden, Fachkompetenz, engagierte Mitarbeitende, finanzielle Solidität und eine starke Marke. Bei Ihnen, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, bedanken wir uns herzlich für Ihre Treue und dafür, dass Sie uns mit Ihrem Engagement bei der Weiterentwicklung unserer Gruppe unterstützen.



Rolf Dörig  
Präsident des Verwaltungsrats



Bruno Pfister  
CEO



# Kommentar zum Resultat

Swiss Life steigert den Betriebsgewinn um 26% auf CHF 993 Millionen – der Reingewinn beträgt nach Sondereffekten CHF 93 Millionen.

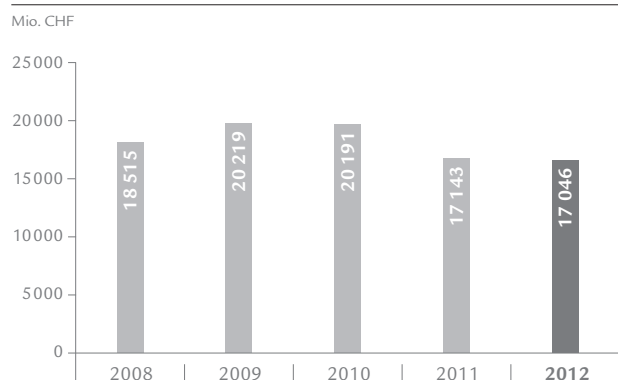
Swiss Life hat den um Sondereffekte bereinigten Betriebsgewinn für das Geschäftsjahr 2012 um 26% von CHF 788 Millionen auf CHF 993 Millionen gesteigert – dies dank weiteren operativen Fortschritten und einem ausgezeichneten Anlageergebnis. Sondereffekte, insbesondere eine Reduktion der immateriellen Vermögenswerte auf AWD von CHF 578 Millionen, führten zu einem ausgewiesenen Reingewinn von CHF 93 Millionen (Vorjahr: CHF 606 Millionen). Zur positiven operativen Ergebnisentwicklung beigetragen haben die Markteinheiten Schweiz, Deutschland, Frankreich und Investment Management. Unter den Erwartungen blieben AWD und Swiss Life International.

Trotz anspruchsvollen Marktbedingungen konnte Swiss Life ihre Prämieinnahmen mit CHF 17,0 Milliarden auf Vorjahresniveau halten und ihre Neugeschäftsmarge von 1,2 auf 1,4% verbessern. Im Jahr 2012 resultierte für die Gruppe eine Eigenkapitalrendite von 0,9%. Bereinigt um Sondereffekte und um die nicht realisierten Gewinne und Verluste auf festverzinslichen Anlagen im Eigenkapital lag die Eigenkapitalrendite bei 8,6%. Mit einer Anlageperformance von 8,5% (Vorjahr: 7,5%) wurde ein Anlageergebnis von CHF 5,7 Milliarden und eine Nettoanlagerendite von 4,8% (Vorjahr: 3,8%) erzielt, was eine weitere substanzielle Stärkung der versicherungstechnischen Rückstellungen ermöglichte.

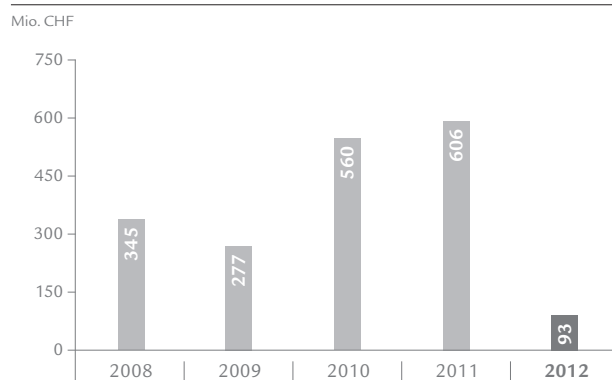
## WACHSTUM IN DEN STRATEGISCH WICHTIGEN GESCHÄFTSFELDERN

Swiss Life ist es erneut gelungen, in den strategisch wichtigen Geschäftsfeldern zu wachsen. So konnte das Prämienvolumen mit CHF 17,0 Milliarden trotz schwierigen Marktbedingungen auf Vorjahresniveau gehalten werden. Erfreulich entwickelte sich das Geschäft im Heimmarkt Schweiz, wo ein Wachstum um 2% auf CHF 8,3 Milliarden resultierte. Dazu beigetragen haben sowohl das Firmenkunden- als auch das Privatkundengeschäft. In Frankreich erzielte Swiss Life mit CHF 4,3 Milliarden ein währungsbereinigtes stabiles Prämieinkommen, was angesichts des Rückgangs des Gesamtmarktes um 4% ein starkes Zeichen ist. Auch in Deutschland konnte Swiss Life ihre Stellung

Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen



Reingewinn





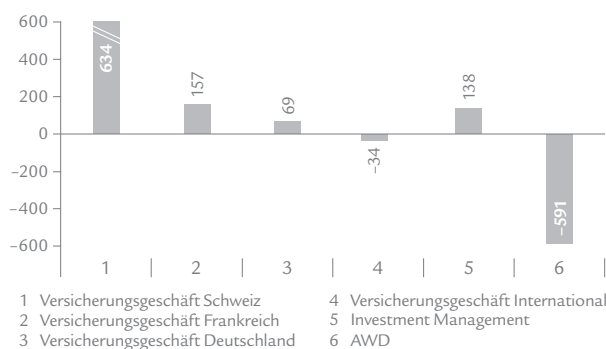
mit einem erzielten Prämienvolumen von CHF 1,7 Milliarden halten; hier stiegen die periodischen Prämien um 2%, während die Einmaleinlagen rückläufig waren. Das Segment Versicherungsgeschäft International, dessen Prämieinnahmen zum Grossteil aus dem globalen Geschäft mit vermögenden Privatkunden stammen, weist mit CHF 2,9 Milliarden einen Rückgang um währungsbereinigt 4% aus. AWD verzeichnete einen Umsatzrückgang um 13% auf EUR 489 Millionen. Die vom Investment Management verwalteten Vermögen beliefen sich auf CHF 148 Milliarden (Vorjahr: CHF 134 Milliarden). Teil davon sind die verwalteten Vermögen für Drittkunden, bei denen Swiss Life dank zusätzlichen Mandaten und positiver Marktentwicklung einen Zuwachs um 24% auf über CHF 20 Milliarden ausweisen kann. Die versicherungstechnischen Rückstellungen für Kundenverpflichtungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um 8% bzw. CHF 10 Milliarden auf CHF 138 Milliarden zu.

#### VERBESSERTE ERTRAGSKRAFT DANK OPERATIVEN FORTSCHRITTEN

Im Geschäftsjahr 2012 hat Swiss Life den um Sondereffekte bereinigten Betriebsgewinn von CHF 788 Millionen um 26% auf CHF 993 Millionen gesteigert; der bereinigte Reingewinn lag mit CHF 681 Millionen um 22% höher als im Vorjahr (CHF 557 Millionen). Hauptsächlich aufgrund von Abschreibungen auf immateriellen Vermögenswerten von AWD im Umfang von CHF 578 Millionen und zusätzlichen Rückstellungen für Rechtsfälle sowie Kosten für Restrukturierungen im Rahmen des neuen Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» resultierte ein ausgewiesener Reingewinn von CHF 93 Millionen. In der Schweiz wies Swiss Life dank Effizienzsteigerungen und einem sehr guten Anlageergebnis ein gegenüber dem Vorjahr um CHF 158 Millionen höheres Segmentergebnis von CHF 634 Millionen aus. In Frankreich verzeichnete Swiss Life dank guter Entwicklung der Finanzprodukte und einer Verbesserung der technischen Marge einen Gewinnanstieg um CHF 33 Millionen auf CHF 157 Millionen. In Deutschland erreichte Swiss Life dank einer erfolgreichen Anlagepolitik einen Gewinnanstieg um CHF 11 Millionen auf CHF 69 Millionen. Im Segment Versicherungsgeschäft International resultierte ein Verlust von CHF 34 Millionen, welcher vor allem auf Restrukturierungskosten und eine Abschreibung auf dem Kundenstamm zurückzuführen ist. Investment Management trug mit einem um CHF 8 Millionen verbesserten Segmentergebnis von CHF 138 Millionen zum Resultat bei. Mit CHF -591 Millionen schlug das Segment AWD zu Buche – dies wie erwähnt hauptsächlich wegen der Abschreibungen auf immateriellen Vermögenswerten von CHF 578 Millionen sowie Rückstellungen für Rechtsfälle.

#### Segmentergebnisse

Mio. CHF



#### Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen nach Segmenten



**GESTEIGERTE MARGE UND STÄRKERE KAPITALBASIS**

Weitere Fortschritte erzielte Swiss Life im Margenmanagement: 2012 vermochte die Gruppe die Neugeschäftsmarge von 1,2 auf 1,4% zu steigern. Der Wert des Neugeschäfts verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von CHF 150 Millionen auf CHF 158 Millionen. Swiss Life verfügt über eine solide Kapitalbasis: Das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital stieg 2012 von CHF 9,1 Milliarden auf CHF 10,3 Milliarden; die Solvabilitätsquote der Gruppe erhöhte sich von 213 auf 242%. Beim Swiss Solvency Test befindet sich Swiss Life basierend auf ihrem internen Modell, das von der FINMA noch geprüft wird, im grünen Bereich.

**KENNZAHLEN SWISS LIFE-GRUPPE**

Beträge in Mio. CHF

	2012	2011	+/-
<b>VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN</b>	<b>17 046</b>	17 143	-0.6%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	12 180	11 894	2.4%
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	826	893	-7.5%
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	6 043	4 459	35.5%
Übriger Ertrag	25	45	-44.4%
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>19 075</b>	17 291	10.3%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-13 819	-12 614	9.6%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-1 104	-791	39.6%
Zinsaufwand	-253	-274	-7.7%
Betriebsaufwand	-3 552	-2 913	21.9%
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-18 728</b>	-16 592	12.9%
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>346</b>	699	-50.5%
<b>REINGEWINN</b>	<b>93</b>	606	-84.7%
Eigenkapital	10 286	9 162	12.3%
Versicherungstechnische Rückstellungen	137 973	128 089	7.7%
Verwaltete Vermögen	161 740	147 018	10.0%
Kontrollierte Vermögen	181 330	164 604	10.2%
Eigenkapitalrendite (in %)	0.9	7.3	-6.4 Ppkt.
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	7 046	7 168	-1.7%

**ASSET ALLOCATION AUF FAIR-VALUE-BASIS PER 31. DEZEMBER (VERSICHERUNGSPORTEFEUILLE AUF EIGENES RISIKO)**

Beträge in Mio. CHF

	2012	2012	2011	2011
Aktien und Aktienfonds	2 158	1.7%	2 602	2.2%
Alternative Anlagen	664	0.5%	710	0.6%
Liegenschaften	16 641	13.0%	15 493	13.1%
Hypotheken	5 809	4.5%	5 440	4.6%
Darlehen	10 240	8.0%	10 408	8.8%
Obligationen	90 216	70.5%	82 849	70.2%
Flüssige Mittel und Übrige	2 223	1.7%	591	0.5%
<b>TOTAL</b>	<b>127 951</b>	<b>100.0%</b>	<b>118 093</b>	<b>100.0%</b>
Aktienquote netto		1.3%		1.1%
Duration bei Obligationen		10.7 Jahre		10.4 Jahre

# Segmentberichterstattung

Im Jahr 2012 erzielte Swiss Life über alle Segmente hinweg einen Betriebsgewinn von CHF 346 Millionen (Vorjahr: CHF 699 Millionen). Das Resultat wurde durch Sondereffekte beeinflusst, insbesondere durch die Reduktion der immateriellen Vermögenswerte auf AWD. Bereinigt stieg der Betriebsgewinn um 26% auf CHF 993 Millionen.

Swiss Life berichtet im Versicherungsgeschäft einerseits nach Ländern: Schweiz, Frankreich und Deutschland. Andererseits weist sie die länderübergreifenden Segmente getrennt aus: Versicherungsgeschäft International, Investment Management und AWD. Im Heimmarkt Schweiz erzielte Swiss Life ein Ergebnis von CHF 634 Millionen, in Frankreich CHF 157 Millionen und in Deutschland CHF 69 Millionen. Im Segment Investment Management resultierte ein Ergebnis von CHF 138 Millionen. Hinter den Erwartungen blieben AWD und das Versicherungsgeschäft International. Das operative Ergebnis von AWD ging in einem sehr anspruchsvollen Marktumfeld auf EUR 40,3 Millionen zurück und wurde zudem durch Rückstellungen für Rechtsfälle belastet. Dies führte insgesamt zu einem EBIT von EUR 1,6 Millionen. Nach Berücksichtigung der Reduktion der immateriellen Vermögenswerte resultierte für AWD ein Segmentverlust von CHF 591 Millionen. Das Segment Versicherungsgeschäft International verzeichnete einen Verlust von CHF 34 Millionen, was primär auf eine Wertberichtigung auf dem Kundenstamm und Restrukturierungskosten zurückzuführen ist.

Die Gruppe setzte im Geschäftsjahr 2012 ihren Fokus weiterhin auf Profitabilität und wuchs in strategisch wichtigen Geschäftsfeldern. Die verbuchten Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltenen Einlagen über alle Segmente blieben mit insgesamt CHF 17,0 Milliarden auf Vorjahresniveau.

**VERSICHERUNGSGESCHÄFT SCHWEIZ**

Im Berichtsjahr erzielte Swiss Life in der Schweiz ein Segmentergebnis von CHF 634 Millionen (Vorjahr: CHF 476 Millionen). Zu diesem starken Anstieg um 33% haben unter anderem das sehr gute Anlageergebnis sowie eine gute Prämienentwicklung beigetragen. Diese Ergebnissteigerung ist insbesondere unter Berücksichtigung der anhaltenden Tiefzinsphase und des hohen Margendrucks im Lebensversicherungsgeschäft eine ausserordentlich gute Leistung.

Langfristinitiativen wie die Reduktion von Risiken auf der Anlageseite, die weiter optimierte Mehrkanalstrategie im Vertrieb und die erneute nachhaltige Senkung der Kosten haben wesentlichen Anteil am erfreulichen Ergebnis. Das Finanzergebnis konnte auf CHF 4,2 Milliarden gesteigert werden, und die direkten Kapitalerträge stiegen um 3% auf CHF 3,0 Milliarden.

Die Prämien im Schweizer Lebensversicherungsmarkt erhöhten sich nach Angaben des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) gegenüber dem Vorjahr um 1,7% auf CHF 30,3 Milliarden. In der Kollektivversicherung nahmen die Prämien um 2,3% zu, in der Einzelversicherung um 0,3% ab. Swiss Life konnte ihr Prämienvolumen insgesamt um 2% auf CHF 8,3 Milliarden steigern. Die Kollektivversicherung steuerte wie im vergangenen Jahr 81% der Einnahmen bei. Der Marktanteil von Swiss Life in der Kollektivversicherung betrug 28,8%, in der Einzelversicherung konnte er auf 20,1% gesteigert werden.

Der Betriebsaufwand stieg im Berichtsjahr um 11% auf CHF 971 Millionen. Dies ist hauptsächlich auf höhere Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten, zusätzliche Aufwendungen für die Personalvorsorge (gemäss IAS 19) und gestiegene Vermögensverwaltungsgebühren – bedingt durch den erhöhten Anlagebestand – zurückzuführen. Die erneute Reduktion der operativen Verwaltungskosten ist das Ergebnis eines nachhaltigen Effizienzsteigerungsprogramms, das insbesondere bei den Personalkosten Wirkung zeigte.

Die Versicherungsleistungen inklusive Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen erhöhten sich um 12% auf CHF 10,0 Milliarden. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die Reservenverstärkungen infolge der anhaltenden Tiefzinsphase und auf die höheren Spareinlagen zurückzuführen.

Einen wichtigen Eckpfeiler für das Prämienwachstum bei den eigenen Vertriebskanälen und bei Vermittlern bildeten die im Jahr 2012 neu eingeführten Produkte: In der Einzelversicherung lancierte Swiss Life eine weitere Tranche Swiss Life Premium Select, eine anteilgebundene Lebensversicherung der freien Vorsorge. Im zweiten Quartal wurde das Angebot um die Fondsprodukte Swiss Life Premium Vitality Duo und Uno, eine Kombination der sogenannten gebundenen und freien Vorsorge gemäss BVG, erweitert. Gleichzeitig wurde die Home-Option eingeführt, welche interessante Zusatzleistungen beim Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum bietet. Im dritten Quartal folgten mit Swiss Life FlexSave, einer modernen und flexiblen Sparlösung kombiniert mit Garantien und Renditechancen, und der Immobilien-Tranche Swiss Life Premium Immo zwei weitere attraktive Versicherungsprodukte. Für ihre Schweizer Unternehmenskunden lancierte Swiss Life mit Swiss Life Business Profit eine innovative Vorsorgelösung mit wählbaren Anlagestrategien für die Mitarbeitenden.

Swiss Life will sich in der Schweiz vom reinen Lebensversicherer zum Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen weiterentwickeln. Im Zentrum stehen dabei die verstärkte, regelmässige Interaktion mit den Kunden und der Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts. Ein entsprechendes, bereits 2011 gestartetes Wachstums- und Transformationsprogramm wies 2012 erste Erfolge im Bereich der neugestalteten Kundenansprache aus. Zudem führte Swiss Life im Berichtsjahr ein komplett neues Angebot an Maklerdienstleistungen für privates Wohneigentum ein. Das Unternehmen will 2013 die Effizienz weiter erhöhen und zusätzliche Optimierungen zur Steigerung der Vertriebskraft und der Profitabilität vornehmen. Ein wesentlicher Schritt zur Erhöhung der Vertriebskraft ist der im Berichtsjahr initiierte Schulterabschluss zwischen der Markteinheit Swiss Life Schweiz und dem in Swiss Life Select Schweiz umbenannten AWD Schweiz. Die Umsetzung des Schulterabschlusses erfolgt 2013.

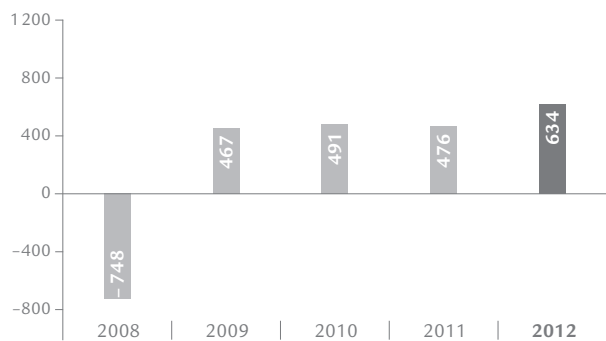
## KENNZAHLEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT SCHWEIZ

Beträge in Mio. CHF

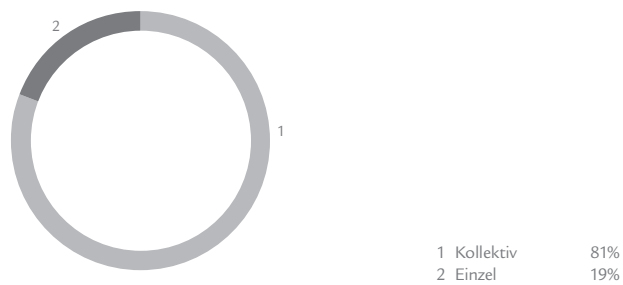
	2012	2011	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	8 292	8 123	2.1%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	7 868	7 757	1.4%
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	34	19	78.9%
Finanzergebnis	4 246	3 021	40.5%
Übriger Ertrag	30	43	-30.2%
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>12 177</b>	<b>10 840</b>	<b>12.3%</b>
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-10 048	-8 964	12.1%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-455	-450	1.1%
Zinsaufwand	-69	-77	-10.4%
Betriebsaufwand	-971	-873	11.2%
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-11 543</b>	<b>-10 364</b>	<b>11.4%</b>
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>634</b>	<b>476</b>	<b>33.2%</b>
Kontrollierte Vermögen	93 002	85 604	8.6%
Versicherungstechnische Rückstellungen	77 408	72 826	6.3%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 937	1 995	-2.9%

## Segmentergebnis Versicherungsgeschäft Schweiz

Mio. CHF



## Prämien Schweiz nach Versicherungsart



### **VERSICHERUNGSGESCHÄFT FRANKREICH**

In Frankreich steigerte Swiss Life das Segmentergebnis auf CHF 157 Millionen (Vorjahr: CHF 124 Millionen). Diese deutliche Steigerung ist auf im Jahr 2012 realisierte Tarifierhöhungen, eine trotz unsicherem Finanzmarktumfeld verbesserte Finanzmarge, die Kostendisziplin und die daraus hervorgehende operative Effizienzsteigerung zurückzuführen.

Der französische Markt für Personenversicherungen schrumpfte insgesamt um 6%; wichtigster Treiber dafür war der Rückgang im Spar- und Altersvorsorgegeschäft um 8%. Die Bereiche Krankenversicherung und Risikoversorge sowie Sach- und Haftpflichtversicherung wuchsen hingegen um 4%. Bezogen auf das Prämienvolumen behauptete sich Swiss Life besser als der Markt und erzielte mit einem Prämienvolumen von CHF 4,3 Milliarden währungsbereinigt ein Ergebnis auf Vorjahresniveau. Das Unternehmen profitierte dabei von der Diversifizierung seiner Aktivitäten und seiner guten Positionierung im Lebensversicherungsgeschäft mit vermögenden Privatkunden. Im Spar- und Altersvorsorgegeschäft erzielte das Unternehmen, in einem vergleichsweise stark rückgängigen Markt, wiederum Nettozuflüsse von guter Qualität. Der Prämienanteil aus anteilgebundenen Verträgen lag mit 28% deutlich über dem Marktdurchschnitt (13%). Dazu beigetragen haben insbesondere die gute Positionierung, die Dynamik der verschiedenen Vertriebsnetze und eine differenziertere Überschusspolitik. Tarifanpassungen und das Eindämmen von Vertragsabgängen führten in einem hart umkämpften Markt zu einem Wachstum der Sparten Krankenversicherung und Risikoversorge um 2% und der Sach- und Haftpflichtversicherung um 4% (lokale Währung). Auch Swiss Life Banque Privée erzielte ein positives Ergebnis und bestätigte damit die erfolgreiche strategische Ausrichtung.

2013 wird Swiss Life in Frankreich ihre Strategie des profitablen Wachstums weiterverfolgen. Dabei richtet sich das Unternehmen weiterhin auf die Servicequalität aus, um seine führende Position in der Lebensversicherung für vermögende Privatkunden auszubauen.



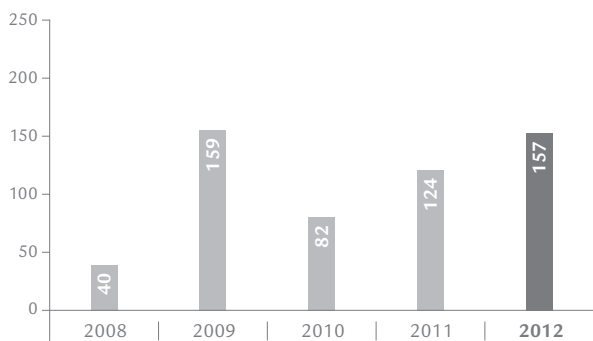
## KENNZAHLEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT FRANKREICH

Beträge in Mio. CHF

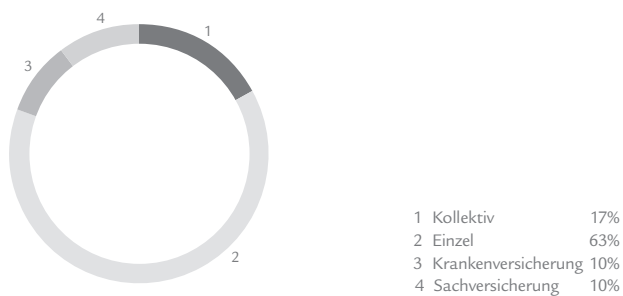
	2012	2011	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	4 260	4 379	-2.7%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	2 650	2 374	11.6%
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	78	93	-16.1%
Finanzergebnis	878	727	20.8%
Übriger Ertrag	4	1	n. a.
TOTAL ERTRAG	3 610	3 195	13.0%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-2 035	-1 847	10.2%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-311	-102	n. a.
Zinsaufwand	-156	-168	-7.1%
Betriebsaufwand	-949	-954	-0.5%
TOTAL AUFWAND	-3 453	-3 071	12.4%
SEGMENTERGEBNIS	157	124	26.6%
Kontrollierte Vermögen	29 283	26 436	10.8%
Versicherungstechnische Rückstellungen	23 326	20 986	11.2%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	2 034	2 075	-2.0%

## Segmentergebnis Versicherungsgeschäft Frankreich

Mio. CHF



## Prämien Frankreich nach Versicherungsart



### **VERSICHERUNGSGESCHÄFT DEUTSCHLAND**

In Deutschland erzielte Swiss Life 2012 ein Segmentergebnis von CHF 69 Millionen (Vorjahr: CHF 58 Millionen). Die Steigerung ist hauptsächlich auf das verbesserte Finanzresultat sowie auf Kosteneinsparungen zurückzuführen. Zudem gelang es Swiss Life, die periodischen Prämieinnahmen zu steigern und damit nachhaltige Einnahmen zu sichern.

Swiss Life erreichte 2012 ein Prämienvolumen von CHF 1,7 Milliarden, was etwa dem Vorjahresniveau entspricht (-0,4% in lokaler Währung). Sehr erfolgreich verlief das Geschäft mit der betrieblichen Altersversorgung. Die Anfang 2012 neu eingeführte Pflegerente hat sich im Markt gut etabliert. Die Versicherungsleistungen und die Überschussbeteiligung fielen im Berichtsjahr insgesamt 1,5% höher aus. Die Zunahme ist vor allem auf den Anstieg der Überschussbeteiligung auf CHF 334 Millionen zurückzuführen, der eine Folge des verbesserten Finanzergebnisses war. Der Betriebsaufwand stieg um 13% (16% in lokaler Währung) insbesondere aufgrund zusätzlicher Abschreibungen von Abschlusskosten. Gleichzeitig reduzierten sich die Neugeschäftsprämien um 7% (in lokaler Währung) auf CHF 440 Millionen.

Im Rahmen des gruppenweiten Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» wollen sich Swiss Life und Swiss Life Select (ehemals AWD) in Deutschland zu einem Finanzberatungs- und Versicherungsunternehmen unter einem Dach entwickeln. Fortan werden alle Produktions- und Vertriebsorganisationen aus einer Hand geführt. Damit wird die Marktbearbeitung optimiert, und Synergien werden genutzt. Im Versicherungsgeschäft strebt das Unternehmen eine Entwicklung der Prämieinnahmen leicht über dem Markt an, insbesondere mit der erfolgreichen Berufsunfähigkeitsversicherung, der Pflegerente sowie Produkten mit modernen Garantiekonzepten.

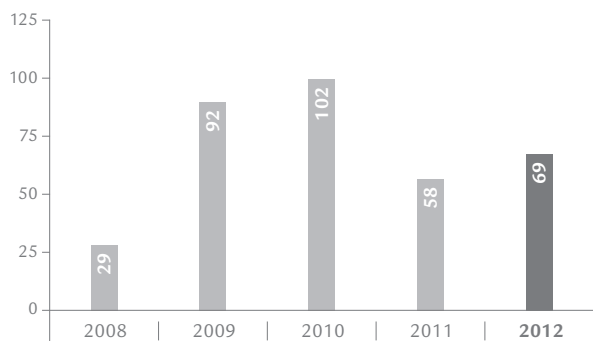
## KENNZAHLEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT DEUTSCHLAND

Beträge in Mio. CHF

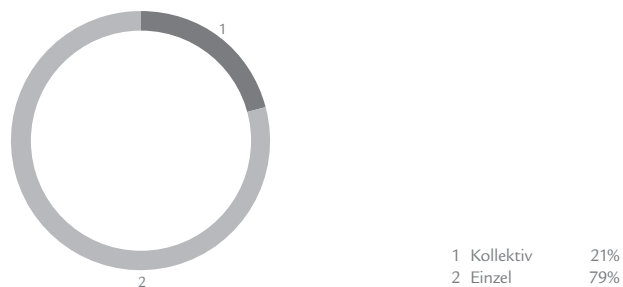
	2012	2011	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	1 692	1 739	-2.7%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	1 543	1 618	-4.6%
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	35	34	2.9%
Finanzergebnis	880	727	21.0%
Übriger Ertrag	1	2	-50.0%
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>2 460</b>	<b>2 381</b>	<b>3.3%</b>
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-1 709	-1 776	-3.8%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-334	-237	40.9%
Zinsaufwand	-13	-15	-13.3%
Betriebsaufwand	-334	-295	13.2%
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-2 390</b>	<b>-2 323</b>	<b>2.9%</b>
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>69</b>	<b>58</b>	<b>19.0%</b>
Kontrollierte Vermögen	19 476	17 944	8.5%
Versicherungstechnische Rückstellungen	18 379	17 269	6.4%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	699	715	-2.2%

## Segmentergebnis Versicherungsgeschäft Deutschland

Mio. CHF



## Prämien Deutschland nach Versicherungsart



### **VERSICHERUNGSGESCHÄFT INTERNATIONAL**

Das Segment Versicherungsgeschäft International bedient vermögende internationale Privatkunden (PPLI) sowie multinationale Konzerne (Corporate Clients).

Im Berichtsjahr resultierte ein Segmentverlust von CHF 34 Millionen gegenüber einem Verlust von CHF 10 Millionen im Vorjahr. Dieser Rückgang ist auf Restrukturierungskosten (CHF 7 Millionen) und eine Abschreibung auf dem Kundenstamm (CHF 17 Millionen) zurückzuführen. Hintergrund ist die Konzentration auf zwei statt drei Standorte im Geschäft mit vermögenden Privatkunden. In diesem Zusammenhang wurde im Berichtsjahr auch das Verkaufsbüro in Dubai geschlossen. Bereinigt um diese Sondereffekte bewegt sich das Segmentergebnis auf Vorjahresniveau. Die verbuchten Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltenen Einlagen betragen 2012 CHF 2,9 Milliarden (2011: CHF 3,0 Milliarden).

Der Bereich PPLI mit Standorten in Liechtenstein, Luxemburg, Singapur und der Schweiz ist auf Lebensversicherungen für vermögende Privatkunden spezialisiert. 2012 lag das Bruttoprämienvolumen mit CHF 2,7 Milliarden trotz den anhaltend tiefen Zinsen nur leicht unter dem Vorjahr (CHF 2,8 Milliarden). Die Unsicherheiten im Private Banking wirkten sich nach wie vor auf den Geschäftsgang aus, vor allem im Schweizer Markt und in Liechtenstein.

Corporate Clients konzentriert sich auf globale Vorsorgelösungen für multinationale Unternehmen. Im Berichtsjahr konnte die Marktführerschaft als Anbieter von weltweiten Personalvorsorgelösungen bestätigt und das Prämienvolumen auf der eigenen Bilanz in Luxemburg leicht gesteigert werden.

Im Rahmen des gruppenweiten Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» werden die AWD-Gesellschaften in Grossbritannien, Österreich, Tschechien und Polen per 1. Januar 2013 in das Segment Versicherungsgeschäft International überführt und zusammen mit den Geschäftsbereichen PPLI und Corporate Clients als Markteinheit International von einem gemeinsamen Management geführt.

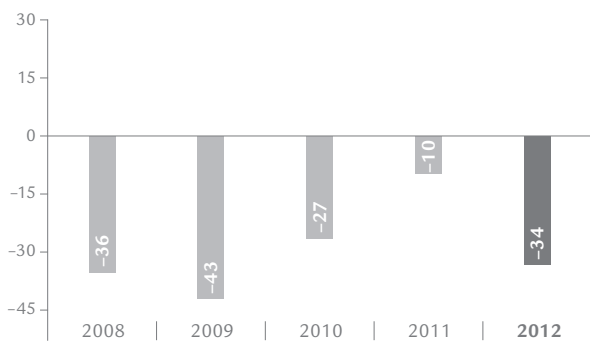
## KENNZAHLEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT INTERNATIONAL

Beträge in Mio. CHF

	2012	2011	+/-
<b>VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN</b>	<b>2 892</b>	3 033	-4.6%
Verdiente Nettoprämien und verdiente Policengebühren (netto)	118	120	-1.7%
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	12	13	-7.7%
Finanzergebnis	33	30	10.0%
Übriger Ertrag	0	-1	n. a.
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>163</b>	162	0.6%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-18	-19	-5.3%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-15	-14	7.1%
Zinsaufwand	-16	-15	6.7%
Betriebsaufwand	-148	-124	19.4%
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-197</b>	-172	14.5%
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>-34</b>	-10	n. a.
Kontrollierte Vermögen	19 281	17 360	11.1%
Versicherungstechnische Rückstellungen	18 927	17 075	10.8%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	262	286	-8.4%

## Segmentergebnis Versicherungsgeschäft International

Mio. CHF



## Prämien International nach Versicherungsart



### INVESTMENT MANAGEMENT

Das Segment Investment Management umfasst die gruppenweiten Aktivitäten in der institutionellen Vermögensverwaltung. Das Segmentergebnis von CHF 138 Millionen lag um CHF 8 Millionen über dem Vorjahr, was einem Zuwachs von 6% entspricht. Die verwalteten Vermögen wuchsen dank Neuzuflüssen und positiver Marktentwicklung insgesamt um CHF 14 Milliarden auf über CHF 148 Milliarden. Die Anlagen aus Versicherungen erhöhten sich dabei um CHF 10 Milliarden auf annähernd CHF 128 Milliarden. Die in Anlagefonds und Mandate von Drittkunden investierten Vermögen nahmen um rund CHF 4 Milliarden zu. Dank den grösseren verwalteten Vermögen konnten die Erträge um 12% gesteigert werden. Infolge des Geschäftsausbaus stiegen die operativen Kosten um 11%.

Der Ausbau des Drittkundengeschäfts führte zu einem Nettozufluss an verwalteten Vermögen von über CHF 2 Milliarden. Unter anderem wurde im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit den Versicherungseinheiten eine neue Anlagemöglichkeit in Immobilien angeboten. Zudem konnte die in der Liegenschaftsbewirtschaftung tätige Tochtergesellschaft Livit einige neue Mandate gewinnen.

Nach der Einführung der neuen Applikation zur Vermögensverwaltung in Frankreich per Anfang 2013 verfügt Investment Management über eine gruppenweit einheitliche Lösung für die Verwaltung der anvertrauten Kapitalanlagen aus dem Versicherungsgeschäft. Für 2013 ist die Übernahme der für Drittkunden verwalteten Kapitalanlagen auf diese Applikation vorgesehen. Mit der Lancierung der neuen Marke «Swiss Life Asset Managers» soll einerseits der Ausbau des Drittkundengeschäfts zusätzlich unterstützt, andererseits die Bearbeitung der bestehenden Märkte und der Eintritt in den deutschen Markt vorangetrieben werden.

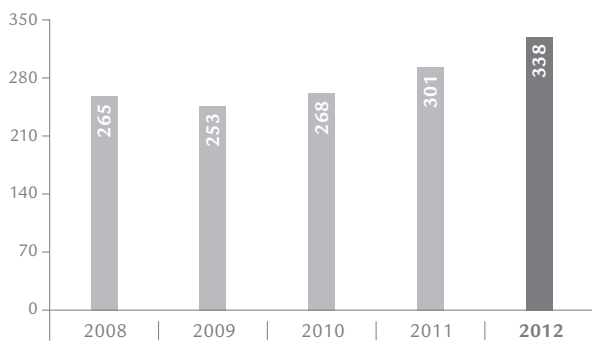
## KENNZAHLEN INVESTMENT MANAGEMENT

Beträge in Mio. CHF

	2012	2011	+/-
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	338	301	12.3%
Finanzergebnis	1	1	n. a.
Übriger Ertrag	0	0	n. a.
TOTAL ERTRAG	339	302	12.3%
Zinsaufwand	0	0	n. a.
Betriebsaufwand	-201	-172	16.9%
SEGMENTERGEBNIS	138	130	6.2%
Verwaltete Vermögen <sup>1</sup>	148 466	134 264	10.6%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	655	610	7.4%

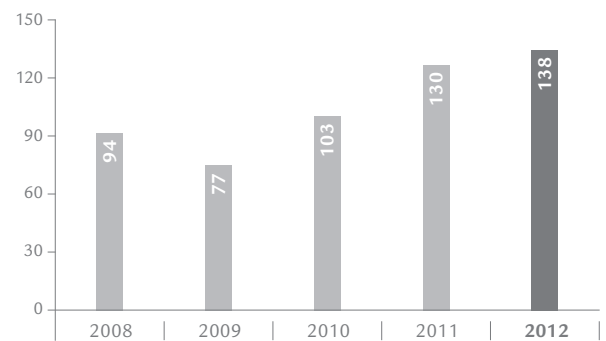
<sup>1</sup> inkl. Vermögenswerten innerhalb der GruppeErtrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag  
Investment Management

Mio. CHF



## Segmentergebnis Investment Management

Mio. CHF



**AWD**

Die AWD Gruppe verzeichnete 2012 ein bereinigtes operatives Ergebnis von EUR 40,3 Millionen gegenüber EUR 54,2 Millionen im Vorjahr. Das operative Ergebnis (EBIT) des Unternehmens war durch Sondereffekte beeinflusst, primär bedingt durch Rückstellungen für Rechtsfälle. Nach Berücksichtigung dieser Sondereffekte resultierte ein EBIT von EUR 1,6 Millionen. Das Segmentergebnis wurde durch die Abschreibung für Goodwill, Marke und Kundenstamm von CHF 578 Millionen belastet. Daraus resultierte ein ausgewiesener Segmentverlust von CHF 591 Millionen (Vorjahr: CHF -13 Millionen).

Das Berichtsjahr war geprägt von einem anspruchsvollen Marktumfeld. Die AWD Gruppe erzielte im lokalen Abschluss insgesamt einen Umsatz von EUR 488,5 Millionen. Der Umsatz ging damit um 12,9% zurück. Dies ist unter anderem zurückzuführen auf sinkende Provisionsumsätze in den Bereichen Lebensversicherungs- und Vorsorgeprodukte, Investmentfonds sowie private Krankenversicherung.

Im Kernmarkt Deutschland sanken die Umsatzerlöse auf EUR 305,6 Millionen (-18,6%). Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die schwierige Wirtschaftslage und das damit verbundene vorsichtige Anlageverhalten der Kunden zurückzuführen. Diese Zurückhaltung potenzieller Kunden ist auch in den Regionen Österreich und Osteuropa zu spüren, wo die Umsätze gegenüber dem Vorjahr um 11,6% auf EUR 56,9 Millionen zurückgingen. Positiv entwickelte sich das Geschäft in Grossbritannien: Der Umsatz erhöhte sich erneut und stieg um 12,5% auf EUR 54,8 Millionen an. AWD Schweiz erzielte 2012 Umsatzerlöse von EUR 71,2 Millionen (-1,4%).

Ende 2012 hatte die AWD Gruppe 4545 ausgebildete und registrierte Finanzberater sowie 2012 Berater in Ausbildung unter Vertrag. Der Rückgang der Anzahl der Berater gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf die verschärften Ausbildungs- und Registrierungsanforderungen in der Finanzdienstleistungsbranche zurückzuführen. Diese dämpfen das Beraterwachstum, verbessern aber mittelfristig die Qualität und die Nachhaltigkeit der Beratung.

Mit dem Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015» wird das Segment AWD innerhalb der Swiss Life-Gruppe neu ausgerichtet. Fortan werden je Land alle Produktions- und Vertriebsorganisationen aus einer Hand geführt; die Marktbearbeitung wird damit optimiert und Synergien werden ausgeschöpft. AWD wird ab Frühjahr 2013 in den Märkten Deutschland, Schweiz, Österreich, Polen und Tschechien unter der Marke Swiss Life Select auftreten. In Deutschland bleiben die Marken tecis, HORBACH und Proventus bestehen, und in Grossbritannien werden die Kunden unter der Marke Chase de Vere beraten. Die Berichterstattung wird in die bestehenden Segmente Schweiz, Deutschland und International überführt. Die bisherigen Aktivitäten von AWD in der Slowakei und in Ungarn wurden per Ende 2012 aufgegeben.



**KENNZAHLEN AWD**

Beträge in Mio. CHF

	2012	2011	+/-
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	583	692	-15.8%
Finanzergebnis	1	1	n. a.
Übriger Ertrag	2	5	-60.0%
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>587</b>	<b>698</b>	<b>-15.9%</b>
Zinsaufwand	-2	-1	n. a.
Betriebsaufwand	-1 177	-710	65.8%
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>-591</b>	<b>-13</b>	<b>n. a.</b>
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 430	1 452	-1.5%
Finanzberater	4 545	4 932	-7.8%

# Corporate Governance

Swiss Life ist einer guten Corporate Governance verpflichtet. Die betreffenden internen Grundsätze und Richtlinien werden unter Berücksichtigung der anerkannten nationalen und internationalen Standards einer verantwortungsvollen Unternehmensführung laufend weiterentwickelt.

Swiss Life setzt international anerkannte Standards der Corporate Governance um und misst den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Führung und die Organisation der Swiss Life-Gruppe im Interesse ihrer Aktionäre, ihrer Versicherungsnehmer und ihrer Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert bei. Die Swiss Life Holding AG (Swiss Life Holding) stützt sich bei der Ausgestaltung ihrer Corporate Governance auf die Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance sowie die Rundschreiben 2008/32 betreffend Corporate Governance, Risikomanagement und internes Kontrollsystem bei Versicherern und 2010/1 betreffend Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (FINMA). Sie orientiert sich ebenfalls an den führenden nationalen und internationalen Standards, namentlich am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance des Verbands der Schweizer Unternehmen, *economiesuisse*, sowie an den Grundsätzen der Corporate Governance der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Die von Swiss Life eingeführten Massnahmen und Mechanismen zur Sicherstellung einer guten Corporate Governance haben sich in der Praxis bewährt; es werden aber fortlaufend spezifische Anpassungen geprüft, um die Führungs- und Kontrollinstrumentarien sowie die Offenlegung den aktuellen Gegebenheiten anzupassen und weiter zu verbessern.

Nachdem Swiss Life 2011 ihren Code of Conduct im Sinne der Best Practice überarbeitet hatte, wurde im Berichtsjahr ein Trainingsprogramm zur weiteren Stärkung des Bewusstseins hinsichtlich der Werte und Grundsätze der Swiss Life-Gruppe eingeführt (Awareness-Konzept). Als Teil davon absolvieren die Swiss Life-Mitarbeitenden regelmässig massgeschneiderte Schulungen. Der Code of Conduct ist über die Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Über uns», Rubrik «Organisation», Unterrubrik «Corporate Governance» abrufbar ([www.swisslife.com/codeofconduct](http://www.swisslife.com/codeofconduct)). Informationen zu den Werten der Swiss Life-Gruppe finden sich unter [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Über uns», Rubrik «Marke» ([www.swisslife.com/marke](http://www.swisslife.com/marke)).

Dieser Bericht zeigt die wesentlichen Aspekte der Corporate Governance der Swiss Life-Gruppe auf. Die nachstehende Gliederung folgt weitgehend der am 1. Juli 2002 in Kraft getretenen und per 1. Januar 2007 sowie 1. Juli 2009 revidierten Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und berücksichtigt die Transparenzbestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts betreffend Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung sowie des FINMA-Rundschreibens 2010/1 betreffend Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten.

## Konzernstruktur und Aktionariat

### KONZERNSTRUKTUR

Die Swiss Life Holding ist eine im Jahr 2002 gegründete, nach schweizerischem Recht organisierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich. Die Aktien der Gesellschaft wurden am 19. November 2002 an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Swiss Life Holding hält alle Gesellschaften und Aktivitäten der Swiss Life-Gruppe unter dem Dach einer Holding zusammen. Die Holdingstruktur erleichtert es dem Unternehmen, Investitionen zu tätigen, Kooperationen einzugehen und Kapitalmarkttransaktionen durchzuführen. Zudem erhöht sie die Transparenz durch die Trennung zwischen den Interessen der Aktionäre und denjenigen der versicherten Personen.

Die zum Konsolidierungskreis der Gruppe gehörenden Gesellschaften sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhang 37) aufgeführt. Angaben zur Kotierung an der SIX Swiss Exchange und zur Börsenkapitalisierung finden sich im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf Seite 226. Die organisatorische Struktur der Gruppe bildet die wichtigsten Märkte und Bereiche des Geschäfts ab. Die sich daraus ergebenden operativen Verantwortlichkeiten spiegeln sich in der Aufgabenteilung der Konzernleitung wider. In Bezug auf das Versicherungsgeschäft gibt es für die spezifischen Bereiche je einen Marktverantwortlichen mit Ergebnisverantwortung.

Die operative Führungsstruktur per 31. Dezember 2012 ist auf Seite 42 abgebildet.

Im Rahmen des neuen Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015», das am Investorentag der Swiss Life-Gruppe vom 28. November 2012 vorgestellt worden ist (siehe [www.swisslife.com/investorentag2012](http://www.swisslife.com/investorentag2012)), wurde die Führungsstruktur dahingehend angepasst, dass auch mit Bezug auf die Schweiz und Deutschland ab 2013 infolge der Zusammenführung von Swiss Life und AWD je Land und Marktbereich alle Produktions- und Vertriebsorganisationen aus einer Hand geführt werden. AWD stellt somit seit 1. Januar 2013 keinen separaten Konzernbereich mehr dar. Die angepasste Führungsstruktur ist ebenfalls auf Seite 42 abgebildet.

### AKTIONARIAT

Beteiligungen an Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz, deren Aktien in der Schweiz kotiert sind, müssen der entsprechenden Gesellschaft sowie der SIX Swiss Exchange gemeldet werden, wenn damit bestimmte Grenzwerte über- oder unterschritten oder erreicht werden. Die massgeblichen Grenzwerte betragen 3, 5, 10, 15, 20, 25,  $33\frac{1}{3}$ , 50 und  $66\frac{2}{3}$ % des Stimmrechts. Die Einzelheiten sind im Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (BEHG) sowie in der Börsenverordnung FINMA (BEHV-FINMA) geregelt.

Die entsprechenden Offenlegungsmeldungen bedeutender Aktionäre sind auf der Veröffentlichungsplattform der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter [www.six-exchange-regulation.com](http://www.six-exchange-regulation.com), Bereich «Pflichten», Rubrik «Offenlegung von Beteiligungen» und Unterrubrik «Bedeutende Aktionäre», einsehbar ([www.six-exchange-regulation.com/obligations/disclosure/major\\_shareholders\\_de.html](http://www.six-exchange-regulation.com/obligations/disclosure/major_shareholders_de.html)).

Nachstehend sind die per Bilanzstichtag letzten Meldungen derjenigen Aktionäre aufgeführt, welche eine Beteiligung gemeldet haben, die über einem meldepflichtigen Grenzwert liegt. Gemäss den Offenlegungsvorschriften beziehen sich die in diesen Meldungen aufgeführten Prozentzahlen auf das Aktienkapital / die Anzahl ausstehender Aktien gemäss den im Zeitpunkt der jeweiligen Meldung geltenden Statuten.

**Dodge & Cox**, 555 California Street, 40<sup>th</sup> Floor, San Francisco, CA 94104, USA, hatte mit Publikation vom 6. März 2008 informiert, dass sie über den Dodge & Cox International Stock Fund 1 645 000 Namenaktien hielt, was dann 4,71% der Stimmrechte der Swiss Life Holding entsprach. Seitdem sind keine Meldungen von Dodge & Cox eingegangen.

**Talanx AG**, Riethorst 2, 30659 Hannover, Deutschland, meldete am 23. Februar 2011 im Rahmen der Offenlegung einer Änderung in der Zusammensetzung der meldepflichtigen Gruppe einen Aktienbestand von 2 974 688 Aktien, entsprechend 9,27% der Stimmrechte der Swiss Life Holding. Die Gruppe setzt sich zusammen aus: Talanx Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Riethorst 2, 30659 Hannover, und AmpegaGerling Investment GmbH, Charles-de-Gaulle-Platz 1, 50679 Köln. Die Talanx Beteiligungs-GmbH & Co. KG wird vom wirtschaftlich Berechtigten (HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G, Riethorst 2, 30659 Hannover) wie folgt kontrolliert: Kommanditist ist die Talanx AG, Riethorst 2, 30659 Hannover. Einziger Aktionär der Talanx AG ist der wirtschaftlich Berechtigte (HDI V.a.G.). Komplementär ist die Gerling Beteiligungsgesellschaft mbH, Charles-de-Gaulle-Platz 1, 50679 Köln. Einziger Gesellschafter der Gerling Beteiligungsgesellschaft mbH ist die Talanx AG. Die AmpegaGerling Investment GmbH wird vom wirtschaftlich Berechtigten wie folgt kontrolliert: zu 94,9% durch AmpegaGerling Asset Management GmbH, Charles-de-Gaulle-Platz 1, 50679 Köln (einziger Gesellschafter der AmpegaGerling Asset Management GmbH ist die Talanx AG), und zu 5,1% durch Alstertor Erste Beteiligungs- und Investitionssteuerungs-GmbH & Co. KG, Hamburg. Einziger Kommanditist der Alstertor KG ist die Talanx AG. Im Berichtsjahr sind keine Meldungen von Talanx eingegangen.

**BlackRock Inc.**, 40 East 52<sup>nd</sup> Street, New York 10022, USA, meldete im Berichtsjahr verschiedene Über- bzw. Unterschreitungen der Drei-Prozent-Meldeschwelle. Diese wurden am 28. März, 22. Mai, 27. September, 3. Oktober, 2. November und die letzte am 13. Dezember 2012 publiziert. BlackRock hielt in ihrer am 13. Dezember 2012 publizierten letzten Meldung im Berichtsjahr fest, dass eine Gruppe bestehend aus BlackRock Asset Management Australia Limited, Level 43, 225 George Street, Sydney, Australien, BlackRock Investment Management (Australia) Limited, Level 18, 120 Collins Street, Melbourne VIC 3000, Australien, BlackRock Japan Co., Ltd., 24F, Sapia Tower, 1-7-12, Marunouchi, Chiyoda-ku, Tokyo 100-0005, Japan, BlackRock Institutional Trust Company, National Association, 400 Howard Street, San Francisco CA 94105, USA, BlackRock Fund Advisors, 400 Howard Street, San Francisco CA 94105, USA, BlackRock Asset Management Canada Limited, 161 Bay Street, Suite 2500, Toronto, Ontario M5J 2S1, Kanada, BlackRock Financial Management, Inc., 40 East 52<sup>nd</sup> Street, New York NY 10055, USA, BlackRock Investment Management, LLC, 1 University Square Drive, Princeton NJ 08540, USA, BlackRock Asset Management Deutschland AG, Max-Joseph-Strasse 6, 80333 München, Deutschland, BlackRock Fund Managers Limited, 12 Throgmorton Avenue, London EC2N 2DL, Grossbritannien, BlackRock Investment Management (UK) Limited, 12 Throgmorton Avenue, London EC2N 2DL, Grossbritannien, BlackRock Advisors, LLC, 100 Bellevue Parkway, Wilmington DE 19808, USA, BlackRock (Netherlands) B.V., Rembrandt Tower, 17<sup>th</sup> Floor, Amstelplein, Amsterdam, Niederlande, BlackRock Asset Management Ireland Limited, International Financial Services Centre, Dublin 1, Irland, Blackrock Advisors (UK) Limited, 12 Throgmorton Avenue, London EC2N 2DL, Grossbritannien, BlackRock Life Limited, 12 Throgmorton Avenue, London EC2N 2DL, Grossbritannien, BlackRock Investments Canada Inc., 2500, 450 1<sup>st</sup> Street SW, Calgary, AB T2P 5H1, Kanada, BlackRock International Limited, 12 Throgmorton Avenue, London EC2N 2DL, Grossbritannien, und BlackRock (Luxembourg) S.A., 6D, Route de Trèves, Senningerberg, L-2633 Luxemburg, insgesamt 991 959 Aktien der Swiss Life Holding hielt, entsprechend 3,09% der Stimmrechte.

**Credit Suisse Funds AG**, Kalandergasse 4, 8045 Zürich, Schweiz, informierte mit Publikation vom 5. Dezember 2012 über einen Bestand von 971 877 Aktien der Swiss Life Holding, entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 3,029%, und dann mit Publikation vom 8. Dezember 2012 über eine erneute Unterschreitung der meldepflichtigen Schwelle von 3%.

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swiss Life Holding oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen kotierten Aktiengesellschaften, die den Beteiligungsgrenzwert von 3% überschreiten.

#### **AKTIONÄRSSTRUKTUR**

Per Bilanzstichtag waren insgesamt 178 688 Aktionäre und Nominees im Aktienbuch der Swiss Life Holding eingetragen, davon rund 4200 institutionelle Aktionäre. Die eingetragenen Aktionäre hielten zusammen rund 54% der ausgegebenen Aktien. Von diesen Aktien war über die Hälfte im Besitz von Aktionären mit Sitz in der Schweiz. Rund ein Drittel der eingetragenen Aktien wurde durch private Aktionäre gehalten.

Eine tabellarische Darstellung der Aktionärsstruktur ist im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich», auf Seite 227 abgebildet.

## Kapitalstruktur

#### **KAPITAL UND KAPITALVERÄNDERUNGEN**

Per Bilanzstichtag ergibt die Kapitalstruktur der Swiss Life Holding folgendes Bild:

- Ordentliches Aktienkapital: CHF 163 613 375.40, eingeteilt in 32 081 054 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 5.10;
- Bedingtes Aktienkapital: CHF 12 032 868.60, eingeteilt in 2 359 386 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 5.10;
- Genehmigtes Aktienkapital: keines.

Das bedingte Kapital steht Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten zur Verfügung, welche von der Swiss Life Holding oder von Konzerngesellschaften in Verbindung mit der Auflage von Anleiheobligationen oder ähnlichen Obligationen der Swiss Life Holding bzw. von Konzerngesellschaften eingeräumt wurden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen, ihr Vorwegzeichnungsrecht bleibt aber gewahrt. Der Verwaltungsrat legt die Wandel- bzw. Optionsbedingungen fest.

Seit der Gründung der Swiss Life Holding am 17. September 2002 wurden verschiedene Kapitalmarkttransaktionen durchgeführt. Eine ausführliche Beschreibung der bis und mit Ende 2009 durchgeführten Kapitalmarkttransaktionen kann dem Corporate Governance-Teil der Geschäftsberichte der entsprechenden Jahre entnommen werden. Die Geschäftsberichte sind über die Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Investoren», Rubrik «Ergebnisse & Berichte», Unterrubrik «Archiv Berichte» und «Geschäftsberichte» ([www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte](http://www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte)), abrufbar.

Was das Jahr 2010 betrifft, beschloss die Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 6. Mai 2010 eine Nennwertreduktion um CHF 2.40 pro Namenaktie. Das Aktienkapital reduzierte sich so auf CHF 307 978 118.40, eingeteilt in 32 081 054 voll liberierte Namenaktien mit einem

Nennwert von je CHF 9.60, und das bedingte Kapital sank auf CHF 22 650 105.60, eingeteilt in 2 359 386 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 9.60. Im Jahr 2010 wurden keine Wandlungen der 0,625%-Wandelanleihe (2004–2010) durchgeführt.

Am 5. Mai 2011 hat sich die Generalversammlung der Swiss Life Holding für eine Nennwertreduktion um CHF 4.50 pro Aktie von CHF 9.60 auf CHF 5.10 ausgesprochen, womit sich das Aktienkapital auf CHF 163 613 375.40, eingeteilt in 32 081 054 Namenaktien, reduzierte. Das bedingte Kapital verminderte sich durch die Nennwertreduktion auf CHF 12 032 868.60, eingeteilt in 2 359 386 Namenaktien zu je CHF 5.10 Nennwert.

Im Jahr 2012 gab es keine Veränderungen mit Bezug auf das Aktienkapital. Die von der Generalversammlung am 19. April 2012 beschlossene Ausschüttung von CHF 4.50 pro Aktie erfolgte aus der Reserve aus Kapitaleinlagen.

#### **AKTIEN**

Per Bilanzstichtag waren 32 081 054 voll liberierte Namenaktien der Swiss Life Holding mit einem Nennwert von je CHF 5.10 ausstehend. Unter Vorbehalt der statutarischen Stimmrechtsbeschränkung von 10% (vgl. nachstehendes Kapitel «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» auf Seite 60) berechtigt jede Aktie zu einer Stimme an der Generalversammlung.

Es sind keine Aktien mit erhöhtem oder begrenztem Stimmrecht, privilegiertem oder eingeschränktem Stimmrecht, privilegierter Dividendenberechtigung oder sonstigen Vorzugsrechten ausstehend.

Es bestehen keine anderen Beteiligungspapiere als die erwähnten Namenaktien. Ebenso wenig bestehen Partizipations- oder Genussscheine.

Transaktionen mit Aktien der Swiss Life Holding durch Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe sind reglementiert. Gemäss den Vorschriften des Code of Conduct sowie der Weisung betreffend Insiderinformationen der Swiss Life-Gruppe unterliegen sämtliche Käufe und Verkäufe von Effekten der Swiss Life Holding durch Mitglieder des obersten Managements sowie durch Angehörige von Bereichen mit Zugang zu vertraulichen Informationen einer Meldepflicht. Transaktionen durch Personen, die aufgrund ihrer Funktion regelmässig Zugang zu Insiderinformationen haben, unterliegen zudem einer vorgängigen Genehmigungspflicht. Ein generelles Transaktionsverbot gilt jeweils vom 1. Januar bis 24 Stunden nach Präsentation des Jahresabschlusses bzw. vom 1. Juli bis 24 Stunden nach Präsentation des Halbjahresabschlusses des betreffenden Jahres sowie zehn Tage vor bis 24 Stunden nach Publikation der Zwischenmitteilungen zum 1. und 3. Quartal eines Jahres.

Weitere Angaben zur Swiss Life-Aktie finden sich im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf den Seiten 226 und 227.

#### **ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN UND NOMINEE-EINTRAGUNGEN**

Es bestehen keine Übertragungsbeschränkungen für Aktien der Swiss Life Holding. Das Einführen, Ändern oder Aufheben von Übertragungsbeschränkungen obliegt statutarisch der Generalversammlung und erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte.

Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Erwerbers als Aktionär mit Stimmrecht ablehnen, wenn der Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, die Namenaktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben zu haben.

Als Nominees können in- und ausländische Banken und Effekthändler sowie deren Hilfsgesellschaften im Aktienbuch eingetragen werden, falls sie Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung wirtschaftlich berechtigter Aktionäre aufbewahren. Die Eintragung als Nominee ist auch für gewerbmässige Vermögensverwalter zulässig, welche Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung Dritter treuhänderisch im eigenen Namen bei in- oder ausländischen Banken oder Effekthändlern deponiert haben. Nominees müssen zwingend einer Bank- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen. Die Eintragung als Nominee erfolgt auf Antrag. Die Stimmrechtsvertretung eines Nominee ist auf insgesamt 10% des Aktienkapitals beschränkt, wobei kapital- oder stimmenmässig durch einheitliche Leitung oder vertraglich verbundene Nominees als ein einziger Aktionär gelten. Ausnahmen von dieser Eintragungsbeschränkung kann der Verwaltungsrat unter Beachtung des Grundsatzes des pflichtgemässen Ermessens bewilligen. Dies war in der Berichtsperiode nicht der Fall.

#### **WANDELANLEIHEN UND OPTIONEN**

Per Bilanzstichtag war keine Wandelanleihe der Swiss Life Holding ausstehend.

Ebenso wenig hatten die Swiss Life Holding oder Konzerngesellschaften per 31. Dezember 2012 Optionen auf Beteiligungsrechte der Swiss Life Holding begeben.

## Verwaltungsrat

#### **FUNKTION**

Der Verwaltungsrat ist zuständig für alle Angelegenheiten, die nicht durch das Gesetz (Art. 698 OR) oder die Statuten an die Generalversammlung als formell oberstes Organ der Aktiengesellschaft übertragen sind. Ihm obliegen im Rahmen der unübertragbaren gesetzlichen Aufgaben insbesondere die Oberleitung der Gruppe sowie die Aufsicht über die Konzernleitung.

#### **WAHL UND AMTSDAUER**

Gemäss Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf und höchstens vierzehn Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden von der Generalversammlung für eine Amtsdauer von höchstens drei Jahren jeweils einzeln gewählt. Das Organisationsreglement sieht vor, dass ein Mitglied des Verwaltungsrats mit der ordentlichen Generalversammlung desjenigen Jahres, in welchem das betreffende Mitglied das 70. Altersjahr erreicht, automatisch aus dem Verwaltungsrat ausscheidet.

#### **STAFFELUNG DER AMTSDAUER**

Durch die Staffelung der Amtszeit wird darauf abgezielt, dass jedes Jahr eine möglichst gleiche Anzahl Verwaltungsräte zur Wahl kommt. Scheidet ein Mitglied während seiner Amtsdauer aus, wird das nachfolgende Mitglied grundsätzlich nur für die restliche Amtsdauer gewählt. Auf diese Weise wurde mit Bezug auf die jährlichen Erneuerungswahlen eine wichtige Voraussetzung für die Kontinuität im Verwaltungsrat geschaffen.

### ZUSAMMENSETZUNG

Im Berichtsjahr hat kein Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding operative Führungsfunktionen innerhalb der Swiss Life-Gruppe erfüllt. Auch während der drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahre übte kein Mitglied des Verwaltungsrats eine operative Führungsfunktion innerhalb der Swiss Life-Gruppe aus.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats stehen in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swiss Life Holding oder zu anderen Konzerngesellschaften. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding bilden in Personalunion auch den Verwaltungsrat der Swiss Life AG.

Die Annahme von Verwaltungsratsmandaten bei anderen Gesellschaften durch Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding ist mit dem Verwaltungsrat abzustimmen. Angaben zu weiteren Verwaltungsratsmandaten der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrats finden sich im folgenden Abschnitt.

### MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS

Der Verwaltungsrat setzte sich per Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2012 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Hauptfunktion	Zusatzfunktionen	Ernennungsjahr/ Jahr der Wiederwahl	Gewählt bis
Rolf Dörig	Präsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, Vorsitz	2008/2011	2014
Gerold Bühler	1. Vizepräsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss Anlage- und Risikoausschuss, Vorsitz Nominations- und Entschädigungsausschuss	2002/2003/2005/2008/2011 <sup>1</sup>	2014
Frank Schnewlin	2. Vizepräsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss Anlage- und Risikoausschuss Nominations- und Entschädigungsausschuss, Vorsitz	2009/2012	2015
Wolf Becke	Mitglied	Revisionsausschuss	2012	2015
Volker Bremkamp	Mitglied	Revisionsausschuss, Vorsitz	2003/2004/2007/2010	2013
Damir Filipovic	Mitglied	Anlage- und Risikoausschuss	2011	2014
Henry Peter	Mitglied	Revisionsausschuss	2006/2009/2012	2015
Peter Quadri	Mitglied	Revisionsausschuss	2003/2004/2007/2010	2013
Franziska Tschudi	Mitglied	Revisionsausschuss Nominations- und Entschädigungsausschuss	2003/2005/2008/2011	2014

<sup>1</sup> Seit 2000 Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Life AG



**ROLF DÖRIG** – Jahrgang 1957, Schweizer  
Präsident des Verwaltungsrats



Die Basis für seine berufliche Laufbahn legte Rolf Dörig mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (Dr. iur.) und dem Zürcher Anwaltspatent. Nach dem Eintritt in die Credit Suisse im Jahr 1986 übernahm er Führungsverantwortung in verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen. Als Mitglied der Konzernleitung war er ab 2000 für das Firmenkunden- und Retailgeschäft in der Schweiz verantwortlich. Im Jahr 2002 bekleidete er das Amt des Chairman Schweiz der Credit Suisse. Von November 2002 bis Mai 2008 war Rolf Dörig Präsident der Konzernleitung von Swiss Life, von Mai 2008 bis Mai 2009 Delegierter des Verwaltungsrats.

Seit Mai 2009 ist Rolf Dörig Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding.

Weitere Mandate:

- Adecco S.A., Präsident des Verwaltungsrats
- Kaba Holding AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Danzer AG, Präsident des Verwaltungsrats
- Walter Frey Holding AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- economieuisse, Mitglied des Vorstands ausschusses

**GEROLD BÜHRER** – Jahrgang 1948, Schweizer  
1. Vizepräsident des Verwaltungsrats



Gerold Bühler schloss 1972 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften (lic. oec. publ.) an der Universität Zürich ab. Nach 17-jähriger Tätigkeit im Finanzbereich der Schweizerischen Bankgesellschaft als Mitglied der Direktion und als Mitglied der Geschäftsleitung der zur SBG gehörenden Fondsgesellschaft war er von 1991 bis 2000 Mitglied der Konzernleitung (Finanzen) der Georg Fischer AG. Seit 2001 ist er als selbständiger Wirtschaftsberater tätig. Von 2006 bis 2012 amtierte er als Präsident von economieuisse. Gerold Bühler war von 1982 bis 1991 Mitglied des Grossen Rats des Kantons Schaffhausen und von 1991 bis 2007 Nationalrat.

Weitere Mandate:

- Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Cellere AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Georg Fischer AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Schweizerische Nationalbank, Mitglied des Bankrats
- Züblin Immobilien Holding AG, Mitglied des Verwaltungsrats

**FRANK SCHNEWLIN** – Jahrgang 1951, Schweizer

## 2. Vizepräsident des Verwaltungsrats



Frank Schnewlin studierte an der Hochschule St. Gallen (lic. oec. HSG), an der London School of Economics (Master of Science) sowie an der Harvard Business School (MBA) und promovierte 1983 an der Universität Lausanne (Dr. ès sc. écon.). Von 1983 bis 2001 war er in verschiedenen Funktionen für die Zurich Financial Services Group in der Schweiz und in den USA tätig, unter anderem als Leiter des Corporate Center und als Leiter des Geschäftsbereichs Südeuropa, Asien/Pazifik, Mittlerer Osten, Afrika und Lateinamerika. Ab 1993 gehörte er der Konzernleitung des Unternehmens an. Von 2002 bis 2007 führte Frank Schnewlin als Vorsitzender der Konzernleitung (CEO) die Bâloise-Gruppe und war gleichzeitig CEO des Geschäftsbereichs International.

Mit seiner Wahl in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding im Mai 2009 übernahm Frank Schnewlin den Vorsitz im Nominations- und Entschädigungsausschuss.

Weitere Mandate:

- Vontobel Holding AG und Bank Vontobel AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats / Vorsitzender des Risk and Audit Committee
- Twelve Capital AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Drosos Stiftung, Mitglied des Stiftungsrats / Vorsitzender des Finanzausschusses

**WOLF BECKE** – Jahrgang 1947, Deutscher

## Mitglied des Verwaltungsrats



Wolf Becke studierte Mathematik, Physik und Ökonomie an den Universitäten Bonn und Freiburg und schloss seine Studien als Diplom-Mathematiker ab. Zwischen 1973 und 1977 war er wissenschaftlicher Angestellter am Mathematischen Institut der Universität Freiburg und promovierte in dieser Zeit zum Dr. rer. nat. 1978 trat Wolf Becke bei der Hamburger Internationale Rückversicherung AG (HIR) ein und durchlief dort bis 1990 verschiedene Stationen, zuletzt verantwortete er die Bereiche Lebens- und Krankentrückversicherung, Finanz- und Rechnungswesen sowie Kapitalanlagen. Anschliessend wechselte er zur Hannover Rückversicherung AG und E+S Rückversicherung AG. Von 1992 bis 1999 war er als Mitglied des Vorstands sowohl für das weltweite Leben- und Krankengeschäft als auch für das Nichtlebensgeschäft in Asien, Afrika und Australasien zuständig. Von 1999 an bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden Ende 2011 hat sich Wolf Becke auf die Aufgaben als CEO des Geschäftsfelds Personentrückversicherung (Hannover Life Re) konzentriert.

Weitere Mandate:

- Hannover Life RE America, Orlando, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Hannover Life RE Bermuda, Hamilton, Mitglied des Verwaltungsrats
- Hannover Life RE Ireland, Dublin, Mitglied des Verwaltungsrats
- Hannover Life RE Australasia, Sydney, Mitglied des Verwaltungsrats

**VOLKER BREMKAMP** – Jahrgang 1944, Deutscher  
Mitglied des Verwaltungsrats



1963 trat Volker Bremkamp in die Albingia Versicherungs AG in Hamburg (ein Unternehmen der Guardian Royal Exchange plc, London) ein. Seine Ausbildung als Versicherungskaufmann schloss er 1965 ab. Von 1969 bis 1971 war er in London und Paris bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften und Maklern tätig. Im Jahr 1971 kehrte er zur Albingia Versicherungs AG, Hamburg, zurück. Von 1978 bis 1989 war er Vorstandsmitglied der Albingia Versicherungs AG, Hamburg, und amtierte von 1989 bis 2000 als Vorstandsvorsitzender der Albingia Lebensversicherungs AG und der Albingia Versicherungs AG. Von 1995 bis 1999 war Volker Bremkamp gleichzeitig Vorstandsmitglied und Group Executive Director Continental Europe der Guardian Royal Exchange plc, London, welche 1999 durch die AXA-Gruppe übernommen wurde. Von 1999 bis 2000 war er Vorstandsmitglied der AXA Colonia Konzern AG, Köln (Holdinggesellschaft von AXA Deutschland). Seit 2000 ist Volker Bremkamp Geschäftsführer der BMB Bremkamp Management- und Beteiligungs-GmbH.

Volker Bremkamp wird nach zehnjähriger Zugehörigkeit per Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2013 altershalber aus dem Verwaltungsrat austreten.

Weitere Mandate:

- fischerAppelt AG, Hamburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
- HanseMercur Krankenversicherungsgruppe, Hamburg, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

**DAMIR FILIPOVIC** – Jahrgang 1970, Schweizer  
Mitglied des Verwaltungsrats



Damir Filipovic studierte Mathematik an der ETH Zürich, wo er 1995 das Diplom erwarb und 2000 in Finanzmathematik doktorierte. Es folgten Forschungsaufenthalte u. a. an den US-amerikanischen Universitäten Stanford University, Columbia University und Princeton University. In Princeton war er von 2002 bis 2003 als Assistenzprofessor tätig. Von 2003 bis 2004 entwickelte er beim Bundesamt für Privatversicherungen den Swiss Solvency Test mit. Von 2004 bis 2007 hielt Damir Filipovic den Lehrstuhl für Finanz- und Versicherungsmathematik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 2007 bis 2009 leitete er das Vienna Institute of Finance, ein Forschungsinstitut, angegliedert an die Universität und die Wirtschaftsuniversität Wien. Seit 2010 ist er ordentlicher Professor des Swissquote-Lehrstuhls in Quantitative Finance an der ETH Lausanne (EPFL) und des Swiss Finance Institute.

**HENRY PETER** – Jahrgang 1957, Schweizer und Franzose  
Mitglied des Verwaltungsrats



Henry Peter schloss sein Studium der Rechtswissenschaften 1979 an der Universität Genf ab und erwarb 1981 das Genfer Anwaltspatent. Nach einer Assistenzzeit in Genf, einem Auslandstudium an der Universität Berkeley und Anwaltstätigkeiten in Lugano erlangte er 1988 an der Universität Genf die Doktorwürde. Seit 1988 ist er Partner in einem Anwaltsbüro in Lugano, zurzeit PSM. Zusätzlich ist er seit 1997 Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Genf. Seit 2004 ist er Mitglied der Schweizerischen Übernahmekommission und seit 2007 auch Mitglied der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange.

Weitere Mandate:

- Sigurd Rück AG, Präsident des Verwaltungsrats
- Cassa Pensioni della Città di Lugano, Mitglied des Verwaltungsrats und des Audit Committee
- Casino de Montreux SA, Präsident des Verwaltungsrats und Mitglied des Audit Committee
- Otis, Mitglied des Verwaltungsrats (bis Juni 2012)
- Consitex SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- Autogrill Schweiz AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Banque Morval SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- PKB Privatbank AG, Mitglied des Verwaltungsrats und des Executive Committee
- Sowind Group, Mitglied des Verwaltungsrats
- Global Petroprojects Services AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Swiss Olympic Association, Vizepräsident der Disziplinarkammer für Dopingfälle

**PETER QUADRI** – Jahrgang 1945, Schweizer  
Mitglied des Verwaltungsrats



Peter Quadri schloss 1969 sein Studium in Volks- und Betriebswirtschaft an der Universität Zürich als lic. oec. publ. ab. 1970 trat er als Systems Engineer und Spezialist für Software und Betriebssysteme bei IBM ein. Nach verschiedenen Stationen in den USA, Dänemark und der Schweiz war er von 1998 bis April 2006 Vorsitzender der Geschäftsleitung der IBM Schweiz. Er ist als Management- und Technologieberater tätig.

Peter Quadri wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2013 für ein Jahr zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Vontobel Holding AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Bühler AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Zürcher Handelskammer, Präsident
- Unitecra AG, Präsident des Verwaltungsrats
- economiesuisse, Mitglied des Vorstands

**FRANZISKA TSCHUDI SAUBER** – Jahrgang 1959, Schweizerin  
Mitglied des Verwaltungsrats



Franziska Tschudi schloss 1984 ihr Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern mit dem Fürsprecherpatent ab. Sie erwarb 1986 nach Abschluss des Rechtsstudiums an der Universität Georgetown, Washington D. C., USA, den Titel eines LL. M. und 1987 die Rechtsanwaltpatente der US-Staaten New York und Connecticut. Von 1991 bis 1993 absolvierte sie ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung (Executive MBA) an der HSG St. Gallen. Nach ersten Berufserfahrungen als Assistentin für Medienrecht am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Bern und Rechtsanwältin für Wirtschafts- und Medienrecht in Zürich, Washington D. C. und Genf arbeitete sie von 1992 bis 1995 als Generalsekretärin der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG). Ab 1995 zeichnete sie in der WICOR HOLDING AG («WEIDMANN Gruppe»), Rapperswil, als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich für die Unternehmensentwicklung und ab 1998 für die Business Area Electrical Technology, Region Asia/Pacific. Seit 2001 ist sie Chief Executive Officer und Delegierte des Verwaltungsrats der WICOR HOLDING AG.

Weitere Mandate:

- BIOMED AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, Vizepräsidentin (bis Juni 2012)
- economiesuisse, Mitglied des Vorstands
- Swissmem, Mitglied des Vorstands

**RÜCKTRITTE**

In der Berichtsperiode sind keine Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschieden.

**ÄNDERUNGEN IM VERWALTUNGSRAT PER GENERALVERSAMMLUNG 2013**

Auf die kommende Generalversammlung vom 23. April 2013 scheidet Volker Bremkamp altershalber aus dem Verwaltungsrat von Swiss Life aus. Zur Wiederwahl für ein Jahr stellt sich Peter Quadri zur Verfügung. Neu werden den Aktionären Frank W. Keuper, zuletzt Mitglied des Executive Committee der AXA Gruppe und Vorstandsvorsitzender der AXA Konzern AG Deutschland, Ueli Dietiker, zuletzt CFO der Swisscom Group, und Klaus Tschüscher, zuletzt Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein, zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen.

**INTERNE ORGANISATION**

Im Einklang mit den Statuten hat der Verwaltungsrat die interne Organisation sowie die Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats, der Verwaltungsratsausschüsse und des Verwaltungsratspräsidenten sowie der Konzernleitung in einem Organisationsreglement festgehalten. Das Organisationsreglement wird regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Es ist auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Über uns», Rubrik «Organisation» ([www.swisslife.com/de/organisation](http://www.swisslife.com/de/organisation)), abrufbar.

Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeiten des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und sorgt für die Berichterstattung der Konzernleitung an den Verwaltungsrat. Zudem kann der Präsident des Verwaltungsrats bei Dringlichkeit in Angelegenheiten im Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsrats bis zur Entscheidung durch den Verwaltungsrat Massnahmen und

Vorkehrungen treffen. Ist eine zeitgerechte Entscheidung durch den Verwaltungsrat unmöglich, kommt dem Präsidenten des Verwaltungsrats Entscheidungskompetenz zu.

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel mindestens sechs Mal jährlich. Die Einberufung erfolgt grundsätzlich durch den Präsidenten des Verwaltungsrats. Es kann aber auch jedes Mitglied des Verwaltungsrats sowie die Konzernleitung die Durchführung einer Sitzung verlangen. Neben den Mitgliedern des Verwaltungsrats nehmen in der Regel auch der Group CEO sowie nach Bedarf weitere Mitglieder der Konzernleitung mit beratender Stimme ganz oder teilweise an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt neun Verwaltungsratssitzungen statt. Die Verwaltungsratssitzungen dauerten im Durchschnitt rund dreieinhalb Stunden. Die Teilnahmequote betrug 96%. Der Group CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung waren an allen Sitzungen anwesend mit Ausnahme einer Sitzung, an der zwei Konzernleitungsmitglieder entschuldigt waren. Einen Teil der Sitzungen führte der Verwaltungsrat jeweils unter sich durch.

Der Verwaltungsrat nimmt periodisch eine Selbstbeurteilung vor. Zudem finden Einzelgespräche zwischen dem Verwaltungsratspräsidenten und den Mitgliedern des Verwaltungsrats statt.

Zur Unterstützung der Arbeit des Gesamtverwaltungsrats bestehen vier ständige Verwaltungsratsausschüsse: der Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, der Nominations- und Entschädigungsausschuss, der Anlage- und Risikoausschuss sowie der Revisionsausschuss. Der Verwaltungsrat kann für besondere Aufgaben weitere Ausschüsse bestellen.

Die Verwaltungsratsausschüsse ziehen für ihre Arbeit zum Teil externe Berater bei und beurteilen ihre Arbeit ein Mal pro Jahr selbst. Ist der Präsident des Verwaltungsrats nicht Mitglied eines Verwaltungsratsausschusses, hat er grundsätzlich das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen (ohne Stimmrecht).

#### PRÄSIDIUMS- UND CORPORATE GOVERNANCE-AUSSCHUSS (CHAIRMAN'S AND CORPORATE GOVERNANCE COMMITTEE)

Der Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss (Präsidium) unterstützt den Präsidenten des Verwaltungsrats bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben und den Verwaltungsrat in Fragen der Corporate Governance. Zudem unterstützt das Präsidium den Verwaltungsrat bei wichtigen strategischen Entscheiden.

Der Präsident des Verwaltungsrats hat den Vorsitz. Der Group CEO wohnt in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Präsidiums ganz oder teilweise bei. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung sowie interne oder externe Fachspezialisten beigezogen werden. Das Präsidium tagt mindestens sechs Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt 13 Präsidiumssitzungen statt. Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung betrug rund zwei Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Präsidiumssitzungen teilgenommen, ebenso der Group CEO und der Group CFO.

#### NOMINATIONS- UND ENTSCHÄDIGUNGSAUSSCHUSS (NOMINATION AND COMPENSATION COMMITTEE)

Der Nominations- und Entschädigungsausschuss (Nomination and Compensation Committee, NCC) unterstützt den Verwaltungsrat bei der Festlegung der Entschädigungspolitik und bei wichtigen personellen Entscheiden betreffend die Besetzung und die leistungs- und marktgerechte Entschädigung der höchsten Führungsebenen.

Das NCC besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Sämtliche Mitglieder des NCC sind unabhängige Verwaltungsratsmitglieder. Ein Verwaltungsrat gilt als unabhängig, sofern er seit mindestens drei Jahren keine geschäftsführende Tätigkeit innerhalb der Swiss Life-Gruppe ausgeübt hat und zudem keine oder lediglich geringfügige geschäftliche Beziehungen mit der Gruppe bestehen.

Das NCC kann den Group CEO zu seinen Sitzungen mit beratender Stimme ganz oder teilweise beiziehen. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung sowie interne oder externe Fachspezialisten beigezogen werden. Das NCC tagt mindestens drei Mal pro Jahr.

Im Berichtsjahr haben insgesamt sieben NCC-Sitzungen stattgefunden. Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung betrug rund eineinhalb Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Sitzungen des NCC teilgenommen.

#### ANLAGE- UND RISIKOAUSSCHUSS (INVESTMENT AND RISK COMMITTEE)

Der Anlage- und Risikoausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich des Anlage-, Finanz- und Risikomanagements der Gruppe. Zu den Aufgaben des Anlage- und Risikoausschusses gehören unter anderem die Ausarbeitung von Vorschlägen zuhanden des Verwaltungsrats betreffend die Grundzüge des Asset and Liability Management (ALM), die Festlegung der Anlagepolitik, die Prüfung der Angemessenheit der Kapitalausstattung, die Kontrolle der Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Festlegung der Risikotoleranz im Versicherungs- und Anlagebereich. Der Anlage- und Risikoausschuss legt in eigener Kompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat verschiedene Reglemente und Richtlinien betreffend die Anlagetätigkeit der Swiss Life-Gruppe fest. Zudem entscheidet der Anlage- und Risikoausschuss selbst über Investitionen ab einer bestimmten Höhe und legt die Konditionen bedeutender gruppeninterner Finanzierungen fest.

Der Group CIO, der Group CFO und der Group CRO wohnen mit beratender Stimme den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden. Der Anlage- und Risikoausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden sieben Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses statt mit einer durchschnittlichen Dauer von rund zwei Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Sitzungen teilgenommen mit einer Ausnahme, an der ein Mitglied entschuldigt war. Der Präsident des Verwaltungsrats hat an fünf Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses teilgenommen. Der Group CFO war an allen und der Group CEO an sechs Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses anwesend. Ebenso haben der Group CIO und der Group CRO an allen Sitzungen teilgenommen.

#### REVISIONSAUSSCHUSS (AUDIT COMMITTEE)

Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Er überprüft die Angemessenheit der internen Kontrollstrukturen und die Prozesse zur Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überwacht die Tätigkeiten von Corporate Internal Audit (Konzernrevisorat) sowie der externen Revision und nimmt deren Berichte und Empfehlungen zur Kenntnis. Entscheidungskompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat hat der Revisionsausschuss in Bezug auf die Festlegung der Mandatsbedingungen der externen Revision. Zudem erlässt der Revisionsausschuss das Reglement von Corporate Internal Audit und legt dessen jährliches Tätigkeitsprogramm fest.

Der Group CFO und der Leiter Corporate Internal Audit wohnen in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Revisionsausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Revisionsausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Regelmässig werden auch Vertreter der externen Revision zu den Sitzungen eingeladen (vgl. auch «Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision» auf Seite 62). Ferner können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden. Der Revisionsausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich. Der Sitzungsrhythmus folgt dem finanziellen Budgetierungs- und Berichterstattungsprozess.

Im Berichtsjahr fanden sechs Sitzungen des Revisionsausschusses statt. Eine Sitzung dauerte im Durchschnitt rund zwei Stunden; es waren immer alle Mitglieder anwesend mit Ausnahme von einer Sitzung, an der ein Mitglied nicht teilnehmen konnte. Der Group CEO hat mit zwei Ausnahmen an allen Sitzungen des Revisionsausschusses teilgenommen. Der Group CFO sowie der Leiter Corporate Internal Audit waren an allen Sitzungen präsent und ebenso die Vertreter der externen Revision. Zur Vorbereitung der Sitzungen zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss zieht der Revisionsausschuss regelmässig einen von Swiss Life unabhängigen Finanz- und Wirtschaftsexperten bei.

#### KOMPETENZREGELUNG ZWISCHEN VERWALTUNGSRAT UND KONZERNLEITUNG

Das Organisationsreglement der Swiss Life Holding sieht eine umfassende Delegation der Geschäftsführungskompetenz an den Group CEO und die Konzernleitung vor, mit Ausnahme der gemäss Gesetz, Statuten oder Organisationsreglement anderen Organen vorbehaltenen Aufgaben.

Die Statuten der Swiss Life Holding sind unter der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Über uns», Rubrik «Organisation», Unterrubrik «Corporate Governance» und «Statuten» ([www.swisslife.com/statuten](http://www.swisslife.com/statuten)), abrufbar. Das Organisationsreglement ist ebenfalls auf der Internetseite von Swiss Life, Bereich «Über uns», Rubrik «Organisation», Unterrubrik «Corporate Governance» und «Organisationsreglement» ([www.swisslife.com/de/organisation](http://www.swisslife.com/de/organisation)), einsehbar.

Die Konzernleitung trägt insbesondere die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Rahmenbedingungen für das operative Geschäft sowie die finanzielle Steuerung. Sie ist zudem zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie für die Überwachung der Ausführung dieser Beschlüsse in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich die delegierende Instanz nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten hat.



### **INFORMATIONEN- UND KONTROLLINSTRUMENTE DES VERWALTUNGSRATS GEGENÜBER DER KONZERNLEITUNG**

Der Verwaltungsrat wird laufend und umfassend über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Der Group CEO orientiert den Verwaltungsratspräsidenten sowie den Verwaltungsrat bzw. dessen Ausschüsse regelmässig über den Geschäftsgang, neue Geschäftstätigkeiten und bedeutende Projekte. Ausserordentliche Vorfälle bringt der Group CEO dem Präsidenten des Verwaltungsrats unverzüglich zur Kenntnis. Erhebliche Ausgaben, die nicht budgetiert sind und 10% des betreffenden Budgets übersteigen, müssen dem Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss zur Genehmigung vorgelegt werden. Gleichermassen sind bedeutende Investitionen und Devestitionen durch den Anlage- und Risikoausschuss bzw. ab einer bestimmten Höhe durch den Gesamtverwaltungsrat zu genehmigen.

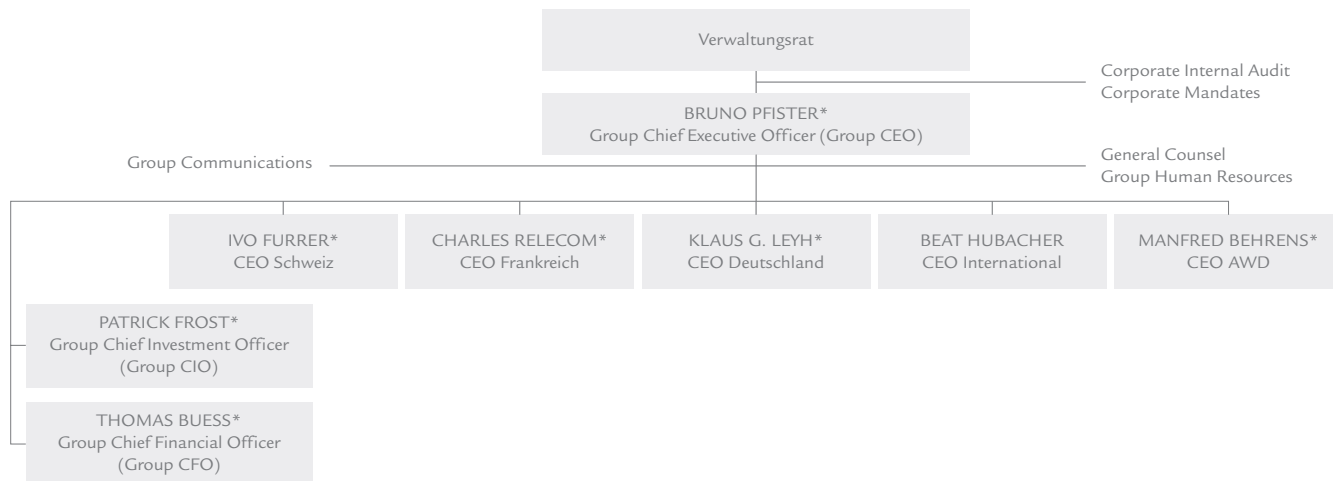
Der Verwaltungsrat und ebenso die einzelnen Verwaltungsratsausschüsse ziehen nach Bedarf die gesamte Konzernleitung, einzelne Konzernleitungsmitglieder und interne Fachspezialisten zu ihren Sitzungen bei. Ausserhalb von Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied unter vorgängiger Information des Präsidenten des Verwaltungsrats von der Konzernleitung Auskunft über den Geschäftsgang verlangen. Das Verlangen von Auskünften zu einzelnen Geschäftsvorfällen bedarf der vorgängigen Genehmigung durch den Präsidenten des Verwaltungsrats.

Der Präsident des Verwaltungsrats kann (ohne Stimmrecht) an den Konzernleitungssitzungen teilnehmen. Er erhält die Einladungen und Protokolle der Konzernleitungssitzungen.

Mit dem direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellten Corporate Internal Audit steht dem Verwaltungsrat ein geeignetes Mittel zur unabhängigen Informationsbeschaffung und Kontrolle zur Verfügung. Es finden sodann regelmässige Besprechungen zwischen dem Präsidenten des Verwaltungsrats und dem Leiter Corporate Internal Audit sowie zwischen dem Vorsitzenden des Revisionsausschusses und dem Leiter Corporate Internal Audit statt. Die Umsetzung der vom Konzernrevisorat empfohlenen Massnahmen wird durch den Bereich Group Compliance & Operational Risk Management überwacht. Der Revisionsausschuss erhält periodisch einen Bericht über das Management der operationellen Risiken innerhalb der Swiss Life-Gruppe. Der Information und der Kontrolle dient dem Verwaltungsrat ebenfalls das interne Kontrollsystem (IKS) von Swiss Life. Nähere Angaben dazu finden sich im Kapitel Risikomanagement auf Seite 64.

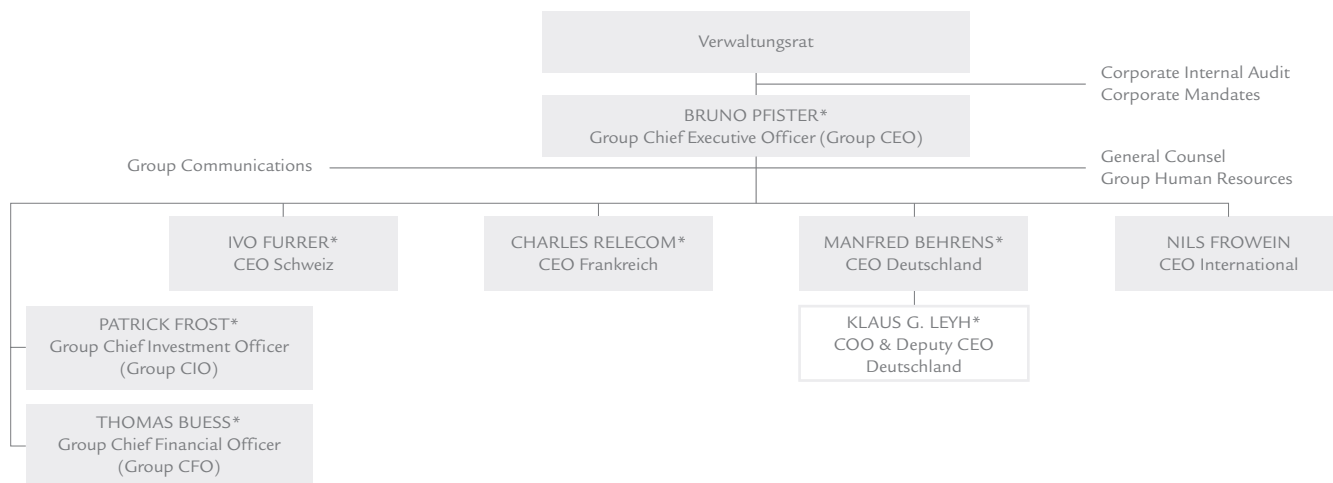
Die Leistungen der Konzernleitung und der einzelnen Konzernleitungsmitglieder werden durch den Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, den Nominations- und Entschädigungsausschuss sowie den Verwaltungsrat unter Ausschluss der Konzernleitungsmitglieder regelmässig diskutiert und beurteilt. Die Übernahme von Verwaltungsratsmandaten und höheren politischen oder militärischen Funktionen durch Mitglieder der Konzernleitung ist vom Verwaltungsratspräsidenten zu bewilligen.

Führungsstruktur der Swiss Life-Gruppe per 31. Dezember 2012



\*Mitglied der Konzernleitung

Neue Führungsstruktur der Swiss Life-Gruppe per 1. Januar 2013



\*Mitglied der Konzernleitung

## Konzernleitung

Der Group CEO führt die Geschäfte der Gruppe. Gemeinsam mit der Konzernleitung erarbeitet er zuhanden des Verwaltungsrats die langfristigen Ziele und die strategische Ausrichtung der Gruppe und stellt, gestützt auf die Beschlüsse des Verwaltungsrats, eine zielgerichtete Führung und Entwicklung der Gruppe sicher. Die Konzernleitung kann für einzelne Aufgabengebiete Ausschüsse bilden und Kompetenzen auf einen Konzernleitungsausschuss übertragen.

Die Organisation und Aufgabenteilung innerhalb der Konzernleitung spiegelt grundsätzlich die wichtigsten Bereiche und Funktionen des Geschäfts wider. Die Mitglieder der Konzernleitung führen direkt, ergänzt um eine funktionale Führung für bereichsübergreifende Zuständigkeiten. Die Mitglieder der Konzernleitung sind verantwortlich für die Festlegung der Ziele, die Finanzplanung, die Personalführung und die Zielerreichung in ihrem Bereich. Sie erlassen die für ihren Bereich gültigen Weisungen im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, der Reglemente und der für die Gruppe geltenden Gruppenweisungen.

Die Konzernleitung trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Setzung der Rahmenbedingungen für das operative Geschäft und die finanzielle Steuerung. Sie ist zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie die Überwachung der Ausführung dieser Entscheide in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich jene nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten haben.

Die Konzernleitung kann die operative Verantwortung für das Management von Tochtergesellschaften einzelnen Mitgliedern der Konzernleitung übertragen.

## MITGLIEDER DER KONZERNLEITUNG

Die Konzernleitung der Swiss Life Holding setzt sich per 31. Dezember 2012 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktion	Mitglied der Konzernleitung seit
Bruno Pfister	Group CEO	01.08.2002
Ivo Furrer	CEO Schweiz	01.09.2008
Klaus G. Leyh	CEO Deutschland	01.10.2008
Thomas Buess	Group CFO	01.08.2009
Charles Relecom	CEO Frankreich	01.07.2008
Patrick Frost	Group CIO	01.07.2006
Manfred Behrens	CEO AWD	08.05.2008

### BRUNO PFISTER – Jahrgang 1959, Schweizer Group Chief Executive Officer (Group CEO)



Bruno Pfister schloss sein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Genf mit dem Lizenziat ab und erwarb das Anwaltspatent des Kantons Genf. Nach Abschluss seiner betriebswirtschaftlichen Studien (MBA an der UCLA Graduate School of Management in Los Angeles) führten ihn die ersten Stationen seiner beruflichen Laufbahn zur Chase Manhattan Bank nach London und Genf. Ab 1988 war er in Zürich als Unternehmensberater für McKinsey & Co. tätig. Bei Liechtenstein Global Trust (LGT) wurde Bruno Pfister 1996 Stabschef für den Konzernbereich Private Banking und zeichnete in der Folge verantwortlich für ein gruppenweites Strategieprojekt, bevor er 1998 zum Finanzchef der LGT Group und LGT Bank in Liechtenstein avancierte. 1999 übernahm er bei der Credit Suisse als Mitglied der Geschäftsleitung die Leitung des Kundensegment- und Produktmanagements.

Bruno Pfister ist seit August 2002 bei der Swiss Life-Gruppe tätig, zuerst in der Funktion des Group Chief Financial Officer (Group CFO) und per 1. Januar 2006 als Chief Executive Officer International (CEO International). Seit Mai 2008 ist er Group Chief Executive Officer (Group CEO) der Swiss Life-Gruppe.

#### Weitere Mandate:

- Gottex Fund Management Holdings Limited, St. Peter Port, Guernsey, Mitglied des Verwaltungsrats
- Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Vizepräsident, Mitglied des Vorstands ausschusses
- Avenir Suisse, Mitglied des Stiftungsrats und der Finanzkommission
- Swiss-American Chamber of Commerce, Mitglied des Board of Directors

**IVO FURRER** – Jahrgang 1957, Schweizer  
Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz)



Ivo Furrer studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Zürich und Freiburg und dissertierte über die berufliche Vorsorge in der Schweiz. Nach seinem Berufseinstieg im Jahr 1982 bei der Winterthur Lebensversicherung arbeitete er mehrere Jahre im internationalen Industrieversicherungsgeschäft in der Schweiz, in Grossbritannien und in den USA. 1998 übernahm Ivo Furrer die Funktion des Chief Underwriting Officer bei der Winterthur International. Später wechselte er zur Credit Suisse Group, wo er als Leiter e-Investment Services Europe und Mitglied der Geschäftsleitung Personal Financial Services wirkte. Ab 2002 war Ivo Furrer für Zurich Financial Services (ZFS) tätig, zunächst in Deutschland, wo er für das internationale Grosskundengeschäft verantwortlich war, und ab 2005 als Mitglied der Geschäftsleitung Global Corporate. 2007 wurde er zum CEO Leben Schweiz und Mitglied des Global Life Executive Committee der ZFS ernannt.

Seit September 2008 ist Ivo Furrer Mitglied der Konzernleitung und Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Sanitas Krankenversicherung und Sanitas Beteiligungen AG, Mitglied des Stiftungsrats und des Verwaltungsrats
- Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Präsident des Ausschusses Leben
- Handelskammer Deutschland Schweiz, Mitglied des Vorstands
- Mitglied des Aufsichtsrats der Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein

**KLAUS G. LEYH** – Jahrgang 1966, Deutscher  
Chief Executive Officer von Swiss Life, Niederlassung für Deutschland (CEO Deutschland)  
Chief Operating Officer Deutschland (COO Deutschland) und stellvertretender CEO Deutschland ab 1. Januar 2013



Nach Abschluss des Studiums der Wirtschaftswissenschaften in Augsburg arbeitete Klaus G. Leyh zwei Jahre als Marktforschungs- und Marketingberater in der Konsumgüterindustrie. 1995 trat er in die Versicherungsbranche ein, wo er zunächst bei Generali in München die Abteilung Marktforschung aufbaute. Später hatte er bei Generali Lloyd Versicherung AG, im AXA Colonia Konzern sowie bei der ARAG Lebens- und Krankenversicherung leitende Positionen in den Bereichen Marketing, Produktmanagement und E-Business inne. Zudem erwarb er an der Ludwig-Maximilians-Universität München den Master of Business Research (MBR). Klaus G. Leyh trat 2001 als Verantwortlicher für sämtliche E-Commerce- und E-Business-Aktivitäten bei Swiss Life in Deutschland ein. 2002 wurde ihm die Leitung der Bereiche Vertriebsservice, Vertriebssteuerung und Verkaufsförderung übertragen. Von Januar 2006 bis September 2008 verantwortete er als Vertriebsvorstand (Chief Market Officer) und Mitglied der Geschäftsleitung von Swiss Life in Deutschland den gesamten Aussendienst, das Vertriebsmanagement, den Vertriebsservice und die Vertriebssteuerung. Klaus G. Leyh wurde am 1. Oktober 2008 zum Chief Executive Officer von Swiss Life, Niederlassung für Deutschland (CEO Deutschland) ernannt. Im Zuge der Zusammenführung von Swiss Life und AWD ist Klaus G. Leyh per

1. Januar 2013 zum Chief Operating Officer und stellvertretenden Chief Executive Officer von Swiss Life in Deutschland (COO und Stv. CEO Deutschland) ernannt worden.

Klaus G. Leyh ist seit Oktober 2008 Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

– Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Berlin, Mitglied des Hauptausschusses Leben

**THOMAS BUESS** – Jahrgang 1957, Schweizer  
Group Chief Financial Officer (Group CFO)



Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen und zweijähriger Forschungstätigkeit am Institut für Aussenwirtschaft startete Thomas Buess 1985 seine Karriere im Versicherungswesen. Von 1985 bis 1993 nahm er verschiedene Funktionen im Finanzbereich der ELVIA-Gruppe wahr. 1994 trat er als Chief Financial Officer und Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizer Sachversicherungsgeschäfts bei der Zurich Financial Services Group ein. Von 1997 bis 1999 war er als Chief Financial Officer für sämtliche Geschäftsbereiche der Zurich Financial Services in der Schweiz zuständig. 1999 übersiedelte Thomas Buess in die USA, wo er die Funktion des Chief Financial Officer für das Nordamerikageschäft der Zurich Financial Services Group innehatte. 2002 wurde er zum Group Chief Financial Officer und Mitglied der erweiterten Konzernleitung ernannt. In der Folge leitete er die Reorganisation im Lebengeschäft, bevor er 2004 die Verantwortung als Chief Operating Officer von Zurich Financial Services Global Life übernahm. Im Januar 2009 wechselte er als Head of Operational Transformation zur Allianz Gruppe.

Seit August 2009 ist Thomas Buess Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Financial Officer (Group CFO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

– Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Mitglied des Ausschusses Finanz & Regulierung

**CHARLES RELECOM** – Jahrgang 1953, Belgier  
Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich)



Charles Relecom absolvierte an der Universität Namur, Belgien, ein Mathematikstudium und erwarb an der Universität Louvain einen Master in Actuarial Science. Seine berufliche Karriere startete er 1978 als Chefaktuar und Chief Technology Officer bei Swiss Life in Belgien. 1984 wechselte er an den Hauptsitz in Zürich, wo er massgeblich am Aufbau der International Division mitwirkte. Zwischen 1988 und 1994 war er bei ELVIA Leben als Verkaufsdirektor für das Grosskundengeschäft tätig. 1994 wechselte er zur «La Suisse», wo er 1998 zum CEO des Nichtlebengeschäfts und zum Chefaktuar ernannt wurde. 2000 wurde ihm die Verantwortung als CEO der «La Suisse» übertragen. Diese Funktion hatte er bis zu deren Integration in die Swiss Life-Gruppe im Jahr 2005 inne. Danach kehrte er für Swiss Life nach Belgien zurück, zunächst als CEO von Zelia und ab Februar 2006 als CEO für das gesamte belgische Geschäft.

Seit Juli 2008 ist Charles Relecom Mitglied der Konzernleitung und Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

– Französischer Versicherungsverband (FFSA), Paris, Mitglied

**PATRICK FROST** – Jahrgang 1968, Schweizer  
Group Chief Investment Officer (Group CIO)



Patrick Frost studierte an der ETH in Zürich sowie an den Universitäten Köln, Basel und Zürich. Er verfügt über Abschlüsse in Naturwissenschaften (dipl. Natw. ETH), Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol.) und Rechtswissenschaften (lic. iur.). Patrick Frost startete Mitte der neunziger Jahre als Analyst und später als Portfolio Manager im Asset Management der Winterthur Gruppe. Nach zwei Jahren in den USA als Corporate Bond Manager wurde er 2001 zum Head of Fixed Income der Winterthur Gruppe ernannt.

Seit Juli 2006 ist Patrick Frost Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Investment Officer (Group CIO) der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Stiftung Technopark Zürich, Mitglied des Stiftungsrats
- TECHNOPARK Management AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- PostFinance, Mitglied des Verwaltungsrats

**MANFRED BEHRENS** – Jahrgang 1955, Deutscher  
Chief Executive Officer AWD (CEO AWD)  
Chief Executive Officer Deutschland (CEO Deutschland) ab 1. Januar 2013



Nach Abschluss des Jurastudiums arbeitete Manfred Behrens zuerst als Rechtsanwalt, bevor er 1984 zur Hamburg Mannheimer AG wechselte. Dort hatte er verschiedene leitende Funktionen in den Bereichen Vertrieb und Rechtsschutz inne und war zuletzt Landesdirektor. Im Mai 1996 wechselte er zur Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherungs-AG, wo er 1998 zum Vorstandsmitglied für Vertrieb und Marketing ernannt wurde. Von Januar 2004 bis August 2008 war er Chief Executive Officer von Swiss Life in Deutschland (CEO Deutschland). Im September 2008 wurde er zum Co-Chief Executive Officer von AWD berufen. Von April 2009 bis Dezember 2012 verantwortete er als Vorstandsvorsitzender von AWD (CEO AWD) sämtliche Aktivitäten der AWD Gruppe. Im Zuge der Zusammenführung von Swiss Life und AWD ist Manfred Behrens per 1. Januar 2013 zum Chief Executive Officer von Swiss Life Deutschland (CEO Deutschland) ernannt worden.

Manfred Behrens ist seit Mai 2008 Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Aareal Bank, Wiesbaden, Mitglied des Aufsichtsrats
- Commerzbank, Frankfurt a. M., Mitglied im Regionalbeirat Nord

## RÜCKTRITTE

In der Berichtsperiode sind keine Mitglieder der Konzernleitung ausgeschieden.

## Übertragung von Managementtätigkeiten

Die Swiss Life Holding hat keine Managementtätigkeiten vertraglich an Dritte übertragen.

## Bericht über Entschädigungen

Die nachstehenden Ausführungen folgen den Richtlinien der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und berücksichtigen die Transparenzvorschriften des Obligationenrechts gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> und Art. 663c OR sowie das Rundschreiben 2010/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA betreffend Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten. Zusätzliche Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand für das Management und die Mitarbeitenden der Swiss Life-Gruppe sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhänge 24 und 32) auf den Seiten 168 bis 174 und 187 festgehalten. Weitere Informationen zu den Entschädigungen sowie Angaben zu den Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie deren Beteiligungsverhältnisse sind im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding auf den Seiten 209 bis 222 aufgeführt.

Im Rahmen des vorliegenden Berichts folgt die Darstellung derjenigen der Vorjahre. Bei den Angaben zur Entschädigung an die Mitglieder der Konzernleitung wird auch die vom Verwaltungsrat Anfang 2013 festgelegte variable Vergütung in bar (Bonus in bar und aufgeschobene Vergütung in bar) periodengerecht als Vergütung für das Berichtsjahr 2012 ausgewiesen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine feste Entschädigung, die zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet wird; die zugeteilten Aktien unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist.

Unter Beachtung der geltenden Transparenzanforderungen werden die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats je einzeln und die Entschädigung des Präsidenten der Konzernleitung (Group CEO) individuell offengelegt.

## GRUNDSÄTZE DER ENTSCHÄDIGUNGSPOLITIK

Der Gesamtverwaltungsrat ist für die Festlegung der Richtlinien der Entschädigungspolitik innerhalb der Gruppe (inkl. variabler Entschädigung und Aktienbeteiligungsplänen) sowie für die Festlegung der für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien zuständig. Die Entschädigungspolitik unterstützt die durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und ist Teil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue, sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das Entlohnungssystem orientiert sich am Marktumfeld und muss konkurrenzfähig sein. Die individuelle Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persönlichen Leistungen der Mitarbeitenden. Sie setzt sich aus dem Grundsalar, einem variablen, vom Erreichen der Jahresziele



abhängigen Bonus, der in der Regel in bar und allenfalls in Aktien ausgerichtet wird, gegebenenfalls einer aufgeschobenen Vergütung in bar und einem mittel- bzw. langfristigen Aktienbeteiligungsprogramm sowie Beiträgen für die Alters- und Risikoversorge zusammen.

Das Salär, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Zur Überprüfung der Angemessenheit sowie zur internen und externen Vergleichbarkeit werden Salärvergleichsstudien beigezogen und anerkannte Funktionsbewertungssysteme eingesetzt.

Die variablen Vergütungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben der Gruppe sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Sie stellen auf die Erreichung der vorgängig im Rahmen der Mittelfristplanung jeweils für einen Zeitraum von drei Jahren festgelegten Jahresziele ab und sind abhängig von den bezogen auf die Zielvorgaben tatsächlich erbrachten Leistungen von Einzelpersonen bzw. Teams (Leistungslohn) sowie vom Zielerreichungsgrad in Bezug auf das Jahresergebnis der Swiss Life-Gruppe (Beteiligung am Unternehmenserfolg). Für die Beurteilung der quantitativen und qualitativen Zielerreichung werden stets auch die für die Funktionserfüllung massgeblichen Kompetenzen wie fachliche Expertise, Unternehmertum, Aufgabenerfüllung, Zusammenarbeit und Führung berücksichtigt. Die prozentuale Gewichtung zwischen der individuellen Leistung bzw. Teamleistung und der Beteiligung am Unternehmenserfolg hängt von der Stellung und Aufgabe der Funktionsinhaber ab.

Die Beteiligung am Unternehmenserfolg wird anhand quantitativer, im Rahmen der Mittelfristplanung vorgängig für die nächsten drei Jahre festgelegten Gruppenziele (Key Performance Indicators, KPI) gemessen. Die wichtigsten KPI sind neben den Kennzahlen betreffend Jahresgewinn, Kosten, Geschäftsvolumen, Anlagerendite, Eigenkapitalrendite und Solvenz auch die Profitabilität des Bestandes und des Neugeschäfts, die Margenentwicklung sowie der Anteil nicht traditioneller Produkte am Neugeschäft. Zur Vermeidung von Verhaltensweisen, die auf das kurzfristige Erreichen von höher gewichteten Kennzahlen ausgerichtet sind, besteht keine vorweggenommene, mechanistische Gewichtung der einzelnen KPI. Die entsprechende Gewichtung wird jeweils am Ende eines Geschäftsjahres auf Vorschlag des Nominations- und Entschädigungsausschusses (Nomination and Compensation Committee, NCC) vom Gesamtverwaltungsrat unter Berücksichtigung und in Würdigung sämtlicher Entwicklungen vorgenommen (Ermessensentscheid).

Die persönliche Leistung aufgrund der vorgegebenen quantitativen und qualitativen Ziele wird jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) bewertet. Für die Festlegung der Ziele und die Beurteilung der Zielerreichung kommen zwei Beurteilungskomponenten bzw. Modelle zur Anwendung: das auf die qualitativen und quantitativen Ziele bezogene Group Objectives Model (GOM) sowie das Group Competency Model (GCM) zur Messung und Bewertung der individuell massgeblichen Kompetenzen und Verhaltensweisen inkl. der gegebenen Compliancevorschriften.

Für die Personen, welche für das Risikomanagement und die Risikokontrolle verantwortlich sind, werden die quantitativen Ziele so festgelegt, dass die Zielerreichung nicht vom Resultat der zu überwachenden Geschäftseinheit, einzelner Produkte oder Transaktionen abhängt.

Um überhaupt eine allfällige variable Entschädigung erhalten zu können, ist in jedem Fall eine Zielerreichung gemäss GPS von minimal 80% erforderlich.

Die Arbeitsverträge der in der Schweiz fest angestellten Mitarbeitenden enthalten je nach Funktion und Seniorität Kündigungsfristen von drei bis zwölf Monaten. Alle bestehenden Arbeitsverträge mit Mitgliedern der Konzernleitung sehen eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten vor.

#### **INHALT UND VERFAHREN**

Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei der Nominations- und Entschädigungsausschuss entsprechende Vorschläge unterbreitet (zur internen Organisation des Verwaltungsrats siehe auch «Interne Organisation», Seiten 37 und 38). Ebenso legt der Gesamtverwaltungsrat die Richtlinien der Entschädigungspolitik des Unternehmens fest. Er berücksichtigt dabei Regelungen von anderen Unternehmen der Finanzdienstleistungsindustrie aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht Studien externer unabhängiger Fachleute bei. Für die geltende Entschädigungspolitik wurden als Vergleichsunternehmen in der Schweiz im Versicherungsbereich die Allianz, die AXA, die Basler Versicherungen, die Swiss Re sowie die Zurich Insurance Group herangezogen.

Der Gesamtverwaltungsrat legt gestützt auf die von ihm beschlossenen Richtlinien der Entschädigungspolitik auf Vorschlag des Nominations- und Entschädigungsausschusses die Höhe und Aufteilung des Gesamtpools für die variable Entschädigung aller Mitarbeitenden fest. Für die Höhe der Zuweisung berücksichtigt er das Jahresergebnis und die Mittelfristplanung sowie deren Zielerreichungsgrad. Zudem ist der Gesamtverwaltungsrat für die Festlegung der individuellen Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung zuständig. Er nimmt gestützt auf die entsprechenden Vorbereitungen des Nominations- und Entschädigungsausschusses jährlich eine Leistungsbeurteilung aller Mitglieder der Konzernleitung vor. Im Weiteren werden an den Sitzungen des Nominations- und Entschädigungsausschusses und des Gesamtverwaltungsrats regelmässig aktuelle Aspekte der Personalpolitik sowie insbesondere die Nachfolgeplanung behandelt.

Der Verwaltungsrat kann unabhängige, professionelle Stellen für Abklärungen und zur Beratung beiziehen, wenn er dies für zweckmässig erachtet. Im Berichtsjahr wurde Swiss Life durch PricewaterhouseCoopers (PwC) beratend unterstützt bei der strukturellen Ausgestaltung des Aktienbeteiligungsplans sowie bei der Formulierung des entsprechenden Planreglements.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung für die Mitglieder der Konzernleitung wurde per 1. Januar 2012 als neue Entschädigungskomponente eine «aufgeschobene Vergütung in bar» eingeführt. Gestützt auf das entsprechende Reglement wird ein vom Verwaltungsrat festgelegter Teil der variablen Vergütung in bar nicht sofort, sondern erst nach Ablauf von drei Jahren ausbezahlt, sofern die reglementarischen Voraussetzungen dann erfüllt sind. Die zugewiesene aufgeschobene Vergütung in bar stellt während der dreijährigen Aufschubsfrist eine Anwartschaft dar. Zudem sind im zugrunde liegenden «Deferred Cash Plan» Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vorgesehen (sogenannter «Clawback»). Im Übrigen verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos, falls das Arbeitsverhältnis von den Teilnehmenden während der dreijährigen Aufschubsfrist gekündigt wird.

Als mittel- bzw. langfristige Vergütungskomponente, die sich auf die Entwicklung der Aktie der Swiss Life Holding bezieht, besteht für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Leistungsträger der Swiss Life-Gruppe, die von der Konzernleitung mit Zustimmung des Nominations- und Entschädigungsausschusses des Verwaltungsrats bestimmt werden, seit 2004 ein Aktienbeteiligungsprogramm. Gemäss diesem Programm werden den Teilnehmenden anwartschaftliche Bezugs-

rechte auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen. Diese berechtigen nach Ablauf von drei Jahren zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, falls dann die planmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Gemäss Reglement zum Aktienbeteiligungsprogramm 2010 wurden die anwartschaftlichen Bezugsrechte in Form von sogenannten Performance Share Units (PSU) zugewiesen, wobei für die Zuweisung der Aktien nach Ablauf der drei Jahre auf zwei zu je 50% gewichtete Performancekriterien abgestellt wurde. Der Zuweisungsmechanismus ist im Geschäftsbericht 2010 im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding auf den Seiten 166 bis 167 im Detail dargestellt. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2010 nahmen inkl. der Mitglieder der Konzernleitung 69 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teil. Gesamthaft wurden 68 510 PSU zugewiesen; für die Konzernleitung insgesamt 24 700, wovon 6500 an Bruno Pfister als Group CEO.

Seit dem Jahr 2011 werden den Teilnehmenden im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogramms anstelle von PSU sogenannte Restricted Share Units (RSU) zugewiesen. Die RSU begründen gleich wie die PSU ein anwartschaftliches Recht auf einen nach Ablauf von drei Jahren unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, allerdings ohne zusätzliche Hebelwirkung; die Zuteilung von Aktien nach Ablauf der dreijährigen Aufschubfrist erfolgt im Verhältnis 1:1 (1 RSU = 1 Aktie). Der Plan ist somit sehr einfach, über die gesamte Laufzeit transparent und direkt mit der Aktienperformance von Swiss Life verbunden. Der Wert der RSU während der dreijährigen Laufzeit entwickelt sich linear zum Kurs der Aktie der Swiss Life Holding und verhält sich symmetrisch zu den Aktionärsinteressen. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2011 partizipierten 62 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe, wobei gesamthaft 68 730 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 23 630, wovon 6350 an Bruno Pfister als Group CEO. In der Berichtsperiode haben am Aktienbeteiligungsprogramm 2012 insgesamt 55 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teilgenommen. Gesamthaft wurden 94 040 RSU zugewiesen, für die Mitglieder der Konzernleitung insgesamt 28 460, davon an Bruno Pfister als Group CEO 7100 RSU.

Das neue Aktienbeteiligungsprogramm, das sich auf den Stichtag 1. April 2013 bezieht, orientiert sich am Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015», das am Investorentag der Swiss Life-Gruppe vom 28. November 2012 vorgestellt worden ist (siehe [www.swisslife.com/investorentag2012](http://www.swisslife.com/investorentag2012)). Gestützt auf die Mittelfristplanung 2013–2015 sind vom Verwaltungsrat Performancekriterien in Bezug auf die Kosteneffizienz (Gewichtung 50%), das Risiko- und Kommissionsergebnis (Gewichtung 25%) und den IFRS-Gewinn (Gewichtung 25%) festgelegt worden. Für jedes Performancekriterium wird nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans der Zielwert gemäss Mittelfristplanung 2013–2015 mit dem tatsächlich erzielten Resultat verglichen. Die Aktienzuteilung entspricht der Anzahl zugewiesener RSU (1 RSU = 1 SLHN), falls nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit alle drei Performanceziele erreicht oder überschritten wurden; eine Überperformance führt nicht zu einer höheren Aktienzuteilung. Werden die Ziele nur teilweise erreicht, erfolgt eine entsprechende Kürzung der Aktienzuteilung aufgrund der Gewichtung des betreffenden Performanceziels oder die RSU verfallen wertlos.

Die Ausrichtung der mittel- bzw. langfristigen Vergütungskomponenten (RSU-Plan) ist gleich wie die aufgeschobene Vergütung in bar ab dem Zeitpunkt der Zuweisung in jedem Fall drei Jahre aufgeschoben («deferred»). Ebenso sehen die RSU-Pläne Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vor («Clawback»). Falls das Arbeitsverhältnis während der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans von den Teilnehmenden gekündigt wird, verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos.

### ENTSCHÄDIGUNGEN AN AMTIERENDE ORGANMITGLIEDER

Die in der Berichtsperiode an amtierende Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung ausgerichteten Entschädigungen in bar beliefen sich insgesamt auf folgende Beträge:

In CHF	2012	2011
Verwaltungsrat	2 073 750	2 091 334
Konzernleitung	9 560 241 <sup>1</sup>	9 792 978 <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Inkl. Bonus in bar für das Geschäftsjahr 2012, festgelegt und ausbezahlt Anfang 2013, in Höhe von insgesamt CHF 3 616 400.

<sup>2</sup> Inkl. Bonus in bar für das Geschäftsjahr 2011, festgelegt und ausbezahlt Anfang 2012, in Höhe von insgesamt CHF 4 340 500.

Im Jahr 2011 sind zwei Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschieden. Paul Embrechts ist nach achtjähriger Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat von Swiss Life Holding an der Generalversammlung 2011 nicht mehr zur Wiederwahl angetreten und aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Am 7. Dezember 2011 ist Carsten Maschmeyer, der an der Generalversammlung 2009 in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding gewählt worden war, als Mitglied des Verwaltungsrats zurückgetreten.

In der Berichtsperiode 2012 sind keine Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschieden. Am 19. April 2012 ist Wolf Becke in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding gewählt worden.

In der Konzernleitung sind 2011 und 2012 keine personellen Änderungen erfolgt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine feste Entschädigung. Diese wird zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet; die Aktien unterliegen ab Zuteilung einer dreijährigen Sperrfrist.

Die Entschädigung trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Swiss Life AG sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung und wird in Würdigung von Funktion und Arbeitsbelastung ausgerichtet.

Die per Bilanzstichtag amtierenden Verwaltungsratsmitglieder der Swiss Life Holding haben in der Berichtsperiode folgende Entschädigungen bezogen:

	Barentschädigung in CHF	Anzahl Aktien mit dreijähriger Sperrfrist
Rolf Dörig	1 008 000	4 443
Gerold Bühner	244 300	1 077
Frank Schnewlin	244 300	1 077
Wolf Becke <sup>1</sup>	68 250	237
Volker Brechkamp	129 500	572
Damir Filipovic	91 000	402
Henry Peter	91 000	402
Peter Quadri	91 000	402
Franziska Tschudi	106 400	470

<sup>1</sup> Eintritt per 19.04.2012

Als Präsident des Verwaltungsrats ist Rolf Dörig für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

Die Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung setzt sich aus dem Grundsalar, einer variablen Entschädigung in bar sowie anderen Entschädigungen (Kinderzulagen, Geschäftsfahrzeuge, Prämienbeiträge an die 3. Säule) zusammen. Die variable Entschädigung in bar wird als Bonus und als aufgeschobene Vergütung in bar ausgerichtet bzw. zugewiesen. Die aufgeschobene Vergütung in bar gelangt nach Ablauf einer Aufschubsfrist von drei Jahren zur Auszahlung, sofern die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind. Als mittel- bzw. langfristige Vergütungskomponente besteht zudem ein Aktienbeteiligungsprogramm, das sich auf die Entwicklung der Aktie bzw. die Mittelfristplanung und die entsprechende Zielerreichung bezieht. Wie zuvor dargestellt, sind die Teilnehmenden nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigt, falls im Zeitpunkt der Fälligkeit die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind.

Das Salär wird unter Würdigung der funktionsbezogenen Verantwortung sowie der Marktgegebenheiten jährlich vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Nominations- und Entschädigungsausschusses festgelegt.

Die variablen Vergütungskomponenten werden vom Verwaltungsrat in Anwendung der zuvor dargelegten Grundsätze der Entschädigungspolitik gestützt auf den Unternehmenserfolg und die Erreichung der persönlichen Ziele im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) festgelegt.

Die Höhe der variablen Vergütung in bar (Bonus in bar und gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar) kann maximal 117% des festen Grundsalar betragen («Bonus-Cap») und setzt voraus, dass alle Zielvorgaben deutlich übertroffen werden. Bei einer Zielerreichung von 100% ist auf Stufe Konzernleitung eine variable Vergütung in bar in Höhe von 80% des festen Grundsalar vorgesehen («on target bonus»), wobei diese vom Verwaltungsrat in Würdigung der Umstände reduziert werden kann.

In der gleichen Weise ist die Zuweisung von anwartschaftlichen Bezugsrechten auf Aktien der Swiss Life Holding (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan) von der betreffenden Zielerreichung abhängig. Der Bonus in bar dient dabei als Bezugsgrösse, wobei die aufgeschobenen Vergütungskomponenten (RSU-Plan und aufgeschobene Vergütung in bar) als Ganzes betrachtet werden. Die wertmässige Zuweisung von anwartschaftlichen Bezugsrechten auf Aktien der Swiss Life Holding ist ebenfalls auf 117% des festen Grundsälärs begrenzt oder, falls gleichzeitig eine aufgeschobene Vergütung in bar zugewiesen wird, auf 64% des festen Grundsälärs.

Auf Stufe Konzernleitung hängt die variable Entschädigung zu 60% direkt vom Unternehmenserfolg ab. Zu den für die Bemessung des Unternehmenserfolgs massgeblichen Key Performance Indicators (KPI) gehören, wie zuvor erwähnt, die Kennzahlen betreffend Jahresgewinn, die Kosten, das Geschäftsvolumen, die Anlagerendite, die Eigenkapitalrendite und die Solvenz sowie die Profitabilität des Bestandes und des Neugeschäfts, die Margenentwicklung sowie der Anteil nicht traditioneller Produkte am Neugeschäft.

40% der variablen Entschädigung sind von der Erreichung der den Mitgliedern der Konzernleitung vorgegebenen persönlichen Ziele abhängig. Einerseits sind diese persönlichen Ziele wiederum mit dem Unternehmenserfolg verknüpft, indem jedes Konzernleitungsmitglied bezogen auf den von ihm geführten Konzernbereich persönliche quantitative Beitragsziele zum Unternehmenserfolg zu erfüllen hat. Andererseits decken die persönlichen Ziele qualitative Aspekte ab, namentlich Projektziele, Risk-Management- und Complianceziele sowie Vorgaben zum Führungsverhalten und zur generellen Unterstützung und Weiterentwicklung der Unternehmenskultur.

#### **ENTSCHÄDIGUNGEN AN EHEMALIGE ORGANMITGLIEDER**

Keine.

#### **AKTIENZUTEILUNG IM BERICHTSJAHR**

Die Aktien, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats in der Berichtsperiode zugeteilt worden sind, bilden Bestandteil der Entschädigung, die zu 70% in bar und zu 30% in gesperrten Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet worden ist.

An die Mitglieder der Konzernleitung wurde für das Geschäftsjahr 2012 keine variable Entschädigung in Aktien ausgerichtet. Sie nehmen, wie dargestellt, am bestehenden Aktienbeteiligungsprogramm teil.

An die Mitglieder des Verwaltungsrats sind für das Geschäftsjahr 2012 die folgende Anzahl Aktien mit dreijähriger Sperrfrist zugeteilt worden:

Verwaltungsrat	9082 Aktien, wobei diese zu Werten <sup>1</sup> von CHF 67.3375 und CHF 103.6931 zugeteilt wurden. Die Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren.
Konzernleitung	Keine

<sup>1</sup> Es handelt sich um den ökonomischen Wert unter Berücksichtigung der Sperrfrist, der dem Steuerwert entspricht. Die Aktienkurse (Tagesschlusskurse) bei Zuteilung per 18.06.2012 und 14.12.2012 betragen CHF 80.20 und CHF 123.50.

An nahe stehende Personen<sup>2</sup> im Sinne des Gesetzes erfolgten keine Aktienzuteilungen.

#### AKTIENBESITZ

Per Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2012 hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding:

	SLH-Aktien 31.12.2012
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	44 929
Gerold Bühler	5 172
Frank Schnewlin	2 825
Wolf Becke	237
Volker Bremkamp	2 722
Damir Filipovic	700
Henry Peter	4 053
Peter Quadri	2 753
Franziska Tschudi	2 136
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>65 527</b>

	SLH-Aktien 31.12.2012
Bruno Pfister, Group CEO	10 818
Manfred Behrens	900
Thomas Buess	6 900
Patrick Frost	9 200
Ivo Furrer	3 750
Klaus Leyh	1 000
Charles Relecom	1 750
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>34 318</b>

<sup>2</sup> Unter «nahe stehende Personen» werden natürliche und juristische Personen verstanden (im Sinne von Art. 678 OR), welche mit Organmitgliedern in enger persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Verbindung stehen. Typischerweise zählen dazu Ehegatten, minderjährige Kinder, von Organpersonen kontrollierte Gesellschaften sowie natürliche oder juristische Personen, welche als Treuhänder für Organmitglieder fungieren.

Die Anzahl der den Mitgliedern der Konzernleitung im Rahmen der zuvor beschriebenen Aktienbeteiligungsprogramme zugewiesenen anwartschaftlichen Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding wird tabellarisch im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding ausgewiesen.

#### **OPTIONEN**

Seit dem Jahr 2003 wurden in der Swiss Life-Gruppe keine Aktienoptionen mehr ausgegeben; es sind keine Optionen mehr ausstehend.

#### **ZUSÄTZLICHE HONORARE UND VERGÜTUNGEN**

In der Berichtsperiode wurden an Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen ausbezahlt.

#### **DARLEHEN**

Per Bilanzstichtag waren gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrats und gegenüber den Mitgliedern der Konzernleitung keine Darlehen ausstehend:

	31.12.2012
Verwaltungsrat	keine
Konzernleitung	keine

#### **AUFWENDUNGEN FÜR DIE BERUFLICHE VORSORGE**

Die Angaben zum Vorsorgeaufwand des Unternehmens werden in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhänge 24 und 32) sowie im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding aufgeführt. Aus Gründen der Transparenz wird an dieser Stelle auf folgende Leistungen hingewiesen:

Rolf Dörig ist als Präsident des Verwaltungsrats für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen. Der für Rolf Dörig in der Berichtsperiode als ordentlicher jährlicher Beitrag geleistete Arbeitgeberbeitrag, der sich gegenüber dem Vorjahr wegen des Erreichens der nächsten reglementarischen Alters- bzw. Beitragsstufe erhöht hat, betrug CHF 283 968.

Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss an die Personalvorsorgestiftungen von Swiss Life; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

Für Bruno Pfister als Group CEO belief sich der in der Berichtsperiode geleistete ordentliche jährliche Arbeitgeberbeitrag auf insgesamt CHF 225 504.

Die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge zugunsten der übrigen Mitglieder der Konzernleitung haben in der Berichtsperiode insgesamt CHF 1 208 271 betragen.



**HÖCHSTE GESAMTENTSCHÄDIGUNG VERWALTUNGSRAT**

Rolf Dörig bezog als Präsident des Verwaltungsrats im Jahr 2012 die höchste Gesamtentschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine feste Entschädigung, die zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding, ausgerichtet wird; die zugeteilten Aktien unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist.

Die im Berichtsjahr an Rolf Dörig ausgerichtete Entschädigung in bar und in Aktien sowie die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge beliefen sich auf folgenden Betrag:

In CHF

Entschädigung in bar	<b>1 008 000</b>	
Entschädigung in gesperrten Aktien	<b>362 767</b>	4443 Aktien SLH mit dreijähriger Sperrfrist <sup>1</sup>
Aktienoptionen	<b>keine</b>	
<b>Gesamtentschädigung 2012</b>		
in bar und Aktien	<b>1 370 767</b>	
inklusive ordentlicher Vorsorgebeitrag von CHF 283 968	<b>1 654 735</b>	
<b>Gesamtentschädigung 2011</b>		
in bar und Aktien	1 370 839	
inklusive ordentlicher Vorsorgebeitrag von CHF 225 504	1 596 343	

<sup>1</sup> Die Zuteilung und Wertbestimmung erfolgte per 18.06.2012 und 14.12.2012 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren zum ökonomischen Wert von CHF 67.3375 und CHF 103.6931, der dem Steuerwert entspricht. Die Aktienkurse bei Zuteilung betragen CHF 80.20 und CHF 123.50.

**HÖCHSTE GESAMTENTSCHÄDIGUNG KONZERNLEITUNG**

Bruno Pfister bezog als Group CEO in der Berichtsperiode die höchste Gesamtentschädigung der Mitglieder der Konzernleitung.

Im Geschäftsjahr 2012 sind an Bruno Pfister als Salär, Bonus in bar, Aufwendungen für die berufliche Vorsorge, aufgeschobene Vergütung in bar sowie aufgeschobene Vergütung in Aktien (RSU-Plan) folgenden Beträge ausgerichtet bzw. zugewiesen worden:

In CHF

Entschädigung in bar <sup>1</sup>	<b>2 267 745</b>
Aktien	<b>keine</b>
Aktienoptionen	<b>keine</b>
<b>Gesamtentschädigung 2012</b>	
in bar	<b>2 267 745</b>
inklusive ordentlicher Vorsorgebeitrag von CHF 225 504	<b>2 493 249</b>
inklusive aufgeschobene Vergütung in bar <sup>2</sup>	<b>2 703 249</b>
inklusive aufgeschobene Vergütung in Aktien <sup>3</sup>	<b>3 369 016</b>
<b>Gesamtentschädigung 2011</b>	
in bar	2 685 506
inklusive ordentlicher Vorsorgebeitrag von CHF 225 504	2 911 010
inklusive aufgeschobene Vergütung in bar <sup>4</sup>	3 271 010
inklusive aufgeschobene Vergütung in Aktien <sup>5</sup>	4 160 328

<sup>1</sup> Inklusive Bonus in bar für das Geschäftsjahr 2012, festgelegt und ausbezahlt Anfang 2013, in der Höhe von CHF 700 000 sowie andere Entschädigung (Kinderzulage, Prämienbeitrag) von insgesamt CHF 67 745.

<sup>2</sup> Aufgeschobene Vergütung in bar in Höhe von CHF 210 000; diese Vergütungskomponente gelangt per 1. April 2016 zur Auszahlung, falls dann die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>3</sup> 7100 anwartschaftliche Bezugsrechte in Form von RSU, die per 1. April 2015 zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. Per Zuweisungsdatum vom 1. April 2012 betrug der Fair Value eines RSU CHF 93.77.

<sup>4</sup> Aufgeschobene Vergütung in bar in Höhe von CHF 360 000; diese Vergütungskomponente ist per 1. Januar 2012 eingeführt worden und gelangt per 1. April 2015 zur Auszahlung, falls dann die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>5</sup> 6350 anwartschaftliche Bezugsrechte in Form von RSU, die per 1. April 2014 zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind. Per Zuweisungsdatum vom 1. April 2011 betrug der Fair Value eines RSU CHF 140.05.

**WEITERE ANGABEN**

Zu den Vergütungssystemen der Swiss Life-Gruppe werden im Sinne einer Übersicht zum Geschäftsjahr 2012 folgende weitere Angaben gemacht:

In CHF (wenn nicht anders vermerkt)

<b>Summe der Gesamtvergütungen<sup>1</sup></b>	<b>772 051 739</b>
davon Summe der variablen Vergütungen (Gesamtpool) <sup>2</sup>	113 733 933
Anzahl Personen, die eine variable Vergütung erhalten haben	5 688
<b>Summe der ausstehenden aufgeschobenen Vergütungen</b>	<b>9 194 770</b>
davon Barauszahlung	1 159 007
davon Aktien	0
davon Optionen	0
davon Andere (Restricted Share Units, RSU / Performance Share Units, PSU)	8 035 763
<b>Belastung und Gutschriften im Geschäftsjahr aus Vergütungen für frühere Geschäftsjahre<sup>3</sup></b>	<b>-261 070</b>
<b>Verwaltungsrat, Geschäftsleitung sowie Personen, deren Tätigkeit bedeutenden Einfluss auf das Risikoprofil hat:</b>	
Summe der im Geschäftsjahr geleisteten Antrittschädigungen <sup>4</sup>	0
Summe der im Geschäftsjahr geleisteten Abgangschädigungen <sup>5</sup>	0

<sup>1</sup> Alle geldwerten Leistungen, welche das Finanzinstitut einer Person im Zusammenhang mit deren Arbeits- oder Organverhältnis direkt oder indirekt für die ihm gegenüber erbrachten Arbeitsleistungen ausgerichtet, z. B. Barzahlungen, Sachleistungen, Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen, Renten, Zuteilung von Beteiligungen, Wandel- und Optionsrechten sowie Verzicht auf Forderungen.

<sup>2</sup> Teil der Gesamtvergütung, dessen Ausrichtung oder Höhe im Ermessen des Finanzinstituts steht oder vom Eintritt vereinbarter Bedingungen abhängt, einschliesslich leistungs- oder erfolgsabhängiger Vergütungen. Antritts- und Abgangschädigungen fallen ebenfalls unter den Begriff der variablen Vergütung.

<sup>3</sup> Insbesondere erfolgswirksame Minderung des Aufwandes aufgrund des Verfalls von anwartschaftlichen Ansprüchen im Rahmen von Aktienbeteiligungsplänen.

<sup>4</sup> Vergütung, die anlässlich des Abschlusses eines Anstellungsvertrags einmalig vereinbart wird. Als Antrittschädigung gelten auch Ersatzleistungen für verfallene Vergütungsansprüche gegenüber einem früheren Arbeitgeber.

<sup>5</sup> Vergütung, die im Hinblick auf die Beendigung eines Anstellungsvertrags vereinbart wird.

## Mitwirkungsrechte der Aktionäre

### **STIMMRECHTSBESCHRÄNKUNG**

Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Dabei gelten juristische Personen und Personengesellschaften, die durch Kapital, Stimmrecht, einheitliche Leitung oder auf andere Weise miteinander verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen und Personengesellschaften, welche durch Absprache, als Syndikat oder auf andere Weise koordiniert handeln, als eine einzige Person. Eine Änderung oder Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der an der Generalversammlung vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte. Der Verwaltungsrat kann unter Beachtung des Grundsatzes pflichtgemässen Ermessens Ausnahmen von dieser Limite zulassen. Im Berichtsjahr wurden keine solchen Ausnahmen gewährt.

### **VERTRETUNGSRECHT**

Die Statuten besagen, dass sich ein Aktionär durch seinen gesetzlichen Vertreter oder mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär, einen Organvertreter, den unabhängigen Stimmrechtsvertreter oder einen Depotvertreter vertreten lassen kann.

### **STATUTARISCHE QUOREN**

Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Beschlüssen ist das qualifizierte Quorum (Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte) auch erforderlich für:

- Änderungen der Bestimmungen über Stimmrechtsbeschränkungen
- Auflösung der Gesellschaft mit Liquidation
- Abberufung von mehr als einem Drittel der Verwaltungsratsmitglieder
- Änderung dieser statutarischen Bestimmungen

### **EINBERUFUNG DER GENERALVERSAMMLUNG UND TRAKTANDIERUNG**

Die statutarisch vorgesehenen Einberufungs- und Traktandierungsregeln für die Generalversammlung geben die gesetzlichen Bestimmungen wieder. Aktionäre, welche mindestens 0,25% des Aktienkapitals vertreten, können innert einer vorgängig von der Swiss Life Holding publizierten Frist schriftlich unter Angabe der Anträge die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Dem schriftlichen Begehren ist eine Sperrerklärung einer Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

### **EINTRAGUNG IM AKTIENBUCH**

Das Aktienregister bleibt bis zum Vortag der Generalversammlung offen. Die Gesellschaft behält sich in jedem Fall vor, von der gesetzlichen Anerkennungsfrist von 20 Tagen für Eintragungen im Aktienbuch gemäss Art. 685g OR Gebrauch zu machen. Aus administrativen Gründen (Postlaufzeiten) besteht für die Teilnahme an der Generalversammlung ein Anmeldeschluss, der in der Regel sieben Kalendertage vor dem Anlass liegt.

### **ABSTIMMUNGSVERFAHREN UND -SYSTEM**

Gemäss statutarischer Ermächtigung ordnet der Vorsitzende in der Regel an, dass Abstimmungen an der Generalversammlung der Swiss Life Holding im elektronischen Verfahren durchgeführt werden. Die Swiss Life Holding setzt dabei ein zertifiziertes Informatiksystem ein, welches die genaue Zählung der vertretenen Aktienstimmen im Rahmen der funkunterstützten Abstimmungen sicherstellt.

## Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

### **ANGEBOTSPFLICHT**

In den Statuten der Swiss Life Holding ist weder eine «Opting-up»- noch eine «Opting-out»-Klausel nach Art. 32 bzw. Art. 22 BEHG (Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel) vorgesehen.

### **KONTROLLWECHSELKLAUSELN**

Es bestehen keine vertraglichen Bestimmungen zugunsten des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung hinsichtlich eines Kontrollwechsels.

## Revisionsstelle

Wie bereits im Vorjahr nimmt PricewaterhouseCoopers (PwC) bei allen innerhalb des Konsolidierungskreises der Swiss Life Holding direkt oder indirekt gehaltenen Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe die Funktion der externen Revisionsstelle wahr.

PwC hat bestätigt, dass sie die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllt.

### **DAUER DES MANDATS UND AMTSDAUER DES LEITENDEN REVISORS**

Gemäss Statuten ist die externe Revisionsstelle durch die Generalversammlung jeweils für die Dauer eines Geschäftsjahrs zu wählen. Anlässlich der Gründung der Swiss Life Holding im Jahr 2002 wurde PwC als Revisionsstelle und Konzernprüfer gewählt. Seither wurde PwC ununterbrochen wiedergewählt. PwC wirkt zudem seit 1994 als Revisionsstelle der Swiss Life AG. Das Mandat der Revisionsstelle und des Konzernprüfers der Swiss Life Holding wurde letztmals im Hinblick auf das Geschäftsjahr 2008 neu ausgeschrieben. Dabei hat der Verwaltungsrat nach Durchführung eines Evaluationsverfahrens auf Antrag des Revisionsausschusses der Generalversammlung erneut PwC zur Wahl als Revisionsstelle und Konzernprüfer vorgeschlagen.

Der seitens PwC für die Prüfung der Jahresrechnung und der Konzernrechnung der Swiss Life Holding verantwortliche Partner (leitender Revisor) übt diese Funktion seit 2011 aus. Die Rotation des leitenden Revisors erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln zur Amtsdauer gemäss dem Obligationenrecht sowie den Unabhängigkeitsrichtlinien der Schweizerischen Kammer der Wirtschaftsprüfer und Steuerexperten (Treuhand-Kammer) und den internen Richtlinien von PwC.

### **REVISIONSHONORAR**

Die verbuchten Revisionshonorare an PwC beliefen sich im Jahr 2012 auf CHF 7,7 Millionen (Vorjahr: CHF 8,0 Millionen). Darin eingeschlossen sind die Honorare für den Review-Bericht der Halbjahresrechnung 2012.

### **ZUSÄTZLICHE HONORARE**

An PwC wurden im Jahr 2012 zusätzliche Honorare im Betrag von rund CHF 1,5 Millionen für Beratungsdienstleistungen bezahlt (Vorjahr: CHF 1,5 Millionen). Davon entfielen rund CHF 0,7 Millionen auf aktuarielle Beratung und CHF 0,4 Millionen auf Steuer- und Finanzberatung. Der restliche Teil stammt aus Strategie-, Rechts- und sonstiger Beratung. Die Beratung wurde im Einklang mit den entsprechenden Unabhängigkeitsregelungen des Obligationenrechts sowie des Revisionsaufsichtsgesetzes erbracht.

**AUFSICHTS- UND KONTROLLINSTRUMENTE GEGENÜBER DER REVISION**

Der Revisionsausschuss steht in regelmässigem Kontakt mit der externen Revision. Er beurteilt die Unabhängigkeit der externen Revision und identifiziert mögliche Interessenkonflikte. Ebenso überprüft er die Mandatsbedingungen der externen Revision und beurteilt den Revisionsplan und die Revisionsstrategie des betreffenden Jahres.

Die externe Revision berichtet regelmässig schriftlich über den aktuellen Stand der Prüfungsarbeiten. Ergänzend legt sie dem Revisionsausschuss detaillierte Berichte zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss vor. Auf Ende Jahr verfasst die externe Revision einen zusammenfassenden Bericht zuhanden der Generalversammlung sowie einen umfassenden Bericht betreffend das abgeschlossene Geschäftsjahr zuhanden des Revisionsausschusses, des Verwaltungsrats sowie der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Der Revisionsausschuss nimmt auch Kenntnis von und würdigt die jeweiligen Empfehlungen der externen Revision, den Management-Letter eingeschlossen. Gegebenenfalls bespricht er mit den Vertretern der externen Revision Fragestellungen, die die finanzielle Lage oder das Revisionsergebnis einzeln oder zusammen erheblich beeinflussen können.

Im Berichtsjahr nahmen an allen Sitzungen des Revisionsausschusses Vertreter der externen Revision ganz oder zu einzelnen Traktanden teil.

## Informationspolitik

Swiss Life kommuniziert intern und extern aktiv und offen. Die Bereiche Investor Relations und Communications gewährleisten eine aktuelle Berichterstattung gegenüber privaten und institutionellen Anlegern, Finanzanalysten, Journalisten und der Öffentlichkeit.

Die wichtigsten Zahlen und Fakten zur Swiss Life-Gruppe und die Info-Kits und Berichte zu bisherigen Jahresabschlüssen sind auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Investoren», Rubrik «Ergebnisse & Berichte» ([www.swisslife.com/ergebnisse](http://www.swisslife.com/ergebnisse)), abrufbar. Die Daten aller für Aktionäre, Analysten und Medienschaffende relevanten Veranstaltungen (Generalversammlungen, Pressekonferenzen etc.) sind unter [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Investoren», Rubrik «Finanzkalender», auf [www.swisslife.com/finanzkalender](http://www.swisslife.com/finanzkalender) zu finden.

Auf [www.swisslife.com/maillingliste](http://www.swisslife.com/maillingliste) können sich Interessierte in eine Mailingliste eintragen, um über einen E-Mail-Verteiler kostenlos und zeitnah Ad-hoc-Meldungen und sonstige Medienmitteilungen zugesandt zu erhalten. Diese Mitteilungen werden zeitgleich mit ihrer Verbreitung auch auf der Internetseite von Swiss Life aufgeschaltet und sind dort während mindestens zweier Jahre abrufbar unter [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Medien», Rubrik «Medienmitteilungen» ([www.swisslife.com/medienmitteilungen](http://www.swisslife.com/medienmitteilungen)).

Neben dem ausführlichen, jährlich veröffentlichten Geschäftsbericht informiert die Swiss Life Holding halbjährlich über den Geschäftsgang. Ergänzend publiziert Swiss Life jeweils im Mai und im November spezifische Angaben zum vorangehenden Quartal. Sämtliche Geschäftsberichte und Halbjahresberichte seit 1997 sind auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Investoren», Rubrik «Ergebnisse & Berichte», Unterrubrik «Archiv Berichte» und «Geschäftsberichte» ([www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte](http://www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte)), abrufbar. Den im Aktienregister eingetragenen Aktionären wird jährlich ein Bericht mit den wichtigsten Informationen und Kennzahlen zum Geschäftsgang gestellt.

Am 28. November 2012 fand zudem der «Investorentag 2012» statt. Die diesbezüglichen Unterlagen und Präsentationen finden sich auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Investoren», Rubrik «Investorentag 2012» ([www.swisslife.com/investorentag2012](http://www.swisslife.com/investorentag2012)).

Kontaktadressen finden sich am Ende dieses Geschäftsberichts.

# Risikomanagement

Swiss Life verfügt über ein ganzheitliches, wertorientiertes Risikomanagement. Dieser Ansatz umfasst quantitative wie auch qualitative Elemente und dient dem Schutz der Kundengelder sowie dem optimalen Einsatz des Risikokapitals. Dies geschieht unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und unter Berücksichtigung des anspruchsvollen wirtschaftlichen Marktumfelds.

Das Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil des Führungsprozesses der Swiss Life-Gruppe. Die zuständigen Gremien der Konzernleitung und des Verwaltungsrats überwachen und steuern die Risiken kontinuierlich. Die im Rahmen des Risikomanagements getroffenen Entscheidungen fließen in den jährlichen Planungsprozess ein. Einerseits handelt es sich um die qualitativen Einschätzungen aus der Strategiebetrachtung aufgrund der operationellen Risiken und des internen Kontrollsystems (IKS). Andererseits werden darin quantitative Elemente für jede Versicherungseinheit wie die Risikobudgetierung und die Anlagestrategie aus dem Asset and Liability Management abgedeckt. Aufgrund der Risikofähigkeit und der Risikoneigung werden in den einzelnen Geschäftseinheiten Limiten für die eingegangenen finanziellen Risiken unter Berücksichtigung regulatorischer Vorschriften bestimmt, entlang denen die Anlageziele angestrebt werden. Nachfolgend werden die qualitativen Elemente im Risikomanagement vorgestellt und erörtert. Ausführungen zum Prozess der Risikobudgetierung und des Asset and Liability Management sind im Anhang 5 (Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement) zur konsolidierten Jahresrechnung dargelegt.

## **STRATEGISCHES RISIKOMANAGEMENT**

Um vor dem Hintergrund des aktuell sehr anspruchsvollen wirtschaftlichen Marktumfelds mit den strategischen Risiken angemessen umgehen zu können, wendet Swiss Life strukturierte Verfahren an. Im Rahmen des strategischen Risikomanagements bindet Swiss Life alle Informationen über Risiken und die entsprechenden Renditemöglichkeiten in die strategischen Entscheidungen ein. Das Zusammenspiel einzelner Risiken gründlich zu verstehen, ist eine Voraussetzung dafür, dass risikobeeinflussende Umstände bereits bei der Strategieentwicklung berücksichtigt und entsprechend gesteuert werden können.

## **OPERATIONELLES RISIKOMANAGEMENT UND INTERNES KONTROLLSYSTEM**

Das operationelle Risikomanagement (ORM) von Swiss Life verwendet Methoden und Prozesse, die der Identifikation, Beurteilung und Steuerung beziehungsweise Vermeidung operationeller Risiken dienen. Das ORM definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge einer Unzulänglichkeit oder des Versagens interner Verfahren (Prozesse), von Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Das interne Kontrollsystem (IKS) von Swiss Life ist die Gesamtheit der vom Verwaltungsrat und von der Konzernleitung angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Im Zentrum stehen dabei die Zuverlässigkeit der finanziellen Berichterstattung, die Wirksamkeit von Geschäftsprozessen sowie die Befolgung von Gesetzen und Vorschriften, die zum Schutz des Unternehmensvermögens erlassen worden sind.



## KAPITALBEWIRTSCHAFTUNG

### SCHWEIZER SOLVENZTEST

Der Schweizer Solvenztest (SST) stellt die neue Schweizer Gesetzgebung dar, welche die Kapitalanforderungen von Versicherungsunternehmen und -gruppen regelt. Er trat 2006 im Rahmen des überarbeiteten Versicherungsaufsichtsgesetzes und der entsprechenden Versicherungsaufsichtsverordnung in Kraft und begründete während einer fünfjährigen Übergangsperiode lediglich eine Meldepflicht, bevor er schliesslich am 1. Januar 2011 verbindlich wurde. Der SST bildet ein prinzipienbasiertes Rahmenwerk mit dem Hauptziel, das erforderliche Kapital den zugrunde liegenden Risiken anzupassen. Die Anforderungen des SST basieren auf dem Verständnis, dass die Versicherungsunternehmen ihre Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern selbst unter schwierigen Umständen erfüllen. Die Swiss Life-Gruppe bestimmt das vorhandene und das erforderliche Kapital des SST anhand eines internen Modells, das der FINMA zur Genehmigung vorzulegen ist. Basierend auf diesem Modell, das von der FINMA noch geprüft wird, erfüllt Swiss Life die Kapitalanforderungen.

### ÖKONOMISCHES KAPITAL

Der Wert einer Lebensversicherungsgesellschaft setzt sich aus Sicht der Aktionäre aus dem ökonomischen Eigenkapital und dem Barwert künftiger Gewinne zusammen. Die optimale Höhe des ökonomischen Kapitals eines Versicherungsunternehmens zur Wertmaximierung ergibt sich aus der Abstimmung zwischen Leistungen und Kosten. Die Swiss Life-Gruppe verfolgt im Risikomanagement und bei der Kapitalbewirtschaftung einen ganzheitlichen Ansatz. Das ökonomische Risikokapital wird für jeden grossen Geschäftsbereich nach der Bottom-up-Methode bestimmt. Dabei werden Markt-, Ausfall- und Versicherungsrisiken berücksichtigt. Diese Risiken werden anhand von Verlustverteilungen zu einem vorgegebenen Risikomass berechnet. Die gesamten Kapitalanforderungen werden anhand entsprechender Diversifikationsvorteile in den genannten Risikokategorien bestimmt.

Einzelne Elemente des nach der Bottom-up-Methode bestimmten Risikokapitals der Geschäftsbereiche werden monatlich zur Schätzung der Solvabilitätslage nach SST beigezogen. Die Kalibrierung erfolgt anhand der umfassenden SST-Berechnungen zum Kalenderjahresbeginn sowie zur Jahresmitte.

Ökonomische und statutarische Kapitalbeschränkungen sowie das Gewinnziel sind die wichtigsten Bestandteile bei der Risikobudgetierung. Auf Basis der Risikobudgets legt das Group Risk Committee der Konzernleitung die Risikolimiten für jedes Land und jeden Geschäftsbereich fest. Die Einhaltung dieser Limiten wird monatlich überprüft.

### RATINGKAPITAL VON STANDARD & POOR'S

Im Zusammenhang mit den angestrebten Ratingzielen hat Swiss Life ein Zielkapital definiert. Im Modell von Standard & Poor's, das auf dem risikobasierten Versicherungskapital beruht, wird das Total Adjusted Capital (TAC) als Mass für das verfügbare Kapital genommen, über das ein Unternehmen zur Abdeckung seines Kapitalbedarfs verfügen muss. Dem TAC steht das Kapital gegenüber, das für die angestrebte Ratingkategorie erforderlich ist (Zielkapital). Bei diesem auf Faktoren beruhenden Modell werden unter anderem Versicherungsrisiken, die Volatilität von Vermögenswerten und Ausfallrisiken herangezogen. Neben der Eigenkapitaladäquanz misst Standard & Poor's im Rahmen der Kapitalanalyse ausserdem die Qualität des Kapitals hinsichtlich verschiedener Aspekte wie Hebelwirkung von Fremd- und Hybridkapital oder Rückversicherung. Im April 2012 hat Standard & Poor's den operativen Fortschritten von Swiss Life Rechnung getragen und das Rating der Swiss Life AG auf A- mit einem stabilen Ausblick erhöht.

In Einklang mit der aktiven Kapitalbewirtschaftung verwendet die Swiss Life-Gruppe hybride Finanzinstrumente zur Optimierung ihrer Kapitalstruktur.

# Konsolidierte Jahresrechnung

68	Konsolidierte Erfolgsrechnung
69	Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung
70	Konsolidierte Bilanz
72	Konsolidierte Mittelflussrechnung
74	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
75	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
75	1 Allgemeine Informationen
76	2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze
76	2.1 Grundlage der Berichterstattung
76	2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze
77	2.3 Konsolidierungsgrundsätze
77	2.4 Fremdwährungsumrechnung und -transaktionen
78	2.5 Flüssige Mittel
78	2.6 Derivate
80	2.7 Finanzielle Vermögenswerte
81	2.8 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte
83	2.9 Investitionsliegenschaften
84	2.10 Versicherungsgeschäft
89	2.11 Sachanlagen
90	2.12 Leasingverhältnisse
90	2.13 Vermögensverwaltung
90	2.14 Kommissionsertrag und -aufwand
91	2.15 Immaterielle Vermögenswerte
93	2.16 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte
94	2.17 Ertragssteuern
94	2.18 Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten
94	2.19 Finanzielle Verbindlichkeiten
96	2.20 Leistungen an Mitarbeitende
97	2.21 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen
97	2.22 Eigene Aktien
97	2.23 Ergebnis je Aktie
97	2.24 Verrechnung
97	2.25 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen
100	3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
106	4 Informationen zu den Geschäftssegmenten
113	5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement
113	5.1 Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe
114	5.2 Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten
115	5.3 Asset and Liability Management (ALM)
116	5.4 Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken
133	5.5 Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken
140	6 Ergebnis je Aktie

141	7	Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen
142	8	Erläuterungen zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung
146	9	Derivate
148	10	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
149	11	Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte
149	12	Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte
150	13	Darlehen und Forderungen
151	14	Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte
152	15	Investitionsliegenschaften
153	16	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
154	17	Sachanlagen
156	18	Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft
160	19	Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten
161	20	Kapitalanlageverträge
163	21	Anleihen und Darlehensverpflichtungen
165	22	Übrige finanzielle Verpflichtungen
166	23	Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung
168	24	Leistungen an Mitarbeitende
175	25	Ertragssteuern
178	26	Rückstellungen
179	27	Eigenkapital
182	28	Kapitalbewirtschaftung
183	29	Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen
185	30	Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und damit verbundene Verbindlichkeiten
186	31	Erwerb Versicherungsportefeuille
187	32	Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
188	33	Fair Value von Finanzinstrumenten
191	34	Garantien und Zusagen
192	35	Sicherheiten
193	36	Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber
194	37	Konsolidierungskreis
200		<b>Bericht der Revisionsstelle</b>

## Konsolidierte Erfolgsrechnung

## KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER

Mio. CHF

	Anhang	2012	2011
<b>ERTRAG</b>			
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen		11 385	11 105
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		661	685
An Rückversicherer zedierte Prämien		-175	-191
Verdiente Nettoprämien	7	11 871	11 599
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen		36	39
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen		273	256
Verdiente Policengebühren (netto)	7	309	295
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8	826	893
Ertrag aus Kapitalanlagen	5, 8	4 297	4 216
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	5, 8	776	550
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	5, 8	580	-820
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	5, 15	390	513
Übriger Ertrag	8	25	45
<b>TOTAL ERTRAG</b>		<b>19 075</b>	<b>17 291</b>
<b>AUFWAND</b>			
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		-13 214	-12 008
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		-685	-709
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle		79	103
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	8	-13 819	-12 614
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-1 104	-791
Zinsaufwand	8	-253	-274
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8	-871	-983
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	8	-871	-835
Aufwendungen für Abschreibungen	8	-685	-554
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	17, 18	-604	-11
Übriger Aufwand	8	-521	-530
<b>TOTAL AUFWAND</b>		<b>-18 728</b>	<b>-16 592</b>
<b>BETRIEBSGEWINN</b>		<b>346</b>	<b>699</b>
Fremdkapitalkosten		-125	-120
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	5, 16	8	6
<b>GEWINN VOR ERTRAGSSTEUERN</b>		<b>229</b>	<b>585</b>
Ertragssteueraufwand	25	-137	21
<b>REINGEWINN</b>		<b>93</b>	<b>606</b>
<b>Zuweisung des Reingewinns</b>			
Aktionäre der Swiss Life Holding		92	605
Nicht beherrschende Anteile		1	1
<b>REINGEWINN</b>		<b>93</b>	<b>606</b>
<b>Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Ergebnis je Aktie</b>			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	2.88	18.97
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	2.86	18.87

## Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung

## KONSOLIDIERTE GESAMTERFOLGSRECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER

Mio. CHF

	Anhang	2012	2011
<b>REINGEWINN</b>		<b>93</b>	<b>606</b>
<b>ÜBRIGER GESAMTERFOLG</b>			
Währungsumrechnungsdifferenzen ausländischer Geschäftsbetriebe		-21	-71
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte		3 816	3 161
Cashflow-Hedges		408	173
Bewertungsgewinne aus Investitionsliegenschaften		61	14
Anteil am übrigen Gesamterfolg von assoziierten Unternehmen		0	-
In Darlehen und Forderungen umgegliederte finanzielle Vermögenswerte		170	110
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-2 856	-1 639
Schattenbilanzierung		-19	-141
Ertragssteuer im Zusammenhang mit dem übrigen Gesamterfolg		-390	-343
<b>ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)</b>	27	<b>1 171</b>	<b>1 264</b>
<b>GESAMTERFOLG (NETTO)</b>		<b>1 264</b>	<b>1 870</b>
<b>Zuweisung des Gesamterfolgs (netto)</b>			
Aktionäre der Swiss Life Holding		1 262	1 869
Nicht beherrschende Anteile		1	1
<b>GESAMTERFOLG (NETTO)</b>		<b>1 264</b>	<b>1 870</b>

## Konsolidierte Bilanz

## KONSOLIDIERTE BILANZ

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
<b>AKTIVEN</b>			
Flüssige Mittel		6 480	5 084
Derivate	9	1 636	1 318
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	30	–	22
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	10	27 183	24 120
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	11	81 176	67 264
Darlehen und Forderungen	13, 33	25 488	27 202
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	14, 33	–	5 046
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	12, 35	964	969
Investitionsliegenschaften	15	16 225	15 445
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16	87	74
Guthaben aus Rückversicherung	23	369	380
Sachanlagen	17	433	539
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	18	2 893	3 722
Laufende Ertragssteuerguthaben		5	2
Latente Ertragssteuerguthaben	25	85	153
Übrige Aktiven	19	376	535
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>163 400</b>	<b>151 875</b>

**KONSOLIDIERTE BILANZ**

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
<b>PASSIVEN</b>			
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>			
Derivate	9	839	1 186
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	30	-	15
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	10	21 162	18 782
Kapitalanlageverträge	20	11 553	11 358
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	21, 33	2 768	2 624
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	22, 33	7 722	7 225
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	23	97 474	93 365
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		8 376	5 150
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	24	1 227	1 261
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		74	120
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	25	1 458	1 144
Rückstellungen	26	188	150
Übrige Verbindlichkeiten	19	274	333
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN</b>		<b>153 114</b>	<b>142 713</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>			
Aktienkapital		164	164
Agio		1 507	1 651
Eigene Aktien		-17	-25
Währungsumrechnungsdifferenzen	27	-855	-833
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	27	2 736	1 544
Gewinnreserven		6 718	6 626
<b>TOTAL EIGENKAPITAL VOR NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN</b>		<b>10 253</b>	<b>9 127</b>
Nicht beherrschende Anteile		33	35
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>		<b>10 286</b>	<b>9 162</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>163 400</b>	<b>151 875</b>

## Konsolidierte Mittelflussrechnung

## KONSOLIDIERTE MITTELFLUSSRECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER

Mio. CHF

	2012	2011
<b>MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		
Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen für eigene Rechnung	13 169	13 264
Ausbezahlte Leistungen und Schadenfälle für eigene Rechnung	-12 192	-12 695
Erhaltene Zinsen	3 817	3 544
Erhaltene Dividenden	104	108
Erhaltene Kommissionen	845	896
Mieteinnahmen	767	747
Bezahlte Zinsen	-50	-57
Kommissionen, Leistungen an Mitarbeitende und übrige Leistungen	-2 253	-2 390
Mittelflüsse (netto) aus		
Derivaten	59	1 640
erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	359	397
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	-8 777	-4 945
Darlehen	2 159	969
bis zum Verfall gehaltenen finanziellen Vermögenswerten	4 160	127
Investitionsliegenschaften	-609	-833
Einlagen	191	-2 652
übrigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs	-10	-26
Bezahlte Ertragssteuern	-197	-183
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>	<b>1 542</b>	<b>-2 089</b>



## KONSOLIDIERTE MITTELFLUSSRECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER

Mio. CHF

	Anhang	2012	2011
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>		<b>1 542</b>	<b>-2 089</b>
<b>MITTELFLÜSSE AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>			
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16	-	-10
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16	0	0
Von assoziierten Unternehmen erhaltene Dividenden	16	3	4
Kauf von Sachanlagen		-33	-29
Verkauf von Sachanlagen		3	2
Kauf von Computersoftware und übrigen immateriellen Vermögenswerten		-22	-20
Erwerb Versicherungsportefeuille, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	31	-	100
Erwerb von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	29	-1	-9
Verkauf von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	29	0	-
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>		<b>-50</b>	<b>38</b>
<b>MITTELFLÜSSE AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>			
Emission von Schuldinstrumenten		298	490
Rückkauf von Schuldinstrumenten		-139	-
Rückzahlung von Schuldinstrumenten		-1	-196
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen		-144	-
Herabsetzung des Nennwerts		-	-143
Kauf eigener Aktien		-1	-9
Verkauf eigener Aktien		1	1
Erwerb nicht beherrschender Anteile		2	-
Kapitalbeiträge nicht beherrschender Anteile		0	1
Bezahlte Fremdkapitalkosten		-122	-112
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile		0	-1
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>		<b>-106</b>	<b>31</b>
<b>TOTAL VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL</b>		<b>1 386</b>	<b>-2 020</b>
Flüssige Mittel per 1. Januar		5 084	6 940
Währungsumrechnungsdifferenzen		10	164
Total Veränderung flüssige Mittel		1 386	-2 020
<b>FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>6 480</b>	<b>5 084</b>
<b>ZUSAMMENSETZUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL</b>			
Bargeld und Sichteinlagen		3 700	2 615
Kurzfristige liquide Anlagen		13	23
Flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		2 767	2 446
<b>TOTAL FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>6 480</b>	<b>5 084</b>

## Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

## VERÄNDERUNG DES KONSOLIDierten EIGENKAPITALS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2012

Mio. CHF	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Währungs- umrechnungs- differenzen	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/ Verluste	Gewinn- reserven	Total Eigen- kapital vor nicht be- herrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
Stand 1. Januar		164	1 651	-25	-833	1 544	6 626	9 127	35	9 162
Gesamterfolg (netto)	27	-	-	-	-22	1 192	92	1 262	1	1 264
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen	27	-	-144	-	-	-	-	-144	-	-144
Aktienbasierte Vergütungen		-	7	-	-	-	-	7	0	7
Kauf eigener Aktien		-	-	-1	-	-	-	-1	-	-1
Verkauf eigener Aktien		-	0	1	-	-	-	1	0	1
Zuteilung eigener Aktien im Rahmen von aktienbezogenen Vergütungen		-	-8	8	-	-	-	-	-	-
Verkauf von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	-	0	0
Änderungen der Eigentumsanteile an Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	-	-2	-2
Kapitalbeiträge nicht beherrschender Anteile		-	-	-	-	-	-	-	0	0
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	-	0	0
STAND AM ENDE DER PERIODE		164	1 507	-17	-855	2 736	6 718	10 253	33	10 286

## VERÄNDERUNG DES KONSOLIDierten EIGENKAPITALS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2011

Mio. CHF	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Währungs- umrechnungs- differenzen	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/ Verluste	Gewinn- reserven	Total Eigen- kapital vor nicht be- herrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
Stand 1. Januar		308	1 646	-18	-762	209	6 021	7 404	33	7 437
Gesamterfolg (netto)	27	-	-	-	-71	1 335	605	1 869	1	1 870
Herabsetzung des Nennwerts	27	-144	1	-	-	-	-	-143	-	-143
Aktienbasierte Vergütungen		-	5	-	-	-	-	5	0	5
Kauf eigener Aktien		-	-	-9	-	-	-	-9	-	-9
Verkauf eigener Aktien		-	-1	2	-	-	-	1	-	1
Erwerb von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	-	1	1
Änderungen der Eigentumsanteile an Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	0	0	0	0
Kapitalbeiträge nicht beherrschender Anteile		-	-	-	-	-	-	-	1	1
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	-	-1	-1
STAND AM ENDE DER PERIODE		164	1 651	-25	-833	1 544	6 626	9 127	35	9 162

## Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

### 1 Allgemeine Informationen

Die Swiss Life-Gruppe ist ein führender europäischer Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen. In den Kernmärkten Schweiz, Frankreich und Deutschland bietet Swiss Life über eigene Agenten sowie Vertriebspartner wie Makler und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende und individuelle Beratung sowie eine breite Auswahl an eigenen und Partnerprodukten an.

Die Beraterinnen und Berater von Swiss Life Select (ehemals AWD), tecis, HORBACH, Proventus und Chase de Vere wählen anhand des Best-Select-Ansatzes die für ihre Kunden passenden Produkte am Markt aus. Swiss Life Asset Managers öffnet institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Anlage- und Vermögensverwaltungslösungen. Multinationale Unternehmen unterstützt Swiss Life mit Personalvorsorgelösungen und vermögende Privatkunden mit strukturierten Vorsorgeprodukten.

#### **AUSSCHÜTTUNG AUS DER RESERVE AUS KAPITALEINLAGEN**

Für das Geschäftsjahr 2011 wurden im ersten Halbjahr 2012 anstelle einer Gewinnverteilung CHF 144 Millionen (CHF 4.50 je Namenaktie) aus der Reserve aus Kapitaleinlagen an die Aktionäre der Swiss Life Holding AG (im Folgenden Swiss Life Holding) ausgeschüttet.

#### **GENEHMIGUNG DER JAHRESRECHNUNG**

Mit Beschluss vom 13. März 2013 hat der Verwaltungsrat die Jahresrechnung und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Deshalb spiegelt der Finanzbericht nur Ereignisse wider, welche bis zu jenem Zeitpunkt eingetreten sind.

## 2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

Nachfolgend sind die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze aufgeführt; sofern nicht anders vermerkt, wurden sie auf alle hier dargestellten Berichtsperioden angewendet.

### 2.1 GRUNDLAGE DER BERICHTERSTATTUNG

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swiss Life wurde in Übereinstimmung mit den «International Financial Reporting Standards» (IFRS) erstellt. Sie basiert auf dem Anschaffungswertprinzip mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bilanziert wurden: Derivate, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, als jederzeit verkäuflich klassifizierte finanzielle Vermögenswerte sowie Investitionsliegenschaften.

Die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit IFRS erfordert einige wichtige Schätzungen. Ferner werden vom Management bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze Beurteilungen verlangt. Bereiche mit einem höheren Beurteilungsbedarf bzw. höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen für die konsolidierte Jahresrechnung massgebend sind, sind in Anhang 3 aufgeführt.

### 2.2 ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE IN DER BERICHTSPERIODE GELTENDE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Im Dezember 2010 veröffentlichte das International Accounting Standards Board «Latente Steuern: Rückgewinnung der zugrunde liegenden Vermögenswerte», eine Änderung von IAS 12 «Ertragsteuern». Wird ein Vermögenswert anhand des Fair-Value-Modells nach IAS 40 «Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien» bewertet, kann sich die Beurteilung, ob die Wiedererlangung des Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräusserung erfolgen wird, als schwierig und subjektiv erweisen. Die Änderung sieht eine praktische Lösung des Problems vor: Es soll davon ausgegangen werden, dass der Buchwert in der Regel durch Veräusserung wiedererlangt wird. Die Änderung trat für die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Diese Änderung hat zurzeit keine Auswirkungen auf die konsolidierte Jahresrechnung der Gruppe.

Im Oktober 2010 wurden Änderungen von IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben» veröffentlicht. Die Änderungen erleichtern es dem Leser von Jahresrechnungen, die Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten (z. B. Verbriefungen) sowie die möglichen Auswirkungen der beim Übertragenden verbleibenden Risiken zu verstehen. Ausserdem schreiben die Änderungen zusätzliche Angaben vor, wenn gegen Ende der Berichtsperiode eine unverhältnismässige Anzahl Übertragungen durchgeführt wird. Die Änderungen traten für die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe ist von diesen Änderungen zurzeit nicht betroffen.

Folgende geänderten Standards und Interpretationen sind für die Swiss Life-Gruppe nicht von Bedeutung:

- Änderungen von IFRS 1 «Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards».

### **2.3 KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE**

Die konsolidierte Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe beinhaltet Aktiven, Passiven, Ertrag und Aufwand der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaften. Eine Tochtergesellschaft ist ein Unternehmen, an dem die Swiss Life Holding direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält oder bei dem sie auf andere Weise die Kontrolle über die Geschäftstätigkeit ausübt. Die Konsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt ab dem Zeitpunkt des Übergangs der entsprechenden Kontrolle. Alle konzerninternen Bilanzposten und Transaktionen sowie nicht realisierten Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen wurden eliminiert. Eine Auflistung der Tochterunternehmen der Gruppe ist in Anhang 37 zu finden. Die Auswirkungen des Erwerbs und der Veräusserung von Tochterunternehmen auf die Rechnungslegung sind in Anhang 29 dargestellt. Assoziierte Unternehmen, an denen die Swiss Life-Gruppe zwischen 20% und 50% der Stimmrechte hält und/oder bei denen sie einen bedeutenden Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bewertet. Der Anteil der Gruppe am Gewinn des Berichtsjahrs ist als Anteil am Ergebnis der assoziierten Unternehmen ausgewiesen. In der Bilanz werden assoziierte Unternehmen zum Wert ausgewiesen, der dem Anteil der Gruppe am Nettovermögen entspricht. Der Anteil der Gruppe am Jahresgewinn wird vom Beginn des bedeutenden Einflusses bis zu dessen Ende einbezogen. Nicht realisierte Gewinne aus Geschäften mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligung der Gruppe eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden eliminiert, soweit keine Hinweise auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts vorliegen. Der Buchwert schliesst den Goodwill aus Akquisitionen ein. Eine Auflistung der wichtigsten assoziierten Unternehmen der Gruppe ist in Anhang 16 zu finden.

Die nicht beherrschenden Anteile umfassen jenen Teil des Ergebnisses und des Nettovermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt oder indirekt über andere Tochterunternehmen vom Mutterunternehmen gehalten werden. Sie umfassen den Anteil am Net Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen, der weder direkt noch indirekt zum Zeitpunkt des ursprünglichen Erwerbs auf das Mutterunternehmen entfällt, gegebenenfalls den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Goodwill sowie den Anteil an der Veränderung des Eigenkapitals, der seit der Übernahme weder direkt noch indirekt auf das Mutterunternehmen entfällt.

### **2.4 FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG UND -TRANSAKTIONEN**

#### **FUNKTIONALE UND DARSTELLUNGSWÄHRUNG**

Die Positionen der Jahresrechnung werden in der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds gemessen, in dem die Konzerngesellschaften tätig sind («funktionale Währung»). Die Darstellungswährung der Gruppe ist der Schweizer Franken (CHF). Der Konzernabschluss ist in Millionen Franken dargestellt, wobei Rundungen dazu führen können, dass Beträge nicht genau aufgehen.

## UMRECHNUNGSKURSE FREMDWÄHRUNGEN

	31.12.2012	31.12.2011	Durchschnitt 2012	Durchschnitt 2011
1 britisches Pfund (GBP)	1.4855	1.4559	1.4865	1.4221
1 tschechische Krone (CZK)	0.0481	0.0478	0.0479	0.0501
1 Euro (EUR)	1.2070	1.2166	1.2059	1.2345
100 ungarische Forint (HUF)	0.4142	0.3867	0.4167	0.4409
100 polnische Zloty (PLN)	29.5619	27.2647	28.8110	29.8986
1 Singapur-Dollar (SGD)	0.7487	0.7242	0.7507	0.7053
1 US-Dollar (USD)	0.9146	0.9388	0.9378	0.8866

### FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Aktiven und Verbindlichkeiten aus Jahresrechnungen von Gruppengesellschaften, die nicht in Schweizer Franken erstellt wurden, werden bei der Konsolidierung zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die Umrechnung der entsprechenden Posten der Erfolgsrechnung erfolgt zu Durchschnittskursen für das betreffende Jahr. Goodwill, der vor dem 1. Januar 2005 ausgewiesen wurde, wird zu den entsprechenden historischen Kursen umgerechnet. Goodwill, für den das Vertragsdatum auf den 1. Januar 2005 oder später fällt, wird in der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbereichs ausgewiesen und zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im übrigen Gesamterfolg verbucht. Bei Veräusserung von ausländischen Unternehmen fliessen die entsprechenden Umrechnungsdifferenzen als Teil des Gewinns oder Verlusts aus dem Verkauf direkt in die Erfolgsrechnung.

### FREMDWÄHRUNGSTRANSAKTIONEN

Die Fremdwährungstransaktionen der einzelnen Gruppengesellschaften werden zu Kursen des Transaktionsdatums umgerechnet. Ausstehende Beträge in Fremdwährungen werden bei monetären Posten zu Jahresendkursen bewertet, während nicht-monetäre Posten zu historischen Kursen bewertet werden. Zum Fair Value bilanzierte nicht-monetäre Fremdwährungsposten werden zum Wechselkurs des Neubewertungszeitpunkts umgerechnet.

### 2.5 FLÜSSIGE MITTEL

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen, sehr liquiden Anlagen zusammen, deren Laufzeit höchstens 90 Tage beträgt.

### 2.6 DERIVATE

Die Gruppe schliesst Terminkontrakte, Futures, Forward Rate Agreements, Währungs- und Zinsswaps, Optionen sowie andere Derivate zur Sicherung von Risikopositionen oder zu Handelszwecken ab. Die Nennbeträge oder Kontraktvolumina von Derivaten, welche zur Darstellung des Volumens von ausstehenden Finanzinstrumenten und als Basis für den Vergleich mit anderen Finanzinstrumenten dienen, entsprechen, mit Ausnahme bestimmter Devisenkontrakte, nicht den Beträgen, die effektiv zwischen den Parteien ausgetauscht werden. Sie liefern demzufolge keine Angaben über das Ausfallrisiko, dem die Gruppe ausgesetzt ist. Die ausgetauschten Beträge werden auf Basis der Nennbeträge bzw. der Kontraktvolumina und anderer Konditionen der Derivate berechnet, die ihrerseits auf Zinssätzen, Wechselkursen, Wertpapierkursen und der Volatilität dieser Kurse bzw. Preise beruhen.

Sämtliche Derivate werden am Tag des Vertragsabschlusses zuerst zum Fair Value erfasst und in der Folge neu zum Fair Value bewertet. Dabei werden für die Gruppe vorteilhafte Positionen als Vermögenswerte aufgeführt, nachteilige Positionen als Verbindlichkeiten. Gewinne und Verluste, die

sich bei der Neubewertung zum Fair Value ergeben, werden sogleich in der Erfolgsrechnung verbucht. Ausgenommen hiervon sind Derivate, welche als Cashflow-Hedges eingesetzt werden.

In anderen Finanzinstrumenten oder in Versicherungsverträgen eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet, ausser es handelt sich um Rückkaufsoptionen zu einem festen Ausübungspreis, die in Basisversicherungsverträgen und -kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung eingebettet sind. Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. In Versicherungsverträge eingebettete Derivate, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt. Optionen, Garantien und andere Derivate, die in einen Versicherungsvertrag eingebettet sind und kein Versicherungsrisiko beinhalten, werden als Derivate ausgewiesen.

Derivative und andere Finanzinstrumente werden ebenfalls eingesetzt, um Zinsänderungs-, Währungs- und andere Risiken abzusichern bzw. anders zu gestalten, falls bestimmte Kriterien zutreffen. Solche Finanzinstrumente dienen der Kompensation von Änderungen im Fair Value eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit und nicht erfasster fester Verpflichtungen (Fair-Value-Hedge) bzw. von Änderungen bei künftigen Mittelflüssen eines Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer sehr wahrscheinlichen vorgesehenen Transaktion (Cashflow-Hedge) oder zur Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Betriebseinheiten. Bei einem qualifizierten Fair-Value-Hedge wird die Änderung des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstrumentes in der Erfolgsrechnung erfasst. Die einem gesicherten Risiko zurechenbare Änderung des Fair Value eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt eine Anpassung von dessen Buchwert und wird ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei einem qualifizierten Cashflow-Hedge wird der sicherungswirksame Teil des Gewinns bzw. Verlusts aus einem derivativen Sicherungsinstrument direkt im Eigenkapital erfasst. Sämtliche nicht wirksamen Teile des Gewinns bzw. Verlusts werden sogleich in der Erfolgsrechnung erfasst. Falls eine gesicherte vorgesehene Transaktion zur Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer finanziellen Verbindlichkeit führt, wird der entsprechende im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust während des Zeitraums, in dem das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam ist, in die Erfolgsrechnung übertragen. Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder verkauft wird oder wenn ein Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, verbleibt der zu jenem Zeitpunkt kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam, wenn die vorgesehene Transaktion definitiv in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Wenn der Eintritt der Transaktion nicht mehr erwartet wird, ist der direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen.

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Betriebseinheiten werden ähnlich wie Cashflow-Hedges verbucht. Dabei wird der wirksame Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsinstrument direkt im Eigenkapital erfasst, während der nicht wirksame Teil unmittelbar in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Die im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste werden bei der Veräusserung von ausländischen Betriebseinheiten in die Erfolgsrechnung umgegliedert.

Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr wirksam, bzw. sie läuft aus oder wird beendet, wird das betreffende Geschäft von diesem Zeitpunkt an nicht mehr als Sicherungsbeziehung bilanziert.

## 2.7 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

«Übliche» Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag erfasst. Die Amortisation bzw. die Zuschreibung der Differenz zwischen Anschaffungspreis und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode und wird über die Laufzeit des Vermögenswerts im Zinsertrag erfasst. Dividenden auf Aktien werden per Ausschüttungsdatum als Ertrag verbucht. Zinserträge werden zeitlich abgegrenzt.

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Ansprüche auf die Mittelflüsse aus ihm erloschen sind oder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übertragen wurden oder die Risiken und Chancen weder übertragen noch behalten wurden, die Kontrolle des Vermögenswerts jedoch übertragen wurde.

### ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Zu den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten zählen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Vermögenswerte, welche die Gruppe mit der Absicht kauft, sie kurzfristig wieder zu verkaufen, werden als «zu Handelszwecken gehalten» eingestuft. Als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als solche eingestuft. Vor allem in folgenden Fällen werden finanzielle Vermögenswerte als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- Finanzielle Vermögenswerte, mit denen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten aus Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (anteilgebundene Verträge, Separate Accounts und Private Placement Life Insurance) unterlegt sind, um inkonsistente Bewertungen der entsprechenden Verbindlichkeiten zu verringern oder zu beseitigen.
- Bestimmte Eigenkapitalinstrumente, deren Kurs in einem aktiven Markt gestellt wird und die auf Fair-Value-Basis verwaltet werden.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte mit eingebetteten Derivaten, die anderenfalls gesondert erfasst werden müssten.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges», wirtschaftliche Absicherungen).

Zinsen, Dividendenerträge sowie realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste sind unter «Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten Finanzinstrumenten (netto)» erfasst.

### JEDERZEIT VERKÄUFLICHE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte, die als jederzeit verkäuflich eingestuft sind, werden zum Fair Value ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte werden als jederzeit verkäuflich eingestuft, wenn sie nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als bis zum Verfall gehalten, zu Handelszwecken gehalten, als Kredite und Forderungen erfüllen und nicht als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft sind. Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, also die Differenz zwischen Fair Value und (fortgeführten) Anschaffungskosten, werden im Eigenkapital ausgewiesen. Bei der Veräußerung einer jederzeit verkäuflichen Kapitalanlage wird der kumulative Gewinn oder Verlust vom Eigenkapital in die Erfolgsrechnung der betreffenden Rech-



nungsperiode umgebucht. Gewinne und Verluste aus Veräusserung werden anhand der Durchschnittskostenmethode ermittelt.

#### **KREDITE UND FORDERUNGEN**

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixierten oder abschätzbaren Zahlungen. Zu den Krediten gehören von der Gruppe gewährte Darlehen und Kapitalanlagen in Schuldinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt kotiert sind und deren Verkauf kurzfristig nicht beabsichtigt ist. Kredite werden zum Fair Value abzüglich Transaktions- oder direkter Gestehungskosten erfasst. Danach erfolgt die Bewertung mittels der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzielle Vermögenswerte, die aufgrund eines nicht mehr vorhandenen aktiven Markts von «jederzeit verkäuflich» in Darlehen umgegliedert wurden, werden nicht wieder in «jederzeit verkäuflich» umgegliedert, sollte der Markt wieder aktiv werden.

#### **BIS ZUM VERFALL GEHALTENE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**

Finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe in der Lage ist, sie bis zum Verfall zu halten, und dies auch beabsichtigt, werden mittels Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt.

#### **ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**

Übertragungen von Wertschriften im Rahmen von Repurchase- oder Leihvereinbarungen werden weiterhin erfasst, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei Swiss Life liegen. Diese Übertragungen werden als besicherte Kredite verbucht, das heisst, es werden der erhaltene Betrag sowie eine entsprechende Rückzahlungsverpflichtung erfasst, welche unter übrigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen wird.

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Rückkaufvereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit gegebenen Wertschriften zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden zu als Sicherheit verpfändeten finanziellen Vermögenswerten umgegliedert.

Die Bewertung erfolgt nach denselben Regeln wie bei entsprechenden uneingeschränkten finanziellen Vermögenswerten.

#### **2.8 WERTMINDERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE**

Die Gruppe überprüft den Buchwert von finanziellen Vermögenswerten zum Bilanzstichtag auf Anzeichen einer Wertminderung.

#### **FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN**

Die Gruppe prüft an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Sie stellt fest, ob bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich genommen bedeutsam sind, ein objektiver Hinweis auf individuelle Wertminderung und bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich genommen nicht bedeutsam sind, ein objektiver Hinweis auf kollektive Wertminderung vorliegt.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten ist nur dann im Wert gemindert und Wertminderungen sind nur dann entstanden, wenn infolge eines oder mehrerer

Ereignisse, die nach der Ersterfassung des Vermögenswerts eintraten (ein «Verlustereignis»), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieses Verlustereignis (oder -ereignisse) eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Mittelflüsse des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Bis zum Verfall gehaltene Vermögenswerte sowie Darlehen und Forderungen werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Darlehen und Forderungen oder bei bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Mittelflüsse (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle), diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Verlustbetrag ist erfolgswirksam zu erfassen. Bei Krediten oder bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen mit variabler Verzinsung ist der zur Bestimmung der Wertberichtigung verwendete Diskontsatz der im Vertrag vereinbarte aktuelle effektive Zinssatz.

Zur kollektiven Beurteilung von Wertminderungen werden die finanziellen Vermögenswerte anhand ähnlicher Ausfallrisikoprofile in Gruppen zusammengefasst. Diese Profile sind wichtig für die Schätzung künftiger Mittelflüsse aus Gruppen solcher Vermögenswerte, weil sie Aufschluss über die Fähigkeit der Schuldner geben, alle fälligen Beträge gemäss den Vertragsbedingungen der zu beurteilenden Vermögenswerte zu bezahlen.

Verringert sich die Höhe der Wertminderung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung durch Anpassung des Wertberichtigungskontos um die Differenz zwischen dem Buchwert und den neuen fortgeführten Anschaffungskosten rückgängig gemacht. Der Betrag der Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

#### **ZUM FAIR VALUE ERFASSTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (JEDERZEIT VERKÄUFLICH)**

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Beteiligungsinstruments wird die Tatsache, dass der Fair Value der Wertschrift in bedeutendem Mass oder während längerer Zeit unter den Anschaffungskosten liegt, als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eingestuft. Als bedeutend gilt in dieser Hinsicht ein Rückgang des Fair Value um mehr als 30%, und als längere Zeit wird ein Zeitraum von zwölf Monaten oder mehr erachtet. In solch einem Fall wird die Wertminderung – also die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Erfolgsrechnung erfasst. Nach der Erfassung einer Wertminderung wird jede weitere Minderung des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst, und darauf folgende Wertsteigerungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst.

Jederzeit verkäufliche Schuldpapiere werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder

gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Steigt der Fair Value eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Schuldinstruments in einer späteren Rechnungsperiode und ist der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat, wird diese über die Erfolgsrechnung zurückgebucht.

Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung als Teil der Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto) verbucht.

## 2.9 INVESTITIONSLIEGENSCHAFTEN

Investitionsliegenschaften sind Immobilien (Grundstücke, Gebäude oder beides), die von der Gruppe zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder von Wertsteigerung und nicht zu Verwaltungszwecken gehalten werden.

Sie umfassen fertiggestellte und im Bau befindliche Investitionsliegenschaften. Fertiggestellte Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz liegen.

Einige Liegenschaften werden teilweise zur Erzielung von Mieteinnahmen oder einem Kapitalzuwachs gehalten und teilweise zur Selbstnutzung. Wenn diese Teile separat verkauft werden können, werden sie auch separat bilanziert. In den übrigen Fällen gilt die Liegenschaft nur dann als Investitionsliegenschaft, wenn lediglich ein unbedeutender Teil zur Selbstnutzung gehalten wird.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value ausgewiesen, und Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Der Fair Value wird entweder anhand regelmässiger unabhängiger Bewertungen oder anhand diskontierter zukünftiger Mittelflüsse ermittelt. Die Bewertung aller Investitionsliegenschaften wird mindestens alle drei Jahre von einem unabhängigen anerkannten Bewerter überprüft. Mieteinnahmen werden linear über die Dauer des Mietverhältnisses erfasst.

Im Bau befindliche Investitionsliegenschaften werden ebenfalls zum Fair Value bewertet; Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Lässt sich der Fair Value jedoch nicht zuverlässig bestimmen, werden die Investitionsliegenschaften entweder bis zum Bauabschluss oder bis zum Zeitpunkt, an dem sich der Fair Value zuverlässig bestimmen lässt, zu Anschaffungskosten bewertet.

Investitionsliegenschaften, die für die weitere Nutzung als Investitionsliegenschaften saniert werden oder für die der Markt weniger aktiv geworden ist, werden weiterhin zum Fair Value bewertet.

Wird eine Betriebsliegenschaft aufgrund einer Nutzungsänderung zur Investitionsliegenschaft, so wird die positive Differenz zwischen ihrem Buchwert und ihrem Fair Value zum Zeitpunkt der Übertragung im Eigenkapital erfasst. Macht ein Anstieg des Fair Value jedoch eine vorherige Wertminderung rückgängig, so wird dieser Anstieg in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein resultierender Rückgang des Buchwerts der Liegenschaft wird im Nettoergebnis der betreffenden Rechnungsperiode erfasst. Bei der Veräusserung einer solchen Investitionsliegenschaft wird eine zuvor im Eigenkapital erfasste Aufwertung zu den Gewinnreserven umgebucht; die Umbuchung erfolgt nicht über die Erfolgsrechnung.

Wird eine Investitionsliegenschaft selbst genutzt, wird sie zu den Sachanlagen umgegliedert, und zu Bilanzierungszwecken wird ihr Fair Value zum Zeitpunkt der Umgliederung künftig als Anschaffungskosten angesetzt.

## **2.10 VERSICHERUNGSGESCHÄFT**

### **DEFINITION VON VERSICHERUNGSVERTRÄGEN**

Versicherungsverträge sind Verträge, nach denen eine Partei ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) übernimmt, indem sie vereinbart, dem Versicherungsnehmer eine Entschädigung zu leisten, wenn ein bestimmtes ungewisses künftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Ein signifikantes Versicherungsrisiko besteht, wenn ein versichertes Ereignis bewirken könnte, dass ein Versicherer unter irgendwelchen Umständen bedeutende zusätzliche Leistungen zu erbringen hat. Davon ausgenommen sind die Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt, das heisst, die keine wahrnehmbare Wirkung auf die wirtschaftliche Sicht des Geschäfts haben. Bei der Klassifizierung von Verträgen werden sowohl von der Gruppe ausgestellte Versicherungsverträge als auch von der Gruppe gehaltene Rückversicherungsverträge identifiziert. Als Versicherungsverträge betrachtet die Swiss Life-Gruppe grundsätzlich alle Verträge, welche die Erbringung zusätzlicher Leistungen in Höhe von mehr als 10% der Leistungen erfordern, die zu erbringen wären, wenn das versicherte Ereignis nicht eingetreten wäre, ausgenommen die sogenannten kommerziell unbedeutenden Umstände.

Die Gruppe hat bei allen Verträgen den Umfang des Versicherungsrisikos eingeschätzt. Verträge, bei denen zunächst kein Versicherungsrisiko übertragen wird, wohl aber später, werden von Anfang an als Versicherungsverträge eingestuft, es sei denn, der Gruppe steht es frei, die Versicherungsprämie später festzulegen. In diesem Fall wird der Vertrag erst dann als Versicherungsvertrag eingestuft. Ein Vertrag, der die Kriterien für einen Versicherungsvertrag erfüllt, gilt so lange als Versicherungsvertrag, bis alle Rechte und Pflichten abgelöst oder erloschen sind.

Verträge, bei denen keine signifikante Übertragung eines Versicherungsrisikos vom Versicherungsnehmer auf die Gruppe stattfindet, werden als Kapitalanlageverträge eingestuft.

### **KAPITALANLAGEVERTRÄGE MIT UND OHNE ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG**

Für Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (siehe unten) gelten dieselben Ansatz- und Bewertungsgrundsätze wie für Versicherungsverträge. Bei Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung kommen die Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente zur Anwendung.

### **ANSATZ- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE**

Vorbehaltlich bestimmter Einschränkungen verwendet die Gruppe für den Ansatz und die Bewertung der von ihr ausgegebenen Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (einschliesslich der jeweiligen aktivierten Abschlusskosten und immateriellen Vermögenswerte) sowie der von ihr gehaltenen Rückversicherungsverträge ihre bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze. Die bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze für Ansatz und Bewertung orientieren sich in erster Linie an den Anforderungen der allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze in den USA (US GAAP).

Die Rechnungslegungsgrundsätze für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wurden angepasst, so dass sie die IFRS-Anforderungen erfüllen. Hinweise zu ähnlichen und verwandten Themen, Definitionen, Ansatz- und Bewertungskriterien für

Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen gemäss IASB-Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen wurden berücksichtigt.

#### ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung ist in IFRS 4 «Versicherungsverträge» als ein vertragliches Recht definiert, als Ergänzung zu garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen zu erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen und deren Betrag oder Fälligkeit vertraglich im Ermessen des Verpflichteten liegt. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung beruht vertraglich auf dem Ergebnis eines bestimmten Bestands an Verträgen oder eines bestimmten Typs von Verträgen, auf den realisierten und nicht realisierten Kapitalerträgen eines bestimmten Portfolios von Vermögenswerten, die vom Verpflichteten gehalten werden, oder auf dem Gewinn oder Verlust der Gesellschaft. Die nicht realisierten Kapitalerträge umfassen Gewinne bzw. Verluste, die unmittelbar im Eigenkapital erfasst werden.

Die Überschussanteile, die den Versicherungsnehmern im überschussberechtigten Versicherungsgeschäft (Versicherungs- und Kapitalanlageverträge) in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein zugewiesen werden, entsprechen im Allgemeinen der Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung in IFRS 4 «Versicherungsverträge».

IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bewertung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge. Dieses Thema wird in Phase II des Projekts Versicherungsverträge des International Accounting Standards Board geklärt.

Die als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge wurden wie folgt bilanziert:

In Rechtsordnungen, die keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») vorsehen, kann das Management die Überschusszuteilung vertraglich festlegen. Dadurch können die Versicherungsnehmer ergänzend zu den garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen; eine entsprechende Verbindlichkeit wird gebildet. Soweit Höhe und/oder Zeitpunkt ermessensabhängig sind, werden die Beträge unter den Verbindlichkeiten für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen ausgewiesen. Die im gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss für Überschussanteile der Versicherungsnehmer gebildete Rückstellung gilt somit als ermessensabhängig. Bei diesen Verträgen wird die gesamte ermessensabhängige Überschussbeteiligung als Verbindlichkeit eingestuft.

In anderen Rechtsordnungen besteht für bestimmte Geschäftsarten eine gesetzliche Mindestausschüttungsquote. Dies gilt für folgende Länder, in denen die Swiss Life-Gruppe tätig ist: Schweiz (nur für Kollektivgeschäft), Frankreich (Lebensversicherungsgeschäft) und Deutschland. Bei diesen Verträgen setzt sich die ermessensabhängige Überschussbeteiligung folgendermassen zusammen: einerseits aus den Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer gemäss dem gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss. Andererseits aus den gemäss der gesetzlichen Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») bemessenen temporären Bewertungsdifferenzen, die sich zwischen den auf IFRS-Basis und den auf statutarischer Basis ermittelten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des jeweiligen Versicherungsportefeuilles ergeben. Die Swiss Life-Gruppe stuft eine so definierte ermessensabhängige Überschussbeteiligung grundsätzlich vollständig als Verbindlichkeit ein.

Fallen solche temporären Bewertungsdifferenzen weg, beispielsweise wenn das Management entscheidet, bestimmte nicht realisierte Gewinne und Verluste zu realisieren, werden die zusätzlichen

Leistungen, die aus der Anwendung der gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten resultieren, den Versicherungsnehmern als Teil ihrer garantierten Leistungen zugeteilt. Diese Beträge werden immer als Verbindlichkeiten erfasst.

Die Realisierung von Gewinnen oder Verlusten auf Vermögenswerten hat unmittelbare Auswirkungen auf die Bewertung von Verbindlichkeiten aus ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Folglich werden Änderungen dieser Verbindlichkeiten nur dann direkt im Eigenkapital erfasst, wenn die Bewertungsdifferenzen auf den Vermögenswerten aus direkt im Eigenkapital erfassten Gewinnen oder Verlusten resultieren («Schattenbilanzierung»).

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern aus dem Versicherungsgeschäft vollumfänglich verbucht werden, wurden keine weiteren Verbindlichkeiten aus ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen gebildet.

Für die Geschäftsbereiche der Swiss Life-Gruppe gelten folgende gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten:

#### SCHWEIZ

Kollektivgeschäft mit gesetzlicher Mindestausschüttungsquote: Mindestens 90% der Bruttoerträge aus den Spar-, Risiko- und Kostenkomponenten abzüglich der entsprechenden Aufwendungen müssen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden. Übriges Geschäft: keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote.

#### FRANKREICH

Im Lebensversicherungsgeschäft werden mindestens 85% des Anlageergebnisses und 90% der übrigen Ergebnisse den Versicherungsnehmern zugewiesen.

#### DEUTSCHLAND

Mindestens 90% des Gesamtanlageergebnisses abzüglich 100% des garantierten Mindestzinses auf Einlagen der Versicherungsnehmer, mindestens 75% des Risikoergebnisses und mindestens 50% des positiven Kostenergebnisses werden den Versicherungsnehmern zugewiesen.

#### LUXEMBURG/LIECHTENSTEIN

Keine gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten.

#### NICHT ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNGEN

Bestimmte Überschussbeteiligungssysteme erfüllen die Kriterien für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen nicht. Bei diesen Überschussbeteiligungen kann es sich um garantierte Elemente handeln. Einige Überschussanteile beruhen auf Benchmark-Zinssätzen, die den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Bei bestimmten Produkten richten sich die Überschussanteile nach der Entwicklung biometrischer Parameter wie Sterblichkeit und Morbidität. Diese Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Risikoergebnis der beteiligten Verträge zugewiesen. Die Höhe und der Zeitpunkt dieser Überschussanteile liegen nicht im Ermessen des Managements und werden auf Basis der relevanten vertraglichen Bestimmungen als Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern abgegrenzt.

Bei Produkten mit Anlagecharakter werden die Überschussanteile auf den Einlagen der Versicherungsnehmer nur dann abgegrenzt, wenn die Versicherungsnehmer bei einem Rückkauf zum Bilanzstichtag einen Anspruch darauf haben.

#### **ERTRÄGE UND DIESBEZÜGLICHE AUFWENDUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG**

Prämien aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden zur Erfassung von künftigen Versicherungsleistungen und Aufwendungen gebildet. Leistungen werden bei Fälligkeit als Aufwand erfasst.

Prämieneingänge aus Verträgen mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträgen und anteilgebundenen Lebensversicherungsverträgen, werden als Einlagen erfasst. Lediglich die Teile der Prämienbeträge, welche zur Deckung der Versicherungsrisiken und der damit verbundenen Kosten verwendet werden, werden als Prämieinnahmen verbucht. Diese umfassen Entgelte für die Risikodeckung sowie Verwaltungs- und Rückkaufskosten. Unter Aufwendungen verbuchte Versicherungsleistungen umfassen in der jeweiligen Berichtsperiode angefallene Versicherungsleistungen, welche die entsprechenden Einlagen der Versicherungsnehmer übersteigen, sowie Zinsen, die den Konten der entsprechend berechtigten Versicherungspolice gutgeschrieben werden.

Prämien für Verträge mit kurzer Laufzeit (z. B. die meisten Verträge im Nichtelebensgeschäft) werden zu Beginn der Laufzeit des betreffenden Versicherungsvertrags verbucht. Die verdienten Prämien werden im Allgemeinen auf Pro-rata-Basis über die Laufzeit der entsprechenden vertragsmässigen Deckung verbucht. Die Rückstellungen für noch nicht verdiente Prämien entsprechen dem Anteil an ausgewiesenen Prämien, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

#### **VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DECKUNGSKAPITAL**

Die Deckungskapitalien werden anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Je nach Gewinnbeteiligung basieren die Berechnungen auf unterschiedlichen versicherungsmathematischen Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Zinssätzen, Anlagerenditen, Aufwendungen und Stornoraten, einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen. Diese Annahmen werden zu Beginn bei der Ausfertigung der Versicherungspolice getroffen und – ausser bei Fehlbeträgen – nicht mehr angepasst.

Falls die tatsächlichen Ergebnisse erkennen lassen, dass künftige Verpflichtungen und nicht amortisierte aktivierte Abschlusskosten (DAC) durch den Buchwert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft zusammen mit dem erwarteten künftigen Ertrag (abzüglich diesbezüglicher aktivierter Abschlusskosten (DAC) und immaterieller Vermögenswerte) nicht gedeckt werden können, wird das gesamte Defizit erfolgswirksam erfasst, entweder durch eine Reduktion der nicht amortisierten aktivierten Abschlusskosten (DAC) oder durch eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Der Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten erfolgt zu jedem Berichtstermin in Übereinstimmung mit dem Test für das Vorliegen einer Verlustsituation und berücksichtigt aktuelle Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliesslich solcher, die sich aus eingebetteten Optionen und Garantien ergeben.

#### **EINLAGEN VON VERSICHERUNGSNEHMERN**

Bei Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die vereinnahmten Sparprämien als Einlagen ausgewiesen (Deposit Accounting). Die Verbindlichkeiten für

diese Verträge werden nicht auf versicherungsmathematischer Basis berechnet; sie richten sich nach den von den Versicherungsnehmern bezahlten Prämien plus Zinsen abzüglich Aufwendungen und belasteter Prämien für Todesfallrisiko sowie Rückkäufe.

#### SCHADENRÜCKSTELLUNGEN

Schadenrückstellungen werden für künftige Zahlungsverpflichtungen bezüglich Versicherungsschäden gebildet, für die im Allgemeinen entweder die Höhe der auszurichtenden Leistungen oder der Auszahlungstermin noch nicht feststeht. Sie umfassen Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Schäden, eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden und Aufwendungen für Schadenregulierungen. Die Rückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Methoden berechnet und basieren auf Schätzungen der künftig effektiv für die vollständige Begleichung dieser Schäden zu leistenden Zahlungen. Die verwendeten Methoden werden regelmässig überprüft und aktualisiert. Die Schadenrückstellungen werden nicht diskontiert, mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, bei denen die Zahlungsmodalitäten abschätzbar bzw. fixiert sind.

#### INGEBETTETE OPTIONEN UND GARANTIE IN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Versicherungsverträge enthalten oft eingebettete Derivate. Eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisversicherungsvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet. Eingebettete Optionen und Garantien, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt.

#### RÜCKVERSICHERUNG

Die Gruppe übernimmt und/oder zediert Rückversicherungsrisiken im normalen Geschäftsverlauf. Guthaben aus Rückversicherung umfassen namentlich Forderungen gegenüber Erst- und Rückversicherungsgesellschaften für zedierte Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen werden in Übereinstimmung mit den rückversicherten Risiken und gemäss den Bestimmungen des betreffenden Rückversicherungsvertrags angesetzt. In der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung wird das Rückversicherungsgeschäft brutto verbucht, es sei denn, eine Nettodarstellung sei explizit erlaubt und beabsichtigt.

Verträge aus Rückversicherungen, welche keinen Transfer von Versicherungsrisiken bewirken, werden als finanzielle Rückversicherung erfasst und sind in den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten enthalten. Die Verbuchung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt aufgrund der bezahlten oder erhaltenen Gegenleistungen, abzüglich eindeutig bestimmter Prämien oder Gebühren, die von den Rückversicherten zurückbehalten werden. Diese Verträge werden im Allgemeinen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinismethode bewertet. Der effektive Zinssatz wird aufgrund der geschätzten künftigen Mittelflüsse berechnet.

Liegt bei einem Guthaben aus Rückversicherung eine Wertminderung vor, wird diese in der Erfolgsrechnung erfasst und der Buchwert entsprechend reduziert.

#### VERTRÄGE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON VERSICHERUNGSNEHMERN (SEPARATE-ACCOUNT-BZW. ANTEILGEBUNDENE VERTRÄGE) / PRIVATE PLACEMENT LIFE INSURANCE

Bei Separate-Account-Verträgen handelt es sich in der Regel um Lebensversicherungsverträge mit einem ausgesonderten Teil, der in Vermögenswerte investiert wird, die auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe gemäss deren spezifischen Anlagezielen verwaltet werden. Verbind-



lichkeiten aus Separate-Account-Verträgen sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen umfassen das Recht des Versicherungsnehmers auf Beteiligung am Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Bei anteilgebundenen Verträgen handelt es sich um Versicherungs- oder Kapitalanlageverträge, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind. Bestimmte anteilgebundene Verträge enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen. Die Einlagekomponenten von Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Verträgen sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten («Entflechtung von Einlagekomponenten»). Sofern Komponenten der Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Verträgen der Deckung von Versicherungsrisiken dienen, werden diese unter den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft erfasst.

Verbindlichkeiten im Bereich Private Placement Life Insurance sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten.

Anlagen aus Verträgen auf Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern sowie aus dem Bereich Private Placement Life Insurance sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Investitionsliegenschaften, Derivaten und flüssigen Mitteln enthalten. Die entsprechenden Erträge, Gewinne und Verluste sind in der Erfolgsrechnung unter den jeweiligen Posten erfasst. Die Gruppe hat die anfallenden Anschaffungskosten im Zusammenhang mit den Einlage- und den Versicherungskomponenten nach objektiven Kriterien deren Verhältnis entsprechend zugewiesen. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten (DAC) gilt für jenen Teil der Anschaffungskosten, der mit der Versicherungskomponente zusammenhängt. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC) gilt für den verbleibenden Teil (siehe 2.15 Immaterielle Vermögenswerte).

Verwaltungs- und Rückkaufskosten werden als Policengebührenertrag erfasst.

## 2.11 SACHANLAGEN

Selbst genutzte Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Grundeigentum wird zu Anschaffungskosten bewertet und nicht abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen in der Regel linear über die geschätzte Nutzungsdauer: bei Gebäuden über 25 bis 50 Jahre, bei Einrichtungen über fünf bis zehn Jahre und bei Computer-Hardware über drei bis fünf Jahre.

Restwert und Nutzungsdauer der Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und bei Bedarf angepasst.

Spätere Kosten werden erst dann in den Buchwert der Vermögenswerte einbezogen bzw. als gesonderter Vermögenswert ausgewiesen, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit dem Vermögenswert verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen voraussichtlich der Gruppe zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Der übrige Reparatur- und Instandhaltungsaufwand wird in der Rechnungsperiode, in der er anfällt, erfolgswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, welche direkt dem Bau oder Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeschrieben werden können, werden als Teil der Kosten des betreffenden Vermögenswerts aktiviert. Realisierte Gewinne und Verluste aus Veräusserung werden durch Vergleich des Erlöses mit dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, wenn Ereignisse oder Veränderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert möglicherweise nicht erzielbar ist. Der Buchwert eines Vermögenswerts wird sofort auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben, wenn der Buchwert höher ist als der geschätzte erzielbare Betrag. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Beträge aus Fair Value des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert.

## **2.12 LEASINGVERHÄLTNISSE**

### **BETRIEBSLEASINGVERHÄLTNISSE**

Die Gruppe geht Betriebsleasingverhältnisse in erster Linie zur Miete von Sachanlagen ein. Die gesamten Zahlungen im Rahmen von Betriebsleasingverhältnissen werden in der Erfolgsrechnung linear über die Vertragsdauer erfasst.

Wenn ein Betriebsleasingverhältnis vor Ablauf der Vertragsdauer beendet wird, werden alle Zahlungen, die als Entschädigung an den Leasinggeber zu leisten sind, in der Rechnungsperiode als Aufwand verbucht, in welcher das Leasingverhältnis belastend wird.

### **FINANZIERUNGSLEASING**

Wenn eine Leasingvereinbarung Risiken und Chancen eines Vermögenswerts überträgt, so wird sie als Finanzierungsleasing erfasst; der betreffende Vermögenswert wird entsprechend aktiviert. Zu Beginn wird der Vermögenswert mit den abgezinsten künftigen Mindestleasingraten, höchstens aber mit dem Fair Value des Leasingguts bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechenden Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing werden als Verbindlichkeit geführt.

## **2.13 VERMÖGENSVERWALTUNG**

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung setzen sich vorwiegend aus Honoraren für die Vermögensverwaltung, Provisionseinnahmen aus dem Vertrieb und Verkauf von Anteilen an Anlagefonds sowie Depotstellengebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, also zum Zeitpunkt der Erbringung der jeweiligen Leistung erfasst.

Zusatzkosten, die der Erlangung eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswert erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und zuverlässig bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie gedeckt werden. Diese aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Abgegrenzte Vermögensverwaltungsgebühren werden unter den übrigen Verbindlichkeiten erfasst.

## **2.14 KOMMISSIONSERTRAG UND -AUFWAND**

Die Erträge setzen sich vorwiegend aus laufenden Provisionen, wiederkehrenden Gebühren für bestehendes Geschäft und übrigen Gebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, folglich zum Zeitpunkt der jeweiligen Leistungserbringung erfasst. Vertragsauflösungen werden von den Kommissionserträgen in Abzug gebracht.

Der Aufwand umfasst hauptsächlich Kommissionen für unabhängige Finanzberater, Leistungen an Mitarbeitende für Beratungstätigkeit sowie übrige Aufwendungen.

## 2.15 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

### BARWERT KÜNFTIGER GEWINNE (PVP) AUS ERWORBENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND KAPITALANLAGEVERTRÄGEN MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Beim Erwerb eines Versicherungsportefeuilles oder eines Portefeuilles von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, sei es direkt von einem anderen Versicherer oder durch die Übernahme eines Tochterunternehmens, weist die Gruppe einen immateriellen Vermögenswert aus, der den eingebetteten Barwert künftiger Gewinne (PVP) in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Der PVP entspricht der Differenz zwischen dem Fair Value der erworbenen vertraglichen Rechte und übernommenen Versicherungsverpflichtungen und einer Verbindlichkeit, die gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ermittelt wird. Der PVP wird durch Schätzung des Nettobarwerts der künftigen Mittelflüsse aus den zum Zeitpunkt des Erwerbs bestehenden Verträgen ermittelt. Bei erworbenen Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung umfassen künftige positive Mittelflüsse im Allgemeinen Nettoprämien, während künftige negative Mittelflüsse Versicherungsleistungen und bestimmte Verwaltungskosten umfassen.

Der PVP wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegt im Allgemeinen zwischen 20 und 30 Jahren. Realisierte Gewinne bzw. Verluste werden daher berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Würden diese Gewinne bzw. Verluste realisiert, hätte dies Auswirkungen auf die für die Abschreibung des PVP verwendeten Bruttogewinne oder -margen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe des PVP in der Bilanz berücksichtigt («Schattenbilanzierung»).

Mit Hilfe von Tests wird überprüft, ob der PVP einbringbar ist. Die Auswirkung von Änderungen der geschätzten Bruttogewinne oder -margen auf den nicht abgeschriebenen PVP wird in der Rechnungsperiode als Aufwand berücksichtigt, in der die Schätzungen der erwarteten künftigen Gewinne oder Margen geändert werden.

### AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN (DAC)

Kosten, die direkt mit dem Neuabschluss bzw. der Erneuerung von Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zusammenhängen und dementsprechend schwanken – einschliesslich Provisionen, Zeichnungskosten sowie Kosten für Vermittlung und Ausstellung der Versicherungspolice –, werden aktiviert. Die aktivierten Abschlusskosten werden periodisch auf ihre Werthaltigkeit überprüft, um sicherzustellen, dass sie durch zukünftige Erträge wiedereingebracht werden können.

Bei den überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss Beitragsmethode erfolgt, werden die aktivierten Abschlusskosten über die erwartete Laufzeit dieser Verträge auf Grundlage des Barwerts der geschätzten und voraussichtlich zu realisierenden Bruttomargen amortisiert. Die geschätzte Bruttomarge umfasst dabei die zu erwartenden Prämien und Anlageerträge, abzüglich der erwarteten Versicherungsansprüche und Verwaltungskosten, der erwarteten Änderungen des Deckungskapitals und der zu erwartenden jährlichen Überschussanteile der Versicherungsnehmer.

Die aktivierten Abschlusskosten für sonstige traditionelle Lebensversicherungsverträge und Rentenversicherungen mit Todesfallrisiko werden proportional zu den erwarteten Prämien abgeschrieben.

Aktivierete Abschlusskosten für Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträge, werden über die Vertragsdauer auf Grundlage des Barwerts der geschätzten voraussichtlich realisierten Bruttogewinne oder Bruttomargen abgeschrieben. Die geschätzten Bruttogewinne bestehen aus Margen auf dem Risikoteil und Vertragsverwaltungskosten, Anlagegewinndifferenzen, Rückkaufskosten und sonstigen zu erwartenden Einnahmen und Gutschriften.

Wenn aktivierete Abschlusskosten im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen auf die erworbenen Verträge abgeschrieben werden, werden realisierte Gewinne bzw. Verluste berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Würden diese Gewinne bzw. Verluste realisiert, hätte dies Auswirkungen auf die für die Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten verwendeten Bruttogewinne oder Bruttomargen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im Eigenkapital erfasst und auch bei der Höhe der aktivierten Abschlusskosten in der Bilanz berücksichtigt («Schattenbilanzierung»).

Annahmen, welche zur Schätzung des künftigen Werts von zu erwartenden Bruttomargen und -gewinnen dienen, werden regelmässig evaluiert und angepasst, falls sich die Schätzungen ändern. Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den Erfahrungswerten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei Versicherungsverträgen mit kurzer Laufzeit werden die Abschlusskosten über den Zeitraum, in welchem die entsprechenden verbuchten Prämien verdient werden, proportional zu den Prämieeinnahmen abgeschrieben.

#### **AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN FÜR KAPITALANLAGEVERTRÄGE (DOC)**

Zusatzkosten, die einem Anspruch auf Kommissionen für die Vermögensverwaltung im Rahmen von Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswerte erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und verlässlich bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie wiedereingebracht werden. Diese Zusatzkosten wären nicht angefallen, wenn die Gruppe die Kapitalanlageverträge nicht abgesichert hätte. Alle übrigen Abschlusskosten werden zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst.

Aktivierete Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden linear über die jeweilige Vertragsdauer abgeschrieben.

#### **GOODWILL**

Unternehmensübernahmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Vor 1995 erworbener Goodwill wurde direkt mit dem Eigenkapital verrechnet.

Goodwill stellt den Überschuss des Fair Value der übertragenen Gegenleistung und, sofern relevant, den Betrag erfasster nicht beherrschender Anteile über dem Fair Value der erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt dar. Die Gruppe hat die Möglichkeit, in Unternehmenszusammenschlüssen, bei denen die Kontrolle ohne Erwerb sämtlicher Eigenkapitalanteile erlangt wird, den Goodwill in seiner Gesamtheit zu erfassen, das heisst inklusive des auf nicht beherrschende Anteile entfallenden Teils (Full-Goodwill-Methode). Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Bei der Übernahme anfallende Kosten werden als Aufwand erfasst. Goodwill von assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Zur Überprüfung auf Wertminderungen wird der Goodwill an Mittelflüsse generierende Einheiten zugewiesen. Er wird jährlich auf Wertminderungen überprüft oder wenn Anzeichen für eine Wertminderung bestehen. Goodwill wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen ausgewiesen; Wertminderungen werden in Folgeperioden nicht zurückgebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwills des verkauften Unternehmens.

Negativer Goodwill wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

#### **KUNDENBEZIEHUNGEN**

Zu den Kundenbeziehungen zählen durch Vertrag entstandene Kundenbeziehungen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, und nicht vertragliche Kundenbeziehungen, welche die Anforderung für einen gesonderten Ausweis erfüllen. Ihre Nutzungsdauer liegt im Allgemeinen zwischen 5 und 20 Jahren. Die Abschreibung erfolgt linear über die Nutzungsdauer.

#### **MARKEN UND ÜBRIGE**

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte umfassen eingetragene Warenzeichen, Computersoftware und übrige.

Marken und Warenzeichen mit einer festen Nutzungsdauer von im Allgemeinen 5 bis 20 Jahren werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Marken ohne feste Nutzungsdauer werden jährlich als Teil der entsprechenden Mittelflüsse generierenden Einheit auf Wertminderung überprüft. Sie werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen erfasst.

Erworbene Computersoftware-Lizenzen werden auf der Basis der Kosten aktiviert, die beim Erwerb und der Inbetriebnahme der spezifischen Software entstehen. Diese Kosten werden linear über die erwartete Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben. Kosten im Zusammenhang mit der Entwicklung oder Wartung von Computersoftware-Programmen werden direkt als Aufwand verbucht. Entwicklungskosten, die unmittelbar mit identifizierbaren Softwareprodukten zusammenhängen, welche durch die Gruppe kontrolliert werden und voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen, werden aktiviert. Zu den direkten Kosten zählen die Personalkosten von Software-Entwicklungsteams. Aktivierte Entwicklungskosten für Computersoftware werden linear über die Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

#### **2.16 WERTMINDERUNG NICHT FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE**

Als erzielbarer Betrag wird bei nicht finanziellen Vermögenswerten der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, mindestens aber der Nutzungswert. Der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten ergibt sich aus dem Verkauf eines Vermögenswerts oder einer Mittelflüsse generierenden Einheit zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien nach Abzug der Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der künftigen Mittelflüsse, der voraussichtlich aus einem Vermögenswert bzw. einer Mittelflüsse generierenden Einheit abgeleitet werden kann.

Wertminderungen und Wertaufholungen auf nicht finanziellen Vermögenswerten werden im Betriebsaufwand erfasst.

## 2.17 ERTRAGSSTEUERN

Laufende und latente Ertragssteuern werden in der Erfolgsrechnung verbucht, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, welche direkt im Eigenkapital erfasst werden. Ertragssteuern werden mit Hilfe der zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten Steuersätze berechnet.

Latente Ertragssteuern werden mittels der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz einerseits und den Steuerwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten andererseits verbucht. Laufende und latente Ertragssteuern werden direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben, wenn sie sich auf Positionen beziehen, die in derselben oder in einer anderen Rechnungsperiode ebenfalls direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet werden.

Latente Steuerguthaben werden nur in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich künftige zu versteuernde Ergebnisse verfügbar sind, mit denen diese Guthaben verrechnet werden können. Für noch nicht genutzte Steuerverluste wird ein latentes Steuerguthaben nur in dem Umfang erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass diese Verluste mit künftigen zu versteuernden Ergebnissen verrechnet werden können. Latente Steuerverbindlichkeiten stellen Ertragssteuern dar, die in der Zukunft für zu versteuernde temporäre Differenzen zu entrichten sind.

Eine latente Steuerverbindlichkeit wird für zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Investitionen in Tochterunternehmen, Niederlassungen und assoziierten Unternehmen erfasst, es sei denn, die Gruppe ist in der Lage, den Zeitpunkt der Elimination der temporären Differenz zu steuern, und wenn es zudem wahrscheinlich ist, dass die betreffende temporäre Differenz in absehbarer Zukunft nicht eliminiert wird.

Wenn das Unternehmen ein durchsetzbares Recht hat, laufende Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten zu verrechnen, und sich die latenten Steuerguthaben und latenten Steuerverbindlichkeiten auf Ertragssteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden, so werden die entsprechenden Guthaben und Verbindlichkeiten netto ausgewiesen.

## 2.18 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE UND ENTSPRECHENDE VERBINDLICHKEITEN

Eine Veräusserungsgruppe besteht aus einer Gruppe von Vermögenswerten, die gemeinsam in einer einzigen Transaktion durch Verkauf oder auf andere Weise veräußert werden sollen, sowie den mit ihnen direkt in Verbindung stehenden Verbindlichkeiten. Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräusserung gehalten werden, sowie Veräusserungsgruppen werden zum Buchwert ausgewiesen, höchstens jedoch zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten. Der Buchwert wird nicht durch die fortgesetzte Nutzung erzielt, sondern durch eine Verkaufstransaktion mit hoher Wahrscheinlichkeit. Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

## 2.19 FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz ausgewiesen, wenn die Swiss Life-Gruppe Partei der vertraglichen Bestimmungen des Instruments wird. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die im Vertrag genannte Verpflichtung erfüllt oder aufgehoben wird oder erlischt.

#### **ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN**

Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als zum Fair Value zu bewerten eingestuft. In folgenden Fällen werden finanzielle Verbindlichkeiten als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- finanzielle Verbindlichkeiten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind bzw. im Bereich Private Placement Life Insurance anfallen;
- finanzielle Verbindlichkeiten in Verbindung mit zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten, um eine Inkonsistenz in Bewertung oder Ansatz zu verringern oder zu beseitigen;
- finanzielle Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten.

#### **ANLEIHEN UND DARLEHENSVERPFLICHTUNGEN**

Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden zunächst zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten erfasst. Danach werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Anleihe bzw. Darlehensverpflichtung erfasst.

Je nach Vertragsbedingungen, z. B. Rückzahlungs- oder Zinsbedingungen, werden hybride Instrumente als finanzielle Verbindlichkeiten betrachtet.

Bei Anleihen, die eine eingebettete Option zur Wandlung der Schuld in eine vorgegebene Anzahl Aktien der Gruppe enthalten, werden eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente ermittelt. Die Differenz zwischen dem Erlös aus der Ausgabe und dem Fair Value der Anleihe zum Zeitpunkt der Emission wird direkt im Eigenkapital verbucht. Der Fair Value der Schuld zum Zeitpunkt der Emission wird auf Basis des Marktzinssatzes für vergleichbare Instrumente ohne Wandelrechte ermittelt. Die Gruppe verbucht keine Wertveränderungen dieser Optionen in nachfolgenden Berichtsperioden.

Die Fremdkapitalkosten in der konsolidierten Erfolgsrechnung beziehen sich auf den Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten, die als Anleihen und Darlehensverpflichtungen eingestuft werden. Der Zinsaufwand in der konsolidierten Erfolgsrechnung hingegen ergibt sich aus dem Zinsaufwand für Bankeinlagen, Einlagen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie Repurchase-Vereinbarungen.

#### **ÜBRIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN**

Einlagen mit fixen und garantierten Bedingungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Ersterfassung erfolgt zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Einlage erfasst. Bei Repurchase-Vereinbarungen erfolgt die Ersterfassung zum erhaltenen Betrag abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach wird die Differenz zwischen dem ursprünglich erhaltenen Betrag und dem bei Endfälligkeit getauschten Betrag mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Vereinbarung aufgelöst.

## 2.20 LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE

### VORSORGELEISTUNGEN

Die Swiss Life-Gruppe sieht grundsätzlich zwei Arten von Vorsorgeleistungen für ihre Mitarbeitenden vor: leistungsorientierte Pläne sowie beitragsorientierte Pläne.

Die Vermögenswerte dieser Pläne werden im Allgemeinen getrennt vom Vermögen der Gruppe in treuhänderisch verwalteten Fonds gehalten. Beiträge für leistungsorientierte Pläne werden gemäss aufsichtsrechtlichen Vorschriften und/oder Bestimmungen des entsprechenden Vorsorgeplans berechnet. Die leistungsorientierten Verpflichtungen der Gruppe und der damit verbundene Dienstzeitaufwand werden zu jedem Bilanzstichtag durch einen qualifizierten Aktuar mit Hilfe der Methode der laufenden Einmalprämien festgelegt.

Der in der Bilanz verbuchte Betrag stellt den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen dar, abzüglich des Fair Value des Planvermögens und unter Berücksichtigung der nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands. Die Verbuchung eines hieraus resultierenden Vermögenswerts beschränkt sich auf die Gesamtheit aller kumulierten nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste (netto) sowie des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands und auf den Barwert aller künftigen Rückerstattungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen in den Plänen.

Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, welche mehr als 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen bzw. des Fair Value des Planvermögens am Ende der vorangegangenen Berichtsperiode betragen, falls dieser höher ist, werden über den erwarteten Durchschnitt der verbleibenden Dienstjahre der an den Plänen teilnehmenden Mitarbeitenden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Versicherungsverträge, die für einen leistungsorientierten Plan für eigene Mitarbeitende ausgestellt sind, wurden im Allgemeinen eliminiert. Bestimmte mit solchen Plänen verbundene Vermögenswerte erfüllen jedoch die Voraussetzung für Planvermögen und werden deshalb nicht eliminiert.

Die Gruppe verbucht den Beitrag, der für die während der Rechnungsperiode geleisteten Dienste der Mitarbeitenden in einen beitragsorientierten Plan zu zahlen ist, als Aufwand.

### LEISTUNGEN IM GESUNDHEITSBEREICH

Einige Gesellschaften der Gruppe sehen Leistungen im Gesundheitsbereich für ihre Rentner vor. Der Anspruch auf diese Leistungen ist normalerweise vom Erreichen des Rentenalters im Dienst sowie von einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren abhängig. Die hieraus entstehenden Kosten werden gleich behandelt wie die entsprechenden Kosten aus leistungsorientierten Plänen.

### AKTIENBETEILIGUNGSPÄNE

Die Gruppe betreibt anteilsbasierte Pläne, bei denen eine Vergütung in Form von Aktien gezahlt wird. Der Fair Value der Dienste der Mitarbeitenden, welche die Gruppe als Gegenleistung für die Gewährung der Aktien erhält, wird erfolgswirksam verbucht, wobei das Eigenkapital entsprechend erhöht wird. Da der Fair Value der erhaltenen Dienste nicht zuverlässig bewertet werden kann, wird auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente und den Preis, den die Mitarbeitenden zahlen müssen, zurückgegriffen.



### **2.21 RÜCKSTELLUNGEN UND EVENTUALVERPFLICHTUNGEN**

Rückstellungen beinhalten Verbindlichkeiten, bei denen Unsicherheiten bezüglich Höhe oder Zeitpunkt der Zahlungen bestehen. Rückstellungen werden erfasst, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die wahrscheinlich den Abfluss von Ressourcen erfordert und deren Umfang zuverlässig sowie auf Basis der bestmöglichen Schätzungen festgelegt werden kann. Eventualverpflichtungen werden im Anhang ausgewiesen, wenn eine mögliche oder gegenwärtige Verpflichtung besteht, die den Abfluss von Ressourcen erfordern kann, wahrscheinlich aber nicht erfordern wird, oder wenn die Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

### **2.22 EIGENE AKTIEN**

Eigene Aktien werden in der konsolidierten Bilanz zum Anschaffungswert ausgewiesen und als Negativposten mit dem Eigenkapital verrechnet. Differenzen zwischen dem Kaufpreis und dem Verkaufserlös eigener Aktien werden als Veränderung des Agios ausgewiesen.

### **2.23 ERGEBNIS JE AKTIE**

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das den Aktionären zustehende Ergebnis durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien geteilt wird, unter Ausschluss der durchschnittlichen Anzahl Aktien, die von der Gruppe erworben wurden und als eigene Aktien gehalten werden.

Für das verwässerte Ergebnis je Aktie werden der Gewinn und der gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien angepasst, wobei alle verwässernden potenziellen Umwandlungen in Aktien aus Wandelanleihen oder ausgegebenen Optionen berücksichtigt werden. Mögliche oder bedingte Ausgaben von Aktien gelten nur dann als verwässernd, wenn die Aktienumwandlung das Ergebnis je Aktie reduzieren würde.

### **2.24 VERRECHNUNG**

In der Bilanz werden Verrechnungen zwischen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit dem entsprechenden Ausweis des Nettobetrags nur dann vorgenommen, wenn ein durchsetzbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge vorliegt und zudem die Absicht besteht, für die entsprechenden Positionen im gleichen Zeitpunkt einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts gleichzeitig die dazugehörige Schuld abzulösen.

### **2.25 BEVORSTEHENDE ÄNDERUNGEN VON RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZEN**

Im Dezember 2011 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IAS 32 «Finanzinstrumente: Darstellung» und IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben». Die Anpassungen verdeutlichen die Verrechnungsvorschriften bei Finanzinstrumenten mit dem Ziel, Investoren und anderen Lesern von Jahresrechnungen die Beurteilung der (potenziellen) Auswirkungen von Aufrechnungsvereinbarungen auf die Finanzlage eines Unternehmens zu erleichtern. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Januar 2014 bzw. 2013 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Auswirkungen von Derivattransaktionen, welche in der Bilanz zum 31. Dezember 2012 nicht die Kriterien für die Verrechnung erfüllten, beliefen sich auf rund CHF 800 Millionen. Die im Rahmen von Derivattransaktionen erhaltenen Barsicherheiten betragen zum 31. Dezember 2012 netto rund CHF 700 Millionen.

Im Juni 2011 veröffentlichte das International Accounting Standards Board eine Änderung von IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer». Bedeutende Verbesserungen wurden vorgenommen, indem die Möglichkeit, Gewinne und Verluste abzugrenzen (Korridor-Methode), abgeschafft und die Darstellung von Veränderungen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen optimiert wurde. Dabei müssen Neubewertungen im «übrigen Gesamterfolg» ausgewiesen werden. Ausserdem wurden die Offenlegungsvorschriften für leistungsorientierte Pläne erweitert, womit über die Merkmale und Risiken solcher Pläne bessere Angaben gemacht werden können. Die Änderung von IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet, dass sich die neuen Vorschriften auf die ausgewiesenen Beträge im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen auswirken werden. Die geschätzten Auswirkungen (netto) der Anpassungen auf das Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen per 1. Januar 2012 entsprechen einem Rückgang von rund CHF 180 Millionen.

Im Juni 2011 wurden Änderungen von IAS 1 «Darstellung des Abschlusses» veröffentlicht. Die Neuerungen schreiben vor, dass Posten des «übrigen Gesamterfolgs», die erfolgswirksam umgegliedert werden können, zu gruppieren sind. Die Änderungen bestätigen zudem die schon bestehenden Vorschriften, dass die Posten des «übrigen Gesamterfolgs» und der Erfolgsrechnung entweder in einer Darstellung oder in zwei fortlaufenden Darstellungen zusammengefasst werden müssen. Die Anpassungen treten für die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Darstellung von Posten des «übrigen Gesamterfolgs» wird gemäss den neuen Anforderungen angepasst.

Im Mai 2011 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRS 13 «Bemessung des beizulegenden Zeitwerts». Dieser Standard beinhaltet neue Richtlinien zur Bemessung des Fair Value sowie Offenlegungsvorschriften für International Financial Reporting Standards. Die Anforderungen erweitern die Anwendung der Fair-Value-Bilanzierung zwar nicht, bieten aber Unterstützung bei der Frage, wie diese Art von Bilanzierung in Fällen, wo die Verwendung bereits durch andere IFRS-Standards vorgeschrieben oder erlaubt ist, angewendet wird. Die neuen Richtlinien treten für die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine relevanten Auswirkungen dieser neuen Anforderungen auf ihre konsolidierte Jahresrechnung.

Im Mai 2011 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRS 10 «Konzernabschlüsse», IFRS 11 «Gemeinschaftliche Vereinbarungen», IFRS 12 «Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen» sowie die überarbeiteten Standards IAS 27 «Separate Abschlüsse» und IAS 28 «Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures». IFRS 10 «Konzernabschlüsse» baut auf bestehenden Grundsätzen auf und definiert das Prinzip der Beherrschung als entscheidenden Faktor bei der Frage, ob ein Unternehmen in der konsolidierten Jahresrechnung des Mutterunternehmens berücksichtigt werden sollte. Der Standard bietet zusätzliche Unterstützung, wenn sich die Beherrschung schwierig bestimmen lässt. IFRS 11 «Gemeinschaftliche Vereinbarungen» liefert realistischere Überlegungen zu gemeinschaftlichen Vereinbarungen und legt dabei den Schwerpunkt auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung und weniger auf ihre Rechtsform, wie es zurzeit der Fall ist. Der Standard behandelt Inkonsistenzen in der Berichterstattung über gemeinschaftliche Vereinbarungen und schreibt eine einzige Methode zur Erfassung von Beteiligungen an gemeinschaftlich geführten Unternehmen vor. IFRS 12 «Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen» umfasst sämtliche Offenlegungsvorschriften für alle Arten von Anteilen an anderen Unternehmen, unter anderem an gemeinschaftlichen Vereinbarungen, assoziierten Unternehmen, Zweckgesellschaften und an anderen nicht bilanzierten Einheiten. IAS 27 wurde in «Separate Abschlüsse» umbenannt und regelt weiterhin die Rechnungslegungsvorschriften für Einzelabschlüsse. IAS 28 «Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures» wurde an die Änderungen bei der Bilanzierung von

gemeinschaftlichen Vereinbarungen angepasst. Die neuen und überarbeiteten Standards treten für die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erhöhten sich zum 1. Januar 2012 aufgrund der Konsolidierung von zusätzlichen Anlagefonds insgesamt um rund CHF 1,3 Milliarden.

Im Oktober 2010 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Vorschriften zur Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten. Diese Vorschriften gelten als Bestandteil von IFRS 9 «Finanzinstrumente» und behandeln die Volatilität, die entsteht, wenn ein Emittent seine Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Bei einer zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeit ist der Betrag der Veränderung des Fair Value, der auf Veränderungen des Kreditrisikos des Unternehmens zurückzuführen ist, im «übrigen Gesamterfolg» zu erfassen. IFRS 9 «Finanzinstrumente» tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser neuen Anforderungen.

Im November 2009 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRS 9 «Finanzinstrumente». Dieser Standard stellt den ersten Teil eines dreiteiligen Projekts zur Ablösung von IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung» dar. IFRS 9 «Finanzinstrumente» behandelt die Klassifizierung und die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Die Klassifizierung und die Bewertung in diesem Standard stützen sich darauf, wie ein Unternehmen seine Finanzinstrumente (Geschäftsmodell) verwaltet, und auf die vertraglichen Cashflow-Eigenschaften finanzieller Vermögenswerte. Ein finanzieller Vermögenswert wird zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet. Der Standard tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht gegenwärtig die Auswirkungen dieser Änderungen auf ihren Jahresabschluss.

Folgende geänderten Standards und Interpretationen sind für die Swiss Life-Gruppe nicht von Bedeutung:

- Investmentgesellschaften (Änderungen von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27);
- IFRIC 20 «Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagbau erschlossenen Mine»;
- Änderungen von IFRS 1 «Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards»;
- Jährliche Verbesserungen, Zyklus 2009–2011.

### 3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen

Bestimmte ausgewiesene Beträge für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beruhen auf Schätzungen und Annahmen. Schätzungen und Beurteilungen des Managements werden laufend überprüft und beruhen auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, zum Beispiel auf Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Die Sensitivitätsanalyse betreffend Versicherungs- und Marktrisiken wird in Anhang 5 erläutert.

#### **FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN**

Der Fair Value von Finanzinstrumenten wird aufgrund des kotierten Marktpreises bestimmt, sofern dieser verfügbar ist, bzw. aufgrund des Barwerts geschätzt oder anhand anderer Bewertungsverfahren festgestellt. Solche Verfahren werden massgeblich von den verwendeten Annahmen beeinflusst, welche Diskontsätze und Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliessen. Wenn Marktpreise nicht ohne weiteres verfügbar sind, kann der Fair Value entweder durch Schätzungen unabhängiger Experten ermittelt werden, oder es ist auf kotierte Marktpreise vergleichbarer Instrumente abzustellen. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass ein so abgeleiteter Fair Value nicht durch Vergleiche mit ähnlichen Märkten erhärtet werden kann und dass in vielen Fällen der entsprechende Wert nicht in kurzer Frist realisiert werden könnte.

Der Fair Value für zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente wird anhand der Fair-Value-Hierarchie kategorisiert (Ebene 1, 2 oder 3); die Zuteilung ist in Anhang 33 erläutert.

Zur Schätzung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet die Gruppe vor allem folgende Methoden und Annahmen:

- Der Fair Value von Schuldpapieren und Aktien wird falls möglich anhand kotierter Marktpreise aus aktiven Märkten ermittelt. Diese Inputfaktoren werden grundsätzlich der Ebene 1 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. In inaktiven Märkten wird der Fair Value unter anderem mit Hilfe von Angaben zu neueren Transaktionen in identischen oder vergleichbaren Finanzinstrumenten, Preisstellungen durch Broker, Indizes und weiteren Informationen festgestellt. Märkte gelten als nicht länger aktiv, wenn die verfügbaren Preise nicht aus in regelmässigen Abständen stattfindenden Transaktionen zwischen unverbundenen Dritten stammen. Zudem muss das Handelsvolumen deutlich abgenommen und die Differenz zwischen dem Geld- und dem Briefkurs ein bestimmtes Niveau überschritten haben.  
Inputfaktoren für zum Fair Value bewertete Schuldpapiere, die der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet sind, werden hauptsächlich anhand von Barwerttechniken bestimmt, die auf Zinskurven und geeigneten Spreads beruhen, oder mittels Diskontierungsmodellen über die Mittelflüsse, bei denen Einlagenzins- und Swapsätze als wichtigste Inputparameter dienen.  
Inputfaktoren für zum Fair Value bewertete Beteiligungsinstrumente, die der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet sind, werden anhand der Börsenpreise ermittelt, welche die Depotbank bei der Bestimmung des Fair Value von Fondsanteilen verwendet, unter Berücksichtigung der Börsenpreise der ihnen zugrunde liegenden Aktien und Schuldpapiere. Bestimmte Fair-Value-Bemessungen von der Ebene 2 zugeordneten Fondsanteilen werden anhand von kotierten Preisen/Rücknahmepreisen mit angemessener Illiquiditätsanpassung vorgenommen. Fair-Value-Bemessungen von Aktien, die der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet sind, erfolgen anhand von Nettoinventarwertmethoden mit angemessener Illiquiditätsanpassung.
- Der Fair Value von Derivaten wird anhand kotierter Marktpreise (Ebene 1) und/oder mit Hilfe von Bewertungsmodellen (Ebene 2) festgestellt. Die kotierten Marktpreise stammen von renommierten Wirtschaftsdiensten wie Bloomberg. Der Fair Value von ausserbörslich gehandelten Derivaten wird

anhand bewährter Bewertungsmodelle (Black Scholes, diskontierte Mittelflüsse) ermittelt. Als Parameter werden grundsätzlich die Börsenkurse der Inputvariablen verwendet. Als wichtigste Inputfaktoren für diese Modelle dienen Einlagenzins-/Swapsätze (Zinsswaps), Zinskurven, Inflations- und Einzelhandelspreisindizes (inflationsexponierte Swaps), realisierte und implizierte Volatilitäten (Equity Variance Swaps), Zinssätze und Preisvolatilitäten von Basiswerten (Total Return Swaps), Devisenkassakurse und Devisen-Ticks (Devisentermingeschäfte). In bestimmten Fällen werden diese Kurse leicht angepasst, damit ein bestimmtes Marktverhalten, z. B. Volatilitäts-Smiles, besser reflektiert werden kann.

- Private-Equity-Kapitalanlagen werden in erster Linie als jederzeit verkäuflich klassifiziert und zum Fair Value bewertet. Der Fair Value wird anhand von allgemein anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt. Diese Methoden beruhen auf möglichst vielen Marktinputfaktoren und umfassen vergleichbare marktübliche Transaktionen jüngerer Datums, eine Analyse der diskontierten Mittelflüsse sowie weitere von Marktteilnehmern für gewöhnlich verwendete Bewertungsansätze. Aufgrund inhärenter Bewertungsunsicherheiten können geschätzte Fair-Value-Beträge stark von jenen Beträgen abweichen, die erzielt werden könnten, wenn es einen effektiven Markt gäbe. Diese Abweichungen können materiell sein. Die Fair-Value-Beträge werden durch den aktiven Teilhaber der Beteiligungsgesellschaft bestimmt und vom Management überprüft. Bei der Ermittlung des Fair Value von Fondsanlagen betrachtet die Gesellschaft die Fonds als transparente Vehikel. Der Fair Value der zugrunde liegenden Anlagen wird anhand der Bewertung durch den aktiven Teilhaber bestimmt und grundsätzlich der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.
- Der Fair Value von Darlehen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand diskontierter Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Zinssätze der Gruppe für vergleichbare Darlehen geschätzt. Bei variabel verzinslichen Darlehen, deren Preis häufig neu festgesetzt wird und bei denen keine bedeutenden Veränderungen des Kreditrisikos vorliegen, entspricht der Fair Value dem Buchwert.
- Der Fair Value von Hedge Funds wird anhand der kotierten Marktpreise ermittelt, wenn diese verfügbar sind. Sind keine kotierten Marktpreise verfügbar, so werden Bewertungsverfahren angewandt, die den Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte, die Transaktionspreise sowie weitere Informationen berücksichtigen.
- Der Fair Value finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Rückversicherung, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse geschätzt.
- Der Fair Value von Anleihen und Darlehensverpflichtungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Darlehenszinsen der Gruppe für vergleichbare Anleihen und Darlehensverpflichtungen geschätzt, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Schulden entspricht. Die Schätzung des Fair Value von hybridem Kapital erfolgt anhand eines Diskontierungsansatzes über die Mittelflüsse. Dabei wird angenommen, dass Couponzahlungen bis zum Verfalldatum oder bis zum nächsten Rückzahlungszeitpunkt von unbefristeten Instrumenten gewährleistet sind. Für die Diskontierung werden Swapsätze sowie ein Swiss Life-spezifischer Spread verwendet.
- Der Fair Value von Verbindlichkeiten aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe wird anhand der Bewertung der zugrunde liegenden Vermögenswerte berechnet.
- Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung, die zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen werden, wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der Zinssätze geschätzt, die gegenwärtig für vergleichbare Verträge angeboten werden, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Verträge entspricht.

- Der Fair Value von Einlagen entspricht dem bei Sicht zahlbaren Betrag oder dem Buchwert. Der Buchwert von variabel verzinslichen Einlagen kommt dem Fair Value am Stichtag nahe.
- Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen, die zum Fair Value ausgewiesen werden, wird anhand von marktnahen, risikoneutralen Optionspreismodellen bestimmt, das heisst mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen, die auf Szenarien für Kapitalmarktvariablen (Aktienkurse und Zinsindizes, Zinssätze und Devisenkurse) beruhen. Diese Inputfaktoren werden grundsätzlich der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.
  - Es ist in der Praxis schlicht nicht möglich, den Fair Value von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu bestimmen, weil es keine zuverlässigen Grundlagen gibt, um derartige zusätzliche ermessensabhängige Erträge zu bemessen. IFRS 4 «Versicherungsverträge» macht keine Angaben zur Bemessung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge.

#### **FAIR VALUE VON NICHT FINANZIELLEN INSTRUMENTEN**

Der Fair Value von Investitionsliegenschaften wird anhand der entsprechend angepassten aktuellen Preise in einem aktiven Markt für Liegenschaften ermittelt, die von ihrer Beschaffenheit, ihrem Zustand und ihrer Lage her ähnlich sind. Für die Schätzung des Fair Value werden zudem kürzlich auf weniger aktiven Märkten erzielte Preise für ähnliche Objekte herangezogen. Dabei werden bestehende Unterschiede entsprechend berücksichtigt. Darüber hinaus werden Investitionsliegenschaften anhand diskontierter Mittelflussprognosen auf der Basis externer Nachweise bewertet, wenn verlässliche Schätzungen und sinnvolle Annahmen (wie Mieteinnahmen und Betriebsaufwendungen) möglich sind. Künftige Aufwendungen zur Wertsteigerung von Liegenschaften werden nicht in den Fair Value einbezogen. Die risikoadjustierten Diskontsätze, die für Mittelflussprognosen verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaften. Die für die Prognosen verwendeten Mittelflüsse beruhen auf den nachhaltig erzielten tatsächlichen Mieteinnahmen, während die Berücksichtigung der Kosten auf der Basis der Erfahrungen und der vom Management genehmigten Budgets erfolgt. Die Mittelflüsse schliessen auch die Inflation ein. Externe Bewertungen einzelner Liegenschaften erfolgen regelmässig, wobei jedes Objekt mindestens alle drei Jahre bewertet wird.

#### **WERTMINDERUNG VON BIS ZUM VERFALL GEHALTENEN UND JEDERZEIT VERKÄUFLICHEN SCHULDPAPIEREN SOWIE DARLEHEN UND FORDERUNGEN**

Gruppenweit gilt, dass bis zum Verfall gehaltene und jederzeit verkäufliche Schuldpapiere sowie Darlehen und Forderungen auf Wertminderungen überprüft werden, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating), oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist.

#### **WERTMINDERUNG VON JEDERZEIT VERKÄUFLICHEN BETEILIGUNGSTRUMENTEN**

An jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Nachweise für eine Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten vorliegen. Ein erheblicher oder anhaltender Rückgang des Fair Value eines Wertpapiers unter seine Anschaffungskosten gilt als objektiver Nachweis für eine Wertminderung. Ein Rückgang von mindestens 30% gilt als erheblich, eine Periode von mindestens zwölf Monaten als anhaltend.

### **VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT**

Frühere Erfahrungen, die unter Berücksichtigung der Auswirkungen aktueller Entwicklungen und wahrscheinlicher Trends angepasst werden, gelten als angemessene Grundlage für die Prognose künftiger Ereignisse. Versicherungsmathematische Schätzungen hinsichtlich eingetretener, jedoch noch nicht gemeldeter Schäden werden laufend überprüft und aktualisiert; Anpassungen, die sich aus diesen Überprüfungen ergeben, werden erfolgswirksam erfasst.

Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden anhand geeigneter Schätzungen und Annahmen der Sterblichkeit, der Morbidität, der Ausübung der Optionsrechte seitens der Versicherungsnehmer und der Erträge aus Kapitalanlagen bewertet. Bei der Sterblichkeit beispielsweise basieren diese Schätzungen in der Regel auf branchenüblichen Sterbetafeln. Das Management berücksichtigt erwartete Verbesserungen, die sich aufgrund weiterer Fortschritte der Medizin und der sozialen Bedingungen ergeben.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu festen und garantierten Bedingungen erfolgt die Schätzung in zwei Stufen. Bei Vertragsbeginn werden Schätzungen der künftigen Todesfälle und Rückkäufe, der Ausübung von Optionsrechten durch die Versicherungsnehmer sowie der Anlagerenditen und Verwaltungskosten vorgenommen. Sie bilden die Annahmen, die der Berechnung der Verbindlichkeiten während der Vertragslaufzeit zugrunde gelegt werden. Zu diesen Annahmen wird eine Sicherheitsmarge für Risiken und Unsicherheiten (negative Abweichung) addiert. Diese Annahmen werden für die Laufzeit des Vertrags fixiert. Anhand neuer Schätzungen wird dann jedes Jahr geprüft, ob die so ermittelten Verbindlichkeiten wertmässig noch angemessen sind. Gelten diese Verbindlichkeiten weiterhin als angemessen, bleiben die Annahmen unverändert. Gelten diese Verbindlichkeiten jedoch als nicht angemessen, werden die der Bewertung der Verbindlichkeiten zugrunde gelegten Annahmen so verändert, dass sie den neuesten Schätzungen Rechnung tragen (die Fixierung wird aufgehoben); in diesem Fall wird zu den Annahmen keine Sicherheitsmarge hinzugezählt.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ohne feste und garantierte Bedingungen können die künftigen Prämien erfahrungsabhängig erhöht werden. Die Annahmen, die zur Bestimmung der Verbindlichkeiten verwendet werden, enthalten keine Margen und werden nicht fixiert, sondern zu jedem Berichtstermin aktualisiert, um den neuesten Schätzungen Rechnung zu tragen.

### **STERBLICHKEIT UND LANGLEBIGKEIT**

Die Tarifierungs- und Bewertungsannahmen für Sterblichkeit und Langlebigkeit beruhen im Allgemeinen auf Statistiken nationaler Versicherungsverbände. Diese werden durch die interne Schadenerfahrung ergänzt, die sich aus den unternehmenseigenen Unterlagen der Versicherungsverträge ergibt.

In der Schweiz werden Sterbetafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) verfügbar sind. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

### **MORBIDITÄT UND INVALIDITÄT**

Für das Einzel- und das Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäft in der Schweiz werden interne Tafeln verwendet. Im Einzellebengeschäft basieren die internen Invaliditätsraten auf den Statistiken des SVV und spiegeln den durchschnittlichen historischen Verlauf im Schweizer Markt wider. Im Einzel-

Lebensgeschäft werden nur Reaktivierungen berücksichtigt, während im Kollektivlebensgeschäft auch eine erhöhte Sterblichkeit einbezogen wird. Im Einzellebensgeschäft werden Invaliditätstafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des SVV bereitgestellt werden.

Im Kollektivlebensgeschäft können Tarifierungen aufgrund des Schadenverlaufs im Bereich Invalidität jährlich erfolgen. In diesem Geschäft basieren die Tafeln auf unternehmenseigenen Unterlagen zum Schadenverlauf. Gerade im Kollektivlebensgeschäft können Veränderungen am Arbeitsmarkt erhebliche Auswirkungen auf die Invaliditätsfälle haben. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

In anderen Märkten werden branchenübliche Invaliditätstafeln, nationale Statistiken und unternehmenseigene Unterlagen zugrunde gelegt. Die Prinzipien der Standardtarifierung und -bewertung werden üblicherweise anhand der kundenspezifischen Invaliditätserfahrung überprüft.

#### **OPTIONEN DER VERSICHERUNGSNEHMER**

Dem Versicherungsnehmer werden in der Regel Produkte angeboten, die Optionen enthalten wie beispielsweise das Recht auf vorzeitige Auflösung des Vertrags oder die Möglichkeit, das eingezahlte Kapital bei Vertragsablauf in eine Lebensrente umzuwandeln. Bei vorzeitiger Vertragsauflösung erhält der Versicherungsnehmer einen festgelegten Rückkaufsbetrag oder einen Betrag, der infolge der Änderung von finanziellen Variablen wie einem Aktienkurs oder -index variiert. Bei einer Umwandlung hat der Versicherungsnehmer das Recht, die Versicherungssumme in eine konstante Lebensrente umzuwandeln. Der Wert dieser Optionen hängt in der Regel von biometrischen Annahmen und marktspezifischen Variablen wie Zinssätzen oder den Vermögenswerten zur Unterlegung der Verbindlichkeiten ab. In bestimmten Ländern und Märkten stützen sich die Annahmen zum Verhalten von Versicherungsnehmern auf unternehmenseigene Unterlagen. Die Annahmen variieren je nach Produkttyp und Vertragslaufzeit.

#### **AUFWENDUNGEN UND INFLATION**

In der Schweiz werden Aufwendungen auf der Basis interner Statistiken bei der Prämienberechnung berücksichtigt. Die so berechneten Beträge werden auf die verschiedenen Sparten umgelegt. Bei diesen Berechnungen wird auch die Inflation berücksichtigt.

In bestimmten Märkten richtet sich die Aufteilung der Aufwendungen nach den Aktivitäten. Wiederkehrende Kosten werden mit dieser Methode in folgende Hauptkategorien aufgeteilt: Abschlusskosten, Verwaltungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

#### **ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN**

Annahmen zu Erträgen aus Kapitalanlagen beruhen auf der strategischen Asset Allocation. Vom Bruttoertrag aus Kapitalanlagen werden die prognostizierten Vermögensverwaltungsgebühren abgezogen, so dass sich der Nettoertrag aus Kapitalanlagen ergibt.

Die Zinssätze in versicherungsmathematischen Formeln zur Bestimmung des Barwerts anwartschaftlicher Leistungen und Beiträge von Versicherungsverträgen werden technische Zinssätze genannt. Sie müssen von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden. In bestimmten Ländern beruhen die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf den technischen Zinssätzen.



**WERTMINDERUNG DES GOODWILLS**

Der Goodwill wird jährlich (im Herbst) auf Wertminderung überprüft oder häufiger, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hindeuten, dass eine Wertminderung vorliegen könnte. Die wiederbringbaren Beträge aus dem Geschäft, auf das sich der Goodwill bezieht, werden anhand von Berechnungen des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Diese Berechnungen erfordern den Einsatz von Schätzungen, die in Anhang 18 erläutert sind.

**VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN VORSORGEPLÄNEN**

Die Swiss Life-Gruppe verwendet zur Berechnung der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen bestimmte Annahmen. Diese Annahmen umfassen die erwartete Rendite des Planvermögens, künftige Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie Rentenerhöhungen, die aus Schätzungen auf der Basis früherer Erfahrungen abgeleitet wurden. Die Annahmen zur erwarteten Rendite des Planvermögens stehen im Einklang mit der Anlagepolitik in Bezug auf die Vermögenswerte und deren erwartete Erträge.

Die Annahmen sind in Anhang 24 erläutert.

**ERTRAGSSTEUERN**

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuerguthaben insoweit erfasst, als eine Realisierung des entsprechenden Steuervorteils wahrscheinlich ist. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit einer Realisierung des Steuervorteils erfordert Annahmen, die auf der Geschichte der jeweiligen Gesellschaft und auf budgetierten Daten für die Zukunft beruhen.

**RÜCKSTELLUNGEN**

Der Ausweis der Rückstellungen erfordert Annahmen über die Wahrscheinlichkeit, die Höhe und den Zeitpunkt eines Abflusses von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn ein Abfluss von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen, wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung möglich ist.

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten

Unter Geschäftssegmenten versteht man Teile eines Unternehmens, zu denen separate Finanzinformationen verfügbar sind, die von der Konzernleitung regelmässig ausgewertet werden und als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenverteilung und die Erfolgskontrolle dienen.

Die in den einzelnen Segmenten angewandten Rechnungslegungsgrundsätze sind bereits in der Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben. Dienstleistungen und die Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Geschäftssegmenten werden analog den Geschäften mit Dritten bewertet, das heisst zu den zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Marktpreisen.

Die Kosten für Gruppenmanagement wurden nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, da sie die allgemeinen Verwaltungskosten und den Aufwand für den Hauptsitz umfassen und damit die Swiss Life-Gruppe als Ganzes betreffen.

Die berichtspflichtigen Segmente widerspiegeln jene Informationen aus den Unternehmensteilen, die der Konzernleitung als Entscheidungsgrundlage für die Geschäftsführung dienen. Sie stellen die Führungsstruktur per Ende 2012 dar. Mit der Umsetzung des neuen strategischen Unternehmensprogramms im Jahr 2013 wurden die Führungsstruktur der Gruppe und die berichtspflichtigen Segmente geändert. Die Erfolgsrechnung zum 31. Dezember 2012 und die Bilanz zum 31. Dezember 2012 werden in der konsolidierten Jahresrechnung für das Jahr 2013 entsprechend angepasst.

Die Darstellung der Geschäftstätigkeit erfolgt auf IFRS-Basis.

Der Fokus liegt auf produkt- und dienstleistungsspezifischen Informationen. Innerhalb des Segments «Versicherungsgeschäft» basiert die Organisations- und Führungsstruktur auf geografischen Aspekten. Die berichtspflichtigen Segmente wurden folgendermassen definiert:

- Versicherungsgeschäft Schweiz
- Versicherungsgeschäft Frankreich
- Versicherungsgeschäft Deutschland
- Versicherungsgeschäft International
- Investment Management
- AWD
- Übrige

Das Versicherungsgeschäft besteht hauptsächlich aus dem Lebengeschäft. In diesem Geschäftsbereich wird Privatpersonen und Unternehmen eine breite Produktpalette angeboten: Lebens- und Rentenversicherung, Vorsorgeprodukte, inklusive solcher mit reinem Anlagecharakter, zudem Versicherungsdeckung bei Erwerbsunfähigkeit. In strategischer Hinsicht liegt der Fokus der Gruppe hauptsächlich auf dem Leben- und Vorsorgegeschäft in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland sowie auf dem grenzüberschreitenden Geschäft, das von Liechtenstein, Luxemburg, Singapur und Dubai aus betrieben wird. Ausserdem umfassen diese Segmente jene Gesellschaften, die hauptsächlich Kapitalanlagen im Zusammenhang mit dem Lebensversicherungsgeschäft halten.

Das Segment «Versicherungsgeschäft International» umfasst das grenzüberschreitende Versicherungsgeschäft in Liechtenstein, Luxemburg, Singapur und Dubai.

Das Nichtlebensgeschäft beinhaltet das Geschäft in Frankreich und in Luxemburg und umfasst hauptsächlich die Schaden-, Haftpflicht-, Motorfahrzeug-, Unfall- und Krankenversicherung sowie die Restschuldversicherung. Das Nichtlebensgeschäft ist Bestandteil der Segmente «Versicherungsgeschäft Frankreich» und «Übrige».

Das Segment «Investment Management» umfasst die Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden und für das Versicherungsgeschäft der Gruppe sowie deren Beratung in speziellen Belangen der Vermögensverwaltung.

Das Segment «AWD» umfasst die in Hannover domizilierte AWD Gruppe, einen führenden Finanzdienstleister, der Kunden im mittleren und oberen Einkommenssegment eine umfassende Finanzberatung anbietet.

Die Kategorie «Übrige» bezieht sich vorwiegend auf verschiedene Finanz- und Dienstleistungsunternehmen sowie auf die Restschuldversicherung.

Die Erfolgsrechnung und die Bilanz für die Geschäftssegmente präsentieren sich wie folgt:

## ERFOLGSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2012

Mio. CHF	Versi- cherungs- geschäft Schweiz	Versi- cherungs- geschäft Frankreich	Versi- cherungs- geschäft Deutsch- land	Versi- cherungs- geschäft Internat- ional	Invest- ment Manage- ment	AWD	Übrige	Total vor Elimina- tionen	Elimina- tionen	Total
<b>ERTRAG</b>										
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	7 166	2 719	1 541	45	–	–	1	11 473	–87	11 385
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	661	–	–	–	–	–	–	661	–	661
An Rückversicherer zederte Prämien	–25	–194	–35	–8	–	–	–1	–263	87	–175
Verdiente Nettoprämien	7 802	2 525	1 506	37	–	–	1	11 871	0	11 871
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	16	19	–	0	–	–	–	36	–	36
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen	50	105	37	81	–	–	–	273	–	273
Verdiente Policengebühren (netto)	66	125	37	81	–	–	–	309	–	309
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	34	78	35	12	338	583	60	1 140	–314	826
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 954	651	652	32	1	2	49	4 341	–45	4 297
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	515	12	169	85	0	–2	–3	776	–	776
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	411	200	50	–84	–	1	2	580	–	580
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	366	15	9	–	–	–	0	390	–	390
Übriger Ertrag	30	4	1	0	0	2	1	39	–13	25
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>12 177</b>	<b>3 610</b>	<b>2 460</b>	<b>163</b>	<b>339</b>	<b>587</b>	<b>110</b>	<b>19 446</b>	<b>–372</b>	<b>19 075</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	103	–49	–8	–10	211	33	92	372	–372	
<b>AUFWAND</b>										
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	–9 378	–2 139	–1 722	–19	–	–	1	–13 257	44	–13 214
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	–685	–	–	–	–	–	–	–685	–	–685
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	15	104	13	1	–	–	–9	123	–44	79
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	–10 048	–2 035	–1 709	–18	–	–	–9	–13 819	–1	–13 819
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	–455	–311	–334	–15	–	–	0	–1 115	11	–1 104
Zinsaufwand	–69	–156	–13	–16	0	–2	–1	–257	4	–253
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	–327	–334	–79	–27	–41	–375	–3	–1 187	316	–871
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	–286	–192	–80	–54	–112	–102	–6	–833	1	–831
Aufwendungen für Abschreibungen	–250	–269	–125	–5	–2	–31	–3	–685	–	–685
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	–7	–	–2	–17	–	–578	–	–604	–	–604
Übriger Aufwand	–101	–154	–48	–45	–46	–91	–13	–498	–1	–499
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>–11 543</b>	<b>–3 453</b>	<b>–2 390</b>	<b>–197</b>	<b>–201</b>	<b>–1 179</b>	<b>–35</b>	<b>–18 998</b>	<b>331</b>	<b>–18 667</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	–262	14	–56	–15	–14	6	–4	–331	331	
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>634</b>	<b>157</b>	<b>69</b>	<b>–34</b>	<b>138</b>	<b>–591</b>	<b>75</b>	<b>448</b>	<b>–41</b>	<b>407</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	–159	–35	–64	–26	197	39	88	41	–41	
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement										–61
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>										<b>346</b>
Fremdkapitalkosten	–148	0	–4	–5	–	–	–9	–166	41	–125
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	3	3	0	–	1	–	1	8	–	8
Ertragssteueraufwand										–137
<b>JAHRESERGEBNIS</b>										<b>93</b>
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	818	177	62	3	3	7	1	1 073	–	1 073

## ERFOLGSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2011

Mio. CHF	Versi- cherungs- geschäft Schweiz	Versi- cherungs- geschäft Frankreich	Versi- cherungs- geschäft Deutsch- land	Versi- cherungs- geschäft Internat- ional	Invest- ment Manage- ment	AWD	Übrige	Total vor Elimina- tionen	Elimina- tionen	Total
<b>ERTRAG</b>										
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	7 056	2 514	1 620	44	-	-	35	11 269	-164	11 105
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	673	12	-	-	-	-	-	685	-	685
An Rückversicherer zedierter Prämien	-33	-283	-22	-7	-	-	-17	-362	171	-191
Verdiente Nettoprämien	7 696	2 243	1 598	37	-	-	18	11 592	7	11 599
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	16	23	-	0	-	-	-	39	-	39
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen	45	108	20	83	-	-	-	256	-	256
Verdiente Policengebühren (netto)	61	131	20	83	-	-	-	295	-	295
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	19	93	34	13	301	692	42	1 194	-301	893
Ertrag aus Kapitalanlagen	2 876	658	651	30	1	2	29	4 247	-31	4 216
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	361	45	142	34	0	-2	-30	550	-	550
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-615	-81	-75	-34	-	1	-16	-820	-	-820
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	399	105	9	-	-	-	0	513	-	513
Übriger Ertrag	43	1	2	-1	0	5	8	58	-13	45
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>10 840</b>	<b>3 195</b>	<b>2 381</b>	<b>162</b>	<b>302</b>	<b>698</b>	<b>51</b>	<b>17 629</b>	<b>-338</b>	<b>17 291</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	181	-139	1	-15	195	53	62	338	-338	
<b>AUFWAND</b>										
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-8 287	-2 055	-1 782	-20	-	-	-1	-12 145	137	-12 008
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-696	-13	-	-	-	-	-	-709	-	-709
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	19	221	6	1	-	-	0	247	-144	103
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-8 964	-1 847	-1 776	-19	-	-	-1	-12 607	-7	-12 614
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-450	-102	-237	-14	-	-	2	-801	10	-791
Zinsaufwand	-77	-168	-15	-15	0	-1	0	-276	2	-274
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-313	-363	-69	-29	-29	-474	-8	-1 285	302	-983
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-268	-187	-81	-55	-101	-105	-7	-804	0	-804
Aufwendungen für Abschreibungen	-185	-237	-89	-5	-1	-34	-3	-554	-	-554
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-6	-	-2	-	-	-3	-	-11	-	-11
Übriger Aufwand	-101	-167	-54	-35	-41	-94	-17	-509	2	-507
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-10 364</b>	<b>-3 071</b>	<b>-2 323</b>	<b>-172</b>	<b>-172</b>	<b>-711</b>	<b>-34</b>	<b>-16 847</b>	<b>309</b>	<b>-16 538</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-336	131	-64	-20	-14	0	-6	-309	309	
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>476</b>	<b>124</b>	<b>58</b>	<b>-10</b>	<b>130</b>	<b>-13</b>	<b>17</b>	<b>782</b>	<b>-29</b>	<b>753</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-155	-8	-63	-35	181	53	56	29	-29	
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement										-54
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>										<b>699</b>
Fremdkapitalkosten	-129	0	-5	-6	-	-	-9	-149	29	-120
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	1	3	0	-	0	-	2	6	-	6
Ertragssteueraufwand										21
<b>JAHRESERGEBNIS</b>										<b>606</b>
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	1 232	144	126	4	14	3	4	1 527	-	1 527

## BILANZ PER 31. DEZEMBER 2012

Mio. CHF	Versi- cherungs- geschäft Schweiz	Versi- cherungs- geschäft Frankreich	Versi- cherungs- geschäft Deutsch- land	Versi- cherungs- geschäft Internat- ional	Invest- ment Manage- ment	AWD	Übrige	Total vor Elimina- tionen	Elimina- tionen	Total
<b>AKTIVEN</b>										
Flüssige Mittel	2 565	495	213	2 850	109	119	130	6 481	0	6 480
Derivate	1 355	204	102	1	-	-	1	1 663	-27	1 636
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	2 715	7 966	994	15 438	-	13	58	27 183	-	27 183
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	58 671	14 821	6 365	990	35	-	294	81 176	-	81 176
Darlehen und Forderungen	14 646	1 861	9 956	96	149	209	1 359	28 276	-2 788	25 488
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	-	964	-	-	-	-	-	964	-	964
Investitionsliegenschaften	13 505	1 789	928	-	-	-	3	16 225	-	16 225
Guthaben aus Rückversicherung	30	376	34	2	-	-	14	456	-87	369
Sachanlagen	238	48	87	0	3	42	16	433	-	433
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	589	458	1 248	157	12	422	7	2 893	-	2 893
Übrige Aktiven	401	35	1	2	25	2	1	466	-90	376
<b>AKTIVEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>94 715</b>	<b>29 017</b>	<b>19 926</b>	<b>19 536</b>	<b>333</b>	<b>805</b>	<b>1 882</b>	<b>166 215</b>	<b>-2 992</b>	<b>163 223</b>
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen										87
Ertragssteuerguthaben										90
<b>TOTAL AKTIVEN</b>										<b>163 400</b>
<b>PASSIVEN</b>										
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>										
Derivate	815	15	9	0	-	-	27	866	-27	839
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 943	592	567	18 061	-	-	-	21 162	-	21 162
Kapitalanlageverträge	1 733	9 140	36	644	-	-	-	11 553	-	11 553
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	4 289	3 059	581	181	20	208	175	8 513	-791	7 722
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	68 097	12 590	16 652	200	-	-	44	97 583	-110	97 474
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	5 635	1 596	1 125	21	-	-	0	8 378	-2	8 376
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 053	79	42	6	47	-	1	1 227	-	1 227
Rückstellungen	26	13	7	29	5	106	0	188	-	188
Übrige Verbindlichkeiten	136	94	11	6	2	48	1	299	-24	274
<b>VERBINDLICHKEITEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>83 727</b>	<b>27 179</b>	<b>19 030</b>	<b>19 148</b>	<b>75</b>	<b>362</b>	<b>248</b>	<b>149 768</b>	<b>-954</b>	<b>148 814</b>
Anleihen und Darlehensverpflichtungen										2 768
Ertragssteuerverbindlichkeiten										1 532
<b>EIGENKAPITAL</b>										<b>10 286</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>										<b>163 400</b>

**BILANZ PER 31. DEZEMBER 2011**

Mio. CHF	Versi- cherungs- geschäft Schweiz	Versi- cherungs- geschäft Frankreich	Versi- cherungs- geschäft Deutsch- land	Versi- cherungs- geschäft Internat- ional	Invest- ment Manage- ment	AWD	Übrige	Total vor Elimina- tionen	Elimina- tionen	Total
<b>AKTIVEN</b>										
Flüssige Mittel	1 130	898	129	2 545	85	87	210	5 084	0	5 084
Derivate	1 087	163	70	11	-	-	8	1 339	-21	1 318
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-	22	-	-	-	-	-	22	-	22
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	2 262	6 911	915	13 965	-	10	57	24 120	-	24 120
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	49 556	11 276	5 150	837	32	-	413	67 264	-	67 264
Darlehen und Forderungen	15 645	1 650	10 098	52	149	226	873	28 693	-1 491	27 202
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	3 716	1 304	26	-	-	-	-	5 046	-	5 046
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	-	969	-	-	-	-	-	969	-	969
Investitionsliegenschaften	12 921	1 619	902	-	-	-	3	15 445	-	15 445
Guthaben aus Rückversicherung	40	385	26	1	-	-	27	479	-99	380
Sachanlagen	271	124	79	1	2	46	16	539	-	539
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	698	484	1 314	177	12	1 028	9	3 722	-	3 722
Übrige Aktiven	571	34	1	2	27	2	1	638	-103	535
<b>AKTIVEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>87 897</b>	<b>25 839</b>	<b>18 710</b>	<b>17 591</b>	<b>307</b>	<b>1 399</b>	<b>1 617</b>	<b>153 360</b>	<b>-1 714</b>	<b>151 646</b>
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen										74
Ertragssteuerguthaben										155
<b>TOTAL AKTIVEN</b>										<b>151 875</b>
<b>PASSIVEN</b>										
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>										
Derivate	1 083	30	73	0	-	-	21	1 207	-21	1 186
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	-	15	-	-	-	-	-	15	-	15
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 469	566	453	16 294	-	-	-	18 782	-	18 782
Kapitalanlageverträge	1 413	9 356	21	568	-	-	-	11 358	-	11 358
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	3 932	2 686	502	162	30	241	377	7 930	-705	7 225
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	65 716	11 335	16 187	194	-	-	53	93 485	-120	93 365
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	4 228	295	609	20	-	-	0	5 152	-2	5 150
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 107	65	41	6	41	-	1	1 261	-	1 261
Rückstellungen	22	21	10	10	5	81	1	150	-	150
Übrige Verbindlichkeiten	257	38	3	4	6	52	1	361	-28	333
<b>VERBINDLICHKEITEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>79 227</b>	<b>24 407</b>	<b>17 899</b>	<b>17 258</b>	<b>82</b>	<b>374</b>	<b>454</b>	<b>139 701</b>	<b>-876</b>	<b>138 825</b>
Anleihen und Darlehensverpflichtungen										2 624
Ertragssteuerverbindlichkeiten										1 264
<b>EIGENKAPITAL</b>										<b>9 162</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>										<b>151 875</b>

## PRÄMIEN UND POLICENGEBÜHREN VON EXTERNEN KUNDEN

Mio. CHF	Verdiente Nettoprämien		Verdiente Policengebühren (netto)	
	2012	2011	2012	2011
<b>LEBEN</b>				
Einzelleben	3 757	3 620	300	287
Kollektivleben	7 726	7 584	8	8
<b>TOTAL LEBEN</b>	<b>11 483</b>	<b>11 204</b>	<b>309</b>	<b>295</b>
<b>NICHTLEBEN</b>				
Unfall und Krankheit	14	13	–	–
Sach-, Schadenversicherung und übrige	374	382	–	–
<b>TOTAL NICHTLEBEN</b>	<b>388</b>	<b>395</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>TOTAL</b>	<b>11 871</b>	<b>11 599</b>	<b>309</b>	<b>295</b>

Die Swiss Life-Gruppe ist in ausgewählten Ländern tätig. Der Ertrag sowie die langfristigen Vermögenswerte der Gruppe werden im Folgenden nach geografischen Standorten detailliert ausgewiesen:

Mio. CHF	Total Ertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	2012	2011	31.12.2012	31.12.2011
Schweiz	12 195	10 792	13 828	13 305
Frankreich	3 669	3 342	2 176	2 077
Deutschland	2 815	2 784	1 762	2 336
Liechtenstein	40	47	149	169
Luxemburg	188	176	62	57
Übrige Länder	168	150	4	4
<b>TOTAL</b>	<b>19 075</b>	<b>17 291</b>	<b>17 982</b>	<b>17 948</b>

Langfristige Vermögenswerte bestehen zu diesem Zweck aus Investitionsliegenschaften, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten (mit Ausnahme der immateriellen Vermögenswerte aus Versicherungsverträgen).

### INFORMATIONEN ÜBER WESENTLICHE KUNDEN

Es besteht keine Transaktion mit einem einzelnen externen Kunden, deren Erträge sich auf 10% oder mehr des Ertrags der Gruppe belaufen.



## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement

Das Kerngeschäft der Gruppe ist das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Ein Lebensversicherungs- und Vorsorgevertrag stellt eine langfristige Zusage gegenüber dem Versicherungsnehmer dar. Um ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, müssen die Versicherungsgesellschaften der Gruppe über einen langen Zeitraum hinweg finanziell stabil sein. Ob sie in der Lage sind, finanziell robust und stark zu bleiben, hängt von verschiedenen Risikofaktoren ab. Das Risikospektrum der Gruppe lässt sich in erster Linie in finanzielle, versicherungsbezogene, strategische und operationelle Risiken unterteilen. Jede dieser Risikokategorien kann Auswirkungen auf die finanzielle Stabilität der Gruppe haben.

Risiken müssen vor Ort erkannt, beurteilt, bewältigt, überwacht und aggregiert werden. Auf konsolidierter Basis werden monatliche Berichte über das Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs-, Ausfall- und Versicherungsrisiko erstellt. Darüber hinaus wird für die grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts über Marktrisiken und finanzielle Risikolimiten berichtet. Strategische und operationelle Risiken werden jährlich beurteilt, und ein Bericht wird erstellt.

Die Risikobereitschaft der grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts wird mit Hilfe lokaler Risikobudgets definiert, die als Grundlage für die Festlegung der einzelnen Risikolimiten benutzt werden. Diese Limiten dienen als Rahmen für das Asset and Liability Management, dessen Ziel darin besteht, eine strategische Asset Allocation festzulegen. Aus dieser strategischen Asset Allocation wird eine auf Szenarien basierende erwartete Rendite berechnet, welche die Grundlage der Mittelfristplanung der Gruppe bildet.

Risikomanagement-Funktionen werden auf mehreren Ebenen von verschiedenen Gremien der Swiss Life-Gruppe wahrgenommen, zum Beispiel durch den Anlage- und Risikoausschuss auf der Ebene des Verwaltungsrats der Swiss Life-Gruppe und das Group Risk Committee auf der Ebene der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe. Die Risikomanagement-Funktionen auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe sind entsprechend organisiert.

Das Group Risk Management ist verantwortlich für die Festlegung einer gruppenweiten Methode zur Risikobewertung und erstellt einen konsolidierten Risikobericht, in dem die wesentlichen quantitativen Elemente des Risikomanagements der Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe zusammengefasst sind. Ausserdem erstellt dieses Gremium konsolidierte Gutachten zu den operationellen und strategischen Risiken der Swiss Life-Gruppe.

Nachstehend wird zunächst der Prozess der Risikobudgetierung und des Asset and Liability Management beschrieben. Anschliessend wird ausführlich auf die wichtigsten Risikokategorien eingegangen, mit denen die Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist.

### 5.1 VERTRÄGE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE

Die Vermögenswerte im Zusammenhang mit bestimmten Lebensversicherungs- und Kapitalanlageverträgen werden auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe verwaltet (Separate-Account-Verträge, anteilgebundene Verträge und Private Placement Life Insurance). Sie werden aussondert und gemäss den spezifischen Anlagezielen der Versicherungsnehmer verwaltet. Mit diesen Vermögenswerten werden die Verbindlichkeiten unterlegt, die sich aus den genannten Verträgen ergeben. Der Fair Value der Verbindlichkeiten widerspiegelt den Fair Value der Vermögenswerte. Bestimmte Verträge mit Merkmalen einer Fondsbindung enthalten finanzielle Garantien und Versicherungsgarantien. Die Verbindlichkeiten, die damit im Zusammenhang stehen, sind in den finanziellen Verbindlichkeiten sowie in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen bzw. anteilgebundenen Verträgen und im Zusammenhang mit Private Placement Life Insurance werden für das Risikomanagement der Swiss Life-Gruppe nicht einbezogen, soweit die Risiken von den Kunden getragen werden.

## VERMÖGENSWERTE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Flüssige Mittel		2 767	2 446
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Schuldpaniere	10	5 526	6 083
Aktien	10	3 165	3 311
Anlagefondsanteile	10	12 444	9 150
Übrige	10	1 494	1 356
<b>TOTAL VERMÖGENSWERTE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE</b>		<b>25 396</b>	<b>22 346</b>

## VERBINDLICHKEITEN IM ZUSAMMENHANG MIT VERMÖGENSWERTEN AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge		20 570	18 216
Kapitalanlageverträge	20	2 994	2 828
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	23	1 603	1 108
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN IM ZUSAMMENHANG MIT VERMÖGENSWERTEN AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE</b>		<b>25 167</b>	<b>22 152</b>

Das Finanzergebnis für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe sowie auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe stellte sich wie folgt dar:

Mio. CHF

	Anhang	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
		2012	2011	2012	2011	2012	2011
Ertrag aus Kapitalanlagen	8	4 297	4 216	0	0	4 297	4 216
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	8	691	515	86	35	776	550
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	8	629	-803	-49	-17	580	-820
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)		390	513	-	-	390	513
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen		8	6	-	-	8	6
<b>FINANZERGEBNIS</b>		<b>6 015</b>	<b>4 447</b>	<b>36</b>	<b>18</b>	<b>6 051</b>	<b>4 465</b>

## 5.2 BUDGETIERUNG VON RISIKEN UND FESTLEGUNG VON LIMITEN

Risikofähigkeit und Risikobereitschaft im Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe werden primär anhand wirtschaftlicher Prinzipien festgelegt. Daher werden die Marktwerte oder bestmöglichen Schätzungen sowohl von Vermögenswerten als auch von Verbindlichkeiten ermittelt, indem die von

diesen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten generierten Mittelflüsse mit einem angemessenen Diskontsatz abgezinst oder indem direkt beobachtbare Marktwerte beigezogen werden. Das verfügbare Risikokapital entspricht der Differenz zwischen dem wirtschaftlichen Wert der Vermögenswerte und demjenigen der Verbindlichkeiten. Das verfügbare Risikokapital dient zur Deckung der verschiedenen Risiken, mit denen das Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist. Die letzte Entscheidung über die Risikobereitschaft der einzelnen Versicherungsbereiche liegt bei der Konzernleitung.

Zur Steuerung und Begrenzung der eingegangenen Risiken werden für das Risikokapital sowie für das Exposure Limiten festgelegt. Diese Limitensysteme und -prozesse werden so gewählt, dass die Sublimiten nicht gleichzeitig voll ausgeschöpft werden.

Der Schwerpunkt dieser Limiten liegt auf dem Gesamtmarktrisiko, insbesondere dem Zinsänderungs-, dem Währungs- und dem Aktienkursrisiko, sowie auf dem Ausfallrisiko.

### **5.3 ASSET AND LIABILITY MANAGEMENT (ALM)**

Der ALM-Prozess soll in erster Linie sicherstellen, dass die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe ihre Zusagen gegenüber Versicherungsnehmern jederzeit erfüllen können und dass gleichzeitig die Aktionäre angemessen für die Bereitstellung von Risikokapital entschädigt werden. Auf der Grundlage der ökonomischen Prinzipien des Risikomanagements sowie der im Rahmen der Risikobudgetierung festgelegten Risikobereitschaft umfasst das ALM folgende Hauptaktivitäten: Festlegung der strategischen Asset Allocation sowie der Sublimiten für das Risikokapital und das Exposure.

Der ALM-Prozess wird auf Gruppenebene zentral koordiniert durch lokale Asset and Liability Management Committees, die mit Vertretern des lokalen höheren Kaders und der Gruppe besetzt sind. Für die Umsetzung der Entscheidungen sind die Einheiten vor Ort verantwortlich. Der Prozess erfordert die Beteiligung der zuständigen Investment-Management-, Finanz-, Aktuariats- und Risikofunktionen.

#### **BERÜCKSICHTIGUNG EXTERNER BESCHRÄNKUNGEN**

Neben der rein ökonomischen Sicht sind im ALM-Prozess auch andere Aspekte zu berücksichtigen, zum Beispiel aufsichtsrechtliche Anforderungen wie die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), der Finanzierungsgrad, die Solvabilität, lokale Rechnungslegungsvorschriften und International Financial Reporting Standards, Liquiditätsbedarf und angestrebte Ratings. Einige dieser Gesichtspunkte können zu Ergebnissen führen, die mit dem ökonomischen Ansatz nicht in Einklang stehen, aber dennoch zu berücksichtigen sind.

Je nach aufsichtsrechtlichem Rahmen für die Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe sind die Vermögensportfolios gegebenenfalls nach den verschiedenen Kategorien von Versicherungsprodukten aufzuteilen. Die Vermögensportfolios der Versicherungsbereiche in der Schweiz wurden zwischen Einzel- und Kollektiv-Lebensversicherung aufgeteilt. Daher widerspiegelt sich diese Aufteilung auch im ALM-Prozess.

#### **STRATEGISCHE ASSET ALLOCATION**

Die Festlegung der strategischen Asset Allocation ist die Hauptaufgabe des ALM-Prozesses. Sie dient der effizienten Allokation des Risikokapitals, d. h. dazu, die Erträge aus dem Vermögensportfolio für das im Rahmen der Risikobudgetierung definierte verfügbare Risikokapital zu optimieren, wobei alle bekannten Einschränkungen zu berücksichtigen sind.

Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen stehen bei den meisten Verbindlichkeiten weitgehend fest, und die zugrunde liegenden Annahmen werden regelmässig überprüft. Die entsprechenden Vermögensportfolios bestehen überwiegend aus festverzinslichen Instrumenten. Auf diese Weise werden die Auswirkungen von Zinsschwankungen und der Einsatz von Risikokapital strategisch unter dem Gesichtspunkt Risiko/Rendite optimiert, und es ist sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer die produktspezifischen Leistungen erhalten. Versicherungsnehmer profitieren von den sich hieraus ergebenden Anlageerträgen in Form einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während Aktionäre von einer Wertsteigerung ihrer Investition in die Swiss Life-Gruppe profitieren.

Die strategische Asset Allocation wird daher anhand der individuell bestehenden Zusagen und der Risikofähigkeit der Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe festgelegt. Die strategische Asset Allocation wird mindestens einmal jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Der ALM-Prozess wird in allen relevanten Versicherungsbereichen der Swiss Life-Gruppe angewandt.

#### AUSSCHÜTTUNGSPOLITIK

Die Ausschüttungspolitik strebt nach einem Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen. Kunden mit traditionellen Lebensversicherungsverträgen bevorzugen eine garantierte Mindestverzinsung in Verbindung mit einer regelmässigen und adäquaten ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während die Aktionäre mehr Wert auf angemessene Erträge im Verhältnis zu dem von ihnen getragenen Risiko legen. Die Swiss Life-Gruppe legt den Schwerpunkt auf die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells und den Ausgleich zwischen den Erwartungen von Versicherungsnehmern und Aktionären.

Bei der Festlegung der Ausschüttungspolitik sind externe Beschränkungen zu beachten. Darunter fallen wichtige Elemente wie die garantierte Mindestverzinsung und die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), die stark vom aufsichtsrechtlichen Umfeld abhängen, in dem die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe tätig sind.

#### PRODUKTGESTALTUNG

Die Ziele des Risikomanagements werden von Produktgestaltungsgrundsätzen untermauert. Bei der Produktgestaltung wird festgelegt, welche Garantien und Leistungen in einem bestimmten Produkt enthalten sein sollen, um den Anforderungen und Erwartungen der Kunden gerecht zu werden. Die hierbei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen müssen gewährleisten, dass jedes einzelne Produkt einen ausreichenden Deckungsbeitrag leistet. Um sicherzustellen, dass die Vorgaben der Gruppe eingehalten werden, wurden Produktmanagement- und Zeichnungsrichtlinien eingeführt, die der Harmonisierung der lokalen Richtlinien dienen und deren Übereinstimmung mit den Richtlinien der Gruppe gewährleisten sollen. Da die Gruppe in verschiedenen Ländern tätig ist, unterliegt sie den in den einzelnen Ländern geltenden aufsichtsrechtlichen Beschränkungen, die wiederum Auswirkungen auf die Produktpalette der jeweiligen Geschäftseinheit haben können. Diese Beschränkungen müssen stets eingehalten werden.

#### 5.4 ZIELE UND GRUNDSÄTZE DES MANagements FINANZIELLER RISIKEN

Durch ihre finanziellen Vermögenswerte, finanziellen Verbindlichkeiten (vor allem Kapitalanlageverträge sowie Anleihen und Darlehensverpflichtungen), Guthaben aus Rückversicherung und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ist die Gruppe finanziellen Risiken ausgesetzt. Das wichtigste finanzielle Risiko besteht darin, dass die Erlöse aus den finanziellen Vermögenswerten nicht ausreichen, um die Verpflichtungen zu finanzieren, die sich aus den Versicherungs- und den

Kapitalanlageverträgen sowie aus Anleihen und Darlehensverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten ergeben. Die Hauptkomponenten des finanziellen Risikos sind Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Ausfall-, Währungs- und Liquiditätsrisiko.

Durch die oben beschriebene Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten wird sichergestellt, dass Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Währungs- und Ausfallrisiko unter Kontrolle bleiben. Die entsprechenden Limiten für Markt-, Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisikokapital sowie die Limiten für das Exposure bei Währungen und Aktien (netto) werden für jedes relevante Versicherungsgeschäft auf Grundlage der Risikobereitschaft festgelegt. Diese Limiten werden monatlich überprüft und in einem Bericht zusammengefasst.

#### **HEDGING**

Die Swiss Life-Gruppe nutzt Derivate innerhalb der strengen Grenzen der geltenden Versicherungsgesetze und der internen Richtlinien. In erster Linie werden Derivate verwendet, um die Risiken aus dem Exposure bei Beteiligungspapieren, Zinssätzen, Gegenparteien und Wechselkursen zu steuern. Zu den wichtigsten Instrumenten zählen hierbei Index-Futures und Optionsstrukturen in Aktienmärkten, Bond-Futures und Swaps zur Steuerung der Duration, Devisentermingeschäfte zur Steuerung des Währungsrisikos sowie Credit-Default-Swaps zur Steuerung des Gegenparteirisikos. Innerhalb bestimmter Grenzen dienen Derivate zur Erhöhung der Erträge des bestehenden Portfolios. Die Derivatetypen, deren Einsatz in der Swiss Life-Gruppe generell zulässig ist, sowie die Liste der verfügbaren ausserbörslichen Handelspartner wurden vom Group Risk Committee genehmigt.

Hedgingstrategien beinhalten die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen («Hedge Accounting») sowie wirtschaftliche Absicherungen («Economic Hedging»). Letztere umfassen finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die ein Risiko mit Derivaten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben.

#### **ZINSÄNDERUNGSRIKIO BEI FINANZINSTRUMENTEN UND VERSICHERUNGSVERTRÄGEN**

Die Gruppe ist hauptsächlich zwei Arten von Zinsänderungsrisiken ausgesetzt: einerseits Risiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen und andererseits dem Risiko, dass die Zinsen der finanziellen Vermögenswerte, welche mit dem von den Vertragsnehmern erhaltenen Entgelt gekauft werden, nicht zur Finanzierung der an die Vertragsnehmer auszahlenden garantierten Leistungen und der erwarteten ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen ausreichen.

## ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Mio. CHF	CHF	EUR	Übrige	Total
<b>BUCHWERTE PER 31. DEZEMBER 2012</b>				
Garantierter Mindestzinssatz 0 – < 2%	28 725	5 110	3	33 837
Garantierter Mindestzinssatz 2 – < 3%	14 480	5 626	3	20 109
Garantierter Mindestzinssatz 3 – < 4%	17 944	7 361	57	25 361
Garantierter Mindestzinssatz 4 – < 5%	1	6 863	28	6 892
Garantierter Mindestzinssatz 5 – < 6%	–	–	3	3
<b>TOTAL ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>	<b>61 150</b>	<b>24 960</b>	<b>94</b>	<b>86 203</b>
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne garantierten Mindestzinssatz				9 667
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe				1 603
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>				<b>97 474</b>
<b>BUCHWERTE PER 31. DEZEMBER 2011</b>				
Garantierter Mindestzinssatz 0 – < 2%	13 158	4 614	1	17 773
Garantierter Mindestzinssatz 2 – < 3%	29 103	4 560	4	33 667
Garantierter Mindestzinssatz 3 – < 4%	17 828	7 754	57	25 639
Garantierter Mindestzinssatz 4 – < 5%	0	7 354	32	7 386
Garantierter Mindestzinssatz 5 – < 6%	–	3	4	7
<b>TOTAL ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>	<b>60 089</b>	<b>24 285</b>	<b>98</b>	<b>84 472</b>
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne garantierten Mindestzinssatz				7 785
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe				1 108
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>				<b>93 365</b>

Die meisten Lebensversicherungsprodukte mit Sparkomponente und Kapitalanlageverträge unterliegen einer garantierten Mindestverzinsung. Der garantierte Zinssatz richtet sich nach dem Vertragstyp. In der Schweiz beispielsweise lag der garantierte Mindestzinssatz im BVG-Obligatorium im Jahr 2012 bei 1,5% und wird im Jahr 2013 auf diesem Niveau bleiben (2011: 2%).

Neben diesen festen und garantierten Zahlungen, die mit einem Zinsänderungsrisiko behaftet sind, besteht bei bestimmten Verträgen ein vertragliches Recht zum Bezug zusätzlicher Leistungen, deren Höhe und/oder Zeitpunkt vertragsgemäss im Ermessen der Versicherungsgesellschaft liegt. Die Festlegung der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung hängt stark von den künftigen Anlageerträgen ab.

Die Gruppe handhabt das Zinsänderungs- und das Volatilitätsrisiko, indem sie die Zins- und die Volatilitätssensitivität ihres Anlageportfolios den entsprechenden Sensitivitäten auf der Verpflichtungsseite gegenüberstellt. Auf der Passivseite werden diese Risiken mittels Projektion der erwarteten Mittelflüsse aus den Verträgen anhand bestmöglicher Schätzungen für Sterblichkeit, Invalidität, Kosten, Rückkauf und Ausübung der Optionsrechte durch die Versicherungsnehmer bestimmt. Dabei werden auch Zins- und Volatilitätsszenarien beigezogen. Der ALM-Prozess definiert die strategische Asset Allocation, bei der die Nettozinssensitivität der Anlageportfolios und Versicherungsportefeuilles möglichst optimal ist. Wo dies nicht anwendbar ist, setzt die Gruppe auch Swapkontrakte und andere Instrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken ein. Um sich gegen das Änderungsrisiko des Fair Value von zinsensitiven finanziellen Vermögenswerten abzusichern, werden in bestimmten Märkten Payer Swaptions eingesetzt. In strategischer Hinsicht bleibt immer

ein minimales Zinsänderungsrisiko bestehen, da die absolute Absicherung von Zinsänderungsrisiken entweder nicht erreicht werden kann oder nicht angestrebt wird.

Bei Zinsänderungsrisiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen, bei denen das Risiko darin besteht, dass die auf den Vermögenswerten erwirtschafteten Zinsen nicht für die Finanzierung der garantierten Zahlungen ausreichen, werden die Auswirkungen steigender Zinssätze mit Anleihen aufgefangen, die durch den Anleger vorzeitig gekündigt werden können.

In bestimmten Geschäftszweigen wirkt sich ein Grossteil der Zinsänderungen je nach Überschussbeteiligungssystem auf die Rechnung und das Risiko der Versicherungsnehmer aus.

#### **AKTIENKURSRISIKO**

Abwärtsbewegungen des Aktienmarkts können zu einer Reduktion der realisierten und nicht realisierten Gewinne/Verluste der Swiss Life-Gruppe führen, was sich wiederum negativ auf das operative Ergebnis und die Finanzlage der Gruppe auswirkt.

Sicherungsbeziehungen in Bezug auf die Aktienanlagen der Swiss Life-Gruppe dienen dazu, die möglichen Folgen einer rückläufigen Wertentwicklung von Aktien zu vermindern, würden aber nicht verhindern, dass beim Vorliegen der Wertminderungskriterien ein Wertminderungsaufwand entsteht.

Ein Teil des Anlageportfolios von Swiss Life besteht aus Anlagen in Fonds, die von nicht öffentlichen Gesellschaften emittierte Wertschriften (Private Equity) halten. Bei diesen Anlagen besteht die Möglichkeit, dass sie illiquide sind oder nur über längere Zeit oder mit Verlust veräussert werden können und dass sie keine angemessenen Erträge oder Kapitalgewinne erwirtschaften. Wenn Swiss Life die Anlagen in ihrem Private-Equity-Portfolio ganz oder teilweise liquidieren müsste, könnte der Erlös deutlich unter den Anschaffungskosten oder dem Buchwert der betreffenden Anlagen liegen.

Die Anlageportfolios von Swiss Life umfassen auch Anlagen in Hedge Funds. Die Liquidität dieser Anlagen kann je nach Marktbedingungen schwanken, und der Anlagestil dieser Hedge Funds könnte Faktoren verstärken, die Einfluss auf die Wertentwicklung einer bestimmten Klasse von Fonds oder Kapitalanlagen haben.

#### **KREDIT-/AUSFALLRISIKO**

Die Gruppe trägt Kredit- bzw. Ausfallrisiken, die darin bestehen, dass eine Gegenpartei Beträge bei Fälligkeit nicht voll bezahlen kann. Vor allem in folgenden Bereichen ist die Gruppe gegenüber Kredit- bzw. Ausfallrisiken exponiert:

- Gegenparteiisiko bei gekauften Anleihen;
- Gegenparteiisiko bei gewährten Darlehen und Hypotheken;
- Gegenparteiisiko bei Geldmarkt- und Barpositionen;
- Gegenparteiisiko bei Derivatgeschäften;
- Rückversicherungsanteil von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft;
- Forderungen gegenüber Rückversicherern für bereits ausbezahlte Versicherungsleistungen;
- Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern;
- Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern.

Um eingegangene Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Derivaten zu reduzieren, wurde ein Prozess für das Management von Sicherheiten eingerichtet. Vertragsgemäss müssen sämtliche ausstehenden Positionen voll besichert werden, wenn sie den vorab festgelegten Mindestbetrag erreichen. Dieser Betrag wird in der Regel sehr tief gehalten. Die Sicherheit wird mindestens einmal wöchentlich eingefordert, bei Verwerfungen jedoch auch häufiger. Da der Einsatz von Leverage unzulässig ist, gelten für Bar- oder Long-Positionen bestimmte Deckungsregeln. Die Liste der Gegenparteien für börsliche und ausserbörsliche Derivatgeschäfte muss sowohl vom Group Chief Risk Officer als auch vom Group Chief Investment Officer genehmigt werden. Für das Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe muss eine Gegenpartei mindestens das Rating A- haben (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). In Zeiten turbulenter Märkte kann nur beschränkt auf die Ratings abgestützt werden. Folglich wurde ein zusätzliches Verfahren zur quantitativen und qualitativen Überwachung der Gegenparteien eingeführt, welches Sofortmassnahmen ermöglicht.

Zur Steuerung des Gegenparteirisikos werden Credit-Default-Swaps oder Credit-Default-Swap-Indizes gehalten. Mit einem Credit-Default-Swap kann sich ein Gläubiger gegen den Ausfall eines Schuldners absichern. Diese Swaps werden ausserbörslich gehandelt und unterliegen dem oben beschriebenen Prozess für das Management von Sicherheiten. Mit einem Credit-Default-Swap-Index wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko einer Gruppe von Gegenparteien abgesichert. Credit-Default-Swap-Indizes werden an der Börse gehandelt.

Die Gruppe ist zudem mit Kredit- bzw. Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Forderungen gegenüber Rückversicherern konfrontiert. Die Finanzkraft der Rückversicherer wird daher laufend beobachtet. Die Bonität der Rückversicherer wird jährlich bzw. vor Vertragsunterzeichnung anhand ihrer Finanzkraft überprüft. Grundsätzlich schliesst die Swiss Life-Gruppe Rückversicherungen für ihre Versicherungsrisiken nur mit Gegenparteien mit einem Rating von A- oder höher (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) ab. In Ausnahmefällen werden auch Rückversicherer mit niedrigerem Rating in Betracht gezogen. Des Weiteren hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertchriften).

Die Gruppe hält weder eine wesentliche Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer noch hängt sie aufgrund ihrer Tätigkeit von einem einzelnen Rückversicherer ab.

Bei festverzinslichen Vermögenswerten wird das jeweilige gesamte Exposure pro Gegenpartei aggregiert und an das Group Risk Committee gemeldet. Die einzelnen Geschäftsbereiche führen Aufzeichnungen über die Zahlungshistorie der bedeutenden Vertragsnehmer, mit denen sie regelmässig Geschäfte tätigen. Ratings und Einzelpositionen oberhalb eines bestimmten Volumens werden bei festverzinslichen Vermögenswerten regelmässig an das Management gemeldet. Das Exposure gegenüber einzelnen Gegenparteien wird darüber hinaus auch mit anderen Mechanismen gesteuert, zum Beispiel durch ein Recht auf Verrechnung, falls eine Gegenpartei sowohl Schuldner als auch Gläubiger der Gruppe ist. Des Weiteren bestehen pro Gegenpartei Limiten für das Exposure. Dabei werden das Rating sowie der Umfang des Exposure im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt. Zu den Informationen, die an das Management gemeldet werden, gehören auch Beurteilungen notleidender Kredite. In Fällen, in denen ein gewisses Exposure gegenüber einzelnen Versicherungsnehmern oder homogenen Gruppen von Versicherungsnehmern vorliegt, erfolgt – ähnlich wie bei Rückversicherern – eine Finanzanalyse.



Darlehen ohne Rating umfassen in erster Linie Hypotheken und Policendarlehen. Für den Grossteil der Hypotheken wird ein Risikoklassensystem eingesetzt, welches dem Unternehmen zu jeder Zeit die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Risiken auf Ebene der Portfolios, Schuldner und Kredite erlaubt. Das Risikoklassensystem ermöglicht zudem eine risikogerechte Preisbildung bei den Darlehen. Anwendung, Parametrierung und Kontrolle dieses Systems sind in einer vom Group Chief Investment Officer genehmigten internen Weisung geregelt.

In bestimmten Ländern wurden für die Überwachung des Kredit- bzw. Ausfallrisikos zusätzliche Richtlinien und Regeln festgelegt. Diese Richtlinien betreffen Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren, die hauptsächlich auf dem durchschnittlichen Rating des Emittenten beruhen (berechnet durch Gewichtung von Ausfallwahrscheinlichkeiten). Für die zulässigen Kapitalanlagen in nicht staatlichen Anleihen gelten Mindest- und Höchstgrenzen. Bei Kapitalanlagen in Staatsanleihen mit einem Rating unter AA- (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) sowie in nicht staatlichen Anleihen bestehen für das Exposure zusätzliche Limiten. Für bestimmte Geschäfte wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko anhand von Risikolimiten überwacht und gesteuert, wobei die Höchstgrenzen jährlich überprüft und genehmigt werden. Der überwiegende Teil des Anleihenportfolios besteht aus staatlichen Anleihen (einschliesslich Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatlicher Schuldner) und Anleihen aus dem Finanzsektor, die durch Sicherheiten oder staatliche Bürgschaften gedeckt sind.

## MAXIMALE KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN

Mio. CHF	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<b>SCHULDPAPIERE</b>						
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schuldpapiere	694	1 906	5 526	6 083	6 220	7 989
Jederzeit verkäufliche Schuldpapiere	78 670	64 883	-	-	78 670	64 883
Bis zum Verfall gehaltene Schuldpapiere	-	5 046	-	-	-	5 046
Als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere	964	969	-	-	964	969
Als Darlehen klassifizierte Schuldpapiere	6 932	8 608	-	-	6 932	8 608
<b>TOTAL SCHULDPAPIERE</b>	<b>87 259</b>	<b>81 412</b>	<b>5 526</b>	<b>6 083</b>	<b>92 785</b>	<b>87 495</b>
<b>DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>						
Hypotheken	5 464	5 123	-	-	5 464	5 123
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	1 247	1 708	-	-	1 247	1 708
Schuldscheindarlehen	7 970	8 176	-	-	7 970	8 176
Forderungen	3 876	3 587	-	-	3 876	3 587
<b>TOTAL DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>	<b>18 556</b>	<b>18 594</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>18 556</b>	<b>18 594</b>
<b>ÜBRIGE AKTIVEN</b>						
Flüssige Mittel	3 714	2 638	2 767	2 446	6 480	5 084
Derivate	1 636	1 318	-	-	1 636	1 318
Guthaben aus Rückversicherung	369	380	-	-	369	380
<b>TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN</b>	<b>5 719</b>	<b>4 336</b>	<b>2 767</b>	<b>2 446</b>	<b>8 486</b>	<b>6 782</b>
<b>NICHT ERFASSTE POSTEN</b>						
Finanzgarantien	54	130	-	-	54	130
Kreditzusagen	149	119	-	-	149	119
<b>TOTAL NICHT ERFASSTE POSTEN</b>	<b>203</b>	<b>249</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>203</b>	<b>249</b>
<b>TOTAL KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN</b>	<b>111 737</b>	<b>104 591</b>	<b>8 293</b>	<b>8 529</b>	<b>120 030</b>	<b>113 120</b>

In der folgenden Tabelle sind die Sicherheiten und übrigen Bonitätsverbesserungen zur Minderung der Kredit- und Ausfallrisiken hinsichtlich der maximalen Kredit- und Ausfallrisiken dargestellt.

**MINDERUNG DER KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN – GEHALTENE SICHERHEITEN UND ÜBRIGE BONITÄTSVERBESSERUNGEN  
PER 31. DEZEMBER 2012**

Mio. CHF	Schuld-papiere	Dar-lehen und Forderungen	Flüssige Mittel	Derivate (Aktiven)	Guthaben aus Rückversicherung	Finanzgarantien und Kreditzusagen	Total
<b>BESICHERT DURCH</b>							
Barsicherheiten	-	-	-	1 523	56	-	1 579
Wertpapiersicherheiten	-	544	-	-	198	76	818
Hypothekarische Sicherheiten	9 236	8 213	-	-	-	124	17 573
Übrige Sicherheiten	-	314	-	-	-	4	318
Garantien	208	1 140	260	-	-	-	1 607
Aufrechnungsvereinbarungen	-	113	-	6	-	-	119
<b>TOTAL BESICHERT</b>	<b>9 444</b>	<b>10 325</b>	<b>260</b>	<b>1 529</b>	<b>254</b>	<b>203</b>	<b>22 015</b>
<b>NICHT BESICHERT</b>							
Staatsanleihen und überstaatliche Schuldner	37 559	4 209	1 925	-	-	-	43 693
Übrige	40 257	4 022	1 529	106	115	-	46 029
<b>TOTAL NICHT BESICHERT</b>	<b>77 815</b>	<b>8 232</b>	<b>3 454</b>	<b>106</b>	<b>115</b>	<b>-</b>	<b>89 722</b>
<b>TOTAL</b>	<b>87 259</b>	<b>18 556</b>	<b>3 714</b>	<b>1 636</b>	<b>369</b>	<b>203</b>	<b>111 737</b>

**MINDERUNG DER KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN – GEHALTENE SICHERHEITEN UND ÜBRIGE BONITÄTSVERBESSERUNGEN  
PER 31. DEZEMBER 2011**

Mio CHF	Schuld-papiere	Dar-lehen und Forderungen	Flüssige Mittel	Derivate (Aktiven)	Guthaben aus Rückversicherung	Finanzgarantien und Kreditzusagen	Total
<b>BESICHERT DURCH</b>							
Barsicherheiten	-	-	-	1 269	70	-	1 339
Wertpapiersicherheiten	-	994	-	8	207	161	1 370
Hypothekarische Sicherheiten	7 707	8 255	-	-	-	85	16 047
Übrige Sicherheiten	-	341	-	-	-	3	344
Garantien	2 845	1 319	149	-	-	-	4 313
Aufrechnungsvereinbarungen	-	90	-	-	-	-	90
<b>TOTAL BESICHERT</b>	<b>10 552</b>	<b>10 999</b>	<b>149</b>	<b>1 277</b>	<b>277</b>	<b>249</b>	<b>23 503</b>
<b>NICHT BESICHERT</b>							
Staatsanleihen und überstaatliche Schuldner	37 599	3 783	594	-	-	-	41 976
Übrige	33 261	3 812	1 895	41	103	-	39 112
<b>TOTAL NICHT BESICHERT</b>	<b>70 860</b>	<b>7 595</b>	<b>2 489</b>	<b>41</b>	<b>103</b>	<b>-</b>	<b>81 088</b>
<b>TOTAL</b>	<b>81 412</b>	<b>18 594</b>	<b>2 638</b>	<b>1 318</b>	<b>380</b>	<b>249</b>	<b>104 591</b>

## KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN VON SCHULDINSTRUMENTEN – BONITÄTSRATING NACH KLASSE PER 31. DEZEMBER 2012

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
<b>SCHULDPAPIERE</b>								
Überstaatliche Schuldner	2 066	87	46	17	-	-	-	2 216
Staatsanleihen in Lokalwährung	18 102	11 103	1 601	984	86	58	1	31 935
Staatsanleihen in Fremdwährung	194	1 118	626	1 295	175	-	-	3 408
Gedekte/garantierte Anleihen	7 525	1 162	447	231	10	68	-	9 444
Unternehmen	876	5 881	17 196	14 624	1 604	19	2	40 203
Übrige	54	-	-	-	-	-	0	54
<b>TOTAL SCHULDPAPIERE</b>	<b>28 817</b>	<b>19 352</b>	<b>19 916</b>	<b>17 150</b>	<b>1 875</b>	<b>146</b>	<b>3</b>	<b>87 259</b>
<b>HYPOTHEKEN</b>								
Geschäftsliegenschaften	-	-	-	-	-	2 501	12	2 513
Wohngebäude	-	-	-	-	-	2 928	23	2 951
<b>TOTAL HYPOTHEKEN</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>5 429</b>	<b>35</b>	<b>5 464</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>								
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	159	34	360	123	-	570	0	1 247
Schuldscheindarlehen	3 910	2 783	815	368	94	-	-	7 970
Forderungen	80	103	118	53	6	3 456	60	3 876
<b>TOTAL ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>	<b>4 149</b>	<b>2 920</b>	<b>1 294</b>	<b>544</b>	<b>100</b>	<b>4 026</b>	<b>60</b>	<b>13 092</b>

## KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN VON SCHULDINSTRUMENTEN – BONITÄTSRATING NACH KLASSE PER 31. DEZEMBER 2011

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
<b>SCHULDPAPIERE</b>								
Überstaatliche Schuldner	2 071	-	159	16	-	-	-	2 246
Staatsanleihen in Lokalwährung	27 086	3 772	1 177	608	104	85	11	32 843
Staatsanleihen in Fremdwährung	225	763	465	866	191	-	-	2 510
Gedekte/garantierte Anleihen	6 613	1 286	1 455	957	216	25	-	10 552
Unternehmen	1 068	5 397	13 451	10 437	2 597	137	3	33 090
Übrige	97	19	11	8	9	27	0	171
<b>TOTAL SCHULDPAPIERE</b>	<b>37 160</b>	<b>11 237</b>	<b>16 718</b>	<b>12 892</b>	<b>3 117</b>	<b>274</b>	<b>14</b>	<b>81 412</b>
<b>HYPOTHEKEN</b>								
Geschäftsliegenschaften	-	-	-	-	-	2 558	6	2 564
Wohngebäude	-	-	-	-	-	2 530	29	2 559
<b>TOTAL HYPOTHEKEN</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>5 088</b>	<b>35</b>	<b>5 123</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>								
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	149	69	858	14	-	618	0	1 708
Schuldscheindarlehen	4 829	1 893	933	510	11	-	-	8 176
Forderungen	110	49	92	49	7	3 222	58	3 587
<b>TOTAL ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>	<b>5 088</b>	<b>2 011</b>	<b>1 883</b>	<b>573</b>	<b>18</b>	<b>3 840</b>	<b>58</b>	<b>13 471</b>

**ÜBERFÄLLIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NICHT WERTGEMINDERT) – ANALYSE DER ALTERSSTRUKTUR  
PER 31. DEZEMBER 2012**

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
<b>HYPOTHEKEN</b>					
Geschäftsliegenschaften	–	6	–	–	6
Wohngebäude	13	6	2	2	22
<b>TOTAL</b>	<b>13</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>28</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>					
Forderungen	21	2	2	3	28
<b>TOTAL</b>	<b>21</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>28</b>

**ÜBERFÄLLIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NICHT WERTGEMINDERT) – ANALYSE DER ALTERSSTRUKTUR  
PER 31. DEZEMBER 2011**

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
<b>HYPOTHEKEN</b>					
Geschäftsliegenschaften	–	–	–	–	–
Wohngebäude	13	9	2	2	26
<b>TOTAL</b>	<b>13</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>26</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>					
Forderungen	13	2	3	8	26
<b>TOTAL</b>	<b>13</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>8</b>	<b>26</b>

**EINZELN ALS WERTGEMINDERT IDENTIFIZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**

Mio. CHF	Bruttobetrag		Wertminderungen		Buchwert	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<b>SCHULDPAPIERE</b>						
Staatsanleihen in Lokalwährung	1	52	0	–41	1	11
Unternehmen	78	78	–76	–75	2	3
Übrige	466	493	–466	–493	0	0
<b>TOTAL</b>	<b>546</b>	<b>623</b>	<b>–542</b>	<b>–609</b>	<b>3</b>	<b>14</b>
<b>HYPOTHEKEN</b>						
Geschäftsliegenschaften	20	20	–14	–14	6	6
Wohngebäude	2	4	–1	–1	1	3
<b>TOTAL</b>	<b>22</b>	<b>24</b>	<b>–15</b>	<b>–15</b>	<b>7</b>	<b>9</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>						
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	8	7	–8	–7	0	0
Forderungen	37	39	–5	–7	32	32
<b>TOTAL</b>	<b>45</b>	<b>46</b>	<b>–13</b>	<b>–14</b>	<b>32</b>	<b>32</b>

**EINZELN ALS WERTGEMINDERT IDENTIFIZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – WERTBERICHTIGUNGEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012**

Mio. CHF	Stand 1. Januar	Erfasste Wertminderungen	Ausbuchungen und Abgänge	Währungsumrechnungsdifferenzen	Stand am Ende der Periode
<b>SCHULDPAPIERE</b>					
Staatsanleihen in Lokalwährung	41	1	-41	0	0
Unternehmen	75	1	-	-	76
Übrige	493	-	-27	-	466
<b>TOTAL</b>	<b>609</b>	<b>2</b>	<b>-68</b>	<b>0</b>	<b>542</b>
<b>HYPOTHEKEN</b>					
Geschäftsliegenschaften	14	1	-	-	14
Wohngebäude	1	0	0	0	1
<b>TOTAL</b>	<b>15</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>15</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>					
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	7	1	-	-	8
Forderungen	7	2	-3	0	5
<b>TOTAL</b>	<b>14</b>	<b>2</b>	<b>-3</b>	<b>0</b>	<b>13</b>

**EINZELN ALS WERTGEMINDERT IDENTIFIZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – WERTBERICHTIGUNGEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011**

Mio. CHF	Stand 1. Januar	Erfasste Wertminderungen	Ausbuchungen und Abgänge	Währungsumrechnungsdifferenzen	Stand am Ende der Periode
<b>SCHULDPAPIERE</b>					
Staatsanleihen in Lokalwährung	-	56	-15	0	41
Unternehmen	76	1	-2	0	75
Übrige	507	1	-15	-	493
<b>TOTAL</b>	<b>583</b>	<b>58</b>	<b>-32</b>	<b>0</b>	<b>609</b>
<b>HYPOTHEKEN</b>					
Geschäftsliegenschaften	16	-1	-	-1	14
Wohngebäude	1	0	0	0	1
<b>TOTAL</b>	<b>17</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>15</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>					
Policendarlehen und übrige gewährte Darlehen	7	-	-	-	7
Forderungen	8	2	-3	0	7
<b>TOTAL</b>	<b>15</b>	<b>2</b>	<b>-3</b>	<b>0</b>	<b>14</b>

Die Kriterien, die bei der Überprüfung von finanziellen Vermögenswerten auf Wertminderungen angewandt werden, sind im Anhang 2.8 erläutert.

## KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN ÜBRIGER VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF

	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Total
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2012							
Flüssige Mittel	2 089	422	1 084	50	0	68	3 714
Derivate	111	94	962	2	–	466	1 636
Guthaben aus Rückversicherung	0	121	189	9	–	50	369
<b>TOTAL</b>	<b>2 200</b>	<b>638</b>	<b>2 235</b>	<b>61</b>	<b>0</b>	<b>585</b>	<b>5 719</b>

BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2011

	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Total
Flüssige Mittel	883	334	1 207	96	0	118	2 638
Derivate	185	30	900	1	–	202	1 318
Guthaben aus Rückversicherung	–	114	186	12	–	68	380
<b>TOTAL</b>	<b>1 068</b>	<b>478</b>	<b>2 293</b>	<b>109</b>	<b>0</b>	<b>388</b>	<b>4 336</b>

## KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN NICHT ERFASSTER POSTEN

Mio. CHF

	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Total
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2012							
Finanzgarantien	–	–	–	–	–	54	54
Kreditzusagen	–	–	–	–	–	149	149
<b>TOTAL</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>203</b>	<b>203</b>

BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2011

	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Total
Finanzgarantien	–	–	–	–	–	130	130
Kreditzusagen	–	–	–	–	–	119	119
<b>TOTAL</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>249</b>	<b>249</b>

## WÄHRUNGSRISIKO

Die Swiss Life-Gruppe ist international tätig. Währungsrisiken bestehen für sie vor allem in Bezug auf den Euro, den US-Dollar und das britische Pfund. Die meisten Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten lauten auf Schweizer Franken, Euro und US-Dollar, deren Wert von Wechselkursschwankungen beeinflusst wird. Die Gruppe operiert mit mehreren funktionalen Währungen (vor allem Schweizer Franken und Euro). Ihre Finanz- und Ertragslage könnte durch eine Schwächung der erwähnten Fremdwährungen gegenüber dem Franken stark beeinträchtigt werden.

Die europäischen Versicherungs- und Anlagebereiche der Swiss Life-Gruppe (ausserhalb der Schweiz) legen Kapital generell in Vermögenswerten an, die auf dieselbe Währung lauten wie ihre Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus den Kapitalanlageverträgen. Dadurch vermindert sich das Währungsrisiko für diese Gesellschaften. Das Währungsrisiko ergibt sich somit aus bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf andere Währungen lauten, und aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Obwohl Swiss Life ein aktives Währungsmanagement betreibt, um die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf ihre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu reduzieren, insbesondere durch Absicherung gegen das Risiko solcher Änderungen von Teilen ihrer Kapitalanlagen in Euro oder US-Dollar, könnten sich starke Wechselkursänderungen negativ auf die Ertrags- und Finanzlage sowie den Wert des Anlageportfolios von Swiss Life auswirken.

Das Währungsrisiko wird weitgehend in Übereinstimmung mit der strategischen Asset Allocation abgesichert. Die Absicherungsvereinbarungen der Gruppe dienen der Abdeckung ihrer Engagements aus hauptsächlich ökonomischer Sicht. Die Instrumente, mit denen sich die Swiss Life-Gruppe absichert, korrelieren unter Umständen nicht vollkommen mit den entsprechenden Vermögenswerten, so dass die Gruppe trotzdem mit Verlusten rechnen muss, wenn der Wert der Absicherung und der Wert des zugrunde liegenden Vermögenswerts bzw. der zugrunde liegenden Verbindlichkeit nicht angemessen korrespondieren.

Aufgrund der Begrenztheit des schweizerischen Kapitalmarkts in Bezug auf die Liquidität erfolgen Kapitalanlagen in der Schweiz auch in anderen Währungen als dem Schweizer Franken.

Das in der Bilanz vorhandene Währungsrisiko wird weitgehend mittels Fremdwährungsderivaten abgesichert. Die folgende Tabelle zeigt die Fremdwährungsrisiken der Gruppe in den wichtigsten funktionalen Währungen Schweizer Franken und Euro:

#### WÄHRUNGSRIKIKEN PER 31. DEZEMBER 2012

Mio. CHF

	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige
<b>BILANZIERTE WÄHRUNGSRIKIKEN</b>						
Einheiten mit funktionaler Wahrung CHF	-	7 197	18 410	4 165	110	3 041
Einheiten mit funktionaler Wahrung EUR	-21	-	1 961	179	0	185
<b>SICHERUNGSEFFEKT</b>						
Einheiten mit funktionaler Wahrung CHF	-	-6 323	-17 533	-3 732	-100	-2 840
Einheiten mit funktionaler Wahrung EUR	-	-	-1 434	-174	-	-163

#### WÄHRUNGSRIKIKEN PER 31. DEZEMBER 2011

Mio. CHF

	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige
<b>BILANZIERTE WÄHRUNGSRIKIKEN</b>						
Einheiten mit funktionaler Wahrung CHF	-	13 820	13 919	3 872	100	2 838
Einheiten mit funktionaler Wahrung EUR	6	-	1 335	301	7	373
<b>SICHERUNGSEFFEKT</b>						
Einheiten mit funktionaler Wahrung CHF	-	-12 595	-13 490	-3 169	-100	-2 211
Einheiten mit funktionaler Wahrung EUR	-	-	-906	-111	-	-207



### LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass nicht genug Barmittel zur Verfügung stehen, um Verpflichtungen (in erster Linie Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft und Schuldverpflichtungen) bei Fälligkeit zu angemessenen Kosten zu bezahlen. Die Liquiditätsrisiken der Swiss Life-Gruppe ergeben sich primär aus der Inanspruchnahme ihrer Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen. Die Swiss Life-Gruppe trägt das Risiko, bei unerwarteten langfristigen Marktturbulenzen ihre Schuldverpflichtungen nicht refinanzieren zu können.

Auf operativer Ebene werden mittels rollender Prognosen situative Liquiditätsrisiken erfasst, die sich primär aus der unerwarteten Inanspruchnahme der Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen ergeben. Um unerwartete Liquiditätsengpässe in Zeiten zu überwinden, in denen Veräusserungen von Vermögenswerten nicht erwünscht sind, werden Repurchase-Vereinbarungen verwendet, damit die kurzfristige Refinanzierung zu möglichst tiefen Kosten sichergestellt ist.

Auf strategischer Ebene verfügt die Swiss Life-Gruppe über bedeutende Liquidität und plant die Fälligkeit der Schulden aktiv. Damit stellt sie eine volle finanzielle Flexibilität und ein effizientes Liquiditätsmanagement sicher.

Die Liquiditätsanalyse von finanziellen Verbindlichkeiten und Zusagen beruht auf nicht diskontierten Mittelflüssen nach vertraglicher Restlaufzeit, während bei Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer die Analyse der Mittelabflüsse nach geschätztem Zeitpunkt erfolgt. Bei derivativen Finanzinstrumenten umfasst die Fälligkeitsanalyse den Fair Value nach vertraglicher Laufzeit. Die Analyse umfasst nur Beträge auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe.

## LIQUIDITÄTSRISIKEN PER 31. DEZEMBER 2012

Mio. CHF	Buchwert	Mittelflüsse					
		Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>							
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	8 469	23	41	221	1 936	1 805	4 444
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	90	3	4	29	6	1	47
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	2 768	0	1	135	1 804	1 168	493
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	7 722	2 567	719	3 403	372	264	461
<b>TOTAL</b>	<b>19 049</b>	<b>2 593</b>	<b>766</b>	<b>3 788</b>	<b>4 119</b>	<b>3 237</b>	<b>5 444</b>
<b>VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER</b>							
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	95 871	242	233	3 128	6 869	12 565	72 834
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	8 376	59	85	2 680	4 460	27	1 065
<b>TOTAL</b>	<b>104 246</b>	<b>300</b>	<b>318</b>	<b>5 809</b>	<b>11 329</b>	<b>12 592</b>	<b>73 898</b>
<b>GARANTIE UND ZUSAGEN</b>							
Finanzgarantien	-	-	-	54	-	-	-
Kreditzusagen	-	44	38	48	17	2	-
Kapitalverpflichtungen	-	243	-	-	170	32	-
<b>TOTAL</b>	<b>-</b>	<b>288</b>	<b>38</b>	<b>101</b>	<b>187</b>	<b>34</b>	<b>-</b>

Mio. CHF	Vertragliche Fälligkeit						Aufrechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total
	Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre		
<b>DERIVATE (AKTIVEN)</b>								
Währung	145	131	173	-	-	-	449	
Zinssatz	-	-	-	218	22	622	862	
Eigenkapital	0	22	190	113	-	-	325	
Übrige	-	-	-	-	-	-	-	
<b>TOTAL</b>	<b>145</b>	<b>152</b>	<b>364</b>	<b>331</b>	<b>22</b>	<b>622</b>	<b>1 636</b>	
<b>DERIVATE (VERBINDLICHKEITEN)</b>								
Währung	2	13	289	58	2	-	365	
Zinssatz	2	-	-	283	41	59	385	
Eigenkapital	0	14	74	-	-	-	89	
Übrige	0	0	-	-	-	-	0	
<b>TOTAL</b>	<b>5</b>	<b>28</b>	<b>364</b>	<b>340</b>	<b>43</b>	<b>59</b>	<b>839</b>	

## LIQUIDITÄTSRISIKEN PER 31. DEZEMBER 2011

Mio. CHF	Buchwert	Mittelflüsse					
		Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>							
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	8 445	24	43	235	1 937	1 904	4 302
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	85	4	5	13	14	8	41
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	2 624	-	1	132	2 476	760	-
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	7 225	570	1 224	4 324	354	222	532
<b>TOTAL</b>	<b>18 379</b>	<b>598</b>	<b>1 273</b>	<b>4 704</b>	<b>4 781</b>	<b>2 894</b>	<b>4 875</b>
<b>VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER</b>							
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	92 257	238	222	3 044	7 077	12 542	69 134
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	5 150	25	16	1 520	3 016	27	546
<b>TOTAL</b>	<b>97 407</b>	<b>263</b>	<b>238</b>	<b>4 564</b>	<b>10 093</b>	<b>12 569</b>	<b>69 680</b>
<b>GARANTIE UND ZUSAGEN</b>							
Finanzgarantien	-	-	-	130	-	-	-
Kreditzusagen	-	67	24	24	4	-	-
Kapitalverpflichtungen	-	401	182	-	262	32	-
<b>TOTAL</b>	<b>-</b>	<b>468</b>	<b>206</b>	<b>154</b>	<b>266</b>	<b>32</b>	<b>-</b>

Mio. CHF	Vertragliche Fälligkeit						Aufrechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Total
	Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre		
<b>DERIVATE (AKTIVEN)</b>								
Währung	65	60	286	31	-	-	442	
Zinssatz	-	-	-	46	59	543	648	
Eigenkapital	-	0	42	47	139	-	228	
<b>TOTAL</b>	<b>65</b>	<b>60</b>	<b>328</b>	<b>124</b>	<b>198</b>	<b>543</b>	<b>1 318</b>	
<b>DERIVATE (VERBINDLICHKEITEN)</b>								
Währung	233	213	90	178	3	-	717	
Zinssatz	-	-	-	9	247	155	411	
Eigenkapital	-	7	11	40	-	-	58	
Übrige	-	-	-	-	0	-	0	
<b>TOTAL</b>	<b>233</b>	<b>220</b>	<b>101</b>	<b>227</b>	<b>250</b>	<b>155</b>	<b>1 186</b>	

### KURZFRISTIGE UND LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die erwartete Realisierung von Vermögenswerten oder Erfüllung von Verbindlichkeiten. Vermögenswerte werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisierung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert.

Mio. CHF	Kurzfristig		Langfristig		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<b>AKTIVEN</b>								
Flüssige Mittel	3 714	2 638	–	–	2 767	2 446	6 480	5 084
Derivate	698	614	938	704	–	–	1 636	1 318
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	–	22	–	–	–	–	–	22
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 743	2 235	811	1 985	22 629	19 900	27 183	24 120
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	3 568	2 483	77 608	64 781	–	–	81 176	67 264
Darlehen und Forderungen	6 289	6 441	19 198	20 761	–	–	25 488	27 202
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	–	174	–	4 872	–	–	–	5 046
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	–	–	964	969	–	–	964	969
Investitionsliegenschaften	–	–	16 225	15 445	–	–	16 225	15 445
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	–	–	87	74	–	–	87	74
Guthaben aus Rückversicherung	326	323	43	57	–	–	369	380
Sachanlagen	–	–	433	539	–	–	433	539
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	2 893	3 722	–	–	2 893	3 722
Laufende Ertragssteuerguthaben	5	2	–	–	–	–	5	2
Latente Ertragssteuerguthaben	–	–	85	153	–	–	85	153
Übrige Aktiven	248	401	129	134	–	–	376	535
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>18 591</b>	<b>15 333</b>	<b>119 413</b>	<b>114 196</b>	<b>25 396</b>	<b>22 346</b>	<b>163 400</b>	<b>151 875</b>
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>								
Derivate	402	563	438	623	–	–	839	1 186
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten	–	15	–	–	–	–	–	15
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	592	566	–	–	20 570	18 216	21 162	18 782
Kapitalanlageverträge	321	325	8 238	8 205	2 994	2 828	11 553	11 358
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	1	1	2 767	2 623	–	–	2 768	2 624
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	6 732	6 116	989	1 109	–	–	7 722	7 225
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	3 603	3 504	92 267	88 753	1 603	1 108	97 474	93 365
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	2 824	1 562	5 552	3 588	–	–	8 376	5 150
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	103	88	1 124	1 173	–	–	1 227	1 261
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	74	120	–	–	–	–	74	120
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	–	–	1 458	1 144	–	–	1 458	1 144
Rückstellungen	74	70	114	80	–	–	188	150
Übrige Verbindlichkeiten	240	305	34	28	–	–	274	333
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>14 965</b>	<b>13 235</b>	<b>112 983</b>	<b>107 326</b>	<b>25 167</b>	<b>22 152</b>	<b>153 114</b>	<b>142 713</b>

### 5.5 ZIELE UND GRUNDSÄTZE DES MANagements VON VERSICHERUNGSRIKISKEN

Versicherungsverträge sind Verträge, bei denen eine Partei (die Versicherungsgesellschaft) einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) eine Entschädigung für den Fall zusagt, dass sie von einem bestimmten zukünftigen Ereignis betroffen ist, dessen Eintreten nicht sicher ist. Die Versicherungsgesellschaften der Gruppe stimmen einem Versicherungsschutz für Antragsteller weder generell zu, noch lehnen sie ihn generell ab. Vielmehr stellen sie sicher, dass alle Versicherungsrisiken identifiziert und gründlich beurteilt werden und dass die Versicherungsprämien das übernommene Risiko korrekt widerspiegeln. Die Höhe des übernommenen Risikos muss der Strategie und der Risikopolitik der Gruppe entsprechen und die Profitabilitätsvorgaben erfüllen.

#### DAS WESEN DES VERSICHERUNGSRIKIS

Bei der Entwicklung eines neuen oder der Überprüfung eines bestehenden Produkts muss darauf geachtet werden, dass das Produkt weder ein systemisches Risiko noch Anreize für eine Negativselektion enthält. Das Produkt muss den Marktbedürfnissen entsprechen. Die Swiss Life-Gruppe bevorzugt generell eine transparente und einfache Produktgestaltung mit einer zuverlässigen Tarifierungsbasis, für die ausreichende statistische Daten verfügbar sind. Ein Versicherungsrisiko entsteht dann, wenn biometrische Parameter negativ von den Erwartungen abweichen. Die Unsicherheit bei der Schätzung künftiger Leistungszahlungen und Prämieingänge für langfristige Versicherungsverträge beruht beispielsweise auf der Unvorhersehbarkeit der Langzeitveränderungen von Sterblichkeits- und Invaliditätsrate. Zudem können zufällige Schwankungen zu Abweichungen vom erwarteten Ergebnis führen. Die Auswirkungen solcher Schwankungen hängen vom Diversifikationsgrad eines Vertragsbestands bzw. vom Portefeuille-Umfang ab.

Die Quantifizierung des Lebensversicherungsrisikos basiert auf einer Sensitivitätsanalyse: Das Versicherungsrisiko wird als Abweichung der Versicherungsrisikofaktoren von den entsprechenden bestmöglichen Schätzungen gemessen bzw. als Eintreffen dieser Risikofaktoren. Risikofaktoren in der Lebensversicherung sind u. a. Sterblichkeitsraten, Invaliditätsraten und Langlebigkeit.

Das Wesen des Versicherungsrisikos lässt sich wie folgt zusammenfassen:

#### STERBLICHKEIT UND LANGLEBIGKEIT

Die Risiken Sterblichkeit und Langlebigkeit beziehen sich auf die finanziellen Folgen, die entstehen, wenn versicherte Personen früher sterben oder länger leben als erwartet. Für einen Lebensversicherer, der beispielsweise lebenslängliche Renten zahlt, stellen Personen, die länger als erwartet leben, ein finanzielles Risiko dar. Ein Lebensversicherer hingegen, der Todesfallleistungen erbringt, trägt die finanziellen Folgen eines Anstiegs der Sterblichkeitsrate.

In der Schweiz ist das BVG-Segment des Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäfts ein bedeutender Teil des gesamten Lebensversicherungsgeschäfts der Gruppe. Es stellt ein Beispiel für eine Mindestrenditegarantie in Form des Rechts dar, die Versicherungssumme zu einem garantierten Umwandlungssatz in eine Altersrente umzuwandeln: Der garantierte Renten-Umwandlungssatz im Rahmen des BVG-Obligatoriums ist für Pensionierungen im Jahr 2013 für Männer auf 6,85% (Rentenalter 65) und für Frauen auf 6,80% (Rentenalter 64) festgesetzt (im Vergleich zu 6,90% für Männer und 6,85% für Frauen im Jahr 2012). Aufgrund einer Gesetzesänderung, die am 1. Januar 2005 in Kraft trat, werden diese Sätze bis 2014 stufenweise auf 6,80% abgesenkt.

Nachstehend eine Übersicht der im Hinblick auf die Risikofaktoren Sterblichkeit, Morbidität und Langlebigkeit in Auszahlung oder in der Finanzierungsphase befindlichen Renten und Versicherungsleistungen:

#### JÄHRLICH ZAHLBARE RENTEN NACH RENTENART – EINZELLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Leibrenten – laufend	604	570
Leibrenten – aufgeschoben	1 615	1 192
Zeitrenten – laufend	17	16
Zeitrenten – aufgeschoben	45	47
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	228	232
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	7 598	7 661
<b>TOTAL EINZELLEBENGESCHÄFT</b>	<b>10 106</b>	<b>9 718</b>

#### JÄHRLICH ZAHLBARE RENTEN NACH RENTENART – KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Altersrenten – laufend	704	605
Altersrenten – aufgeschoben	768	432
Hinterbliebenenrenten – laufend	116	115
Hinterbliebenenrenten – aufgeschoben	2 288	2 144
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	373	403
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	14 528	14 311
<b>TOTAL KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT</b>	<b>18 778</b>	<b>18 010</b>

#### VERSICHERTE LEISTUNGEN NACH VERSICHERUNGSART – EINZELLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Lebenslange und temporäre Todesfallversicherung	11 330	11 531
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	23	20
Übrige	5 593	5 828
<b>TOTAL EINZELLEBENGESCHÄFT</b>	<b>16 946</b>	<b>17 379</b>

#### VERSICHERTE LEISTUNGEN NACH VERSICHERUNGSART – KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Temporäre Todesfallversicherung	71 917	73 247
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	475	596
Übrige	976	988
<b>TOTAL KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT</b>	<b>73 368</b>	<b>74 831</b>

#### MORBIDITÄT UND INVALIDITÄT

Das Risiko Invalidität bezieht sich auf die finanziellen Folgen, die entstehen, wenn bestimmte Personengruppen häufiger invalid werden und/oder weniger schnell als erwartet genesen. Die bedeutendsten Risikofaktoren im Hinblick auf Morbidität sind Epidemien oder wesentliche Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten, oder wirtschaftliche Faktoren.

#### EINGEBETTETE OPTIONEN

Hat ein Versicherungsnehmer die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Vertrags künftig vollständig oder teilweise von der Prämienzahlung befreien zu lassen, den Vertrag insgesamt zu kündigen oder eine garantierte Rentenoption auszuüben, hängt die Höhe der Versicherungsverpflichtung in gewissem Umfang auch vom Verhalten des Versicherungsnehmers ab. Unter der Annahme, dass ein bestimmter Teil der Versicherungsnehmer rational entscheiden wird, ist davon auszugehen, dass das Versicherungsrisiko insgesamt durch dieses Verhalten erhöht wird. So werden Versicherungsnehmer, deren Gesundheitszustand sich stark verschlechtert hat, wahrscheinlich weniger zur Kündigung von Verträgen mit Invaliditäts- oder Todesfallleistungen neigen als Versicherungsnehmer, die bei guter Gesundheit sind. Dies führt tendenziell zu einem Anstieg der erwarteten Sterblichkeit der Versicherungsnehmer, je stärker das Vertragsportefeuille durch Rückkauf schrumpft (Negativselektion).

#### ZEICHNUNGSSTRATEGIE

Bei der Zeichnung des Geschäfts geht es um die Auswahl und Klassifizierung versicherbarer Risiken. Die Zeichnungsstrategie versucht sicherzustellen, dass die gezeichneten Risiken hinsichtlich des Risikotyps und der Höhe der versicherten Leistungen gut diversifiziert sind. Bei der Zeichnung von Lebensgeschäften geht es darum, dass die Prämien und allgemeinen Bedingungen der Versicherungspolice mit den zu versichernden Risiken konform sind. Der erste Schritt im Zeichnungsprozess besteht darin festzulegen, welche Einzelrisiken akzeptiert werden können. Der zweite Schritt ist die Zusammenfassung der akzeptierten Risiken in Gruppen mit ungefähr gleich hohem Risiko. Beide Prozesse müssen objektiv und einheitlich durchgeführt werden. Die Gruppe legt Limiten für die Annahme von Versicherungsdeckungen fest, die sich aus neuem und erneuertem Geschäft ergeben. Im Rahmen des Zeichnungsverfahrens findet auch eine Gesundheitsprüfung statt, so dass die erhobenen Prämien den Gesundheitszustand und die familiäre Vorbelastung der Antragsteller widerspiegeln. Die Limiten betreffen die risikobehafteten Beträge, die maximal versicherten Schäden oder den Barwert der Prämien auf Vertrags- oder Versichertenebene. Je nach Typ des Geschäfts und der überschrittenen Limite muss der neue oder erneuerte Vertrag von einem spezifischen Anlage- und Risikoausschuss oder von der Geschäftsleitung genehmigt werden. Verträge, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen vor der Genehmigung nach vorab definierten Verfahren auf ihre Profitabilität überprüft werden. Bestimmte Verträge, die spezifische Risiken im Zusammenhang mit Derivaten oder demografischen Risikofaktoren enthalten, für die keine verlässlichen Daten verfügbar sind, müssen unabhängig von der Höhe der angebotenen Deckung zur Genehmigung vorgelegt werden. Über Versicherungsdeckungen, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen regelmässige interne Berichte vorgelegt werden. Darüber hinaus muss sichergestellt sein, dass die Zeichnungspraktiken den Gesetzen des jeweiligen Landes entsprechen.

Für bestimmte Teile des Kollektivlebensgeschäfts gilt im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen, die vor der Zeichnung von Geschäft verlangt werden, das Recht des jeweiligen Landes. Für bestimmte Teile des Einzellebensgeschäfts bestehen Vereinbarungen im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen von Antragstellern vor der Zeichnung von Geschäft. Wird das Risiko hoch eingeschätzt, werden der Aus-

schluss spezifischer Risiken, die Anpassung der Prämien sowie die Rückversicherung in Betracht gezogen.

Im Unfall- und Krankengeschäft umfasst die Zeichnungsstrategie biometrische und finanzielle Daten der zu versichernden Personen, den Vertragstyp und Erfahrungswerte.

#### NICHTLEBEN

Die Swiss Life-Gruppe verfügt in Frankreich über Geschäftsbereiche zur Deckung von Unfall- und Krankheits- (Invaliditäts-) sowie Sach- und Haftpflichtrisiken.

Leistungsansprüche aus dem Unfall- und Krankengeschäft decken primär die Erstattung von Behandlungskosten, Krankentaggeld, Renten und langfristige medizinische Betreuung. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer Zunahme der Gesamtverpflichtungen in der Krankenversicherung führen könnten, sind die Erhöhung der Schadenhäufigkeit infolge eines Anstiegs des Durchschnittsalters der Versicherten sowie negativer wirtschaftlicher und sozialer Faktoren. Die Verbindlichkeiten aus Unfall- und Krankenversicherungsverträgen müssen noch offene Schadenfälle und eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (Spätschäden) berücksichtigen. Ein grosser Teil der Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen betrifft Spätschäden, und die Erfahrung zeigt, dass späte Schadenmeldungen (sowohl was die Anzahl der Schäden als auch die Schadenhöhe anbelangt) erhebliche Auswirkungen bei Krankenversicherungsverträgen haben.

Die Gruppe steuert die Risiken, die sich aus diesen Verträgen ergeben, mit Hilfe ihrer Zeichnungsstrategie und durch Rückversicherungsvereinbarungen.

#### ENTWICKLUNG BEI SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Mio. CHF	Schätzung endgültige Schadenskosten nach Schadenjahr										
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Total
Am Ende des Schadenjahrs	400	416	384	447	416	345	392	323	311	303	n. a.
1 Jahr später	420	395	360	403	383	387	373	369	362	-	n. a.
2 Jahre später	393	388	377	365	353	310	320	314	-	-	n. a.
3 Jahre später	417	370	360	350	296	275	293	-	-	-	n. a.
4 Jahre später	544	346	341	292	272	259	-	-	-	-	n. a.
5 Jahre später	422	337	287	266	261	-	-	-	-	-	n. a.
6 Jahre später	392	284	268	256	-	-	-	-	-	-	n. a.
7 Jahre später	345	260	255	-	-	-	-	-	-	-	n. a.
8 Jahre später	318	247	-	-	-	-	-	-	-	-	n. a.
9 Jahre später	309	-	-	-	-	-	-	-	-	-	n. a.
DERZEITIGE SCHÄTZUNG DER KUMULIERTEN SCHADENFÄLLE	309	247	255	256	261	259	293	314	362	303	2 859
Kumulierte Zahlungen	-278	-223	-225	-221	-213	-207	-228	-227	-204	-109	-2 134
VERBINDLICHKEITEN VOR DISKONTIERUNG	31	25	30	35	48	52	66	86	158	194	725
Auswirkungen der Diskontierung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VERBINDLICHKEITEN FÜR DAS AKTUELLE UND DIE 9 FRÜHEREN GESCHÄFTSJAHRE	31	25	30	35	48	52	66	86	158	194	725
Verbindlichkeiten aus früheren Jahren											229
TOTAL SCHADENFÄLLE IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (BRUTTO)											954



Die Entwicklung bei Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen umfasst das Nichtlebensgeschäft in Frankreich. Ein kleiner Teil des Nichtlebensgeschäfts ist von kurzfristiger Natur in dem Sinne, dass die eingetretenen Schadenfälle fast immer innerhalb eines Jahres abgewickelt werden. Offene Schadenfälle am Bilanzstichtag sind deshalb hinsichtlich ihres Ausmasses nicht relevant, und die endgültigen Schadenkosten unterliegen im Verlauf der Zeit keinen wesentlichen Veränderungen. Die Angaben zu diesem Geschäftszweig sind in obiger Tabelle nicht enthalten.

Die Annahmenvorschriften für Risiken stimmen mit dem «Code des Assurances» und dem französischen Aufsichtsrecht überein. Zeichnungsrichtlinien und Tarife werden jährlich überprüft.

Die Überwachung der eingegangenen Risiken hinsichtlich der entsprechenden Prämien und Schäden erfolgt monatlich. Bei Risiken, deren Schadensatz ein bestimmtes Mass übersteigt, wird für die Anpassung der Tarife ein automatisches Schadenüberwachungssystem eingesetzt.

#### RÜCKVERSICHERUNG

Durch Rückversicherung wird das Versicherungsrisiko der Gruppe begrenzt. Dies entlastet die Gruppe jedoch nicht von ihren Verpflichtungen als Erstversicherer; und wenn ein Rückversicherer einen Schaden nicht bezahlt, haftet die Gruppe gegenüber dem Versicherungsnehmer weiterhin für die Zahlungen. Für nicht einbringliche Forderungen gegenüber Rückversicherern würde eine auf Schätzungen basierende Wertberichtigung ausgewiesen.

Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften). Von Rückversicherern rückforderbare Beträge werden auf Basis der geschätzten Leistungen aus den Erstversicherungsverträgen berechnet und in der Bilanz unter Guthaben aus Rückversicherung ausgewiesen.

Das Management überprüft die Rückversicherungsprogramme regelmässig unter Berücksichtigung von Vertrag, Typ, gedeckten Risiken und Selbstbehalt. Für die Genehmigung von Rückversicherungsprogrammen und deren Änderung werden ein Prozess, die Kompetenzen und die Limiten festgelegt. Damit die Einhaltung der Prinzipien der Gruppe gewährleistet ist, wurden Richtlinien zur Rückversicherung eingeführt.

Im Rahmen ihrer Selbstbehaltspolitik beschränkt die Gruppe ihr Exposure für Todesfall- und Erwerbsunfähigkeitsleistungen auf CHF 5 Millionen pro Leben. Bei anderen Produkten (z. B. zur Absicherung von schweren Krankheiten oder Langzeitpflege) oder Exposures in internationalen Märkten kann der Selbstbehalt tiefer sein. Zur Deckung von Schadenhäufungen, die aus einem einzigen Ereignis oder einer Reihe von zusammenhängenden Ereignissen entstanden sind, bestehen Rückversicherungsverträge, die das Katastrophenrisiko abdecken.

Auf Gruppenebene ist das Rückversicherungsteam verantwortlich für die Umsetzung der Selbstbehaltspolitik mittels gruppeninterner Rückversicherung. Letztere wird wie ein Drittgeschäft behandelt.

Bei Sach- und Haftpflichtversicherungen umfassen die Rückversicherungsvereinbarungen überwiegend nichtproportionale Deckungen für einzelne Risiken und/oder Ereignisse, die an das spezifische Exposure angepasst sind. Dies umfasst Schadenexzedenten-, Stop-Loss- und Katastrophendeckungen. Zum Schutz vor spezifischen Risiken wird auch fakultative Rückversicherung eingekauft.

Keine Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer ist für die Gruppe von wesentlicher Bedeutung, und das Geschäft der Gruppe ist nicht weitgehend von einem einzelnen Rückversicherer abhängig.

Gemessen an den verdienten Versicherungsprämien waren am 31. Dezember 2012 etwa 1,5% zediert (2011: 1,6%).

#### ÜBRIGER RISIKOTRANSFER

Der Risikotransfer findet primär in Form von Rückversicherung statt. Alternative Formen des Risikotransfers (zum Beispiel Verbriefung) erfordern eine formelle Genehmigung des Group Risk Committee. Gegenwärtig nutzt die Gruppe keine nennenswerten alternativen Formen des Risikotransfers.

Versicherungsrisiken werden regelmässig an das Group Risk Committee berichtet.

#### SENSITIVITÄTSANALYSE

Die Swiss Life-Gruppe verwendet hinsichtlich Versicherungs- und Marktrisiken den Market Consistent Embedded Value (MCEV) gemäss den Market Consistent Embedded Value Principles<sup>1</sup> des European Insurance CFO Forum – als eines der wichtigsten Führungsinstrumente – für die Sensitivitätsanalyse. Der Embedded Value dient aus Sicht des Aktionärs als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: dem den Aktionären zuzuordnenden Nettoinventarwert (NAV) und dem Wert des Bestandesgeschäfts (Value of In-Force Business – VIF). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen.

Per 31. Dezember 2012 belief sich der MCEV der Swiss Life-Gruppe auf CHF 9,6 Milliarden (2011: CHF 7,7 Milliarden). Aufgrund unterschiedlicher Bewertungsmethoden werden Veränderungen des Embedded Value in der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung der Swiss Life-Gruppe normalerweise nicht in demselben Mass widerspiegelt, und umgekehrt.

Die Berechnungen des MCEV beruhen auf Wirtschaftsszenarien, welche zu Marktbedingungen am Bewertungsstichtag kalibriert werden. Dafür wurden zu einigen Faktoren realitätsnahe Annahmen getroffen, vor allem zur Asset Allocation, Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, Kosten- und Schadenentwicklung, zum Verhalten der Versicherungsnehmer, zur Sterblichkeit und zur Morbidität. Dabei wird von der Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau ausgegangen (Going Concern), und die gegenwärtigen Kostensätze werden – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem MCEV werden die zukünftigen Kosten für das Stellen des dem Versicherungsgeschäft vom Aktionär zu unterlegenden klassischen Solvenzkapitals belastet. Die Swiss Life-Gruppe berechnet den Embedded Value für sämtliche ihrer Kranken- und Lebensversicherungsgesellschaften. Alle anderen Unternehmen werden zum Nettobuchwert nach IFRS berücksichtigt. Folglich hat die Sensitivität des Embedded Value auf den Wert dieser Unternehmen keine Auswirkungen.

Eine Analyse der Sensitivität gibt darüber Aufschluss, in welchem Mass Schwankungen der Risikofaktoren den Embedded Value beeinflussen. Die Analyse beruht auf Änderungen der Annahmen, die zur Berechnung des Embedded Value verwendet werden, wobei ein spezifischer Risikofaktor verändert wird, während alle anderen Annahmen konstant gehalten werden. In der Praxis ist dieser Fall unwahrscheinlich, und Änderungen einiger Annahmen sind möglicherweise korreliert. Bei einer Veränderung eines spezifischen Risikofaktors geht der Effekt der sich dadurch verändernden Zuweisungen

<sup>1</sup> Copyright© Stichting CFO Forum Foundation 2008

an die Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer in die Analyse ein. Die Veränderungen des Risikofaktors werden auf den gesamten Projektionszeitraum angewandt.

Die Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Versicherungsrisiko ergibt Folgendes:

Eine höhere Sterblichkeit hätte einen signifikant positiven Effekt auf den Embedded Value aus Leibrenten (Erlebensfallrisiko), während der negative Effekt auf den Embedded Value aus Verträgen mit Todesfallrisiko aufgrund der entsprechend tieferen Überschussanteile der Versicherungsnehmer vergleichsweise gering ausfällt. Deshalb stellt diese Sensitivität für den Embedded Value kein signifikantes Risiko dar.

Wäre der Langlebigkeitsparameter (erfasst die zukünftige Verbesserung der Langlebigkeit) um 5% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2012 um CHF 60 Millionen tiefer (2011: CHF 37 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 5% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2012 um CHF 61 Millionen tiefer (2011: CHF 87 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 5% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2012 um CHF 54 Millionen höher (2011: CHF 85 Millionen höher) ausgefallen.

In Bezug auf das Marktrisiko ergibt die Sensitivitätsanalyse Folgendes:

Die Berechnungen des MCEV der Swiss Life-Gruppe beruhen auf Wirtschaftsszenarien, welche zu Marktbedingungen am Bewertungsstichtag kalibriert werden.

Wären die Zinssätze um 100 Basispunkte höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2012 um CHF 166 Millionen höher (2011: CHF 283 Millionen höher) ausgefallen.

Wären die Zinssätze um 100 Basispunkte tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2012 um CHF 567 Millionen tiefer (2011: CHF 729 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Swaptions (Zinssätzen) um 25% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2012 um CHF 444 Millionen tiefer (2011: CHF 709 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Swaptions (Zinssätzen) um 25% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2012 um CHF 15 Millionen tiefer (2011: CHF 544 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre der Marktpreis von Aktien und Liegenschaften um 10% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2012 um CHF 653 Millionen höher (2011: CHF 746 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre der Marktpreis von Aktien und Liegenschaften um 10% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2012 um CHF 732 Millionen tiefer (2011: CHF 814 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Aktien und Liegenschaften um 25% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2012 um CHF 261 Millionen tiefer (2011: CHF 243 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Aktien und Liegenschaften um 25% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2012 um CHF 211 Millionen höher (2011: CHF 200 Millionen höher) ausgefallen.

Die Sensitivität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft wird zu Zwecken des internen Risikomanagements und zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Schweizer Solvenztest) auch auf wirtschaftlicher Basis analysiert.

## 6 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (EPS) berechnet sich auf Grundlage des gewichteten Durchschnitts der Anzahl während der Berichtsperiode ausstehender Aktien, mit Ausnahme der durchschnittlichen Anzahl der von der Gruppe gekauften und als eigene Aktien gehaltenen Aktien.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie umfasst den Verwässerungseffekt durch Emission von Wandelanleihen und Aktienoptionen. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird der den Aktionären zurechenbare Reingewinn steuerbereinigt um den entsprechenden Zinsaufwand angepasst. Aktienoptionen haben einen Verwässerungseffekt, wenn sie die Ausgabe von Aktien unter dem durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode zur Folge hätten. Bei den verwässernden Aktienoptionen ist davon auszugehen, dass sie ausgeübt wurden. Die angenommenen Erlöse werden so behandelt, als wären sie im Zuge der Ausgabe von Aktien zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode angefallen. Die Differenz zwischen der Anzahl der ausgegebenen Aktien und der Anzahl der Aktien, die zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode ausgegeben worden wären, ist als Ausgabe von Aktien ohne Entgelt zu behandeln.

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)

	2012	2011
<b>UNVERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE</b>		
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	92	605
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	31 902 670	31 893 573
<b>UNVERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE FÜR DAS DEN AKTIONÄREN DER SWISS LIFE HOLDING ZURECHENBARE JAHRESERGEBNIS (IN CHF)</b>	<b>2.88</b>	<b>18.97</b>
<b>VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE</b>		
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	92	605
<b>BEREINIGTES ERGEBNIS FÜR DIE BERECHNUNG DES VERWÄSSERTEN ERGEBNISSES JE AKTIE</b>	<b>92</b>	<b>605</b>
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	31 902 670	31 893 573
Anpassungen (Anzahl Aktien)		
Aktienbezogene Vergütungen	142 012	166 740
<b>GEWICHTETER DURCHSCHNITT DER ANZAHL AUSSTEHENDER AKTIEN FÜR DAS VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE</b>	<b>32 044 682</b>	<b>32 060 313</b>
<b>VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE FÜR DAS DEN AKTIONÄREN DER SWISS LIFE HOLDING ZURECHENBARE JAHRESERGEBNIS (IN CHF)</b>	<b>2.86</b>	<b>18.87</b>

## 7 Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen

### VERBUCHTE PRÄMIEN

Mio. CHF

	2012	2011
Direktes Geschäft	11 786	11 527
Übernommenes Geschäft	262	262
<b>VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN</b>	<b>12 048</b>	<b>11 789</b>
Zediertes Geschäft	-175	-191
<b>VERBUCHTE NETTOPRÄMIEN</b>	<b>11 873</b>	<b>11 598</b>

### VERDIENTE PRÄMIEN

Mio. CHF

	2012	2011
Direktes Geschäft	11 784	11 528
Übernommenes Geschäft	262	262
<b>VERDIENTE BRUTTOPRÄMIEN</b>	<b>12 046</b>	<b>11 790</b>
Zediertes Geschäft	-175	-191
<b>VERDIENTE NETTOPRÄMIEN</b>	<b>11 871</b>	<b>11 599</b>

**VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN**

Mio. CHF	2012	2011
Direktes Geschäft	303	291
Übernommenes Geschäft	1	0
VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN (BRUTTO)	303	291
Zediertes Geschäft	0	0
VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN (NETTO)	303	291

**VERDIENTE POLICENGEBÜHREN**

Mio. CHF	2012	2011
Direktes Geschäft	308	295
Übernommenes Geschäft	1	0
VERDIENTE POLICENGEBÜHREN (BRUTTO)	309	295
Zediertes Geschäft	0	0
VERDIENTE POLICENGEBÜHREN (NETTO)	309	295

Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen werden Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen, bei denen die «Deposit Accounting»-Methode angewendet wird, nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

Mio. CHF	2012	2011
Bruttoprämien und Policengebühren	12 351	12 080
Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen	4 695	5 063
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	17 046	17 143

**8 Erläuterungen zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung****ERTRAG AUS GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN**

Mio. CHF	2012	2011
Courtagen	545	634
Ertrag aus Vermögensverwaltung	122	123
Übriger Gebührenertrag und Kommissionen	159	136
TOTAL ERTRAG AUS GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN	826	893

**ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN**

Mio. CHF	Anhang	2012	2011
Zinserträge aus bis zum Verfall gehaltenen sowie jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		2 644	2 430
Zinserträge aus Darlehen und Forderungen		996	1 110
Übrige Zinserträge		11	15
Dividendenerträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		61	75
Ertrag aus Investitionsliegenschaften (netto)		585	586
<b>TOTAL ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN</b>	5	<b>4 297</b>	4 216

**GEWINNE/VERLUSTE AUF FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN (NETTO)**

Mio. CHF	Anhang	2012	2011
Verkauf von			
bis zum Verfall gehaltenen finanziellen Vermögenswerten		483	-
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	27	782	344
Darlehen		156	140
<b>Gewinne/Verluste aus Verkäufen (netto)</b>		<b>1 421</b>	484
Wertminderungen auf			
jederzeit verkäuflichen Schuldpapieren	27	-1	-57
jederzeit verkäuflichen Aktien	27	-28	-87
Darlehen und Forderungen	13	-7	-4
<b>Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten</b>		<b>-36</b>	-148
Währungsgewinne/-verluste		-608	214
<b>TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN (NETTO)</b>	5	<b>776</b>	550

**GEWINNE/VERLUSTE AUF ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN (NETTO)**

Mio. CHF	Anhang	2012	2011
Zinsderivate		-52	-45
Aktienderivate		-63	-101
Devisenderivate		405	-532
Übrige Derivate		-2	0
Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		463	-155
Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		-122	30
Finanzinstrumente auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		-49	-17
<b>TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN (NETTO)</b>	5	<b>580</b>	-820

**ÜBRIGER ERTRAG**

Mio. CHF	2012	2011
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und übrigen Vermögenswerten	2	-1
Übrige Währungsgewinne/-verluste	17	40
Übrige	6	6
<b>TOTAL ÜBRIGER ERTRAG</b>	<b>25</b>	45

**VERSICHERUNGSLEISTUNGEN UND SCHADENFÄLLE (NETTO)**

Mio. CHF

	2012	2011
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		
Leistungen aus Lebensversicherungen (brutto)	9 468	9 728
Veränderung des Deckungskapitals (brutto)	3 495	2 028
Zahlungen für Schadenfälle Nichtleben (brutto)	248	259
Veränderung der Rückstellungen für Schadenfälle Nichtleben (brutto)	3	-7
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	-79	-103
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen (netto)	13 134	11 905
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		
Leistungen aus Lebensversicherungen (brutto)	374	437
Veränderung des Deckungskapitals (brutto)	311	272
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	-	-
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (netto)	685	709
<b>TOTAL VERSICHERUNGSLEISTUNGEN UND SCHADENFÄLLE (NETTO)</b>	<b>13 819</b>	<b>12 614</b>

**ZINSAUFWAND**

Mio. CHF

	Anhang	2012	2011
Zinsaufwand für Einlagen		25	43
Zinsaufwand für Kapitalanlageverträge	20	99	97
Zinsaufwand für Einlagen aus Versicherungsverträgen	23	84	100
Übriger Zinsaufwand		44	34
<b>TOTAL ZINSAUFWAND</b>		<b>253</b>	<b>274</b>

**AUFWAND FÜR GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN**

Mio. CHF

	2012	2011
Provisionen für Versicherungsvermittler und Broker	790	911
Aufwand für Vermögensverwaltung und Gebühren im Bankgeschäft	61	52
Übriger Gebührenaufwand und Kommissionen	21	20
<b>TOTAL AUFWAND FÜR GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN</b>	<b>871</b>	<b>983</b>

**AUFWENDUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE**

Mio. CHF

	Anhang	2012	2011
Löhne und Gehälter		571	585
Sozialversicherung		123	120
Leistungsorientierte Pläne	24	110	84
Beitragsorientierte Pläne		1	1
Übrige Leistungen an Mitarbeitende		66	45
<b>TOTAL AUFWENDUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE</b>		<b>871</b>	<b>835</b>



**AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHREIBUNGEN**

Mio. CHF

	Anhang	2012	2011
Abschreibungen auf Sachanlagen	17	28	30
Abschreibungen auf Barwert künftiger Gewinne (PVP)	18	1	1
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten (DAC)	18	565	461
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	18	53	27
Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten	18	39	35
<b>TOTAL AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHREIBUNGEN</b>		<b>685</b>	<b>554</b>

**ÜBRIGER AUFWAND**

Mio. CHF

	2012	2011
Marketing und Werbung	59	64
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	72	65
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	67	72
Dienstleistungen externer Experten	171	174
Versicherungsprämiensteuern und übrige ertragsunabhängige Steuern	55	58
Übrige	98	97
<b>TOTAL ÜBRIGER AUFWAND</b>	<b>521</b>	<b>530</b>

Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto) umfassen zum 31. Dezember 2012 Zins- und Dividendenerträge in Höhe von CHF 77 Millionen (2011: CHF 79 Millionen). Gewinne/Verluste auf per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten (netto) beinhalten Änderungen, die auf das Kreditrisiko zurückzuführen sind. Zum 31. Dezember 2012 beliefen sie sich auf null (2011: null).

## 9 Derivate

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte		Fair Value Verbindlichkeiten		Kontrakt-/Nominalwert	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<b>DEIVSENDERIVATE</b>						
Termingeschäfte	405	400	332	689	42 536	36 506
Swaps	-	-	2	3	814	939
Futures	1	-	0	-	66	-
Optionen (Over-the-Counter)	43	42	31	25	1 372	6 826
<b>TOTAL DEIVSENDERIVATE</b>	<b>449</b>	<b>442</b>	<b>365</b>	<b>717</b>	<b>44 788</b>	<b>44 271</b>
<b>ZINSDERIVATE</b>						
Swaps	152	278	378	332	28 076	11 723
Futures	-	26	-	1	-	256
Optionen (Over-the-Counter)	121	105	-	15	2 981	1 947
Übrige	589	239	7	63	9 105	6 497
<b>TOTAL ZINSDERIVATE</b>	<b>862</b>	<b>648</b>	<b>385</b>	<b>411</b>	<b>40 163</b>	<b>20 423</b>
<b>AKTIEN-/INDEXDERIVATE</b>						
Futures	3	0	0	7	250	147
Optionen (börsengehandelt)	322	228	88	51	8 818	2 962
<b>TOTAL AKTIEN-/INDEXDERIVATE</b>	<b>325</b>	<b>228</b>	<b>89</b>	<b>58</b>	<b>9 067</b>	<b>3 109</b>
<b>ÜBRIGE DERIVATE</b>						
In Versicherungsverträgen eingebettete Derivate	-	-	-	0	-	6
Übrige	-	-	0	-	25	-
<b>TOTAL ÜBRIGE DERIVATE</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>25</b>	<b>6</b>
<b>TOTAL DERIVATE</b>						
	<b>1 636</b>	<b>1 318</b>	<b>839</b>	<b>1 186</b>	<b>94 043</b>	<b>67 809</b>
davon zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate						
Zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate	38	0	-	2	1 901	117
Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate	589	239	5	63	9 045	6 497
Zur Absicherung von Nettoinvestitionen gehaltene Derivate	0	6	-	-	299	365

**ZU RISIKOMANAGEMENTZWECKEN GEHALTENE DERIVATE**

Zu Risikomanagementzwecken gehaltene Derivate umfassen primär Derivate, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, die sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges»). Die Aufhebung erfolgt nicht in allen Fällen zeitgleich.

Für das Risikomanagement im Zusammenhang mit Derivatgeschäften definiert die Gruppe Risikokategorien und überwacht diese Risikopositionen. Preisrisiken sowohl bei Derivaten als auch bei deren Basiswerten werden gemäss den vom Management festgelegten Risikolimiten für den Kauf oder Verkauf von Instrumenten bzw. die Glattstellung von Positionen gehandhabt. Die Risiken entstehen durch offene Positionen in Zinssätzen, Währungen und Eigenkapitalinstrumenten, die von allgemeinen und spezifischen Marktbewegungen abhängen.

### ZU ABSICHERUNGSZWECKEN ERFASSTE UND ENTSPRECHEND VERBUCHTE DERIVATE

Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate umfassen mit Fair-Value-Hedges, mit Absicherungen des Mittelflusses (Cashflow-Hedges) und mit Absicherungen von Nettoinvestitionen verbundene Derivate, die unter Bilanzierung von Sicherungsgeschäften fallen.

### ZUR ABSICHERUNG DES FAIR VALUE GEHALTENE DERIVATE

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte		Fair Value Verbindlichkeiten		Gewinne/Verluste aus Absicherungsinstrumenten		Gewinne/Verluste aus gesicherten Grundgeschäften		Kontrakt-/Nominalwert	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Zinsänderungsrisiko										
Zinsswaps zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen Obligationenportfolios	37	-	-	-	23	-154	-24	154	1 829	-
Zinsswaps zur Absicherung von Schuldscheindarlehen	-	-	-	-	-	-42	-	40	-	-
Währungsrisiko										
Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Investitionen in Hedge Funds	1	0	-	2	1	-4	-2	4	72	117
<b>TOTAL ZUR FAIR-VALUE-ABSICHERUNG GEHALTENE DERIVATE</b>	<b>38</b>	<b>0</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>24</b>	<b>-200</b>	<b>-26</b>	<b>198</b>	<b>1 901</b>	<b>117</b>

Die Swiss Life-Gruppe setzt Zinsswaps ein zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Obligationen in USD gegen Veränderungen des Fair Value, welche auf das Zinsänderungsrisiko zurückzuführen sind. Der Nominalwert dieser Obligationen betrug per 31. Dezember 2012 USD 2 Milliarden.

Um Anlagen in Hedge Funds gegen ungünstige Entwicklungen der EUR- und USD-Wechselkurse zu schützen, werden Termingeschäfte als Sicherungsinstrumente eingesetzt.

### ZUR ABSICHERUNG DER MITTELFLÜSSE GEHALTENE DERIVATE

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte	Fair Value Verbindlichkeiten	Verbucht im übrigen Gesamterfolg	In der Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität	Übertragung von Beträgen in die Erfolgsrechnung	Kontrakt-/Nominalwert	Mittelflüsse erwartet (Jahr)	Erfolgswirksame Auswirkung der Mittelflüsse erwartet (Jahr)
<b>31. DEZEMBER 2012</b>								
Zinsänderungsrisiko								
Forward Starting Swaps/Bonds	589	5	408	-	-	9 045	2014-2022	2014-2047
<b>TOTAL ZUR ABSICHERUNG DER MITTELFLÜSSE GEHALTENE DERIVATE</b>	<b>589</b>	<b>5</b>	<b>408</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>9 045</b>	<b>n. a.</b>	<b>n. a.</b>
<b>31. DEZEMBER 2011</b>								
Zinsänderungsrisiko								
Forward Starting Swaps/Bonds	239	63	175	-	-	6 497	2014-2021	2015-2045
Währungsrisiko								
Währungsfutures	-	-	0	0	-2	-	2011	2011
<b>TOTAL ZUR ABSICHERUNG DER MITTELFLÜSSE GEHALTENE DERIVATE</b>	<b>239</b>	<b>63</b>	<b>175</b>	<b>0</b>	<b>-2</b>	<b>6 497</b>	<b>n. a.</b>	<b>n. a.</b>

In den Jahren 2011 und 2012 setzte die Gruppe Forward Starting Swaps und Forward Starting Bonds ein zur Absicherung des Zinsschwankungsrisikos im Zusammenhang mit künftigen, hochwahrscheinlichen Käufen von Obligationen, um bei Wiederanlagen eine angemessene Rendite zu erzielen.

Im Jahr 2011 schloss die Gruppe Futures ab, um die Mittelflüsse in Euro aus verdienten Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen gegen Währungsbewegungen abzusichern. Im Jahr 2011 wurden CHF 2 Millionen in die Erfolgsrechnung übertragen und in den verdienten Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen berücksichtigt.

#### ZUR ABSICHERUNG VON NETTOINVESTITIONEN GEHALTENE DERIVATE

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte		Fair Value Verbindlichkeiten		Beträge verbucht im übrigen Gesamterfolg		In der Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität		Nominalwert	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Devisentermingeschäfte	0	6	-	-	3	9	-1	0	299	365
TOTAL ZUR ABSICHERUNG VON NETTOINVESTITIONEN GEHALTENE DERIVATE	0	6	-	-	3	9	-1	0	299	365

In den Jahren 2011 und 2012 schloss die Gruppe Termingeschäfte ab zur Absicherung des Währungsrisikos eines Teils ihrer Beteiligung an der AWD Holding. Per 31. Dezember 2012 belief sich der abgesicherte Teil auf EUR 248 Millionen (31. Dezember 2011: EUR 300 Millionen).

## 10 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
<b>PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>			
Schuldpapiere		693	1 905
Geldmarktinstrumente		1	1
Aktien		558	796
Anlagefondsanteile – Obligationen		1 970	780
Anlagefondsanteile – Aktien		869	605
Anlagefondsanteile – gemischt		443	20
Hedge Funds		20	113
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	22 629	19 900
<b>TOTAL PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>		<b>27 183</b>	<b>24 120</b>
<b>PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>			
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	5	20 570	18 216
Den Minderheitsanteileignern zurechenbarer Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds		592	566
<b>TOTAL PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>		<b>21 162</b>	<b>18 782</b>

## 11 Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Kosten/fortgeführte Anschaffungskosten		Nicht realisierte Gewinne/Verluste (netto)		Fair Value (Buchwert)	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Schuldpaniere	70 696	60 733	7 917	4 110	78 613	64 843
Geldmarktinstrumente	57	40	–	–	57	40
Aktien	399	493	76	44	475	537
Anlagefondsanteile – Obligationen	88	148	3	2	91	150
Anlagefondsanteile – Aktien	1 051	887	16	–45	1 067	842
Anlagefondsanteile – gemischt	226	220	6	7	232	227
Private Equity	417	368	54	30	472	398
Hedge Funds	104	149	66	78	170	227
<b>TOTAL JEDERZEIT VERKÄUFLICHE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>73 038</b>	<b>63 038</b>	<b>8 138</b>	<b>4 226</b>	<b>81 176</b>	<b>67 264</b>

Im Jahr 2012 wurden bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 1,3 Milliarden in jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte umgliedert.

Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit hinterlegten finanziellen Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, wurden in als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte umgliedert.

## 12 Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Buchwert	
	31.12.2012	31.12.2011
Umgliederte Schuldpaniere aus		
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	964	969
<b>TOTAL ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>964</b>	<b>969</b>

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden, werden nicht ausgebucht, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei Swiss Life liegen. Hat der Empfänger das Recht, die als Sicherheit hinterlegten finanziellen Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden diese in der Bilanz als zum jeweiligen Buchwert verpfändete finanzielle Vermögenswerte umgliedert.

## 13 Darlehen und Forderungen

Mio. CHF	Anhang	Bruttobetrag		Wertberichtigung für Wertminderungen		Kosten/fortgeführte Anschaffungskosten (Buchwert)	
		31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<b>DARLEHEN</b>							
Hypotheken		5 488	5 147	-24	-24	5 464	5 123
Policendarlehen		299	330	-	-	299	330
Übrige gewährte Darlehen		955	1 292	-8	-7	948	1 285
Schuldscheindarlehen		7 970	8 176	-	-	7 970	8 176
Zuvor als jederzeit verkäuflich klassifizierte Schuldpapiere		6 434	7 976	-31	-31	6 403	7 945
Als Darlehen gehaltene Schuldpapiere		529	663	-	-	529	663
Repurchase-Vereinbarungen		-	93	-	-	-	93
<b>TOTAL DARLEHEN</b>	33	<b>21 675</b>	<b>23 677</b>	<b>-63</b>	<b>-62</b>	<b>21 612</b>	<b>23 615</b>
<b>FORDERUNGEN</b>							
Versicherungsforderungen		1 180	972	-19	-23	1 162	949
Forderungen gegenüber Rückversicherern		240	167	-	-	240	167
Rechnungsabgrenzungsposten		1 651	1 758	-	-	1 651	1 758
Abwicklungskonten		40	172	-	-	40	172
Übrige		784	542	-1	-1	783	541
<b>TOTAL FORDERUNGEN</b>	33	<b>3 895</b>	<b>3 611</b>	<b>-20</b>	<b>-24</b>	<b>3 876</b>	<b>3 587</b>
<b>TOTAL DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>		<b>25 570</b>	<b>27 288</b>	<b>-82</b>	<b>-86</b>	<b>25 488</b>	<b>27 202</b>

## WERTBERICHTIGUNG FÜR WERTMINDERUNGEN

Mio. CHF	Individuelle Wertminderungsbeurteilung		Kollektive Wertminderungsbeurteilung		Total	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>DARLEHEN</b>						
Stand 1. Januar	53	70	9	9	62	79
Wertminderungen	1	0	-	0	1	0
Abschreibungen	0	-17	-	0	0	-17
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	-	-	0	0
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>54</b>	<b>53</b>	<b>9</b>	<b>9</b>	<b>63</b>	<b>62</b>
<b>FORDERUNGEN</b>						
Stand 1. Januar	7	8	17	16	24	24
Wertminderungen	2	2	4	2	6	4
Abschreibungen	-3	-3	-7	-1	-10	-4
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0	0	0
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>5</b>	<b>7</b>	<b>14</b>	<b>17</b>	<b>20</b>	<b>24</b>
<b>TOTAL WERTBERICHTIGUNG FÜR WERTMINDERUNGEN</b>	<b>59</b>	<b>60</b>	<b>23</b>	<b>26</b>	<b>82</b>	<b>86</b>

Auf wertberichtigten Darlehen wurden Zinserträge in Höhe von CHF 1 Million zum 31. Dezember 2012 abgegrenzt (2011: CHF 1 Million). Das Darlehensportfolio der Gruppe wird laufend überwacht. Dabei wird unter anderem auf folgende Informationen abgestellt: Bedienung des Kredits,

jährliche Rechenschaftsberichte und Schätzungen. Eine Auswertung dieser Informationen erfolgt unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und anderer Faktoren wie der Diversifikation des Immobilienportfolios. Diese Einschätzung ist Teil der regelmässigen Überprüfung zur Sicherstellung, dass die Wertberichtigung für mögliche Verluste auf Darlehen gerechtfertigt ist. Das Management ist der Ansicht, dass die genannte Wertberichtigung ausreicht. Dennoch kann das Management die Einflüsse künftiger wirtschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkung auf das Hypothekar- und Immobilienportfolio nicht mit Sicherheit vorhersagen.

Per 1. Juli 2008 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen umgegliedert, da es zu jenem Zeitpunkt keinen aktiven Markt mehr gab. Hierbei handelt es sich in erster Linie um von Unternehmen begebene Schuldinstrumente sowie Schuldinstrumente im Zusammenhang mit aufstrebenden Märkten. Zum 1. Juli 2008 belief sich der Fair Value dieser umgegliederten finanziellen Vermögenswerte auf CHF 14 966 Millionen. Die effektive Verzinsung lag zu diesem Datum zwischen 0,8% und 9,7%; die den Erwartungen nach erzielbaren Mittelflüsse lagen bei schätzungsweise CHF 32 658 Millionen. Im Jahr 2008 wurden im Zusammenhang mit diesen Vermögenswerten nicht realisierte Verluste in Höhe von CHF 740 Millionen im Eigenkapital erfasst.

Die umgegliederten finanziellen Vermögenswerte gestalten sich im Weiteren wie folgt:

#### ZUVOR ALS JEDERZEIT VERKÄUFLICH KLASSIFIZIERTE SCHULDPAPIERE

Mio. CHF

	2012	2011
Buchwert per 31. Dezember	6 403	7 945
Fair Value per 31. Dezember	7 647	8 680
Aufgrund der Umgliederung der Vermögenswerte nicht im übrigen Gesamterfolg verbuchte Gewinne/Verluste (ohne Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer) (Gewinne (+)/Verluste (-))	679	-58
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste (inklusive Wertminderung) (Gewinne (+)/Verluste (-))	-46	-19
Zinsertrag	423	490

#### 14 Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF

	Anhang	Bruttobetrag		Wertberichtigung für Wertminderungen		Kosten/fortgeführte Anschaffungskosten (Buchwert)	
		31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Schuld-papiere		-	5 046	-	-	-	5 046
Übrige		-	-	-	-	-	-
TOTAL BIS ZUM VERFALL GEHALTENE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	33	-	5 046	-	-	-	5 046

Im Jahr 2012 wurden aufgrund der unsicheren Lage in der Eurozone bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 4,1 Milliarden veräussert. Die verbleibenden bis zum Verfall gehaltenen Vermögenswerte von CHF 1,3 Milliarden wurden in jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte umgegliedert.

## 15 Investitionsliegenschaften

Mio. CHF	Anhang	2012	2011
Stand 1. Januar		15 445	14 142
Zugänge		744	1 221
Aktivierte nachträgliche Ausgaben		230	187
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		-731	-594
Gewinne/Verluste aus Anpassungen des Fair Value		390	513
Übertragungen aus bzw. zu Betriebsliegenschaften	17	168	36
Währungsumrechnungsdifferenzen		-20	-60
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>16 225</b>	<b>15 445</b>
Investitionsliegenschaften bestehen aus			
fertigestellten Investitionsliegenschaften		15 961	15 243
im Bau befindlichen Investitionsliegenschaften		264	202
<b>TOTAL INVESTITIONSLIEGENSCHAFTEN</b>		<b>16 225</b>	<b>15 445</b>

Von der Gruppe gehaltene Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz gelegen sind, und umfassen fertiggestellte sowie im Bau befindliche Investitionsliegenschaften. Der Posten umfasst sowohl Grundstücke als auch Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Für Verwaltungszwecke genutzte Immobilien oder Immobilien, die an eine Konzerngesellschaft vermietet werden, sind als Betriebsliegenschaften unter Sachanlagen klassifiziert. Liegenschaften, die zum Zweck der baldigen Wiederveräusserung erworben wurden, sind unter den zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten erfasst.

Die Mieteinnahmen aus Investitionsliegenschaften beliefen sich per 31. Dezember 2012 auf CHF 761 Millionen (2011: CHF 751 Millionen). Der Betriebsaufwand für Liegenschaften mit Mieterträgen belief sich per 31. Dezember 2012 auf CHF 176 Millionen (2011: CHF 165 Millionen). Der Betriebsaufwand für Liegenschaften ohne Mieterträge belief sich per 31. Dezember 2012 auf null (2011: null).



## 16 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Mio. CHF		2012	2011
Stand 1. Januar		74	63
Zugänge		-	10
Zugang aufgrund Wechsel von Tochterunternehmen zu assoziiertem Unternehmen		8	-
Klassifizierung als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräusserungen		0	0
Ergebnisanteile		8	6
Anteil am übrigen Gesamterfolg		0	-
Dividendenzahlungen		-3	-4
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	-1
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>87</b>	<b>74</b>

Der im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Unternehmen bestehende Goodwill wird dem Buchwert der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen zugerechnet.

Im Jahr 2012 gründete die Swiss Life-Gruppe das Unternehmen Assuristance, Paris.

Im Jahr 2011 erwarb die Swiss Life-Gruppe einen Anteil von 25% an PRIGEST, Paris.

**BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN: ÜBERSICHT FINANZDATEN**

Beträge in Mio. CHF								
	Aktiven	Verbindlichkeiten	Nettovermögen	Anteil am Nettovermögen	Erträge	Ergebnisse	Ergebnisanteile	Direkter Anteil
<b>2012</b>								
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	243	106	137	46	136	4	1	33.4%
Technopark Immobilien, Zürich	104	59	46	15	14	4	1	33.3%
Übrige	109	52	58	26	57	15	5	n. a.
<b>TOTAL</b>	<b>457</b>	<b>217</b>	<b>240</b>	<b>87</b>	<b>207</b>	<b>23</b>	<b>8</b>	<b>n. a.</b>
<b>2011</b>								
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	241	107	134	45	50	7	3	33.4%
Technopark Immobilien, Zürich	103	58	45	15	14	4	1	33.3%
Übrige	42	20	22	14	43	6	2	n. a.
<b>TOTAL</b>	<b>386</b>	<b>185</b>	<b>201</b>	<b>74</b>	<b>107</b>	<b>17</b>	<b>6</b>	<b>n. a.</b>

## 17 Sachanlagen

## SACHANLAGEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
<b>ANSCHAFFUNGSWERT</b>						
Stand 1. Januar		700	52	50	16	818
Zugänge		13	4	6	10	33
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	–	0	0	0	0
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		–5	–3	–2	–1	–11
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	–193	–	–	–	–193
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		62	–	–	–	62
Währungsumrechnungsdifferenzen		–3	0	0	0	–3
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>576</b>	<b>53</b>	<b>54</b>	<b>25</b>	<b>708</b>
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>						
Stand 1. Januar		–201	–35	–34	–9	–279
Abschreibungen		–15	–4	–7	–2	–28
Wertminderungen		–	–1	0	–	–1
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		3	3	2	0	8
Übertragung zu Investitionsliegenschaften	15	25	–	–	–	25
Währungsumrechnungsdifferenzen		1	0	0	0	1
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>–189</b>	<b>–37</b>	<b>–39</b>	<b>–10</b>	<b>–275</b>
<b>TOTAL SACHANLAGEN AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>386</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>433</b>
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		–	–	2	–	2
davon im Bau befindliche Gebäude		25	–	–	–	25

## SACHANLAGEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Mobiliär und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
<b>ANSCHAFFUNGSWERT</b>						
Stand 1. Januar		720	61	48	8	837
Zugänge		18	1	10	4	33
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	-	0	0	0	0
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-2	-9	-7	-2	-20
Umgliederungen und Übertragungen nach Investitionsliegenschaften	15	-44	-	-	6	-38
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		16	-	-	-	16
Währungsumrechnungsdifferenzen		-8	-1	-1	0	-10
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>700</b>	<b>52</b>	<b>50</b>	<b>16</b>	<b>818</b>
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>						
Stand 1. Januar		-194	-35	-34	-5	-268
Abschreibungen		-16	-5	-7	-2	-30
Wertminderungen		-	-5	-	-	-5
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		2	9	7	1	19
Umgliederungen und Übertragungen nach Investitionsliegenschaften	15	5	-	-	-3	2
Währungsumrechnungsdifferenzen		2	1	0	0	3
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>-201</b>	<b>-35</b>	<b>-34</b>	<b>-9</b>	<b>-279</b>
<b>TOTAL SACHANLAGEN AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>499</b>	<b>17</b>	<b>16</b>	<b>7</b>	<b>539</b>
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		-	-	3	-	3
davon im Bau befindliche Gebäude		14	-	-	-	14

In den Jahren 2011 und 2012 wurden bei den Sachanlagen keine Kosten für die Aufnahme von Fremdkapital aktiviert.

## 18 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1 605	1 817
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1 288	1 905
<b>TOTAL IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>2 893</b>	<b>3 722</b>

### IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Mio. CHF	Barwert künftiger Gewinne aus erworbenen Versicherungsportefeuilles (PVP)		Aktivierte Abschlusskosten (DAC)		Aktivierte Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)		Total	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Stand 1. Januar	15	16	1 743	1 986	59	31	1 817	2 033
Zugänge	1	2	391	389	31	55	422	446
Abschreibung	-1	-1	-565	-461	-53	-27	-619	-489
Wertminderung	-	-2	-2	-1	-	-	-2	-3
Auswirkung der Schattenbilanzierung	0	0	-4	-139	-	-	-4	-139
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	-9	-31	0	0	-10	-31
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>1 554</b>	<b>1 743</b>	<b>36</b>	<b>59</b>	<b>1 605</b>	<b>1 817</b>

#### BARWERT KÜNFTIGER GEWINNE (PVP)

Der Barwert künftiger Gewinne bezieht sich auf Versicherungsportefeuilles und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, die in einem Unternehmenszusammenschluss oder einem Bestandstransfer erworben wurden. Er bezieht sich auf Verträge aus Deutschland und Frankreich und wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Margen über die effektive Laufzeit der erworbenen Versicherungs- und Kapitalanlageverträge amortisiert.

#### AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN (DAC)

Bestimmte Abschlusskosten im Zusammenhang mit neuen und erneuerten Versicherungsverträgen sowie Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung sind aktiviert.

#### AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN FÜR KAPITALANLAGEVERTRÄGE (DOC)

Diese Kosten lassen sich direkt den Aufwendungen für den Abschluss von Kapitalanlageverträgen zuordnen und sind wieder einbringbar. Sie beziehen sich auf Verträge in Luxemburg und der Schweiz.

## ÜBRIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Mio. CHF	Goodwill		Kundenbeziehungen		Marken und übrige		Total		
	Anhang	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>ANSCHAFFUNGSWERT</b>									
Stand 1. Januar		1 727	1 745	311	316	236	230	2 274	2 291
Zugänge		-	-	-	-	22	20	22	20
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	7	9	-	2	1	-	7	11
Zugänge aus eigenen Softwareentwicklungen		-	-	-	-	6	-	6	-
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		0	-	-	-	-3	-8	-3	-8
Währungsumrechnungsdifferenzen		-8	-27	-2	-7	-2	-6	-12	-40
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>1 726</b>	<b>1 727</b>	<b>309</b>	<b>311</b>	<b>258</b>	<b>236</b>	<b>2 293</b>	<b>2 274</b>
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>									
Stand 1. Januar		-157	-157	-112	-83	-100	-102	-369	-342
Abschreibung		-	-	-28	-29	-11	-6	-39	-35
Wertminderungen		-393	-	-115	-2	-94	-1	-601	-3
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-	-	-	-	3	8	3	8
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	-	1	2	1	1	1	3
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>-550</b>	<b>-157</b>	<b>-255</b>	<b>-112</b>	<b>-200</b>	<b>-100</b>	<b>-1 005</b>	<b>-369</b>
<b>TOTAL ÜBRIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>1 176</b>	<b>1 570</b>	<b>54</b>	<b>199</b>	<b>58</b>	<b>136</b>	<b>1 288</b>	<b>1 905</b>

### GOODWILL

Goodwill stellt den Überschuss des Fair Value der übertragenen Gegenleistung und, sofern relevant, den Betrag erfasster nicht beherrschender Anteile über dem Fair Value der erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt dar. Goodwill beinhaltet Beträge, die sich sowohl auf den Anteil der Swiss Life-Gruppe als auch auf nicht beherrschende Anteile am erworbenen Unternehmen beziehen, wenn die nicht beherrschenden Anteile zum Fair Value bewertet werden. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird unter den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill auf assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Mit der im Mai 2012 erworbenen aXenta AG, Baden, wurde Goodwill in Höhe von CHF 7 Millionen erfasst.

Im Jahr 2011 erwarb die Swiss Life-Gruppe eine Mehrheitsbeteiligung an Viveris REIM, Marseille; der Goodwill betrug CHF 9 Millionen.

Der Goodwill im Zusammenhang mit Lloyd Continental wurde dem Segment «Versicherungsgeschäft Frankreich» zugewiesen; der Goodwill im Zusammenhang mit CapitalLeben dem Segment «Versicherungsgeschäft International». Per 31. Dezember 2012 wurde im Rahmen von übrigen Akquisitionen Goodwill wie folgt erfasst: im Segment «Versicherungsgeschäft Frankreich» in Höhe von CHF 12 Millionen (2011: CHF 12 Millionen) und im Segment «Investment Management» in Höhe von CHF 9 Millionen (2011: CHF 9 Millionen). Der Goodwill aus dem Erwerb der aXenta AG, Baden, wurde im Jahr 2012 vollumfänglich als Wertminderung verbucht.

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets. Im Fall von Lloyd Continental umfassen diese Budgets eine Periode von vier Jahren. Für die CapitalLeben wurde aufgrund der Duration der Versicherungs- und Kapitalanlageverträge eine Periode von fünf Jahren angewendet. Als Berechnungsgrundlage für Lloyd Continental und für die CapitalLeben dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelfluss-schätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird.

Bei einer Reduktion der langfristigen Wachstumsrate auf 1% oder einer Erhöhung des Abzinsungssatzes um 1% bliebe der Goodwill von Lloyd Continental unverändert.

Bei einer langfristigen Wachstumsrate von 0% statt 1% oder bei gleichbleibenden Betriebskosten ab Anfang 2013 (d. h. keine weiteren Kostensenkungen) bliebe der Goodwill von CapitalLeben unverändert.

Des Weiteren lauten die grundlegenden Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts wie folgt:

Mio. CHF	Lloyd Continental		CapitalLeben		Übrige	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Buchwert (netto) des Goodwills	287	287	149	149	21	21
Wertminderungen	-	-	-	-	7	-
<b>WESENTLICHE ANNAHMEN FÜR DIE PRÜFUNGEN AUF WERTMINDERUNG</b>						
Wachstumsrate	2.0%	1.0%	1.0%	1.0%	1-2%	1.0%
Abzinsungssatz	11.8%	10.5%	8.6%	9.3%	9.4-11.8%	10.5%

Die Wachstumsraten wurden im Jahr 2012 angepasst; sie widerspiegeln die langfristigen Inflationserwartungen des Internationalen Währungsfonds in den jeweiligen Märkten.

Goodwill aus dem Erwerb der AWD Holding AG und der Deutschen Proventus AG wurde den Segmenten «Versicherungsgeschäft Schweiz», «Versicherungsgeschäft Deutschland» und «AWD» zugewiesen. Die berichtspflichtigen Segmente im vorliegenden Bericht stellen die Führungsstruktur per Ende 2012 dar. Bei der Prüfung auf Wertminderungen wurde Goodwill den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten gemäss der seit 2013 gültigen Segment- und Führungsstruktur zugewiesen.

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets. Für die Prüfung auf Wertminderung für 2012 wurden die Finanzbudgets basierend auf der ab 1. Januar 2013 gültigen Managementstruktur herangezogen. Dabei wurden die Rechtseinheiten von AWD jenen Märkten zugewiesen, in denen AWD tätig ist. Die Planung für die Segmente «Versicherungsgeschäft Schweiz», «Versicherungsgeschäft Deutschland» und «Versicherungsgeschäft International» (AWD AT/CEE, UK) erstreckt sich über eine Dreijahresperiode. Als Berechnungsgrundlage dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelfluss-schätzungen und

eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird. Die wesentlichen Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts in Bezug auf AWD lauten wie folgt:

#### AWD-GOODWILL IN DEN SEGMENTEN «VERSICHERUNGSGESCHÄFT SCHWEIZ» UND «VERSICHERUNGSGESCHÄFT DEUTSCHLAND»

Mio. CHF	Versicherungsgeschäft Schweiz		Versicherungsgeschäft Deutschland	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Buchwert (netto) des Goodwills	81	81	256	258
Wertminderungen	-	-	-	-
WESENTLICHE ANNAHMEN FÜR DIE PRÜFUNGEN AUF WERTMINDERUNG				
Wachstumsrate	1.0%	1.0%	2.0%	1.0%
Abzinsungssatz	9.4%	9.3%	10.7%	10.5%

Bei einer Reduktion der langfristigen Wachstumsrate auf null oder einer Erhöhung des Abzinsungssatzes um 1% bliebe der AWD-Goodwill im Segment «Versicherungsgeschäft Schweiz» unverändert.

#### AWD-GOODWILL IM SEGMENT «AWD»

Mio. CHF	Schweiz	Deutschland	Österreich Osteuropa Vereinigtes Königreich	Total	
				31.12.2012	31.12.2011
Buchwert (netto) des Goodwills	72	230	80	382	774
Wertminderungen	-	218	168	386	-
WESENTLICHE ANNAHMEN FÜR DIE PRÜFUNGEN AUF WERTMINDERUNG					
Wachstumsrate	1.0%	2.0%	2.0%	n. a.	1.0%
Abzinsungssatz	9.4%	10.7%	9.0%	n. a.	9.4%

Im Jahr 2012 wurden auf dem Goodwill des Segments «AWD» Wertminderungen in Höhe von CHF 386 Millionen erfasst. Jede nachteilige Veränderung einer wesentlichen Annahme würde zu einer weiteren Wertminderung führen. Die Wertminderungen wären unter der alten Führungsstruktur grundsätzlich gleich geblieben.

Im Berichtsjahr und im Jahr 2011 wurden auf dem Goodwill-Buchwert keine weiteren Wertminderungen erfasst.

#### KUNDENBEZIEHUNGEN

Per 31. Dezember 2012 wurden Kundenbeziehungen wie folgt erfasst: im Zusammenhang mit den Segmenten «AWD» in Höhe von CHF 35 Millionen (2011: CHF 156 Millionen), «Versicherungsgeschäft Frankreich» in Höhe von CHF 18 Millionen (2011: CHF 21 Millionen), «Versicherungsgeschäft International» null (2011: CHF 20 Millionen) und «Investment Management» in Höhe von

CHF 1 Million (2011: CHF 2 Millionen). In Österreich und der Schweiz lag die Fluktuationsrate der Finanzberater höher als angenommen. Dies führte im Jahr 2012 auf den Kundenbeziehungen im Zusammenhang mit «AWD» zu einer Wertminderung von CHF 98 Millionen. Im «Versicherungsgeschäft International» erfolgte im selben Jahr auf den Kundenbeziehungen eine Wertminderung von CHF 17 Millionen. Diese Wertminderung ergab sich aus der neuen Strategie, zwei Betreiber mit gezielter Ausrichtung auf das Neugeschäft in Luxemburg und Singapur.

#### MARKEN UND ÜBRIGE

Dieser Posten umfasst Markennamen, eingetragene Warenzeichen, Computersoftware sowie übrige immaterielle Vermögenswerte. Diese beliefen sich per 31. Dezember 2012 im Zusammenhang mit AWD auf CHF 5 Millionen (2011: CHF 98 Millionen) und auf weitere CHF 53 Millionen (2011: CHF 38 Millionen). Aufgrund der Umbenennung der AWD-Marke wurden im Jahr 2012 auf dem Buchwert von «Marken und Übrige» CHF 94 Millionen als Wertminderung erfasst.

## 19 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten

### ÜBRIGE AKTIVEN

Mio. CHF

	31.12.2012	31.12.2011
Abgegrenzte und vorausbezahlte Aufwendungen	179	317
Vermögenswerte aus Leistungen an Mitarbeitende	128	134
Sonstige Aktiven	69	84
<b>TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN</b>	<b>376</b>	<b>535</b>

### ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN

Mio. CHF

	31.12.2012	31.12.2011
Abgegrenzte Erträge	157	259
Sonstige Verbindlichkeiten	117	74
<b>TOTAL ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>274</b>	<b>333</b>



## 20 Kapitalanlageverträge

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)		9 694	9 605
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)		1 678	1 463
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten	33	43	53
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		138	237
<b>TOTAL KAPITALANLAGEVERTRÄGE</b>		<b>11 553</b>	<b>11 358</b>
wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe			
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		2 903	2 623
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		91	205

### KAPITALANLAGEVERTRÄGE MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG («DEPOSIT ACCOUNTING»)

Mio. CHF

	2012	2011
Stand 1. Januar	9 605	9 694
Erhaltene Einlagen	1 551	1 797
Gutgeschriebene Zinsen	98	95
Überschussanteile	164	187
Policengebühren	-107	-108
Auflösung von Einlagen	-1 209	-1 188
Übrige Bewegungen	494	-
Umgliederungen und übrige Abgänge	-826	-626
Währungsumrechnungsdifferenzen	-76	-246
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>9 694</b>	<b>9 605</b>

### KAPITALANLAGEVERTRÄGE MIT ERMESSENSABHÄNGIGER ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG (VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE BEWERTUNG)

Mio. CHF

	Anhang	2012	2011
Stand 1. Januar		1 463	1 179
Zugänge aus Erwerb Versicherungsportefeuille	31	-	15
Sparprämien		660	684
Zugeschriebene Zinsen		23	25
Auflösung von Verbindlichkeiten bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs		-374	-437
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen		2	0
Umgliederungen und übrige Abgänge		-95	-
Währungsumrechnungsdifferenzen		-1	-3
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>1 678</b>	<b>1 463</b>

Verträge ohne bedeutende Versicherungsrisiken, aber mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden bei der Swiss Life-Gruppe in erster Linie gemäss den Anforderungen der «Generally Accepted Accounting Principles» der Vereinigten Staaten (US GAAP) behandelt.

Bei Verträgen mit Anlagecharakter werden die Sparteile der Prämien als Einlagen erfasst («Deposit Accounting»). Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in Frankreich und Luxemburg abgeschlossen wurden.

Bei traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen getroffen. Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet. Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in der Schweiz und in Frankreich abgeschlossen wurden.

Bestimmte Verträge ohne bedeutendes Versicherungsrisiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet.

#### KAPITALANLAGEVERTRÄGE OHNE ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN

Mio. CHF

	2012	2011
Stand 1. Januar	53	170
Erhaltene Einlagen	36	20
Gutgeschriebene Zinsen	1	2
Policengebühren	0	0
Auflösung von Einlagen	-28	-136
Übrige Bewegungen	0	-1
Umgliederungen und übrige Abgänge	-18	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	-2
STAND AM ENDE DER PERIODE	43	53

#### ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE KAPITALANLAGEVERTRÄGE OHNE ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Mio. CHF

	2012	2011
Stand 1. Januar	237	236
Erhaltene Einlagen	15	16
Veränderungen des Fair Value	6	6
Policengebühren	0	-2
Auflösung von Einlagen	-7	-20
Übrige Bewegungen	0	6
Umgliederungen und übrige Abgänge	-111	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2	-5
STAND AM ENDE DER PERIODE	138	237

## 21 Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Mio. CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Hybrides Kapital		2 609	2 464
Bankdarlehen		156	156
Übrige		3	4
<b>TOTAL ANLEIHEN UND DARLEHENSVERPFLICHTUNGEN</b>	33	<b>2 768</b>	<b>2 624</b>

### HYBRIDES KAPITAL

Im November 2012 unterbreitete die Swiss Life Insurance Finance Ltd. den Darlehensgebern des 1999 durch die Swiss Life AG begebenen, unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens das Angebot, ihre Anteile gegen eine Barauszahlung und ein neues Darlehen umzutauschen. Insgesamt wurden EUR 265 Millionen und CHF 290 Millionen von Darlehensgebern zurückgekauft. Die Barauszahlungen beliefen sich auf gesamthaft CHF 139 Millionen. Das neue Darlehen besteht aus einer Tranche an einem neu von der Swiss Life AG begebenen, befristeten nachrangigen Step-up-Darlehen in Höhe von CHF 471 Millionen mit einer Laufzeit von 30 Jahren, welches von der Swiss Life Holding garantiert wird. Das Darlehen kann am 30. November 2022 erstmals durch den Emittenten zurückbezahlt werden. Hierzu sind die Voranzeige der Kündigung und die Zustimmung der FINMA nötig. Der Zinssatz entspricht bis zum 30. November 2022 dem Libor-Satz für Sechsmontatsgeld und einer jährlichen Marge von 4,20%. Wird die Anleihe am 30. November 2022 nicht zurückbezahlt, erhöht sich die Marge um 1%.

Am 22. Oktober 2012 platzierte die Swiss Life AG eine von der Swiss Life Holding garantierte, nachrangige und kündbare Anleihe mit unbeschränkter Laufzeit in Höhe von CHF 300 Millionen. Die Anleihe kann am 22. August 2018 erstmals zurückbezahlt werden. Danach ist eine Rückzahlung durch den Emittenten nach Voranzeige der Kündigung und Zustimmung der FINMA an jedem Zinszahlungstag möglich. Der Coupon wurde bis zum 22. August 2018 auf jährlich 5,50% festgelegt. Wird die Anleihe am 22. August 2018 nicht zurückbezahlt, wird der Zinssatz für die darauffolgenden fünf Jahre neu bestimmt. Dieser entspricht dem aggregierten gültigen Fünfjahres-CHF-Swapsatz und einer Anfangsmarge von 5,091%.

Am 4. April 2011 platzierte die Swiss Life AG eine von der Swiss Life Holding garantierte, nachrangige und kündbare Anleihe mit unbeschränkter Laufzeit in Höhe von CHF 325 Millionen. Die Anleihe wurde im selben Jahr im Juni und Oktober um CHF 75 Millionen bzw. CHF 100 Millionen aufgestockt und kann am 4. Oktober 2016 erstmals zurückbezahlt werden. Danach ist eine Rückzahlung durch den Emittenten nach Voranzeige der Kündigung und die Zustimmung der FINMA an jedem Zinszahlungstag möglich. Der Coupon wurde für die ersten fünfeneinhalb Jahre auf jährlich 5,25% festgelegt. Wird die Anleihe am 4. Oktober 2016 nicht zurückbezahlt, wird der Zinssatz für die darauffolgenden fünf Jahre neu bestimmt. Dieser entspricht dem aggregierten gültigen Fünfjahres-CHF-Swapsatz und einer Anfangsmarge von 3,551%.

Am 12. April 2007 emittierte ELM B.V., ein niederländisches Repackaging-Vehikel, EUR 700 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu pari, um ein Schuldscheindarlehen an die Swiss Life AG zu decken, das von der Swiss Life Holding garantiert wird. Die Swiss Life AG kann das Schuldscheindarlehen am 12. April 2017 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig. Die Notes werden vom 12. April 2007 bis 12. April 2017 zum Zinssatz von 5,849% p. a. verzinst. Werden die Notes am 12. April 2017 nicht zurückgenommen,



**BANKDARLEHEN**

Die Bankdarlehen beziehen sich auf Hypothekendarlehen auf im Jahr 2011 erworbenen Immobilien.

Beträge in Mio. CHF	Währung	Zinssatz	Fälligkeit	Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011
Art					
Hypothekarkredit	CHF	3.165%	2016	156	156
<b>TOTAL</b>				<b>156</b>	<b>156</b>

## 22 Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Mio. CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Versicherungsverbindlichkeiten		2 511	2 502
Einlagen von Versicherungsnehmern		1 418	1 474
Einlagen von Rückversicherern		105	116
Kundeneinlagen		1 118	866
Repurchase-Vereinbarungen		958	1 050
Verbindlichkeiten gegenüber Banken		586	464
Rechnungsabgrenzungsposten		302	211
Abwicklungskonten		2	81
Übrige		722	461
<b>TOTAL ÜBRIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	33	<b>7 722</b>	<b>7 225</b>

## 23 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung

Mio. CHF	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen	954	960	191	196	763	764
Nicht verdiente Prämien (Nichtleben)	66	66	0	0	65	66
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen	6 414	6 332	87	92	6 328	6 240
Deckungskapital	84 177	80 172	91	92	84 085	80 080
Nicht verdiente Prämien (Leben)	38	43	0	-	38	43
Einlagen aus Versicherungsverträgen	5 825	5 792	-	-	5 825	5 792
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND GUTHABEN AUS RÜCKVERSICHERUNG</b>	<b>97 474</b>	<b>93 365</b>	<b>369</b>	<b>380</b>	<b>97 104</b>	<b>92 985</b>
wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	1 603	1 108	-	-	1 603	1 108

### NICHT VERDIENTE PRÄMIEN

Nicht verdiente Prämien stellen den Anteil an verbuchten Prämien dar, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

### SCHADENFÄLLE IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Mio. CHF	2012	2011
<b>STAND 1. JANUAR</b>		
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)	960	998
Abzüglich Anteil Rückversicherer	-196	-203
<b>VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)</b>	<b>764</b>	<b>795</b>
<b>ANGEFALLENE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN</b>		
Berichtsperiode	313	344
Vorausgegangene Berichtsperioden	-58	-76
<b>TOTAL ANGEFALLENE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN</b>	<b>256</b>	<b>268</b>
<b>BEZAHLTE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN</b>		
Berichtsperiode	-121	-144
Vorausgegangene Berichtsperioden	-130	-129
<b>TOTAL BEZAHLTE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN</b>	<b>-250</b>	<b>-273</b>
Umgliederungen und übrige Abgänge	-	-6
Währungsumrechnungsdifferenzen	-6	-20
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		
<b>VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)</b>	<b>763</b>	<b>764</b>
Zuzüglich Anteil Rückversicherer	191	196
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (BRUTTO)</b>	<b>954</b>	<b>960</b>

Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen stellen die erforderliche Verbindlichkeit zur Bereitstellung der geschätzten endgültigen Kosten der Schadenregulierung für versicherte Ereignisse dar, die am oder vor dem Stichtag des Abschlusses eingetreten sind. Die geschätzte Verbindlichkeit umfasst den Betrag, der für künftige Zahlungen für Ansprüche benötigt wird, die

entweder dem Versicherer bereits gemeldet wurden oder durch versicherte Ereignisse entstanden sind, die zwar bereits eingetreten sind, aber dem Versicherer bis zum Datum der Schätzung der Verbindlichkeit noch nicht gemeldet wurden. Diese Schätzungen werden in der Regel anhand von Schadenentwicklungstabellen vorgenommen.

## SCHADENFÄLLE IM RAHMEN VON LEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Mio. CHF		Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto
	Anhang	2012	2011	2012	2011	2012
Stand 1. Januar		6 332	6 274	92	66	6 240
Zugänge aus Erwerb Versicherungsportefeuille	31	–	146	–	12	–
Zugeschriebene Zinsen		100	102	1	1	99
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe		–66	–72	–2	17	–64
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen		64	–69	–4	–2	67
Umgliederungen und übrige Abgänge		0	–	–	–	0
Währungsumrechnungsdifferenzen		–15	–49	–1	–2	–15
STAND AM ENDE DER PERIODE		6 414	6 332	87	92	6 328

Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen stellen die Verbindlichkeit für unbezahlte Anteile der eingetretenen Schadenfälle dar. Sie schliesst eine Schätzung der Verbindlichkeit im Zusammenhang mit eingetretenen, aber noch nicht gemeldeten Schäden (IBNR) ein. Die Bewertung am Stichtag des Abschlusses ist eine bestmögliche Schätzung der endgültigen künftigen Schadenzahlungen.

## DECKUNGSKAPITAL

Mio. CHF		Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto
	Anhang	2012	2011	2012	2011	2012
Stand 1. Januar		80 172	77 173	92	95	80 080
Zugänge aus Erwerb Versicherungsportefeuille	31	–	1 459	–	–	–
Sparprämien		7 658	7 329	149	36	7 510
Zugeschriebene Zinsen		1 852	1 923	1	1	1 851
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe		–7 931	–8 182	–140	–50	–7 791
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen		1 830	998	–10	11	1 840
Umgliederungen und übrige Abgänge		757	–	–	–	757
Währungsumrechnungsdifferenzen		–162	–528	0	–1	–162
STAND AM ENDE DER PERIODE		84 177	80 172	91	92	84 085

Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, wird das Deckungskapital anhand der Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet.

Die Bewertung von weiteren langfristigen Versicherungsverträgen erfolgt ebenfalls anhand der Netto-prämien-Methode unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich Sicherheitsmarge für negative Abweichungen.

## EINLAGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Mio. CHF

	2012	2011
Stand 1. Januar	5 792	5 742
Erhaltene Einlagen	257	282
Gutgeschriebene Zinsen	84	100
Überschussanteile	21	27
Policengebühren und Versicherungsprämien	-30	-35
Auflösung von Einlagen bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-565	-582
Übrige Bewegungen	8	370
Umgliederungen und übrige Abgänge	293	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-35	-112
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>5 825</b>	<b>5 792</b>

Für Kapitalanlageverträge, die ein bedeutendes Versicherungsrisiko in sich bergen, werden verein-  
nahmte Sparprämien als Einlagen ausgewiesen («Deposit Accounting»).

## VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT MIT UND OHNE ERMESSENSABHÄNGIGE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Mio. CHF

	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	83 706	81 943
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	12 164	10 314
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	1 603	1 108
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>	<b>97 474</b>	<b>93 365</b>

## 24 Leistungen an Mitarbeitende

### VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE

Mio. CHF

	31.12.2012	31.12.2011
Die Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende bestehen aus		
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	1 123	1 173
übrigen langfristigen Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	0	0
übrigen Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	104	88
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE</b>	<b>1 227</b>	<b>1 261</b>



### LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Die Mitarbeitenden sind verschiedenen Vorsorgeplänen mit oder ohne ausgeschiedene Vermögen unterstellt. Wenn die Erstattung der Kosten ganz oder teilweise durch Dritte erfolgt und die Erstattungsansprüche nicht als Planvermögen gelten, werden diese als separate Vermögenswerte erfasst und nicht von den Verpflichtungen abgezogen. Ansonsten gilt dieselbe Behandlung wie für das Planvermögen. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Anstellungsdauer oder vom Anstellungsdatum. Die Vorsorgeleistungen basieren auf den anrechenbaren Dienstjahren und der durchschnittlichen Vergütung in den Jahren unmittelbar vor der Pensionierung. Die jährlichen Finanzierungserfordernisse werden anhand aktuarieller Methoden oder lokaler Vorschriften festgelegt.

Aufgrund der Anforderungen von IFRS 4 «Versicherungsverträge» in Verbindung mit IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» wurden Versicherungsverträge für eigene Mitarbeitende im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen eliminiert. Versicherungsverträge für eigene Mitarbeitende im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen bestehen in der Schweiz und in Frankreich. Bestimmte Vermögenswerte dieser Pläne gelten als Planvermögen und werden somit nicht eliminiert. Soweit diese Pläne nicht durch im Planvermögen erfasste Beträge finanziert werden, sind die leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten mit den Kapitalanlagen aus den eliminierten Versicherungsverträgen unterlegt. Diese Anlagen sind Teil der in der konsolidierten Bilanz der Swiss Life-Gruppe dargestellten Kapitalanlagen.

Die Position Nettovermögenswert/Nettoverbindlichkeit umfasst keine Erstattungsansprüche.

Der Grossteil der leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten stammt aus Plänen für Mitarbeitende in der Schweiz. Die Hauptleistung dieser Pläne sieht bei Erreichen des Rentenalters die Auszahlung einer Altersrente vor. Mitarbeitende können sich vorzeitig pensionieren lassen (in diesem Fall wird die Rente nach versicherungsmathematischen Methoden gekürzt) oder anstelle einer Rente eine Kapitaleistung wählen. Weitere Leistungen sind Hinterlassenen- und/oder Waisenrenten im Todesfall sowie Invalidenrenten, sofern die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt. Die Pläne werden vom Arbeitgeber durch ordentliche Beiträge finanziert, die durch versicherungsmathematische Methoden bestimmt werden. Nach schweizerischem Recht wird ein Teil dieser Beiträge vom Bruttolohn des Mitarbeitenden abgezogen (in der Regel weniger als 50% des Gesamtbeitrags). Des Weiteren werden die Pläne durch Guthaben aus früheren Arbeitsverhältnissen finanziert, die von neuen Mitarbeitenden obligatorisch einzubringen sind, durch freiwillige Einkäufe der Mitarbeitenden im Rahmen der regulatorischen Bedingungen sowie durch Erträge aus dem Planvermögen.

Im Januar 2011 übertrug die Swiss Life-Gruppe CHF 684 Millionen in bar auf zwei bedeutende leistungsorientierte Pläne in der Schweiz. Dieser Betrag ist im Arbeitgeberbeitrag enthalten. Das Anlageisiko wird nun von den versicherten Personen getragen; das Todesfall- und das Invaliditätsrisiko bleiben bei der Swiss Life-Gruppe rückversichert.

Die erwarteten Beiträge für das zum 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr belaufen sich auf CHF 57 Millionen. Darin enthalten sind die Prämien aus Versicherungsverträgen, welche die Leistungsversprechen von leistungsorientierten Plänen für eigene Mitarbeitende decken.

## IN DER KONSOLIDierten BILANZ ERFASSTE BETRÄGE

Mio. CHF

	31.12.2012	31.12.2011
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	-2 666	-2 646
Fair Value des Planvermögens	1 213	1 059
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	458	547
<b>VERMÖGENSWERTE (+)/VERBINDLICHKEITEN (-) AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN VORSORGEPLÄNEN (NETTO)</b>	<b>-995</b>	<b>-1 040</b>
Die Vermögenswerte/Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen (netto) bestehen aus		
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	-1 123	-1 173
Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	128	133
Nicht im Planvermögen erfasste Versicherungsverträge	1 389	1 393

## IN DER KONSOLIDierten ERFOLGSRECHNUNG ERFASSTE BETRÄGE

Mio. CHF

	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand	82	71
Zinsaufwand	58	63
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-39	-35
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) (netto)	32	9
Personalbeiträge	-23	-24
<b>TOTAL LEISTUNGSORIENTIERTER AUFWAND</b>	<b>110</b>	<b>84</b>
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen (Gewinne (-)/Verluste (+))	-106	-31

## LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Mio. CHF

	2012	2011
<b>VERÄNDERUNGEN BARWERT DER LEISTUNGSORIENTIERTEN VERPFLICHTUNGEN</b>		
Stand 1. Januar	-2 646	-2 370
Laufender Dienstzeitaufwand	-82	-71
Zinsaufwand	-58	-63
Beiträge von Planbegünstigten	-36	-45
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-11	-268
Ausbezahlte Leistungen	167	167
Unternehmenszusammenschlüsse	-3	-
Auswirkung von Umgliederungen und übrigen Abgängen	-	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	4
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>-2 666</b>	<b>-2 646</b>
<b>VERÄNDERUNGEN DES FAIR VALUE DES PLANVERMÖGENS</b>		
Stand 1. Januar	1 059	289
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	39	35
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	67	-4
Beiträge des Arbeitgebers	76	749
Beiträge von Planbegünstigten	35	44
Ausbezahlte Leistungen	-65	-51
Unternehmenszusammenschlüsse	2	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1	-3
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>1 213</b>	<b>1 059</b>
<b>KATEGORIEN DES PLANVERMÖGENS</b>		
Beteiligungsinstrumente	305	237
Schuldinstrumente	666	474
Liegenschaften	7	188
Übrige Aktiven	235	160
<b>TOTAL PLANVERMÖGEN</b>	<b>1 213</b>	<b>1 059</b>
Das Planvermögen beinhaltet		
eigene Eigenkapitalinstrumente	9	6

## LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Mio. CHF

	2012	2011	2010	2009	2008
<b>HISTORISCHE INFORMATIONEN</b>					
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	-2 666	-2 646	-2 370	-2 385	-2 292
Fair Value des Planvermögens	1 213	1 059	289	296	268
<b>DIFFERENZ</b>	<b>-1 454</b>	<b>-1 587</b>	<b>-2 081</b>	<b>-2 089</b>	<b>-2 024</b>
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverbindlichkeiten					
	6	-30	33	-23	5
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens					
	67	-1	-8	26	-108

## GRUNDLEGENDE VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN (GEWICHTETER DURCHSCHNITT)

	2012	2011
Abzinsungssatz	2.1%	2.7%
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	3.6%	3.6%
Künftige Gehaltserhöhungen	1.6%	1.6%
Künftige Rentensteigerungen	0.2%	0.8%

**BEITRAGSORIENTIERTE PLÄNE**

Bestimmte Tochtergesellschaften bieten verschiedene beitragsorientierte Pläne an. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von der Anstellungsdauer oder vom Anstellungsdatum. Die Pläne sehen sowohl die Beitragsbeteiligung der Mitarbeitenden als auch der Arbeitgeber vor. Die Aufwendungen im Rahmen dieser Vorsorgepläne betragen im Jahr 2012 CHF 1 Million (2011: CHF 1 Million).

**AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGEN FÜR MITARBEITENDE**

Für die Jahre 2009 und 2010 wurde ein aktienbezogenes Vergütungsprogramm erstellt, das die Mitglieder der Konzernleitung und weitere leitende Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe berechtigt, gestützt auf die ihnen zugewiesenen anwartschaftlichen Bezugsrechte (Performance Share Units, PSU), nach drei Dienstjahren eine bestimmte Anzahl von Swiss Life Holding-Aktien zu beziehen, sofern zwei Voraussetzungen erfüllt sind: Die sich aufgrund der PSU ergebende Aktienzuteilung hängt einerseits von der Performance der Swiss Life Holding-Aktie während der dreijährigen Laufzeit und andererseits von der Performance der Aktie während der Dreijahresfrist im Vergleich zur Performance des Dow Jones STOXX 600 Insurance Index ab. In Bezug auf die im Jahr 2010 ausgegebenen PSU kommt ein höchstmöglicher Faktor von 2,0 zur Anwendung. Für die im Jahr 2009 ausgegebenen PSU beträgt der höchstmögliche Faktor 1,5. Für die Jahre 2009 und 2010 wird kein tiefstmöglicher Faktor angewandt, so dass sich die Anzahl PSU nach drei Jahren auf null reduzieren kann.

Für die Jahre 2011 und 2012 wurden den Teilnehmenden des Aktienbeteiligungsprogramms anstelle von PSU sogenannte Restricted Share Units (RSU) zugewiesen. Die RSU begründen gleich wie die PSU ein anwartschaftliches Recht auf einen nach Ablauf von drei Jahren unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, sofern die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind, allerdings ohne zusätzliche performanceabhängige Hebelwirkung. Die Zuteilung von Aktien nach Ablauf der dreijährigen Aufschubfrist erfolgt im Verhältnis 1:1 (1 RSU = 1 Aktie). Der Wert der RSU während der dreijährigen Laufzeit entwickelt sich linear zum Kurs der Swiss Life Holding-Aktie und verhält sich symmetrisch zu den Aktionärsinteressen. Das Programm sieht zudem Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vor (sogenannter «Clawback»).

Im Jahr 2009 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 53 216. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 51.22. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2009.

Im Jahr 2010 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen PSU auf 68 510. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 149.98. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2010.

Im Jahr 2011 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 68 730. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 140.05. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2011.

Im Jahr 2012 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 94 040. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 93.77. Die Zuweisung erfolgte am 1. April 2012.

Der Fair Value der im Rahmen eines jeden Programms zugewiesenen PSU und RSU wird per Zuweisungsdatum bestimmt. Die Bestimmung erfolgte durch eine unabhängige Beratungsfirma anhand der Black-Scholes-Formel sowie von Monte-Carlo-Simulationen. Die hiermit während der massgeblichen Sperrfrist verbundenen Aufwendungen wurden als Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende erfasst und zogen eine entsprechende Erhöhung des Agios nach sich.

Die für das Geschäftsjahr 2012 erfassten Aufwendungen für aktienbezogene Vergütungen beliefen sich insgesamt auf CHF 10 Millionen (2011: CHF 7 Millionen).

## AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGSPROGRAMME (RESTRICTED SHARE UNITS)

Anzahl Restricted Share Units	Stand 1. Januar	Ausgegeben	Abgänge von Mitarbeitenden	Ausübbar	Stand am Ende der Periode
<b>2012</b>					
Zugewiesen im Jahr 2011	68 070	-	-1 300	-	66 770
Zugewiesen im Jahr 2012	-	94 040	-	-	94 040
<b>2011</b>					
Zugewiesen im Jahr 2011	-	68 730	-660	-	68 070

## AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGSPROGRAMME (PERFORMANCE SHARE UNITS)

Anzahl Performance Share Units	Stand 1. Januar	Ausgegeben	Abgänge von Mitarbeitenden	Ausübbar	Stand am Ende der Periode
<b>2012</b>					
Zugewiesen im Jahr 2009	43 528	-	-253	-43 275	-
Zugewiesen im Jahr 2010	61 030	-	-1 545	-	59 485
<b>2011</b>					
Zugewiesen im Jahr 2009	48 339	-	-4 811	-	43 528
Zugewiesen im Jahr 2010	68 510	-	-7 480	-	61 030
<b>2010</b>					
Zugewiesen im Jahr 2009	51 301	-	-2 962	-	48 339
Zugewiesen im Jahr 2010	-	68 510	-	-	68 510
<b>2009</b>					
Zugewiesen im Jahr 2009	-	53 216	-1 915	-	51 301

## 25 Ertragssteuern

**ERTRAGSSTEUERAUFWAND**

Mio. CHF	2012	2011
Laufender Ertragssteueraufwand	145	18
Latenter Ertragssteueraufwand	-9	-39
<b>TOTAL ERTRAGSSTEUERAUFWAND</b>	<b>137</b>	<b>-21</b>

Im Jahr 2012 lag der erwartete gewichtete durchschnittliche Steuersatz der Gruppe vor den Wertminderungen auf den immateriellen Vermögenswerten des Segments «AWD» bei 26,1%. Nach den Wertminderungen betrug er 10,9% (2011: 26,5%). Der Satz entspricht dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Ertragssteuersätze jener Länder, in denen die Gruppe tätig ist. Der Grund für die Veränderung des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die unterschiedlichen Steuersätze. Die folgende Tabelle erläutert die Differenz zwischen dem effektiven und dem erwarteten Ertragssteueraufwand:

**ÜBERLEITUNG VOM ERWARTETEN ZUM EFFEKTIVEN ERTRAGSSTEUERAUFWAND**

Mio. CHF	2012	2011
<b>GEWINN VOR ERTRAGSSTEUERN</b>	<b>229</b>	<b>585</b>
Ertragssteuern berechnet anhand des erwarteten gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes	25	155
Steuererhöhung/-reduktion aufgrund von		
tiefer besteuerten Erträgen	-141	-169
nicht abzugsfähigen Aufwendungen	239	112
übrigen Ertragssteuern (inkl. Verrechnungssteuern)	6	20
Veränderung der nicht erfassten steuerlichen Verluste	10	28
Anpassungen für laufenden Steueraufwand aus früheren Jahren	20	-96
Änderungen der Steuersätze	0	-41
konzerninternen Auswirkungen	-24	-26
Übrigen	2	-4
<b>ERTRAGSSTEUERAUFWAND</b>	<b>137</b>	<b>-21</b>

Die nicht abzugsfähigen Aufwendungen beinhalteten im Jahr 2012 CHF 123 Millionen, die auf die Wertminderung auf dem Goodwill von «AWD» zurückzuführen sind.

Im Jahr 2011 realisierte die Swiss Life-Gruppe aufgrund der Veranlagung des Verkaufs von Betriebsaktivitäten in den Vorperioden einen Steuervorteil von CHF 90 Millionen.

Im Jahr 2011 führte eine Änderung des Steuersatzes in der Schweiz zu einem positiven Ertragssteuer-effekt von CHF 41 Millionen.

Latente Ertragssteuerguthaben und -verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet, wenn ein juristisch durchsetzbares Recht auf Verrechnung laufender Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten besteht und sich diese latenten Ertragssteuern auf dieselbe Steuerhoheit beziehen.

## LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN

Mio. CHF	Latente Steuerguthaben		Latente Steuerverbindlichkeiten	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Finanzielle Vermögenswerte	195	250	879	552
Investitionsliegenschaften	2	1	520	496
Immaterielle Vermögenswerte	48	56	183	279
Sachanlagen	17	25	1	3
Finanzielle Verbindlichkeiten	19	15	8	11
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	51	56	111	62
Leistungen an Mitarbeitende	24	22	58	53
Abgegrenzte Erträge	2	2	1	3
Übrige	61	54	38	22
Steuerliche Verluste	9	9		
<b>LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>426</b>	<b>490</b>	<b>1 799</b>	<b>1 481</b>
Verrechnung	-341	-337	-341	-337
<b>TOTAL LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>85</b>	<b>153</b>	<b>1 458</b>	<b>1 144</b>

Die Veränderungen der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto) während der Berichtsperiode lauten wie folgt:

Mio. CHF	Stand 1. Januar	In der Erfolgsrechnung erfasst	Verbucht im übrigen Gesamterfolg	Erwerb und Veräusserungen	Währungs-umrechnungs-differenzen	Stand am Ende der Periode
<b>VERÄNDERUNGEN NACH ART DER TEMPORÄREN DIFFERENZ WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRS 2012</b>						
Finanzielle Vermögenswerte	-302	0	-381	-	-1	-684
Investitionsliegenschaften	-495	-15	-8	-	0	-518
Immaterielle Vermögenswerte	-223	93	-6	-	1	-135
Sachanlagen	22	-7	-	-	0	16
Finanzielle Verbindlichkeiten	4	11	-3	-	0	11
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-6	-55	1	-	0	-60
Leistungen an Mitarbeitende	-31	-4	-	0	0	-34
Abgegrenzte Erträge	-1	2	-	-	0	1
Übrige	32	-15	7	-	0	23
Steuerliche Verluste	9	-1	-	-	0	9
<b>LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN (NETTO)</b>	<b>-991</b>	<b>9</b>	<b>-390</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-1 373</b>

<b>VERÄNDERUNGEN NACH ART DER TEMPORÄREN DIFFERENZ WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRS 2011</b>						
Finanzielle Vermögenswerte	55	21	-372	-2	-4	-302
Investitionsliegenschaften	-455	-26	-2	-13	1	-495
Immaterielle Vermögenswerte	-274	21	28	-1	3	-223
Sachanlagen	25	-3	-	0	0	22
Finanzielle Verbindlichkeiten	-6	7	3	0	0	4
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-5	0	0	-	-1	-6
Leistungen an Mitarbeitende	-32	1	-	0	0	-31
Abgegrenzte Erträge	-1	0	-	-	0	-1
Übrige	8	23	0	1	0	32
Steuerliche Verluste	14	-5	-	-	0	9
<b>LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN (NETTO)</b>	<b>-671</b>	<b>39</b>	<b>-343</b>	<b>-15</b>	<b>-1</b>	<b>-991</b>



Nicht erfasst wurden latente Steuerverbindlichkeiten für die Summe der temporären Differenzen aus konsolidierten Beteiligungen an Tochtergesellschaften, soweit diese nicht ausgeschütteten Erträge von der Gruppe als unbegrenzt reinvestiert betrachtet werden. Die ausländischen Gesellschaften unterstehen der Kontrolle der Gruppe, und es ist nicht zu erwarten, dass diese Erträge in absehbarer Zukunft zurückgeführt werden. Der Betrag solcher temporärer Differenzen belief sich per 31. Dezember 2012 auf rund CHF 5,6 Milliarden (2011: CHF 4,4 Milliarden). Sollten solche Erträge je wieder zurückgeführt werden, würden daraus aufgrund der Bestimmungen zum Beteiligungsabzug (Participation Exemption), der nicht erfassten steuerlichen Verlustvorträge und der anwendbaren Doppelbesteuerungsabkommen keine wesentlichen Steuerverbindlichkeiten entstehen.

Latente Steuerguthaben auf Steuerverlustvorträgen werden nur in dem Umfang verbucht, in dem die Realisierung der betreffenden Steuerminderung wahrscheinlich ist. In der Schweiz werden Steuerguthaben auf Grundlage der Steuergesetze von Kantonen und Gemeinden berechnet. Die Unsicherheit bezüglich der Verwendung von Verlustvorträgen wird mit der Bildung einer Wertberichtigung berücksichtigt. Für folgende Steuerverlustvorträge mit den nachstehenden Fälligkeiten wurden keine latenten Steuerguthaben erfasst.

#### NICHT ERFASSTE STEUERLICHE VERLUSTE

Beträge in Mio. CHF	Steuerliche Verluste		Steuersatz	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
2013	1	1	16.5%	16.7%
2014	8	8	16.0%	16.0%
2015	1	1	17.8%	17.7%
Danach	1 115	1 126	12.3%	13.1%
TOTAL	1 125	1 136	n. a.	n. a.

## 26 Rückstellungen

Mio. CHF	Anhang	Restrukturierung		Übrige		Total	
		2012	2011	2012	2011		
Stand 1. Januar		28	45	122	86	150	131
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	29	–	–	0	–	0	–
Während der Berichtsperiode neu zurückgestellte Beträge		19	4	61	65	81	69
Während der Berichtsperiode verwendete Beträge		–14	–20	–18	–14	–32	–34
Während der Berichtsperiode aufgelöste ungenutzte Beträge		–2	–1	–9	–10	–11	–11
Umgliederungen und übrige Abgänge		–	–	0	–1	0	–1
Währungsumrechnungsdifferenzen		0	0	–1	–4	–1	–4
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>32</b>	<b>28</b>	<b>156</b>	<b>122</b>	<b>188</b>	<b>150</b>

**RESTRUKTURIERUNGSRÜCKSTELLUNGEN**

Im Rahmen des Programms «Swiss Life 2015» wurden im Jahr 2012 in der Schweiz, in Liechtenstein und in Luxemburg Rückstellungen für Restrukturierungsmassnahmen gebildet, die erwartungsgemäss in den nächsten ein bis drei Jahren verwendet werden.

**ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN**

Weitere Rückstellungen wurden in erster Linie für Zusicherungen sowie Rechtsstreitigkeiten gebildet. Darin enthalten sind mit AWD verbundene Kundenansprüche.

## 27 Eigenkapital

### **AKTIENKAPITAL**

Das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) bestand per 31. Dezember 2012 und 2011 aus 32 081 054 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Das bedingte Aktienkapital betrug CHF 12 032 868.60 per 31. Dezember 2012 (2011: CHF 12 032 868.60).

Im Jahr 2011 erfolgte die von der Generalversammlung der SLH am 5. Mai 2011 genehmigte Nennwertreduktion von CHF 4.50 je SLH-Namenaktie. Die Zahlung erfolgte am 28. Juli 2011 und führte zu einer Reduktion des Aktienkapitals der SLH um CHF 144 Millionen.

### **AGIO**

Dieser Posten besteht aus dem zusätzlich über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapital (abzüglich Transaktionskosten), Gewinn/Verlust auf eigenen Beteiligungsinstrumenten und Ausgabe von Aktien/Optionen im Rahmen von Beteiligungsplänen.

Im Jahr 2012 wurden aus der Reserve aus Kapitaleinlagen CHF 144 Millionen an die Aktionäre ausgeschüttet (CHF 4.50 je Namenaktie).

Aufgrund der Herabsetzung des Nennwerts um CHF 4.50 je SLH-Namenaktie im Jahr 2011 wurde ein Betrag in Höhe von CHF 1 Million im Hinblick auf eigene Aktien dem Agio gutgeschrieben.

**ANZAHL AKTIEN**

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgegebenen SLH-Aktien und der während der Berichtsperiode von der Swiss Life-Gruppe gehaltenen eigenen Aktien:

Anzahl Aktien	2012	2011
<b>AUSGEBEBENE AKTIEN</b>		
AUSGEBEBENE AKTIEN AM ENDE DER PERIODE	32 081 054	32 081 054
<b>EIGENE AKTIEN</b>		
Stand 1. Januar	224 330	168 556
Kauf eigener Aktien	10 000	66 900
Verkauf eigener Aktien	-10 000	-11 126
Zuteilung im Rahmen von aktienbezogenen Vergütungen	-73 978	-
STAND AM ENDE DER PERIODE	150 352	224 330

**WÄHRUNGSUMRECHNUNGSDIFFERENZEN**

Dieser Posten besteht aus dem Unterschiedsbetrag bei der Umrechnung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen der Gruppengesellschaften, die auf Fremdwährungen lauten, in Schweizer Franken.

**DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE GEWINNE/VERLUSTE**

Dieser Posten besteht aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, nicht realisierten Verlusten auf finanziellen Vermögenswerten, die von «jederzeit verkäuflich» in Darlehen umgegliedert wurden, da kein aktiver Markt mehr besteht, Bewertungsgewinnen aus Übertragungen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften sowie aus dem effektiven Teil des Gewinns oder Verlusts auf derivativen Sicherungsinstrumenten bei qualifizierten Cashflow-Hedges. Diese Beträge werden abzüglich der Anpassungen für bestimmte Überschussanteile der Versicherungsnehmer und anderer Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, aktivierter Abschlusskosten, latenter Steuern und der nicht beherrschenden Anteile erfasst.

## DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE BETRÄGE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

Mio. CHF	Anhang	Währungs- umrechnungs- differenzen	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste				Total
			Jederzeit verkäuf- liche finanzielle Vermögenswerte	Cashflow- Hedges	Übrige	Total	
Stand 1. Januar (netto)		-833	1 523	145	-124	1 544	711
Übriger Gesamterfolg (netto)		-22	971	153	68	1 192	1 170
STAND AM ENDE DER PERIODE (NETTO)		-855	2 494	299	-56	2 736	1 882
DETAILS ZUM ÜBRIGEN GESAMTERFOLG (NETTO)							
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode		-25	4 567	-	-	4 567	4 542
Gewinne/Verluste aus Sicherungsgeschäften während der Periode	9	3	-	408	-	408	412
Bewertungsgewinne aus Investitionsliegenschaften	17	-	-	-	62	62	62
Anteil am übrigen Gesamterfolg von assoziierten Unternehmen	16	-	-	-	0	0	0
Gewinne/Verluste auf zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerten		-	-	-	1	1	1
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8, 9	-	-753	-	170	-583	-583
Auswirkungen durch							
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-	-2 506	-219	-128	-2 854	-2 854
Schattenbilanzierung		-	-11	6	-13	-19	-19
Ertragssteuern		0	-326	-41	-23	-390	-390
Verkauf von Tochterunternehmen		0	-	-	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	0	0	0	0	0
Übriger Gesamterfolg (netto) vor nicht beherrschenden Anteilen		-21	972	153	67	1 192	1 171
Nicht beherrschende Anteile		0	0	0	0	0	0
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)		-22	971	153	68	1 192	1 171

## DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE BETRÄGE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

Mio. CHF	Anhang	Währungs- umrechnungs- differenzen	Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste				Total
			Jederzeit verkäuf- liche finanzielle Vermögenswerte	Cashflow- Hedges	Übrige	Total	
Stand 1. Januar (netto)		-762	369	2	-162	209	-553
Übriger Gesamterfolg (netto)		-71	1 154	143	38	1 335	1 264
STAND AM ENDE DER PERIODE (NETTO)		-833	1 523	145	-124	1 544	711
DETAILS ZUM ÜBRIGEN GESAMTERFOLG (NETTO)							
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode		-80	3 360	-	-	3 360	3 280
Gewinne/Verluste aus Sicherungsgeschäften während der Periode	9	9	-	175	-	175	184
Bewertungsgewinne aus Investitionsliegenschaften	17	-	-	-	16	16	16
Übertragung im Zusammenhang mit als zur Veräusserung gehalten klassifizierten Vermögenswerten		-	0	-	0	-	-
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8, 9	-	-200	-2	109	-93	-93
Auswirkungen durch							
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-	-1 655	42	-25	-1 638	-1 638
Schattenbilanzierung		-	-70	-27	-44	-141	-141
Ertragssteuern		0	-281	-45	-17	-343	-343
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	0	0	-1	-1	-1
Übriger Gesamterfolg (netto) vor nicht beherrschenden Anteilen		-71	1 154	143	38	1 335	1 264
Nicht beherrschende Anteile		0	0	0	0	0	0
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)		-71	1 154	143	38	1 335	1 264

Der Posten Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung betrug im Jahr 2012 in Bezug auf «Übrige» CHF 170 Millionen (2011: CHF 109 Millionen) und bezieht sich auf im Jahr 2008 in Darlehen umgegliederte finanzielle Vermögenswerte.

#### **GEWINNRESERVEN**

Die Gewinnreserven umfassen kumulierte Gewinnreserven der Gruppengesellschaften, die nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Gewinnverteilung unterliegt gesetzlichen Einschränkungen, die je nach geografischer Zuordnung der Gruppengesellschaften variieren.

Die im Versicherungsgeschäft tätigen Tochtergesellschaften unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe von Dividendenzahlungen, kurzfristigen Überbrückungskrediten und Darlehen, die an die Gruppe geleistet bzw. gewährt werden können. In bestimmten Ländern herrschen Vorschriften, welche die Dividendenzahlung zwar erlauben, jedoch deren Überweisung verzögern können. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

## 28 Kapitalbewirtschaftung

Bei der Kapitalbewirtschaftung verfolgt die Gruppe folgende Ziele: Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, Bestimmung und Bewirtschaftung des ökonomischen Kapitals und Erreichen der Zielvorgaben des Unternehmens in Bezug auf das Ratingkapital. Ausserdem verwaltet das Unternehmen die Zusammensetzung und Qualität des Kapitals aktiv, um die Kapitalstruktur und den Zinsdeckungsgrad kontinuierlich zu optimieren.

#### **AUFSICHTSRECHTLICHE ANFORDERUNGEN**

Gemäss dem Bundesgesetz betreffend die Aufsicht über Versicherungsunternehmen und der entsprechenden Verordnung erstattet die Swiss Life-Gruppe als Versicherungsgruppe der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) Bericht. Die Berichterstattung deckt das Risikomanagement gemäss Anhang 5, die Gruppensolvabilität I, die Rechts- und Führungsstruktur sowie die gruppeninternen Transaktionen ab. Sie erfolgt je nach Thema ad hoc, monatlich, halbjährlich oder jährlich und wird vom statutarischen Revisor gemäss den gesetzlichen Anforderungen jährlich überprüft. Per 31. Dezember 2012 und 2011 erfüllte die Gruppe die gesetzlichen Mindestanforderungen.

Zusätzlich zu den Erfordernissen der Gruppensolvabilität werden bei der Betrachtung der einzelnen Länder und Geschäftsbereiche die Solvabilität I sowie andere lokal geltende statutarische Anforderungen herangezogen.

## 29 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen

## VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN AUS ERWERB

Mio. CHF

	Anhang	2012	2011
<b>GEGENLEISTUNG</b>			
Gegenleistung in flüssigen Mitteln		2	10
Bedingte Gegenleistungsvereinbarung(en)		5	-
<b>TOTAL GEGENLEISTUNG</b>		<b>7</b>	<b>10</b>
<b>TRANSAKTIONSKOSTEN</b>			
Aufwand für Kommissionen und Provisionen		-	0
Übriger Aufwand		0	-
<b>TOTAL</b>		<b>0</b>	<b>0</b>
<b>ERWORBENE IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE UND ÜBERNOMMENE VERBINDLICHKEITEN</b>			
Flüssige Mittel		1	1
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte		-	2
Darlehen und Forderungen		0	2
Sachanlagen	17	0	0
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	18	1	2
Übrige Aktiven		0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten		0	0
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende		-1	-1
Rückstellungen	26	0	-
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten		-	-1
Übrige Verbindlichkeiten		-1	-1
<b>TOTAL IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE (NETTO)</b>		<b>0</b>	<b>4</b>
Nicht beherrschende Anteile		-	-3
Goodwill	18	7	9
<b>TOTAL</b>		<b>7</b>	<b>10</b>
<b>ERWORBENE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>			
Fair Value		0	2
Vertragliche Forderungen (brutto)		0	2
Schätzung der uneinbringlichen Mittelflüsse		0	0

Im Mai 2012 erwarb die Swiss Life-Gruppe 100% der aXenta AG, Baden. Das Unternehmen ist auf die Software-Entwicklung für Pensionskassen spezialisiert.

Im März 2011 erwarb die Swiss Life-Gruppe eine Mehrheitsbeteiligung an der Immobilien-Verwaltungsgesellschaft Viveris REIM, Marseille.

## VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUSSERUNGEN

Mio. CHF

	2012
<b>GEGENLEISTUNG</b>	
GEGENLEISTUNG IN ANDEREN ALS FLÜSSIGEN MITTELN	8
<b>VERÄUSSERTE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN</b>	
Flüssige Mittel	1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	0
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	15
Darlehen und Forderungen	12
Guthaben aus Rückversicherung	0
Sachanlagen	1
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	0
Übrige Aktiven	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	-12
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-8
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	-1
Rückstellungen	-1
Übrige Verbindlichkeiten	0
<b>VERÄUSSERTE VERMÖGENSWERTE (NETTO)</b>	<b>7</b>
<b>GEWINN/VERLUST AUS VERÄUSSERUNGEN</b>	
Erhaltene Gegenleistung	8
Veräusserte Vermögenswerte (netto)	-7
Beträge verbucht im übrigen Gesamterfolg	0
<b>GEWINN (+)/VERLUST (-) AUS VERÄUSSERUNGEN</b>	<b>1</b>

Im Juni 2012 wurde das französische Nichtlebenunternehmen Garantie Assistance S.A., Paris, veräussert und im Dezember 2012 AWD s.r.o., Bratislava.

Im Jahr 2011 erfolgten keine bedeutenden Veräusserungen von Tochterunternehmen.



### 30 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und damit verbundene Verbindlichkeiten

Die Vermögenswerte und damit verbundenen Verbindlichkeiten des französischen Nichtlebensunternehmens Garantie Assistance S.A., Paris, wurden im Jahr 2011 in «zur Veräußerung gehalten» umgliedert. Der Verkauf wurde im Juni 2012 abgeschlossen. Das Unternehmen war im Segment «Versicherungsgeschäft Frankreich» enthalten.

Mio. CHF	Veräußerungsgruppen		Langfristige Vermögenswerte			Total
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	
Flüssige Mittel	-	0	-	-	-	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	1	-	-	-	1
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	-	14	-	-	-	14
Darlehen und Forderungen	-	6	-	-	-	6
Guthaben aus Rückversicherung	-	0	-	-	-	0
Sachanlagen	-	0	-	-	-	0
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	-	0	-	-	-	0
Übrige Aktiven	-	1	-	-	-	1
<b>TOTAL ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE</b>	-	<b>22</b>	-	-	-	<b>22</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	6	-	-	-	6
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-	6	-	-	-	6
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	-	1	-	-	-	1
Rückstellungen	-	1	-	-	-	1
Übrige Verbindlichkeiten	-	1	-	-	-	1
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN IM ZUSAMMENHANG MIT ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENEN VERMÖGENSWERTEN</b>	-	<b>15</b>	-	-	-	<b>15</b>
Im übrigen Gesamterfolg erfasste Beträge betreffend zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	0	-	-	-	0

### 31 Erwerb Versicherungsportefeuille

Im April 2011 übernahm die Swiss Life-Gruppe das Kollektivleben-Portefeuille von Nationale Suisse. Die erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF

01.04.2011

#### ERWORBENE VERMÖGENSWERTE UND ÜBERNOMMENE VERBINDLICHKEITEN

Flüssige Mittel	111
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	1 298
Darlehen und Forderungen	91
Investitionsliegenschaften	256
Guthaben aus Rückversicherung	12
Barwert der künftigen Gewinne	2
Übrige Aktiven	2
Derivate	0
Kapitalanlageverträge	-15
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-58
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-1 605
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-79
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	-1
Übrige Verbindlichkeiten	-3
<b>TOTAL ERWORBENE VERMÖGENSWERTE (NETTO)</b>	<b>11</b>

## 32 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

## KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG

Mio. CHF	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
				2012	2011
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Ertrag	1	-	-	1	0
Ertrag aus Kapitalanlagen	0	-	-	0	1
Zinsaufwand	-	-	0	0	0
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-	-18	-	-18	-18
Übriger Aufwand	-	-	-	-	0

## KONSOLIDIERTE BILANZ

Mio. CHF	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
				31.12.2012	31.12.2011
Darlehen und Forderungen	22	-	-	22	21
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-	-	-1	-1	-1
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-3	-	-	-3	-

Per Jahresende ausstehende Restbeträge sind unbesichert; sie werden in bar beglichen. Für Forderungen aus Geschäften mit nahe stehenden Unternehmen und Personen wurden keine Garantien gestellt oder empfangen. Für die am 31. Dezember 2012 und 2011 endenden Geschäftsjahre wurden keine Wertberichtigungen für gefährdete Zahlungen hinsichtlich der von nahe stehenden Unternehmen und Personen geschuldeten Beträge vorgenommen. Diese Einschätzung erfolgt pro Geschäftsjahr und besteht aus einer Prüfung der Finanzlage jedes nahe stehenden Unternehmens bzw. jeder nahe stehenden Person sowie des Marktes, in welchem diese tätig sind.

## VERGÜTUNGEN AN PERSONEN IN SCHLÜSSELPOSITIONEN DES MANAGEMENTS

Mio. CHF	2012	2011
Kurzfristige Leistungen an Mitarbeitende	13	13
Vorsorgeleistungen	2	2
Aktienbasierte Vergütungen	3	3
TOTAL	18	18

Zu den Personen in Schlüsselpositionen des Managements gehören die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung der Swiss Life Holding. Diese Personen haben die Pflicht und die Verantwortung, die Tätigkeiten der Swiss Life-Gruppe direkt oder indirekt zu planen, zu leiten und zu kontrollieren.

Detaillierte Angaben zu den Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements gemäss schweizerischem Obligationenrecht, Artikel 663b<sup>bis</sup> und Artikel 663c, erfolgen im Finanzbericht der Swiss Life Holding.

## 33 Fair Value von Finanzinstrumenten

## ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZINSTRUMENTE

Mio. CHF	Kotierte Preise (Ebene 1)	Bewertungs- verfahren – beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 2)	Bewertungs- verfahren – nicht beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 3)	Total
<b>FAIR-VALUE-HIERARCHIE PER 31. DEZEMBER 2012</b>				
<b>FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>				
Derivate	324	1 312	–	1 636
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schuldpapiere	157	383	154	694
Jederzeit verkäufliche Schuldpapiere	73 498	5 168	4	78 670
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Aktien	3 657	176	27	3 860
Jederzeit verkäufliche Aktien	1 263	484	759	2 506
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	964	–	–	964
Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	20 315	2 246	68	22 629
<b>TOTAL FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>100 178</b>	<b>9 769</b>	<b>1 012</b>	<b>110 959</b>
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>				
Derivate	89	750	–	839
Kapitalanlageverträge	–	138	–	138
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	–	20 502	68	20 570
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	–	592	–	592
<b>TOTAL FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>89</b>	<b>21 982</b>	<b>68</b>	<b>22 139</b>
<b>FAIR-VALUE-HIERARCHIE PER 31. DEZEMBER 2011</b>				
<b>FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>				
Derivate	228	1 090	–	1 318
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schuldpapiere	1 450	269	187	1 906
Jederzeit verkäufliche Schuldpapiere	61 517	3 364	2	64 883
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Aktien	2 147	139	28	2 314
Jederzeit verkäufliche Aktien	1 139	484	758	2 381
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	969	–	–	969
Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	18 735	919	246	19 900
<b>TOTAL FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>86 185</b>	<b>6 265</b>	<b>1 221</b>	<b>93 671</b>
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>				
Derivate	60	1 126	–	1 186
Kapitalanlageverträge	–	237	–	237
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	–	17 970	246	18 216
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	–	566	–	566
<b>TOTAL FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>60</b>	<b>19 899</b>	<b>246</b>	<b>20 205</b>

Der Fair Value von Finanzinstrumenten der Ebene 1 wird anhand von Preisquotierungen (unangepasst) für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in aktiven Märkten bestimmt.

Die Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht in aktiven Märkten gehandelt werden, erfolgt anhand von Bewertungsverfahren. Sind alle wesentlichen Marktinputfaktoren für diese Bewertungsverfahren direkt oder indirekt beobachtbar, werden die Finanzinstrumente der Ebene 2 zugeordnet.

Basiert mindestens einer dieser wesentlichen Inputfaktoren auf nicht beobachtbaren Marktdaten, werden die Finanzinstrumente der Ebene 3 zugeordnet. Die Inputfaktoren können aus Extrapolation

abgeleitete Daten beinhalten, die sich nicht durch beobachtbare Daten belegen lassen oder auf eigenen Annahmen beruhen, wie Marktteilnehmer bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bewerten würden.

Genauere Angaben zur Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten sind in Anhang 3 enthalten.

Zwischen Ebene 1 und Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie erfolgten keine bedeutenden Übertragungen.

Per 31. Dezember 2012 wurden finanzielle Vermögenswerte in Höhe von CHF 944 Millionen (2011: CHF 975 Millionen) der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeteilt (ohne finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe). Das Exposure umfasst hauptsächlich alternative Anlagen wie Hedge Funds, Private Equity, Infrastrukturanlagen und Immobilienfonds. Diese Anlagen werden anhand regelmässiger Berichte der ausgebenden Fondsgesellschaften bewertet. Der Fair Value wird durch interne Anlageexperten geprüft und gegebenenfalls angepasst.

#### ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE DER EBENE 3 FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

Mio. CHF

	Derivate		Schuldpaniere		Aktien		Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe
		Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich		
Stand 1. Januar	-	187	2	28	758	246	
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	5	1	1	39	53	
Total Gewinne/Verluste verbucht im übrigen Gesamterfolg	-	-	2	-	13	-	
Käufe	-	-	3	-	93	-	
Verkäufe	-	-37	-3	-1	-142	-231	
Übertragungen aus Ebene 3	-	-	-	-	-	-	
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-2	0	-	-1	-	
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	-	<b>154</b>	<b>4</b>	<b>27</b>	<b>759</b>	<b>68</b>	
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste wird dargestellt in							
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-	-	1	-	39	-	
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-	5	-	1	-	53	
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten werden dargestellt in							
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-	-	0	-	-9	-	
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-	5	-	1	-	0	

## ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE DER EBENE 3 FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

Mio. CHF					Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	
	Derivate		Schuldpapiere			Aktien
	Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich		
Stand 1. Januar	-	194	12	13	812	284
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	-2	-1	0	49	0
Total Gewinne/Verluste verbucht im übrigen Gesamterfolg	-	-	0	-	-1	-
Käufe	-	-	-	18	158	0
Verkäufe	-	-	-9	-3	-257	-38
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-5	-	-	-3	-
STAND AM ENDE DER PERIODE	-	187	2	28	758	246
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste wird dargestellt in						
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-	-	-1	-	49	-
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-	-2	-	0	-	0
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten werden dargestellt in						
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-	-	-1	-	-15	-
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-	-2	-	0	-	0

Die nachstehende Tabelle fasst die Buchwerte und den jeweiligen Fair Value jener finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zusammen, die in der Bilanz der Swiss Life-Gruppe nicht zum Fair Value erfasst sind:

Mio. CHF	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<b>AKTIVEN</b>				
Darlehen	21 612	23 615	24 658	25 812
Forderungen	3 876	3 587	3 876	3 587
Bis zum Verfall gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-	5 046	-	5 369
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>				
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	43	53	43	53
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	2 768	2 624	3 090	2 849
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	7 722	7 225	7 722	7 225

## 34 Garantien und Zusagen

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Finanzgarantien	54	130
Kreditzusagen	149	119
Private-Equity-Zusagen	161	266
Übrige Kapitalverpflichtungen	284	611
Zusagen aus Betriebsleasing	41	18
Vertragliche Verpflichtungen zum Kauf oder Bau von Investitionsliegenschaften	173	329
Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen	353	320
<b>TOTAL</b>	<b>1 215</b>	<b>1 793</b>

### KÜNFTIGE MINDESTLEASINGZAHLUNGEN AUFGRUND VON UNKÜNDBAREM BETRIEBSLEASING – ALS LEASINGNEHMER

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Bis zu 1 Jahr	8	1
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	25	17
Über 5 Jahre	8	-
<b>TOTAL</b>	<b>41</b>	<b>18</b>

#### FINANZGARANTIEN

Die Gruppe hat Finanzgarantien und transaktionsbezogene Garantien sowie vergleichbare Finanzinstrumente ausgegeben. Finanzgarantien sehen bestimmte Zahlungen vor, falls der Inhaber durch nicht fristgemässe Zahlung eines Kunden einen Verlust erleidet.

#### KREDITZUSAGEN

Die Gruppe hat zudem unwiderrufliche Zusagen zur Gewährung von Krediten und anderen Instrumenten abgegeben. Hierunter fallen noch nicht in Anspruch genommene Kreditlinien, mittels welcher Kunden ihren Liquiditätsbedarf decken können. Hinsichtlich des Ausfallrisikos sind diese Zusagen so gestaltet, dass die betreffenden Kunden bestimmte Bonitätsniveaus einzuhalten haben. Die Gruppe überwacht diese Risiken laufend.

Die gesamten Kreditzusagen umfassen auch Darlehenszusagen mit vorab festgelegter Verzinsung, die daher ein Zinsänderungsrisiko für die Gruppe mit sich bringen. Derartige Zusagen werden ausschliesslich für beschränkte Zeiträume abgegeben. Zum 31. Dezember 2012 standen die Nominalwerte derartiger Verpflichtungen bei EUR 15 Millionen und CHF 105 Millionen (2011: EUR 13 Millionen und CHF 68 Millionen). Die Zusagen hinsichtlich der Verzinsung reichen von 2,5% bis 5,9% für Zusagen in Euro und von 1,0% bis 2,4% für Zusagen in Schweizer Franken.

#### PRIVATE-EQUITY-ZUSAGEN

Private-Equity-Zusagen sind nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity bzw. Private-Equity-Fonds. Derartige Zusagen bergen kein Ausfall- bzw. Marktrisiko, da die Gruppe ihre Anlagen bei Inanspruchnahme der Zusage zum Marktwert erwirbt.

#### ÜBRIGE KAPITALVERPFLICHTUNGEN

Übrige Kapitalverpflichtungen umfassen Investmentzusagen (Kapitalabrufe) und Vereinbarungen über die Liquiditätsversorgung von Sicherungsfonds in der Versicherungsbranche.

**ZUSAGEN AUS BETRIEBSLEASING**

Die Gruppe ist als Leasingnehmerin verschiedene Betriebsleasingverhältnisse eingegangen. Die entsprechenden erfolgswirksamen Mietaufwendungen betrugen CHF 40 Millionen zum 31. Dezember 2012 CHF (2011: CHF 42 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen beliefen sich im Jahr 2012 auf CHF 40 Millionen (2011: CHF 42 Millionen).

**ÜBRIGE EVENTUALVERPFLICHTUNGEN UND ZUSAGEN**

Dieser Posten beinhaltet vertragliche Verpflichtungen für Reparaturen und Unterhalt von Investitionsliegenschaften in Höhe von CHF 85 Millionen, die zum 31. Dezember 2012 bestanden (2011: CHF 69 Millionen.).

**RECHTLICHE AUSEINANDERSETZUNGEN**

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die im Allgemeinen aus ihrer Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Ausgang laufender Verfahren, Ansprüche und Rechtsstreitigkeiten könnte in nachfolgenden Perioden Auswirkungen auf das Betriebsergebnis oder die Mittelflüsse der Gruppe haben. Die Konzernleitung geht jedoch davon aus, dass diese Fälle per Bilanzstichtag angemessen berücksichtigt worden sind.

## 35 Sicherheiten

**ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE VERMÖGENSWERTE**

In der nachstehenden Tabelle sind Einzelheiten zu den finanziellen Vermögenswerten aufgeführt, die veräußert oder anderweitig übertragen, jedoch nicht ausgebucht wurden, weil im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen weiterhin bei Swiss Life liegen. Repurchase-Vereinbarungen und Wertpapierleihen werden in Anhang 2.7 und 12 behandelt. Im Rahmen anderer Transaktionen verpfändete Wertschriften umfassen als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere aus Rückversicherungsverträgen sowie als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere aus Prime-Broker-Verträgen zur Margendeckung in Derivattransaktionen. Übrige verpfändete finanzielle Vermögenswerte umfassen Barsicherheiten für Verbindlichkeiten aus ausserbörslichen Derivatgeschäften.

**ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE VERMÖGENSWERTE**

Mio. CHF	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Wertschriften im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen <sup>1</sup>	964	969	964	969
Wertschriften im Rahmen von Derivattransaktionen und übrigen Transaktionen	1 815	1 871	1 815	2 000
Übrige finanzielle Vermögenswerte	273	608	273	608
Investitionsliegenschaften	227	227	227	227
<b>TOTAL</b>	<b>3 279</b>	<b>3 675</b>	<b>3 279</b>	<b>3 804</b>
1) davon mit der Option auf Verkauf bzw. Weiterverpfändung durch den Empfänger	964	969	964	969



**GEHALTENE SICHERHEITEN**

Die Gruppe hält handelbare Wertpapiere als Sicherheit in Reverse-Repurchase-Vereinbarungen. Sie kann diese, wenn kein Zahlungsausfall der Gegenpartei vorliegt, verkaufen oder weiterverpfänden.

Mio. CHF	Fair Value	
	31.12.2012	31.12.2011
Wertschriften im Rahmen von Reverse-Repurchase-Vereinbarungen	-	93
<b>TOTAL</b>	<b>-</b>	<b>93</b>

### 36 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber

Mio. CHF	31.12.2012	31.12.2011
Bis zu 1 Jahr	276	295
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	884	921
Über 5 Jahre	755	816
<b>TOTAL</b>	<b>1 915</b>	<b>2 032</b>
In der Erfolgsrechnung erfasste bedingte Mietzahlungen	0	0

Vermögenswerte, bei denen die Gruppe Leasinggeber ist, bestehen in erster Linie aus Investitionsliegenschaften, die im Rahmen von Betriebsleasings Dritten zur Verfügung gestellt werden.

## 37 Konsolidierungskreis

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>SCHWEIZ</b>						
Adroit Private Equity AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	CHF	5 000
AWD Allgemeiner Wirtschaftsdienst AG, Zug	AWD		100.0%	100.0%	CHF	5 600
aXenta AG, Baden-Dättwil	VG CH	vom 01.05.2012	100.0%	100.0%	CHF	150
GENBLAN AG, Zürich	VG CH	vom 31.05.2011	100.0%	100.0%	CHF	17 628
Livit AG, Zürich	IM		100.0%	100.0%	CHF	3 000
Livit FM Services AG, Zürich	IM		100.0%	100.0%	CHF	100
Neue Warenhaus AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	CHF	5 000
Oscar Weber AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	CHF	5 000
Oscar Weber Holding AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	CHF	50
Swiss Life AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	CHF	587 350
Swiss Life Asset Management AG, Zürich	IM		100.0%	100.0%	CHF	250
Swiss Life Capital Holding AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	CHF	5 514
Swiss Life Funds AG, Lugano	IM		100.0%	100.0%	CHF	20 000
Swiss Life Holding AG, Zürich	Übrige		-	-	CHF	163 613
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	CHF	250
Swiss Life International Holding AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	CHF	1 000
Swiss Life International Services AG, Schaan, Zweigniederlassung Zürich, Zürich	VG Int.		100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Investment Management Holding AG, Zürich	IM		100.0%	100.0%	CHF	50 000
Swiss Life Pension Services AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	CHF	250
Swiss Life Private Equity Partners AG, Zürich	IM		100.0%	100.0%	CHF	250
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen, Niederlassung Zürich, Zürich	VG Int.		100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Property Management AG, Zürich	IM		100.0%	100.0%	CHF	250
Swiss Life Schweiz Holding AG, Zürich	VG CH	vom 11.12.2012	100.0%	100.0%	CHF	250
Swissville Centers Holding AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	CHF	7 100
Swissville Commerce AG, Zürich	VG CH		100.0%	100.0%	CHF	17 000

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, IM = Investment Management, VG Int. = Versicherungsgeschäft International, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland)

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>LIECHTENSTEIN</b>						
Swiss Life (Liechtenstein) AG, Schaan	VG Int.		100.0%	100.0%	CHF	5 000
Swiss Life International Services AG, Schaan	VG Int.		100.0%	100.0%	CHF	100
<b>FRANKREICH</b>						
AGAMI, Paris	VG FR		100.0%	100.0%	EUR	1 250
ATIM Université SCI, Levallois Perret	VG FR	vom 20.06.2012	100.0%	100.0%	EUR	7 933
AXYALIS PATRIMOINE, Montbonnet-Saint-Martin	VG FR	vom 28.12.2011	76.8%	96.0%	EUR	100
Carte Blanche Partenaires, Paris	VG FR		95.0%	95.1%	EUR	500
Cegema, Villeneuve-Loubet	VG FR		100.0%	100.0%	EUR	300
CGPI 2014, Levallois Perret	VG FR	vom 28.11.2012	100.0%	100.0%	EUR	1
Financière du Capitole, Balma	VG FR		80.0%	80.0%	EUR	1 700
Financière du Patrimoine, Balma	VG FR		80.0%	100.0%	EUR	8
MA Santé Facile, Levallois Perret	VG FR		100.0%	100.0%	EUR	1 388
SAS Placement Direct, Pau	VG FR		100.0%	100.0%	EUR	40
SCI SWISSLIFE 148 UNIVERSITE, Levallois Perret	VG FR	vom 07.06.2012	100.0%	100.0%	EUR	1
Swiss Life Asset Management (France), Levallois Perret	IM		100.0%	100.0%	EUR	3 000
SwissLife Assurance et Patrimoine, Levallois Perret	VG FR		100.0%	100.0%	EUR	169 036
SwissLife Assurances de Biens, Levallois Perret	VG FR		100.0%	100.0%	EUR	80 000
SwissLife Banque Privée, Paris	VG FR		60.0%	60.0%	EUR	37 902
SwissLife Dynapierre, Levallois Perret	VG FR		100.0%	100.0%	EUR	7 317
SwissLife France, Levallois Perret	VG FR		100.0%	100.0%	EUR	267 767
SwissLife Gestion Privée, Paris	VG FR		60.0%	100.0%	EUR	205
SwissLife Immobilier, Levallois Perret	VG FR		100.0%	100.0%	EUR	37
SwissLife Prestigimmo, Levallois Perret	VG FR		100.0%	100.0%	EUR	2 340
SwissLife Prévoyance et Santé, Paris	VG FR		99.8%	99.8%	EUR	150 000
Viveris REIM, Marseille	IM	vom 15.03.2011	68.3%	68.3%	EUR	340
<b>DEUTSCHLAND</b>						
Allgemeiner Wirtschaftsdienst Gesellschaft für Wirtschaftsberatung und Finanzbetreuung mbH, Hannover	AWD		100.0%	100.0%	EUR	2 700
AWD Gastronomie GmbH, Hannover	AWD		100.0%	100.0%	EUR	25
AWD Gruppe Deutschland GmbH, Hannover	AWD		100.0%	100.0%	EUR	1 501
AWD Holding AG, Hannover	AWD		100.0%	100.0%	EUR	38 639
AWD – Versicherungsmakler und -beratungs GmbH, Hannover	AWD	bis 15.02.2011	–	–		
AWD Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	AWD		100.0%	100.0%	EUR	25
Bizztools GmbH, Bremen	AWD	bis 23.03.2012	–	–		

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, IM = Investment Management, VG Int. = Versicherungsgeschäft International, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland)

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>DEUTSCHLAND (FORTSETZUNG)</b>						
DEUTSCHE PROVENTUS AG, Bremen	AWD		100.0%	100.0%	EUR	511
Faircompare GmbH, Hannover	AWD		100.0%	100.0%	EUR	100
Financial Solutions AG Service & Vermittlung, München	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	200
Horbach Wirtschaftsberatung GmbH, Köln	AWD		100.0%	100.0%	EUR	260
ProVentus Akademie- und Vertriebs GmbH, Bremen	AWD		100.0%	100.0%	EUR	25
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Grundstücksverwaltung KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	50
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien I KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien II KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien III KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	10
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien Ost KG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	50
SL-Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	25
SL Private Equity GmbH, Frankfurt am Main	VG DE		98.9%	98.9%	EUR	91
SLPM Schweizer Leben Pensionsmanagement GmbH, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	150
Swiss Life AG, München (Niederlassung Swiss Life AG)	VG DE		100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Asset Management GmbH, München	IM		100.0%	100.0%	EUR	1 000
Swiss Life Assurance Solutions S.A. Niederlassung für Deutschland, München	Übrige		100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Deutschland Holding GmbH (ehemals Swiss Life Beteiligungs GmbH), Hannover	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	25
Swiss Life Deutschland Holding GmbH, München	VG DE	vom 11.08.2011	100.0%	100.0%	EUR	50
Swiss Life Grundstücksmanagement, München	VG DE	bis 01.11.2012	-	-		
Swiss Life Grundstücksmanagement GmbH & Co. Münchner Tor KG, München	VG DE	bis 01.06.2012	-	-		
Swiss Life Insurance Solutions AG, München	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	7 500
Swiss Life Insurance Solutions S.A. Niederlassung für Deutschland, München	Übrige		100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Partner Service- und Finanzvermittlungs GmbH, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	300
Swiss Life Pensionsfonds AG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	3 000
Swiss Life Pensionskasse AG, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	3 000
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. Niederlassung für Deutschland, München	VG Int.		100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Service GmbH, Leipzig	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	100
Swiss Life Vermittlungs GmbH, München	VG DE		100.0%	100.0%	EUR	50
tecis Finanzdienstleistungen AG, Hamburg	AWD		100.0%	100.0%	EUR	500

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, IM = Investment Management, VG Int. = Versicherungsgeschäft International, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland)

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>LUXEMBURG</b>						
Heralux S.A., Luxembourg	VG FR		99.8%	100.0%	EUR	3 500
SWISS LIFE (LUXEMBOURG), Strassen	VG Int.		100.0%	100.0%	EUR	23 000
Swiss Life Assurance Solutions S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	6 000
Swiss Life Funds (Lux) Management Company S.A., Luxembourg	IM		100.0%	100.0%	CHF	400
Swiss Life Immo-Arlon, Société Anonyme, Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	1 000
Swiss Life Insurance Solutions S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	24 450
Swiss Life International Pension Fund ASBL, Strassen	VG Int.		-	-	-	-
Swiss Life Invest Luxembourg S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	60 211
Swiss Life Participations Luxembourg S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	75 198
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen	VG Int.		100.0%	100.0%	EUR	79 031
Swiss Life REIM (Luxembourg) S.A., Strassen	IM	vom 22.08.2012	100.0%	100.0%	EUR	1 500
Swiss Life Solutions S.A., Strassen	Übrige	bis 24.04.2012	-	-	-	-

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, IM = Investment Management, VG Int. = Versicherungsgeschäft International, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland)

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>GROSSBRITANNIEN</b>						
AWD Chase de Vere Consulting Limited, London	AWD		100.0%	100.0%	GBP	1 935
AWD Chase de Vere Corporate Services Limited, Manchester	AWD	bis 29.03.2011	-	-		
AWD Chase de Vere Direct Limited, Manchester	AWD	bis 10.05.2011	-	-		
AWD Chase de Vere Limited, London	AWD		100.0%	100.0%	GBP	5 000
AWD Group Plc, London	AWD		100.0%	100.0%	GBP	14 000
AWD Group Services Limited, London	AWD		100.0%	100.0%	GBP	0
AWD Loans Limited, Manchester	AWD		100.0%	100.0%	GBP	1 000
AWD Private Client Trustees Limited, London	AWD		100.0%	100.0%	GBP	0
AWD Trustees Limited, Leicestershire	AWD		100.0%	100.0%	GBP	0
Chase de Vere Financial Solutions Limited, Manchester	AWD		100.0%	100.0%	GBP	0
<b>ÖSTERREICH</b>						
AWD CEE Holding GmbH, Wien	AWD		100.0%	100.0%	EUR	35
AWD Gesellschaft für Wirtschaftsberatung GmbH, Wien	AWD		100.0%	100.0%	EUR	727
Swiss Life International Services AG, Zweigniederlassung Österreich, Wien	VG CH	vom 19.12.2012	100.0%	100.0%	-	-
Swiss Life Österreich GmbH (ehemals Swiss Life Österreich AG), Wien	VG CH		100.0%	100.0%	EUR	70
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Niederlassung Österreich, Wien	VG Int.		100.0%	100.0%	-	-
<b>CAYMAN ISLANDS</b>						
Adroit Investment (Offshore) Ltd., Grand Cayman	VG CH		100.0%	100.0%	CHF	0
Adroit Partnerships (Offshore) L.P., Grand Cayman	VG CH		100.0%	100.0%	CHF	6 580
Swiss Life Financial Services (Cayman) Ltd., Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	CHF	50
Swiss Life Insurance Finance Ltd., Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	EUR	5

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, IM = Investment Management, VG Int. = Versicherungsgeschäft International, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland)

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000
<b>TSCHECHISCHE REPUBLIK</b>						
AWD Česká republika s.r.o., Brno	AWD		100.0%	100.0%	CZK	1 000
<b>UNGARN</b>						
AWD Magyarország Pénzügyi Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	AWD		100.0%	100.0%	HUF	5 000
ECG Oktatási Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	AWD	bis 23.07.2012	-	-		
<b>IRLAND</b>						
Swiss Life Private Placement (Ireland) Limited, Dublin	Übrige	bis 13.01.2011	-	-		
<b>ITALIEN</b>						
Swiss Life Insurance Solutions AG, Niederlassung Italien, Milano	Übrige		100.0%	100.0%	-	-
<b>POLEN</b>						
AWD Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością, Warszawa	AWD		100.0%	100.0%	PLN	250
European Consulting Group Sp.z o.o., Warszawa	AWD	bis 21.10.2011	-	-		
<b>RUMÄNIEN</b>						
AWD Consultanta Financiară SRL, Târgu Mureș	AWD	bis 15.04.2011	-	-		
AWD Romania Broker de Asigurare Srl, Târgu Mureș	AWD	bis 24.11.2011	-	-		
<b>SINGAPUR</b>						
Swiss Life Network (Asia) Pte.Ltd., Singapore	VG Int.		100.0%	100.0%	SGD	0
Swiss Life (Singapore) Pte. Ltd., Singapore	VG Int.		100.0%	100.0%	SGD	11 000
<b>SLOWAKEI</b>						
AWD s.r.o., Bratislava	AWD	bis 01.12.2012	-	-		
<b>VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE</b>						
Swiss Life Private Placement (Middle East) Limited, Dubai	VG Int.		100.0%	100.0%	USD	8 100

<sup>1</sup> Segment (VG CH = Versicherungsgeschäft Schweiz, IM = Investment Management, VG Int. = Versicherungsgeschäft International, VG FR = Versicherungsgeschäft Frankreich, VG DE = Versicherungsgeschäft Deutschland)

## Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
Swiss Life Holding AG  
Zürich

## Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Swiss Life Holding AG, bestehend aus konsolidierter Erfolgsrechnung, konsolidierter Gesamterfolgsrechnung, konsolidierter Bilanz, konsolidierter Mittelflussrechnung, Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals und Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung (Seiten 68 bis 199), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### **VERANTWORTUNG DES VERWALTUNGSRATS**

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### **VERANTWORTUNG DER REVISIONSSTELLE**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### **PRÜFUNGSURTEIL**

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.



## Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Ray Kunz  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Christian Schacher  
Revisionsexperte

Zürich, 13. März 2013

# Jahresrechnung der Swiss Life Holding

- 203 Jahresbericht
- 204 Erfolgsrechnung
- 205 Bilanz
- 206 Anhang zur Jahresrechnung
- 209 Offenlegung der Entschädigung an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung  
gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> und Art. 663c OR
- 223 Gewinnverwendung
- 224 Bericht der Revisionsstelle

## Jahresbericht

Die Swiss Life Holding erzielte im Geschäftsjahr 2012 einen Gewinn von CHF 106 Millionen gegenüber CHF 238 Millionen im Vorjahr.

Der Jahresgewinn wurde mehrheitlich durch Zinserträge und Gebühren erreicht. Die Zinserträge aus Darlehen an Gruppengesellschaften erhöhten sich von CHF 38 Millionen auf CHF 50 Millionen. Die Gebühren auf Garantien stiegen von CHF 21 Millionen auf CHF 35 Millionen. Der Grossteil der neuen Darlehen und Garantien wurde bereits im Vorjahr an Tochtergesellschaften gewährt. Die Dividendenausschüttungen der Tochtergesellschaften reduzierten sich von CHF 191 Millionen auf CHF 24 Millionen. Durch eine verbesserte Bewirtschaftung der liquiden Mittel konnten die Zins-einnahmen aus festverzinslichen Papieren von CHF 2 Millionen im Vorjahr auf CHF 8 Millionen im Jahr 2012 gesteigert werden. Der Gesamtaufwand blieb unverändert bei CHF 11 Millionen.

In der Berichtsperiode setzte die Swiss Life Holding die Optimierung der Konzernstruktur fort. Mit der neu gegründeten Tochtergesellschaft Swiss Life Schweiz Holding AG wurde die rechtliche Struktur der neuen Managementstruktur weiter angenähert. In diese neue Holdinggesellschaft wird die Schweizer Einheit von AWD bzw. neu Swiss Life Select Schweiz eingebracht. Zur weiteren Finanzierung des Versicherungsgeschäfts wurden der Swiss Life International Holding AG CHF 50 Millionen zur Verfügung gestellt, davon CHF 30 Millionen durch Umstrukturierung von Fremdkapital in Eigenkapital. Der Wert der Beteiligungen erhöhte sich durch diese Transaktionen von CHF 3545 Millionen auf CHF 3658 Millionen, während die internen Darlehen um CHF 82 Millionen abnahmen.

Die Gewinnausschüttung der Swiss Life Holding an ihre Aktionärinnen und Aktionäre betrug in der Berichtsperiode CHF 144 Millionen bzw. CHF 4.50 je Aktie. Die Ausschüttung erfolgte aus der Reserve aus Kapitaleinlagen. Der Nennwert der Swiss Life Holding-Aktie lag somit unverändert bei CHF 5.10. Das gesamte nominelle Aktienkapital der Gesellschaft betrug per Jahresende CHF 163,6 Millionen.

Auf einer gruppeninternen Kontokorrentschuld bezahlte die Swiss Life Holding im Jahr 2012 CHF 0,5 Millionen an Fremdkapitalzinsen. Zum Jahresende wurde das Konto saldiert; somit ist die Swiss Life Holding ausschliesslich mit Eigenkapital finanziert.

Der liquide Bestand der Swiss Life Holding (flüssige Mittel, Festgelder sowie Obligationen und Anlagen) betrug am 31. Dezember 2012 CHF 316 Millionen. Die flüssigen Mittel und Festgelder reduzierten sich von CHF 279 Millionen auf CHF 88 Millionen. Die leicht handelbaren Obligationen und kapitalgeschützten Anlagen betragen per Jahresende CHF 228 Millionen. Diese Anteilsscheine sind alle repofähig und können jederzeit Liquidität generieren.

## Erfolgsrechnung

## ERFOLGSRECHNUNG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER

Mio. CHF

	2012	2011
Dividendenertrag	24	191
Realisierter Gewinn/Verlust auf Anlagevermögen	0	1
Nicht realisierter Gewinn/Verlust auf Anlagevermögen	3	5
Übriger Finanzertrag	58	40
Übriger Finanzaufwand	-2	-1
Währungsgewinne/-verluste	-2	-8
<b>ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN (NETTO)</b>	<b>82</b>	<b>228</b>
<b>BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>-5</b>	<b>-7</b>
<b>ÜBRIGER ERTRAG</b>	<b>35</b>	<b>21</b>
<b>ÜBRIGER AUFWAND</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>ERTRAGSSTEUER</b>	<b>-6</b>	<b>-4</b>
<b>REINGEWINN</b>	<b>106</b>	<b>238</b>

## Bilanz

**BILANZ**

Mio. CHF

	31.12.2012	31.12.2011
<b>AKTIVEN</b>		
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		
Flüssige Mittel	88	149
Festgelder und ähnliche Kapitalanlagen	–	130
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	53	15
Forderungen gegenüber Dritten	0	0
Rechnungsabgrenzungsposten	5	4
<b>TOTAL UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>146</b>	<b>298</b>
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>		
Aktien	16	19
Schuldপাপiere	175	285
Beteiligungen	3 658	3 545
Darlehen an Konzerngesellschaften	713	795
Übrige Anlagen	53	60
<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>4 616</b>	<b>4 704</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>4 762</b>	<b>5 002</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften	–	200
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	50	52
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	50	252
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>50</b>	<b>252</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>		
Aktienkapital	164	164
Allgemeine Reserven	32	32
Reserve für eigene Aktien	17	26
Reserve aus Kapitaleinlagen	1 389	1 533
Total gesetzliche Reserven	1 439	1 591
Freie Reserven	3 002	2 753
Vortrag aus dem Vorjahr	2	4
Reingewinn	106	238
Total Bilanzgewinn	107	242
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>4 712</b>	<b>4 750</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>4 762</b>	<b>5 002</b>

## Anhang zur Jahresrechnung

### Grundsätze zur Rechnungslegung

Aktiven und Passiven werden in der Bilanz gemäss den Vorschriften des schweizerischen Obligationenrechts (OR) ausgewiesen. Die Jahresrechnung der Swiss Life Holding ist in Millionen Franken dargestellt, wobei Rundungen dazu führen können, dass Beträge nicht genau aufgehen.

#### ERLÄUTERUNGEN ZU BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

##### BETEILIGUNGEN

	Währung	Aktienkapital in 1000		Direkter Anteil	Währung	Aktienkapital in 1000		Direkter Anteil
		31.12.2012				31.12.2011		
Swiss Life AG, Zürich	CHF	587 350		100.00%	CHF	587 350		100.00%
Swiss Life Deutschland Holding GmbH, Hannover	EUR	25		100.00%	EUR	25		100.00%
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	CHF	250		100.00%	CHF	250		100.00%
Swiss Life International Holding AG, Zürich	CHF	1 000		100.00%	CHF	1 000		100.00%
Swiss Life Investment Management Holding AG, Zürich	CHF	50 000		100.00%	CHF	50 000		100.00%
Swiss Life Schweiz Holding AG, Zürich	CHF	250		100.00%	-	-		-

##### DARLEHEN AN KONZERNGESELLSCHAFTEN

Darlehen im Umfang von CHF 331 Millionen innerhalb der Darlehen an Konzerngesellschaften sind als nachrangig eingestuft.

##### BEDEUTENDE AKTIONÄRE

Folgende Aktionäre halten mehr als 5% der Aktien der Swiss Life Holding:

In % des gesamten Aktienkapitals

	31.12.2012	31.12.2011
Talanx AG	9.27%	9.27%

##### AKTIENKAPITAL

Das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) bestand per 31. Dezember 2012 aus 32 081 054 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Per 31. Dezember 2011 standen 32 081 054 Namensaktien der SLH mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie aus. Das bedingte Aktienkapital belief sich am 31. Dezember 2012 auf CHF 12 032 868.60 (2011: CHF 12 032 868.60).

##### GESETZLICHE RESERVEN

Die gesetzlichen Reserven bestehen aus den allgemeinen Reserven (zuzüglich des über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapitals abzüglich Transaktionskosten), der Reserve für eigene Aktien (Gegenwert der eigenen SLH-Aktien im Besitz der Swiss Life-Gruppe) sowie der Reserve aus Kapitaleinlagen von CHF 1389 Millionen. Die Reserve aus Kapitaleinlagen hat im Berichtsjahr um die Gewinnausschüttung von CHF 4.50 pro Aktie bzw. CHF 144 Millionen von CHF 1533 Millionen auf CHF 1389 Millionen per 31. Dezember 2012 abgenommen. Davon sind CHF 1219 Millionen von der Eidgenössischen Steuerverwaltung anerkannt, während bei CHF 170 Millionen die steuerrechtliche Qualifikation noch offen ist und je nach Entwicklung der künftigen Rechtslage zu beurteilen sein wird.

**FREIE RESERVEN UND GEWINNRESERVEN**

Dieser Posten umfasst kumulierte Gewinnreserven, welche nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden bzw. welche nicht für die Bildung von Reserven für eigene Aktien verwendet wurden.

**EIGENE AKTIEN**

Die Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe kauften im Berichtsjahr total 10 000 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von CHF 122.62. In der gleichen Periode verkauften sie 10 000 Aktien zu einem Durchschnittskurs von CHF 123.95. Per 31. Dezember 2012 verfügte die Swiss Life-Gruppe über 150 352 eigene Aktien.

**PERSONALAUFWAND**

Im Betriebsaufwand ist kein direkter Personalaufwand enthalten.

**EVENTUALVERPFLICHTUNGEN**

Die Swiss Life Holding garantiert alle Verpflichtungen der Swiss Life AG, welche die verschiedenen Tranchen der nachrangigen, unbefristeten Step-up-Darlehen (hybriden Verbindlichkeiten) im Gegenwert von CHF 3078 Millionen zum Bilanzstichtag betreffen.

Des Weiteren stellt die Swiss Life Holding Garantien für einen maximalen Nettoinventarwert von CHF 1100 Millionen für die Swiss Life AG, von CHF 150 Millionen für Swiss Life Funds, von CHF 150 Millionen für Swiss Life Funds (Lux) Management Company und von CHF 97 Millionen für Swiss Life Products.

Zudem gewährt die Swiss Life Holding eine Kreditlinie von CHF 18 Millionen für Swiss Life Products.

## VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE ZUM 31. DEZEMBER

Mio. CHF

	2012	2011
<b>AKTIENKAPITAL</b>		
Stand 1. Januar	164	308
Herabsetzung des Nennwerts	-	-144
<b>TOTAL AKTIENKAPITAL</b>	<b>164</b>	<b>164</b>
<b>GESETZLICHE RESERVEN</b>		
<b>Allgemeine Reserven</b>		
Stand 1. Januar	32	1 139
Einlage in die Reserve aus Kapitaleinlagen	-	-1 107
<b>Total allgemeine Reserven</b>	<b>32</b>	<b>32</b>
<b>Reserve für eigene Aktien</b>		
Stand 1. Januar	26	19
Einlage in die Reserve für eigene Aktien	-8	7
<b>Total Reserve für eigene Aktien</b>	<b>17</b>	<b>26</b>
<b>Reserve aus Kapitaleinlagen</b>		
Stand 1. Januar	1 533	-
Einlage in die Reserve aus Kapitaleinlagen	-	1 533
Gewinnausschüttung aus Reserve aus Kapitaleinlagen	-144	-
<b>Total Reserve aus Kapitaleinlagen</b>	<b>1 389</b>	<b>1 533</b>
<b>TOTAL GESETZLICHE RESERVEN</b>	<b>1 439</b>	<b>1 591</b>
<b>FREIE RESERVEN</b>		
Stand 1. Januar	2 753	2 986
Einlage in die freien Reserven	240	200
Reserve für eigene Aktien	8	-7
Einlage in die Reserve aus Kapitaleinlagen	-	-426
<b>TOTAL FREIE RESERVEN</b>	<b>3 002</b>	<b>2 753</b>
<b>BILANZGEWINN</b>		
Stand 1. Januar	242	204
Einlage in die freien Reserven	-240	-200
Reingewinn	106	238
<b>TOTAL BILANZGEWINN</b>	<b>107</b>	<b>242</b>
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>4 712</b>	<b>4 750</b>

### RISIKOBEURTEILUNG

Für die Risikobeurteilung verweisen wir auf Anhang 5 zur konsolidierten Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe.



## **OFFENLEGUNG DER ENTSCHÄDIGUNG AN DEN VERWALTUNGSRAT UND DIE KONZERNLEITUNG GEMÄSS ART. 663B<sup>bis</sup> UND ART. 663C OR VERGÜTUNGEN IM JAHR 2012**

Die nachstehenden Ausführungen berücksichtigen die Transparenzvorschriften des Obligationenrechts betreffend Vergütungen gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> und Art. 663c OR und die Richtlinien der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance sowie das Rundschreiben 2010/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) betreffend Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten. Zusätzliche Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand sind im Kapitel Corporate Governance auf den Seiten 48 bis 59 sowie in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhänge 24 und 32) auf den Seiten 168 bis 174 und 187 dargestellt.

Die Beschreibung der Entschädigung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie die tabellarische Darstellung der entsprechenden Vergütungen folgen denjenigen in den Vorjahren. Die variable Entschädigung in bar an die Mitglieder der Konzernleitung (Bonus in bar und aufgeschobene Vergütung in bar) für das Geschäftsjahr 2012, die vom Verwaltungsrat Anfang 2013 festgelegt worden ist, wird in den Vergütungstabellen periodengerecht als Vergütung für das Jahr 2012 offengelegt (Accrued Methode). Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine feste Entschädigung, die zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet wird; die zugeteilten Aktien unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist.

Die Entschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrats werden einzeln und die Entschädigung des Präsidenten der Konzernleitung (Group CEO), der in der Berichtsperiode die höchste Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung erhalten hat, wird individuell offengelegt.

### **GRUNDSÄTZE DER ENTSCHÄDIGUNGSPOLITIK**

Der Gesamtverwaltungsrat ist für die Festlegung der Richtlinien der Entschädigungspolitik innerhalb der Gruppe (inkl. variable Entschädigung und Aktienbeteiligungspläne) sowie für die Festlegung der für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien zuständig. Die Entschädigungspolitik unterstützt die durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und ist Teil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue, sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das Entlohnungssystem orientiert sich am Marktumfeld und muss konkurrenzfähig sein. Die individuelle Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persönlichen Leistungen der Mitarbeitenden. Sie setzt sich aus dem Grundsalär, einem variablen, vom Erreichen der Jahresziele abhängigen Bonus, der in der Regel in bar und allenfalls in Aktien ausgerichtet wird, gegebenenfalls einer aufgeschobenen Vergütung in bar und einem mittel- bzw. langfristigen Aktienbeteiligungsprogramm sowie Beiträgen für die Alters- und Risikoversorge zusammen.

Das Salär, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Zur Überprüfung der Angemessenheit sowie zur internen und externen Vergleichbarkeit werden Salärvergleichsstudien beigezogen und anerkannte Funktionsbewertungssysteme eingesetzt.

Salär	
Variable Vergütung	
Vom Erreichen der Jahresziele abhängige Entlohnungskomponente (Bonus in bar und allenfalls in Aktien)	Aufgeschobene mittel- bzw. langfristige Entlohnungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm und gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar)
Beiträge für die Alters- und Risikoversorge	

Die variablen Vergütungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben der Gruppe sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Sie stellen auf die Erreichung der vorgängig im Rahmen der Mittelfristplanung jeweils für einen Zeitraum von drei Jahren festgelegten Jahresziele ab und sind abhängig von den bezogen auf die Zielvorgaben tatsächlich erbrachten Leistungen von Einzelpersonen bzw. Teams (Leistungslohn) sowie vom Zielerreichungsgrad in Bezug auf das Jahresergebnis der Swiss Life-Gruppe (Beteiligung am Unternehmenserfolg). Für die Beurteilung der quantitativen und qualitativen Zielerreichung werden stets auch die für die Funktionserfüllung massgeblichen Kompetenzen wie fachliche Expertise, Unternehmertum, Aufgabenerfüllung, Zusammenarbeit und Führung berücksichtigt. Die prozentuale Gewichtung zwischen der individuellen Leistung bzw. Teamleistung und der Beteiligung am Unternehmenserfolg hängt von der Stellung und Aufgabe der Funktionsinhaber ab.

Die Beteiligung am Unternehmenserfolg wird anhand quantitativer, im Rahmen der Mittelfristplanung vorgängig für die nächsten drei Jahre festgelegten Gruppenziele (Key Performance Indicators, KPI) gemessen. Die wichtigsten KPI sind neben den Kennzahlen betreffend Jahresgewinn, Kosten, Geschäftsvolumen, Anlagerendite, Eigenkapitalrendite und Solvenz auch die Profitabilität des Bestandes und des Neugeschäfts, die Margenentwicklung sowie der Anteil nicht traditioneller Produkte am Neugeschäft. Zur Vermeidung von Verhaltensweisen, die auf das kurzfristige Erreichen von höher gewichteten Kennzahlen ausgerichtet sind, besteht keine vorweggenommene, mechanistische Gewichtung der einzelnen KPI. Die entsprechende Gewichtung wird jeweils am Ende eines Geschäftsjahres auf Vorschlag des Nominations- und Entschädigungsausschusses (Nomination and Compensation Committee, NCC) vom Gesamtverwaltungsrat unter Berücksichtigung und in Würdigung sämtlicher Entwicklungen vorgenommen (Ermessensentscheid).

Die persönliche Leistung aufgrund der vorgegebenen quantitativen und qualitativen Ziele wird jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) bewertet. Für die Festlegung der Ziele und die Beurteilung der Zielerreichung kommen zwei Beurteilungskomponenten bzw. Modelle zur Anwendung: das auf die qualitativen und quantitativen Ziele bezogene Group Objectives Model (GOM) sowie das Group Competency Model (GCM) zur Messung und Bewertung der individuell massgeblichen Kompetenzen und Verhaltensweisen inkl. der gegebenen Compliancevorschriften.

Für die Personen, welche für das Risikomanagement und die Risikokontrolle verantwortlich sind, werden die quantitativen Ziele so festgelegt, dass die Zielerreichung nicht vom Resultat der zu überwachenden Geschäftseinheit, einzelner Produkte oder Transaktionen abhängt.

Um eine allfällige variable Entschädigung erhalten zu können, ist in jedem Fall eine Zielerreichung gemäss GPS von minimal 80% erforderlich.

Die Arbeitsverträge der in der Schweiz fest angestellten Mitarbeitenden enthalten je nach Funktion und Seniorität Kündigungsfristen von drei bis zwölf Monaten. Alle bestehenden Arbeitsverträge mit Mitgliedern der Konzernleitung sehen eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten vor.

#### **INHALT UND VERFAHREN**

Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei der Nominations- und Entschädigungsausschuss entsprechende Vorschläge unterbreitet (zur internen Organisation des Verwaltungsrats siehe auch Corporate Governance / Interne Organisation, Seiten 37 und 38). Ebenso legt der Gesamtverwaltungsrat die Richtlinien der Entschädigungspolitik der Gruppe fest. Er berücksichtigt dabei Regelungen von anderen Unternehmen der Finanzdienstleistungsindustrie aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht Studien externer unabhängiger Fachleute bei. Für die geltende Entschädigungspolitik wurden als Vergleichsunternehmen in der Schweiz im Versicherungsbereich die Allianz, die AXA, die Basler Versicherungen, die Swiss Re sowie die Zurich Insurance Group herangezogen.

Der Gesamtverwaltungsrat legt gestützt auf die von ihm beschlossenen Richtlinien der Entschädigungspolitik auf Vorschlag des Nominations- und Entschädigungsausschusses die Höhe und Aufteilung des Gesamtpools für die variable Entschädigung aller Mitarbeitenden fest. Für die Höhe der Zuweisung berücksichtigt er das Jahresergebnis und die Mittelfristplanung sowie deren Zielerreichungsgrad. Zudem ist der Gesamtverwaltungsrat für die Festlegung der individuellen Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung zuständig. Er nimmt gestützt auf die entsprechenden Vorbereitungen des Nominations- und Entschädigungsausschusses jährlich eine Leistungsbeurteilung aller Mitglieder der Konzernleitung vor. Im Weiteren werden an den Sitzungen des Nominations- und Entschädigungsausschusses und des Gesamtverwaltungsrats regelmässig aktuelle Aspekte der Personalpolitik sowie insbesondere die Nachfolgeplanung behandelt.

Der Verwaltungsrat kann unabhängige, professionelle Stellen für Abklärungen und zur Beratung beiziehen, wenn er dies für zweckmässig erachtet. Im Berichtsjahr wurde Swiss Life durch PwC beratend unterstützt bei der strukturellen Ausgestaltung des Aktienbeteiligungsplans sowie bei der Formulierung des entsprechenden Planreglements.

#### **ENTSCHÄDIGUNG DER MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS**

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine feste Entschädigung. Diese wird zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet; die Aktien unterliegen ab Zuteilung einer dreijährigen Sperrfrist.

Die Entschädigung trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Swiss Life AG sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung und wird in Würdigung von Funktion und Arbeitsbelastung ausgerichtet. Die Entschädigung wird vom Verwaltungsrat jährlich unter Berücksichtigung der Vergütungen von Verwaltungsräten vergleichbarer Unternehmen der Versicherungsbranche (Allianz, AXA, Basler Versicherungen, Swiss Re und Zurich Insurance Group) festgelegt.

Als Präsident des Verwaltungsrats ist Rolf Dörig für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

### ENTSCHÄDIGUNG DER MITGLIEDER DER KONZERNLEITUNG

Die Entschädigung der Mitglieder der Konzernleitung setzt sich aus dem Grundsalar, einer variablen Entschädigung in bar sowie anderen Entschädigungen (Kinderzulagen, Geschäftsfahrzeuge, Prämienbeiträge an die 3. Säule) zusammen. Die variable Entschädigung in bar wird als Bonus und gegebenenfalls als aufgeschobene Vergütung in bar ausgerichtet bzw. zugewiesen. Die aufgeschobene Vergütung in bar gelangt nach Ablauf einer Aufschubfrist von drei Jahren zur Auszahlung, sofern die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind. Als mittel- bzw. langfristige Vergütungskomponente besteht zudem ein Aktienbeteiligungsprogramm, das sich auf die Entwicklung der Aktie bzw. die Mittelfristplanung und die entsprechende Zielerreichung bezieht (RSU-Plan). Das Aktienbeteiligungsprogramm berechtigt nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, falls im Zeitpunkt der Fälligkeit die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind.

Das Salär wird unter Würdigung der funktionsbezogenen Verantwortung sowie der Marktgegebenheiten jährlich vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Nominations- und Entschädigungsausschusses festgelegt.

Die variablen Vergütungskomponenten werden vom Verwaltungsrat in Anwendung der zuvor dargelegten Grundsätze der Entschädigungspolitik gestützt auf den Unternehmenserfolg und die Erreichung der persönlichen Ziele im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) festgelegt.

Die Höhe der variablen Vergütung in bar (Bonus in bar und gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar) kann maximal 117% des festen Grundsalar betragen («Bonus-Cap») und setzt voraus, dass alle Zielvorgaben deutlich übertroffen werden. Bei einer Zielerreichung von 100% ist auf Stufe Konzernleitung eine variable Vergütung in bar in Höhe von 80% des festen Grundsalar vorgesehen («on target bonus»), wobei diese vom Verwaltungsrat in Würdigung der Umstände reduziert werden kann.

In der gleichen Weise ist die Zuweisung von anwartschaftlichen Bezugsrechten auf Aktien der Swiss Life Holding (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan) von der betreffenden Zielerreichung abhängig. Der Bonus in bar dient dabei als Bezugsgrösse, wobei die aufgeschobene Vergütungskomponente (RSU-Plan und gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar) als Ganzes betrachtet wird. Die wertmässige Zuweisung von anwartschaftlichen Bezugsrechten auf Aktien der Swiss Life Holding ist ebenfalls auf 117% des festen Grundsalar begrenzt oder, falls gleichzeitig eine aufgeschobene Vergütung in bar zugewiesen wird, auf 64% des festen Grundsalar.

Auf Stufe Konzernleitung hängt die variable Entschädigung zu 60% direkt vom Unternehmenserfolg ab. Zu den für die Bemessung des Unternehmenserfolgs massgeblichen Key Performance Indicators (KPI) gehören, wie zuvor erwähnt, die Kennzahlen betreffend Jahresgewinn, die Kosten, das Geschäftsvolumen, die Anlagerendite, die Eigenkapitalrendite und die Solvenz, die Profitabilität des Bestandes und des Neugeschäfts und die Margenentwicklung sowie der Anteil nicht traditioneller Produkte am Neugeschäft.

40% der variablen Entschädigung sind von der Erreichung der den Mitgliedern der Konzernleitung vorgegebenen persönlichen Ziele abhängig. Einerseits sind diese persönlichen Ziele wiederum mit dem Unternehmenserfolg verknüpft, indem jedes Konzernleitungsmitglied bezogen auf den von ihm geführten Konzernbereich persönliche quantitative Beitragsziele zum Unternehmenserfolg zu erfüllen hat. Andererseits decken die persönlichen Ziele qualitative Aspekte ab, namentlich Projekt-

ziele, Risikomanagement- und Complianceziele sowie Vorgaben zum Führungsverhalten und zur generellen Unterstützung und Weiterentwicklung der Unternehmenskultur.

Swiss Life hat im Berichtsjahr signifikante operative Fortschritte erzielt. Der angepasste operative Jahresgewinn übertraf trotz einem sehr anspruchsvollen wirtschaftlichen, regulatorischen und politischen Umfeld die Erwartungen deutlich und stieg im Vergleich zum Vorjahr um 26%. Dass der ausgewiesene Gewinn tiefer ausfiel, ist hauptsächlich auf die ausserordentliche Wertberichtigung auf immateriellen Vermögenswerten beim AWD zurückzuführen. Zudem erreichte Swiss Life mit einem Anlageergebnis von CHF 5,7 Milliarden und einer daraus resultierenden Nettoanlagerendite von 4,8% sowie einer Anlageperformance von 8,5% ein auch im direkten Konkurrenzvergleich hervorragendes Resultat. Die Kostenziele wurden übertroffen, das Geschäftsvolumen entsprach den Erwartungen, zudem konnte der Anteil nicht traditioneller Produkte am Neugeschäft über die vorgegebene Zielgrösse hinaus gesteigert werden. Die Profitabilitätsziele wurden aufgrund der schwierigen Marktverhältnisse nur teilweise erreicht, demgegenüber lagen die Eigenkapitalrendite sowie die Solvabilitätsquote im Zielbereich. Was die Gewichtung dieser KPI betrifft, hat der Verwaltungsrat mit Blick auf die sehr anspruchsvolle Marktsituation besonders berücksichtigt, dass im Geschäftsjahr 2012 ein sehr gutes operatives Ergebnis und ein überdurchschnittliches Anlageresultat erzielt worden sind.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung für die Mitglieder der Konzernleitung wurde per 1. Januar 2012 als Entschädigungskomponente eine «aufgeschobene Vergütung in bar» eingeführt. Gestützt auf das betreffende Reglement legt der Verwaltungsrat jährlich fest, ab welcher Höhe und gegebenenfalls zu welchem Teil die variable Vergütung in bar nicht sofort ausbezahlt, sondern in Form einer «aufgeschobene Vergütung in bar» zugewiesen wird. Für das Berichtsjahr 2012 hat der Verwaltungsrat diesbezüglich die gleiche Festlegung wie im Vorjahr getroffen, wonach ab einer variablen Vergütung in bar von CHF 500 000 ein Anteil von 23% der gesamten variablen Vergütung in bar als entsprechend aufgeschobene Vergütung zugewiesen wird.

Die zugewiesene aufgeschobene Vergütung in bar stellt während der dreijährigen Aufschubfrist eine Anwartschaft dar. Im zugrundeliegenden «Deferred Cash Plan» sind zudem Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vorgesehen (sogenannter «Clawback»). Eine ganze oder teilweise Reduktion der aufgeschobenen Vergütung ist in folgenden Fällen vorgesehen: negative Beeinflussung der für die Zuweisung der aufgeschobenen Vergütung massgeblichen Kennzahlen aufgrund einer nachträglichen Korrektur eines Geschäftsabschlusses («Restatement»); Schädigung von Swiss Life aufgrund eines Verstosses gegen gesetzliche, regulatorische oder Compliancestandards durch Teilnehmende der Programme. Im Übrigen verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos, falls das Arbeitsverhältnis von den Teilnehmenden während der dreijährigen Aufschubfrist der aufgeschobenen Vergütung in bar gekündigt wird («Retention»-Komponente).

Als mittel- bzw. langfristige Vergütungskomponente, die sich auf die Entwicklung der Aktie der Swiss Life Holding bzw. die Mittelfristplanung und die entsprechende Zielerreichung bezieht, besteht für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Leistungsträger der Swiss Life-Gruppe, die von der Konzernleitung mit Zustimmung des Nominations- und Entschädigungsausschusses des Verwaltungsrats bestimmt werden, seit 2004 ein Aktienbeteiligungsprogramm. Gemäss diesem Programm werden den Teilnehmenden anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen. Diese berechtigen nach Ablauf von drei Jahren zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, falls dann die planmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Gemäss Reglement zum Aktienbeteiligungsprogramm 2010 wurden die anwartschaftlichen Bezugsrechte in Form von sogenannten Performance Share Units (PSU) zugewiesen, wobei für die Zuweisung der Aktien nach Ablauf der drei Jahre auf zwei objektive Performancekriterien abgestellt wird, die je zu 50% gewichtet werden. Zum einen wird der Total Shareholder Return der Swiss Life Holding-Aktie berücksichtigt (TSR Swiss Life Holding); bei diesem Kriterium ist eine Performance von mehr als 20% erforderlich, damit nach Ablauf von drei Jahren ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung entsteht. Zum anderen wird der TSR der eigenen Aktie mit dem TSR der Aktien derjenigen Unternehmen verglichen, die im Dow Jones STOXX 600 Insurance Index aufgeführt sind (TSR Outperformance). Gestützt auf dieses zweite Kriterium entsteht ein Bezugsrecht auf Aktienzuteilung dann, wenn die Performance nach Ablauf der Dreijahresfrist im Vergleich mit den betreffenden Unternehmen oberhalb des ersten Quartils liegt. Je nach Entwicklung der zwei Performancekriterien innerhalb von drei Jahren kann sich die Anzahl der PSU gemäss dem Aktienbeteiligungsprogramm 2010 maximal um den Faktor 2,0 erhöhen oder auf null reduzieren. Zur Bestimmung der Anzahl PSU, die nach der dreijährigen Laufzeit zu einem Aktienbezug berechtigt, wird wie folgt vorgegangen: Die eine Hälfte der zugewiesenen PSU wird mit dem Faktor, der sich aufgrund der Zielerreichung des TSR Swiss Life Holding ergibt, und die andere Hälfte mit dem Faktor aufgrund der Zielerreichung des TSR Outperformance multipliziert. Der Faktor beträgt 1 bzw. 100%, wenn beim ersten Performancekriterium der TSR Swiss Life Holding eine Performance von 35% erreicht. Zwischenwerte werden durch lineare Interpolation bestimmt. Beim TSR Outperformance, dem zweiten Performancekriterium, beträgt der Faktor 1 bzw. 100%, wenn der TSR Swiss Life Holding den Median des Vergleichsindex (Dow Jones STOXX 600 Insurance Index) trifft. Auch hier werden Zwischenwerte durch lineare Interpolation bestimmt. Die Ergebnisse (Faktor TSR Swiss Life Holding multipliziert mit der einen Hälfte sowie Faktor TSR Outperformance multipliziert mit der anderen Hälfte der PSU) werden addiert, woraus die Anzahl PSU resultiert, mit der eine gleiche Anzahl Swiss Life Holding-Aktien bezogen werden kann.

Seit dem Jahr 2011 werden den Teilnehmenden im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogramms anstelle von PSU sogenannte Restricted Share Units (RSU) zugewiesen. Die RSU begründen gleich wie die PSU ein anwartschaftliches Recht auf einen nach Ablauf von drei Jahren unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, allerdings ohne zusätzliche Hebelwirkung; die Zuteilung von Aktien nach Ablauf der dreijährigen Aufschubfrist erfolgt im Verhältnis 1:1 (1 RSU = 1 Aktie); der Plan ist somit sehr einfach, über die gesamte Laufzeit transparent und direkt mit der Performance von Swiss Life verbunden. Der Wert der RSU während der dreijährigen Laufzeit entwickelt sich linear zum Kurs der Aktie der Swiss Life Holding und verhält sich symmetrisch zu den Aktionärsinteressen. Der Zuweisungswert der RSU entspricht dem Fair Value per 1. April des Zuweisungsjahres und wird von einer unabhängigen Beratungsgesellschaft ermittelt. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2011 partizipierten 62 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe, wobei gesamthaft 68 730 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 23 630, wovon 6350 an Bruno Pfister als Group CEO. In der Berichtsperiode haben am Aktienbeteiligungsprogramm 2012 insgesamt 55 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teilgenommen. Gesamthaft wurden 94 040 RSU zugewiesen, für die Mitglieder der Konzernleitung insgesamt 28 460, davon an Bruno Pfister als Group CEO 7100 RSU.

Das neue Aktienbeteiligungsprogramm, das sich auf den Stichtag 1. April 2013 bezieht, orientiert sich am Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015», das am Investorentag der Swiss Life-Gruppe vom 28. November 2012 vorgestellt worden ist (siehe [www.swisslife.com/investorentag2012](http://www.swisslife.com/investorentag2012)). Gestützt auf die Mittelfristplanung 2013–2015 sind vom Verwaltungsrat Performancekriterien in Bezug auf die Kosteneffizienz (Gewichtung 50%), das Risiko- und Kommissionsergebnis (Gewichtung

25%) und den IFRS-Gewinn (Gewichtung 25%) festgelegt worden. Für jedes Performancekriterium wird nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans der Zielwert gemäss Mittelfristplanung 2013–2015 mit dem tatsächlich erzielten Resultat verglichen. Die Aktienzuteilung entspricht der Anzahl zugewiesener RSU (1 RSU = 1 SLHN), falls nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit alle drei Performanceziele erreicht oder überschritten wurden; eine Überperformance führt nicht zu einer höheren Aktienzuteilung. Werden die Ziele nur teilweise erreicht, erfolgt eine entsprechende Kürzung der Aktienzuteilung aufgrund der Gewichtung des betreffenden Performanceziels oder die RSU verfallen wertlos.

Die Ausrichtung der mittel- bzw. langfristigen Vergütungskomponenten (RSU-Plan) ist gleich wie die aufgeschobene Vergütung in bar ab dem Zeitpunkt der Zuweisung in jedem Fall drei Jahre aufgeschoben («deferred»). Ebenso sehen die RSU-Pläne Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen («Clawback») vor. Diese kommen im Fall einer negativen Beeinflussung der für die Zuweisung der aufgeschobenen Vergütung massgeblichen Kennzahlen aufgrund einer nachträglichen Korrektur eines Geschäftsabschlusses (Restatement) und bei einer Schädigung von Swiss Life aufgrund eines Verstosses gegen gesetzliche, regulatorische oder Compliancestandards zur Anwendung. Wird das Arbeitsverhältnis während der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans von den Teilnehmenden gekündigt, verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos.

#### **PERSONELLE ÄNDERUNGEN IM VERWALTUNGSRAT UND IN DER KONZERNLEITUNG IM JAHR 2012**

In der Berichtsperiode 2012 sind keine Mitglieder des Verwaltungsrats ausgeschieden. Am 19. April 2012 ist Wolf Becke in den Verwaltungsrat der Swiss Life Holding gewählt worden.

In der Konzernleitung sind im Berichtsjahr 2012 keine personellen Änderungen erfolgt.

### VERGÜTUNGEN AN DEN VERWALTUNGSRAT IM JAHR 2012

Zu Vergleichszwecken werden anschliessend an die Vergütungstabelle 2012 in einer separaten Tabelle jeweils auch die Angaben zur Vergütung für das Jahr 2011 aufgeführt, wie sie im Geschäftsbericht 2011 offengelegt worden sind.

Beträge in CHF	Entschädigung in bar		Entschädigung in gesperrten Aktien <sup>2</sup>		Total Entschädigung in bar und Aktien <sup>3</sup> (Betrag)	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal (Betrag)
	Betrag	Anzahl	Betrag	Ordentliche Beiträge <sup>4</sup>		Ausser- ordentliche Beiträge		
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	1 008 000	4 443	362 767	1 370 767	283 968	-	1 654 735	
Gerold Bühler	244 300	1 077	87 937	332 237				
Frank Schnewlin	244 300	1 077	87 937	332 237				
Wolf Becke <sup>1</sup>	68 250	237	24 575	92 825				
Volker Bremkamp	129 500	572	46 697	176 197				
Damir Filipovic	91 000	402	32 814	123 814				
Henry Peter	91 000	402	32 814	123 814				
Peter Quadri	91 000	402	32 814	123 814				
Franziska Tschudi	106 400	470	38 374	144 774				
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>2 073 750</b>	<b>9 082</b>	<b>746 729</b>	<b>2 820 479</b>	<b>283 968</b>	<b>-</b>	<b>3 104 447</b>	

<sup>1</sup> Eintritt per 19.04.2012.

<sup>2</sup> Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 18.06.2012 und 14.12.2012 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 67.3375 und CHF 103.6931). Die Aktienkurse (Tagesschlusskurse) bei Zuteilung betragen CHF 80.20 und CHF 123.50.

<sup>3</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 185 520.

<sup>4</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.



## VERGÜTUNGEN AN DEN VERWALTUNGSRAT IM JAHR 2011

Beträge in CHF	Entschädigung in bar		Entschädigung in gesperrten Aktien <sup>4</sup>		Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal (Betrag)
	Betrag	Anzahl	Betrag	Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag) <sup>5</sup>	Ordentliche Beiträge <sup>6</sup>	Ausser-ordentliche Beiträge	
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	1 008 000	4 478	362 839	1 370 839	225 504	-	1 596 343
Gerold Bühler	244 300	1 129	88 014	332 314			
Frank Schnewlin	244 300	1 129	88 014	332 314			
Volker Bremkamp	129 500	589	46 653	176 153			
Paul Embrechts <sup>1</sup>	34 167	57	6 332	40 499			
Damir Filipovic <sup>2</sup>	60 667	298	21 868	82 535			
Carsten Maschmeyer <sup>3</sup>	82 000	172	15 223	97 223			
Henry Peter	91 000	413	32 908	123 908			
Peter Quadri	91 000	413	32 908	123 908			
Franziska Tschudi	106 400	480	38 390	144 790			
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>2 091 334</b>	<b>9 158</b>	<b>733 150</b>	<b>2 824 484</b>	<b>225 504</b>	<b>-</b>	<b>3 049 988</b>

<sup>1</sup> Rücktritt per 05.05.2011.

<sup>2</sup> Eintritt per 05.05.2011.

<sup>3</sup> Rücktritt per 07.12.2011. Die Swiss Life AG, die AWD Holding AG und ihre Tochtergesellschaften haben im Berichtsjahr für erbrachte Dienstleistungen insgesamt EUR 341 800 an Beratungshonoraren an ein Unternehmen ausbezahlt, an dem Carsten Maschmeyer massgeblich beteiligt ist.

<sup>4</sup> Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 23.06.2011 und 15.12.2011 unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren zum ökonomischen Wert, der dem Steuerwert entspricht (CHF 111.0817 und CHF 73.3828). Die Aktienkurse (Tagesschlusskurse) bei Zuteilung betragen CHF 132.30 und CHF 87.40.

<sup>5</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 179 034.

<sup>6</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

### VERGÜTUNGEN AN DIE KONZERNLEITUNG IM JAHR 2012

In der nachfolgenden Vergütungstabelle wird die variable Vergütung in bar für das Geschäftsjahr 2012, die vom Verwaltungsrat Anfang 2013 festgelegt worden ist, periodengerecht als Vergütung 2012 ausgewiesen (Accrued Methode).

Die Mitglieder der Konzernleitung haben für das Geschäftsjahr 2012 keine Entschädigung in Aktien zugeteilt erhalten. Sie nehmen am bestehenden Aktienbeteiligungsprogramm teil, das die Zuweisung von sogenannten Restricted Share Units (RSU) vorsieht.

Zu Vergleichszwecken werden anschliessend an die Vergütungstabelle 2012 in einer separaten Tabelle jeweils auch die Angaben zur Vergütung für das Jahr 2011 aufgeführt, wie sie im Geschäftsbericht 2011 offengelegt worden sind.

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Total Entschädigung in bar	Entschädigung in Aktien		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2012, ausbezahlt 2013 <sup>2</sup>	Andere, <sup>3</sup> Entschädigung <sup>3</sup>		Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	1 500 000	700 000	67 745	<b>2 267 745</b>	0	0	<b>2 267 745</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder <sup>1</sup>	4 238 541	2 916 400	137 555	<b>7 292 496</b>	0	0	<b>7 292 496</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>5 738 541</b>	<b>3 616 400</b>	<b>205 300</b>	<b>9 560 241</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>9 560 241</b>

<sup>1</sup> Für die Berichtsperiode sind sechs Personen berücksichtigt.

<sup>2</sup> Der im Jahr 2013 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2012.

<sup>3</sup> Kinderzulagen (CHF 2400), Dienstaltersgeschenk (CHF 15 625), Geschäftsfahrzeuge (CHF 83 391), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 99 056), übrige (CHF 4828), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge			Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) <sup>5</sup>
	Ordentliche Beiträge <sup>4</sup>	Ausserordentliche Beiträge		
Bruno Pfister, Group CEO	225 504	0		<b>2 493 249</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder	1 208 271	0		<b>8 500 767</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>1 433 775</b>	<b>0</b>		<b>10 994 016</b>

<sup>4</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

<sup>5</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 689 418.

Beträge in CHF	Aufgeschobene Vergütung in bar		Restricted Share Units (RSU) <sup>8</sup>		Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)
	Betrag <sup>6</sup>		Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	<b>210 000</b>		7 100	665 767	<b>3 369 016</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder	<b>697 000</b>		21 360	2 002 927	<b>11 200 694</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>907 000</b>		<b>28 460</b>	<b>2 668 694</b>	<b>14 569 710</b>

<sup>6</sup> Die aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>7</sup> Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>8</sup> Die Zuweisung von RSU per 01.04.2012 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 93.77.

## VERGÜTUNGEN AN DIE KONZERNLEITUNG IM JAHR 2011

Beträge in CHF	Entschädigung in bar			Total Entschädigung in bar	Entschädigung in Aktien		Total Entschädigung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2011 ausbezahlt 2012 <sup>2</sup>	Andere <sup>3</sup> Entschädigung <sup>3</sup>		Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	1 437 510	1 200 000	47 996	<b>2 685 506</b>	0	0	<b>2 685 506</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder <sup>1</sup>	3 811 229	3 140 500	155 743	<b>7 107 472</b>	0	0	<b>7 107 472</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>5 248 739</b>	<b>4 340 500</b>	<b>203 739</b>	<b>9 792 978</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>9 792 978</b>

<sup>1</sup> Für die Berichtsperiode sind sechs Personen berücksichtigt.

<sup>2</sup> Der im Jahr 2012 ausbezahlte Bonus bezieht sich auf das Ergebnis im Geschäftsjahr 2011.

<sup>3</sup> Kinderzulagen (CHF 4150), Geschäftsfahrzeuge (CHF 101 439), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 93 762), übrige (CHF 4388), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) <sup>5</sup>
	Ordentliche Beiträge <sup>4</sup>	Ausserordentliche Beiträge	
Bruno Pfister, Group CEO	225 504	0	<b>2 911 010</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder	1 052 844	0	<b>8 160 316</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>1 278 348</b>	<b>0</b>	<b>11 071 326</b>

<sup>4</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

<sup>5</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 503 257.

Beträge in CHF	Aufgeschobene Vergütung in bar		Restricted Share Units (RSU) <sup>7,8</sup>		Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)
	Betrag <sup>6</sup>	Anzahl	Anzahl	Betrag	
Bruno Pfister, Group CEO	<b>360 000</b>	6 350		889 318	<b>4 160 328</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder	<b>795 500</b>	17 280		2 420 064	<b>11 375 880</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>1 155 500</b>	<b>23 630</b>		<b>3 309 382</b>	<b>15 536 208</b>

<sup>6</sup> Die aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>7</sup> Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>8</sup> Die Zuweisung von RSU per 01.04.2011 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 140.05.

**AKTIENBESITZ/BETEILIGUNGSRECHTE PER 31. DEZEMBER 2012**

Per Bilanzstichtag hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Restricted Share Units (RSU) und Performance Share Units (PSU).

**VERWALTUNGSRAT**

	SLH-Aktien 31.12.2012
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	44 929
Gerold Bühler	5 172
Frank Schnewlin	2 825
Wolf Becke	237
Volker Bremkamp	2 722
Damir Filipovic	700
Henry Peter	4 053
Peter Quadri	2 753
Franziska Tschudi	2 136
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>65 527</b>

**KONZERNLEITUNG**

	SLH-Aktien 31.12.2012
Bruno Pfister, Group CEO	10 818
Manfred Behrens	900
Thomas Buess	6 900
Patrick Frost	9 200
Ivo Furrer	3 750
Klaus Leyh	1 000
Charles Relecom	1 750
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>34 318</b>

	Performance Share Units (PSU) 31.12.2012 <sup>1</sup>	Restricted Share Units (RSU) 31.12.2012 <sup>2</sup>
Bruno Pfister, Group CEO	6 500	13 450
Manfred Behrens	3 200	6 340
Thomas Buess	3 200	6 860
Patrick Frost	3 200	7 520
Ivo Furrer	3 200	6 860
Klaus Leyh	2 500	5 130
Charles Relecom	2 900	5 930
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>24 700</b>	<b>52 090</b>

<sup>1</sup> Anzahl PSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms im Jahr 2010 zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>2</sup> Anzahl RSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2011 und 2012 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

**AKTIENBESITZ/BETEILIGUNGSRECHTE PER 31. DEZEMBER 2011**

Per Bilanzstichtag hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Restricted Share Units (RSU) und Performance Share Units (PSU).

**VERWALTUNGSRAT**

	SLH-Aktien
	31.12.2011
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	40 486
Gerold Bühler	4 095
Frank Schnewlin	1 748
Volker Bremkamp	2 150
Damir Filipovic	298
Henry Peter	3 651
Peter Quadri	2 351
Franziska Tschudi	1 666
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>56 445</b>

## KONZERNLEITUNG

	SLH-Aktien
	31.12.2011
Bruno Pfister, Group CEO	3 068
Manfred Behrens	0
Thomas Buess	4 500
Patrick Frost	2 000
Ivo Furrer	0
Klaus Leyh	53
Charles Relecom	0
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>9 621</b>

	Performance Share Units (PSU)	Restricted Share Units (RSU)
	31.12.2011 <sup>1</sup>	31.12.2011 <sup>2</sup>
Bruno Pfister, Group CEO	13 000	6 350
Manfred Behrens	5 800	2 880
Thomas Buess	4 800	2 880
Patrick Frost	5 200	3 390
Ivo Furrer	5 700	2 880
Klaus Leyh	4 000	2 540
Charles Relecom	5 400	2 710
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>43 900</b>	<b>23 630</b>

<sup>1</sup> Anzahl PSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2009 und 2010 insgesamt zugewiesenen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>2</sup> Anzahl RSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms im Jahr 2011 insgesamt zugewiesenen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

## Gewinnverwendung

### Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

Der Reingewinn beläuft sich auf CHF 105 546 993. Der Verwaltungsrat stellt an der Generalversammlung den Antrag auf Verwendung des verfügbaren Gewinns gemäss unten stehender Tabelle. Bei Annahme dieses Vorschlags wird eine Ausschüttung von CHF 4.50 je Aktie aus der Reserve aus Kapitaleinlagen vorgenommen.

#### BILANZGEWINN

In CHF

	2012	2011
Vortrag aus dem Vorjahr	1 650 317	3 793 683
Reingewinn	105 546 993	237 856 634
<b>TOTAL BILANZGEWINN</b>	<b>107 197 310</b>	<b>241 650 317</b>

#### GEWINNVERWENDUNG

In CHF

	2012	2011
Dividende	-	-
Einlage in die gesetzlichen Reserven	-	-
Einlage in die freien Reserven	105 000 000	240 000 000
Vortrag auf neue Rechnung	2 197 310	1 650 317
<b>TOTAL BILANZGEWINN</b>	<b>107 197 310</b>	<b>241 650 317</b>

Zürich, 13. März 2013

Im Namen des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding

Rolf Dörig

Gerold Bühler

## Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
Swiss Life Holding AG  
Zürich

### Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Swiss Life Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang zur Jahresrechnung (Seiten 204 bis 222), für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### **VERANTWORTUNG DES VERWALTUNGSRATS**

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### **VERANTWORTUNG DER REVISIONSSTELLE**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### **PRÜFUNGSURTEIL**

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



## Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Ray Kunz  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Christian Schacher  
Revisionsexperte

Zürich, 13. März 2013

# Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich

Im Jahr 2012 führte die Schuldenkrise in der Eurozone bei den Marktteilnehmern zu grossen Unsicherheiten. Die Zinssätze sanken in der Schweiz und in Deutschland auf Rekordtiefs. Trotzdem wies der Aktienkurs von Swiss Life 2012 eine äusserst starke Performance von 41% aus.

## ANGABEN ZUR SWISS LIFE-AKTIE

Valorennummer	1 485 278
ISIN	CH 001 485 278 1
Ticker-Symbol SIX	SLHN
Reuters	SLHN.VX
Bloomberg	SLHN VX

## AKTIENKENNZAHLEN

Beträge in CHF

	Stand 2012	2012	2011	2010	2009	2008
Anzahl Aktien	31.12.	32 081 054	32 081 054	32 081 054	32 081 054	35 084 554
Jahreshöchstkurs	23.11.	130.70	164.50	152.70	140.20	298.66
Jahrestiefstkurs	04.06.	75.85	83.65	100.30	43.00	63.90
Jahresendkurs	28.12.	121.40	86.40	135.20	132.00	72.40
Kursentwicklung Swiss Life (in %)		+41	-36	+2	+82	-74
Swiss Market Index (SMI)	28.12.	6 822	5 936	6 436	6 546	5 535
Kursentwicklung Swiss Market Index (SMI) (in %)		+15	-8	-2	+18	-35
Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in EUR)	31.12.	177.11	133.25	154.45	152.08	134.68
Kursentwicklung Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in %)		+33	-14	+2	+13	-47
Durchschnittliches Handelsvolumen		172 732	140 620	220 061	264 910	377 109
Börsenkapitalisierung (in Mio. CHF)	28.12.	3 895	2 772	4 337	4 235	2 540
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		2.88	18.97	17.46	8.86	10.88
Verwässertes Ergebnis je Aktie		2.86	18.87	17.37	8.83	10.88
Ausbezahlte Dividende je Aktie	27.04.	4.50	4.50	2.40	5.00	17.00
Total Ausschüttung an Aktionäre (in Mio. CHF)	27.04.	144	144	77	160	596
Dividendenrendite auf Jahresendkurs (in %)	28.12.	3.71	5.21	1.78	3.79	23.48

Quelle: Bloomberg

## AUFTEILUNG DER EINGETRAGENEN AKTIEN MIT STIMMRECHT STAND 31.12.2012

Anzahl Aktien	Anzahl Aktionäre	In % der eingetragenen Aktionäre
1 – 25	149 378	83.60
26 – 100	19 461	10.89
101 – 1 000	8 997	5.04
> 1 000	852	0.48
<b>TOTAL</b>	<b>178 688</b>	<b>100.00</b>

## FINANZSTÄRKE-RATINGS STANDARD & POOR'S STAND 31.12.2012

	Einstufung	Ausblick
Swiss Life AG, Zürich	A-	stabil
Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, München	A-	stabil

## MEHRJAHRESVERGLEICH SWISS LIFE-GRUPPE

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)

	2012	2011	2010	2009	2008
<b>PRÄMIENVOLUMEN</b>					
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	17 046	17 143	20 191	20 219	18 515
<b>ZAHLEN AUS DER KONSOLIDIERTEN ERFOLGSRECHNUNG</b>					
Verdiente Nettoprämien	11 871	11 599	11 753	11 867	13 254
Verdiente Policengebühren (netto)	309	295	298	268	260
Finanzergebnis (ohne Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen)	6 043	4 459	4 368	4 588	600
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>19 075</b>	<b>17 291</b>	<b>17 844</b>	<b>17 816</b>	<b>15 356</b>
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-13 819	-12 614	-12 704	-11 884	-12 915
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-1 104	-791	-1 073	-1 539	429
Betriebsaufwand	-3 552	-2 913	-3 062	-3 478	-3 319
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-18 728</b>	<b>-16 592</b>	<b>-17 150</b>	<b>-17 254</b>	<b>-16 198</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>346</b>	<b>699</b>	<b>694</b>	<b>562</b>	<b>-842</b>
Jahresergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	93	606	560	324	-1 143
Jahresergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-	-	-47	1 488
<b>REINGEWINN</b>	<b>93</b>	<b>606</b>	<b>560</b>	<b>277</b>	<b>345</b>
Zuweisung des Reingewinns					
Aktionäre der Swiss Life Holding	92	605	557	278	350
Nicht beherrschende Anteile	1	1	3	-1	-5
<b>ZAHLEN AUS DER KONSOLIDIERTEN BILANZ</b>					
Eigenkapital	10 286	9 162	7 437	7 245	6 652
Versicherungstechnische Rückstellungen	137 973	128 089	122 279	122 616	113 308
<b>Bilanzsumme</b>	<b>163 400</b>	<b>151 875</b>	<b>147 203</b>	<b>143 948</b>	<b>134 791</b>
<b>WEITERE KENNZAHLEN</b>					
Eigenkapitalrendite (in %)	0.9	7.3	7.6	4.0	5.0
Kontrollierte Vermögen	181 330	164 604	149 899	148 186	134 326
Embedded Value zum Jahresende <sup>1</sup>	9 628	7 728	7 595	6 877	8 457
Wert Neugeschäft <sup>1</sup>	158	150	209	123	78
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	7 046	7 168	7 483	7 820	8 291

<sup>1</sup> Bis 2008 nach der Methodik des traditionellen Embedded Value; ab 2009 nach der Methodik des Market Consistent Embedded Value.

**KONTAKTADRESSEN**

Swiss Life

General-Guisan-Quai 40

Postfach 2831

CH-8022 Zürich

Tel. +41 43 284 33 11

www.swisslife.com

Investor Relations

Tel. +41 43 284 52 76

Fax +41 43 284 44 41

E-Mail investor.relations@swisslife.ch

Shareholder Services

Tel. +41 43 284 61 10

Fax +41 43 284 61 66

E-Mail shareholder.services@swisslife.ch

Media Relations

Tel. +41 43 284 77 77

Fax +41 43 284 48 84

E-Mail media.relations@swisslife.ch

**GESCHÄFTSBERICHT 2012**

Der Geschäftsbericht erscheint in Deutsch und Englisch und enthält zusätzlich Inhalte zu Risikomanagement, Market Consistent Embedded Value (nur in Englisch), Corporate Governance und die Jahresrechnungen.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der englische Text massgebend.

Sie finden den Geschäftsbericht online unter:

[www.swisslife.com/bericht](http://www.swisslife.com/bericht)

**IMPRESSUM**

**HERAUSGEBER** – Swiss Life Holding AG, Zürich

**REALISATION** – Swiss Life, Group Communications, Zürich

**KONZEPT UND DESIGN** – Eclat AG, Erlenbach ZH

**PRODUKTION** – Management Digital Data AG, Lenzburg AG

© Swiss Life Holding AG, 2013

**ERKLÄRUNG ÜBER ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN**

Dieses Dokument kann Prognosen und andere in die Zukunft gerichtete Aussagen zu Swiss Life enthalten, die mit bekannten und unbekanntem Risiken, Unsicherheiten und weiteren wichtigen Faktoren verbunden sind. Der Leser sollte sich bewusst sein, dass es sich bei diesen zukunftsgerichteten Aussagen lediglich um Prognosen handelt, die deutlich von den tatsächlichen Ergebnissen, von der Finanzlage, von den Entwicklungen, Leistungen und Erwartungen abweichen können und deshalb nicht überbewertet werden sollten. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden oder externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, geben ausdrückliche oder implizite Zusicherungen oder Gewährleistungen bezüglich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden sowie externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, haften für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art, die sich direkt oder indirekt aus der Verwendung des vorliegenden Dokuments ergeben. Alle zukunftsgerichteten Aussagen beruhen auf Swiss Life zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Dokuments zugänglichen Informationen. Unter Vorbehalt des anwendbaren Rechts ist Swiss Life nicht verpflichtet, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren oder zu verändern oder diese an neue Informationen, zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen oder aus irgendeinem anderen Grund anzupassen.

Aufgrund von Rundungen können sich in diesem Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

**WICHTIGE TERMINE**

**GENERALVERSAMMLUNG 2013**

23. April 2013 im Hallenstadion Zürich

**ZWISCHENMITTEILUNG Q1 2013**

23. Mai 2013

**HALBJAHRESABSCHLUSS 2013**

14. August 2013

*So fängt Zukunft an.*

*Swiss Life  
General-Guisan-Quai 40  
Postfach 2831  
CH-8022 Zürich*

*Tel. +41 43 284 33 11  
[www.swisslife.com](http://www.swisslife.com)*